Der
Ober-Donau-Kreis
des
Königreichs Bayern
unter den Römern.

IIte Abtheilung.

Die Römer-Male von *Coelio-monte* bis *ad Castra Vetoniana.*

Von

Dr. v. Raiser.

k. b. Regierungs-Direktor im Oberdonau-Kreis, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, correspondirendem Mitglied der historischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften in München.

Mit einer großen Kupfer-Tafel;
welche 1 Carte, und 62 Felder mit bildlichen Darstellungen enthält.

Augsburg, 1831.
Gedruckt in der Rösl'schen Buchdruckerei.

Der
Ober-Donau-Kreis
des
Königreichs Bayern
unter den Römern.

IIte Abtheilung.

Die Römer-Male von *Coelio-monte* bis *ad Castra Vetoniana.*

Von

Dr. v. Raiser.

k. b. Regierungs-Direktor im Oberdonau-Kreis, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, correspondirendem Mitglied der historischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften in München.

Mit einer großen Kupfer-Tafel; welche 1 Carte, und 62 Felder mit bildlichen Darstellungen enthält.

Augsburg, 1831.
Gedruckt in der Rösl'schen Buchdruckerei.

Vorwort.

Im Jahre 1831 wurde es mir während einer lange angedaurten Präsidial-Funktion bei der k. Regierung des Oberdonau-Kreises schwer, und es gebrach mir Monatelang die oft unterbrochene Arbeits-Zeit, um das in der Iten Abtheilung „der Darstellung des Oberdonau-Kreises unter den Römern" gegebene Wort zur Fortsetzung und Beendigung dieser umfassenden literarischen Arbeit zu lösen.

Ich habe dieses Wort auch noch nicht gelöst, weil diese Fortsetzung den Inhalt der Ueberschrift zur IIten Abtheilung nicht erschöpft. Denn es mangeln noch die Römer-Orte *Vetonianis*, *Germanicum*, *Celeusum*, und *Abusenna*, dann die militärischen Linien von *Ripa prima* und *Submontorio*, wo dann erst die kürzere IIIte Abtheilung der Beschreibung der Römer-Monumente in und um Augsburg nachfolgen kann.

Es war des Stoffes, und des Neuen und Interessanten für diese IIte Abtheilung zu viel vorhanden. — Obgleich ich den Satz zum Drucke möglichst zusammendrängen ließ, und obgleich ich mit Aufopferung des Systems: „daß in die Noten nur die Literatur, die den Text erklärenden Erläuterungen, die fremdartigen Episoden, und die Citaten gehören, alles Uebrige aber der Text enthalten soll", oft das in den Text Gehörige in mehr als 200 Noten vorgetragen habe, so konnte ich doch nur die Castra *Vetoniana* erreichen, und muß nun im künftigen Jahre in einem 3ten Hefte das noch Ermangelnde liefern.

Diese Nachlieferung wurde bereits in einer öffentlichen Bekanntmachung (im 47sten Stück des Kr. Int. Blattes für den Oberdonau-Kreis vom 14. Nov. 1831 S. 1382) mit dem Beisatze zugesichert, daß dem im künftigen Jahre erscheinen-werdenden letzten Hefte die Abdrücke von 15 zu den frühern Werken erst später gestochenen Kupfertafeln ohne Preis-Erhöhung beigegeben werden würden.

Die auf der großen Kupfertafel des gegenwärtigen Hefts erscheinende Carte schließt sich an die Carte der Iten Abtheilung, und an jene in *Viaca* an, und bildet mit den gleichen Bezeichnungen nunmehr im Zusammenhange den Oberdonau-Kreis unter den Römern; sie umfaßt aber auch noch angränzend an denselben eine südliche Linie von *Coelio-monte* bis *Augusta*, eine westliche von Oehringen, über Schorndorf und Wiesensteig bis zur Altenburg bei Marchthal, und eine östliche von Abensberg, Geisenfeld, Pfaffenhofen, Freising ꝛc., nördlich schließt sie mit dem Limes Imperii, oder der s. g. „Teufels-Mauer", auch die „Pfahl-Hecke" genannt. Dazu enthalten 62 Felder der Rahme über 100 bildliche Darstellungen.

Ich habe schon im Iten Hefte bemerkt, daß die selbst entworfene Carte über diese römische Landes-Inhabung nur als ein Versuch erscheine, und daß meine jeweils motivirt angegebenen Meinungen jeder Berichtigung als dem Resultate neuern Forschungen und Entdeckungen gerne weichen.

Es erübriget mir schließlich nur noch ein Wort zur Rechtfertigung, daß ich öfter Mittelalterliches in die Noten zu dieser römischen Landes-Beschreibung aufgenommen habe. Dieß geschah, weil ich in solchen Episoden einen Ruhe-Punkt von dem sonst ermüdenden zu oft wiederkehrenden Einerlei der Römer-Male bilden, und das Interesse neu beleben wollte, und es geschah mit literarischer Oekonomie nur da, wo die größern Massen des abgehandelten Landes dem Blick in die nachgefolgte Zeit ein höheres Interesse gewährten, oder wo als zusammengehörig der betreffende Römer-Ort eine vollständige Monographie postulirte.

Augsburg im Dezember 1831.

Der Verfasser.

Inhalts-Anzeige.

Seite

§. 1. Abzuhandelnde Römer-Orte; nach dem Itinerar, der Peutinger'schen Tafel, der Notitia Imperii, und nach Ptolomäus . . . . 1—3

§. 2. Straßen-Zug von *Coelio-monte ad Castra Phebiana*, die via claudia nach Guntia. Römermale 3—7

§. 3. *Castra Phebiana* oder *Febiana*. Ueberreste aus der Römer-Zeit. Episode über die castra augustana (Note 16) . . . . 7—11

§. 4. Die römischen Straßen-Verbindungen an der Donau. A.) die Straße des Ptolomäus von der schiffbaren Donau bis nach Helvetien; Römer-Monumente zu Rißtissen, bei Ennentach (Alt-Mengen), Zwifalten. B) Straßen-Zug auf dem linken Donau-Ufer, und Römisches zu Ulm und in der Umgegend . . . . 11—17

§. 5. Römer-Male von *Phebianis* bis *Guntia*, bei Opferstetten, Leipheim, Bubesheim u. s. w. 17—19

§. 6. *Guntia* und der *transitus Guntiensis*. Römer-Monumente und Ueberreste . . . . . . 19—24

§. 7. Die Römermale an verschiedenen von *Guntia* ausgelaufenen Straßen-Zügen . . . . . . 24—27

§. 8. *Pomone*. Monumente und Lagerstätten A) auf dem rechten Donau-Ufer 1.) zu Altenbaind; 2.) zu Glött; 3.) zu Aißlingen; 4.) zu Baumgarten; 5.) zu Mönstetten; 6.) zu Dürr-Lauingen 27—33

ad §. 8. Fortsetzung. B) auf dem linken Donau-Ufer 1.) zu Faimingen; 2.) zu Lauingen; 3.) zu Dilingen . . . . 33—39

§. 9. *Parradunum*. Die Castra in dieser militärischen Linie 39—43

§. 10. *Drusomagus* mit seinen Römer-Malen . . 43—46

§. 11. Römisches an den Verbindungs-Straßen durch das Zusamm- und Laugna-Thal . . . . . 46—49

§. 12. Römer-Straße von *Pomone* nach *Opie*. Merkwürdige Punkte: 1.) Wittislingen, 2.) Ober-Bächingen, 3.) Zöschingen, 4.) Staufen, 5.) Katzenstein, 6.) Amerdingen, 7.) Unter-Finningen, 8.) Höchstädt, 9.) Liezheim, 10.) Noch Verschiedenes . . . . . . 49—55

§. 13. Römer-Straße von *Pomone* nach *Aquileja*. Das Römische an diesem Straßen-Zuge . . . 55—57

§. 14. Römer-Straße von *Pomone ad Lunam*. Alterthümer 1.) bei Echenbronn, 2.) zu Gundelfingen, 3.) zu Brenz, 4.) in benachbarten Burg-Stellen . . . . 57—61

§. 15. Der Limes transdanubianus, die „Teufels-Mauer" 61—63

§. 16. *Ad Lunam*. *Grinnarione* und *Clarenna* in Noten. Römer-Male . . . . 63—66

§. 17. *Aquileja* und *Opie*. Römisches zu Aalen und Popfingen, und in der Umgegend; abgegangener großer Römer-Ort bei Buch . . . . . 66—69

§. 18. *Septimiacis*. Die Spuren des römischen Aufenthalts an der „Sechtach" . . . . . . 69—70

§. 19. *Castra Losodica*. Romana bei Groß-Sorheim, bei Allerheim, zu Wallerstein, bei Maihingen, bei Hoch-Altingen. Anhang über merkwürdige und seltene Münzen aus dem Rieß 70—79

§. 20. *Castra Mediana*. Römische Alterthümer zu Gnozheim, Spielberg, und in der Umgegend, dann bei Gunzenhausen, und an dem Limes. Die „gelbe Bürg" bei Samenheim. Alterthümer bei Wettelsheim, Polsingen, Ursheim, Hechlingen, Mariabronn, Stahlmühle, Heidenheim, Ostheim, Döckingen, Schlittenhardt, Auernheim, ein abgegangener großer Römer-Ort bei Treuchtlingen und Mörn 79—87

§. 21. *Iciniacum*. Zahlreiche Ueberreste aus der Römer-Zeit bei Jthing und Flozheim. Römisches bei Mündling, Kaisheim, Lechsend, und in der Umgegend von Donauwörth . . . 87—90

§. 22. *Biricianis*. Römische Monumente und Römer-Male zu Burgmanshofen, Mauern, Hütting, Mörnsheim, Pappenheim und Umgegend, zu Dietfurt, Emezheim, Weißenburg, Wülzburg, abgegangene Römer-Colonie „bei dem Stein-Brunnen" zwischen Pappenheim und Rothenstein. Straßenzug *ad castra Vetoniana* . . 90—99

Zusammenhängendes Mittelalterliches und Vormittelalterliches.

Burg, *et Nova domus* der Dynasten v. Holzheim und Gr. Gr. v. Kirchberg auf der Römer-Stätte zu *Phebianis* (Note 21). Des Klosters Elchingen Stiftung auf einer Römer-Stätte (N. 27). Merkwürdiges von Nau (Langen-) (N. 58). Die Riesenburg (Reisensburg) (N. 59). Die Schirmvogteiliche Burg Roggenstein bei Wettenhausen (N. 62). Die Stammburg Glött (N. 66). Der Fund Mittelalterlicher Münzen bei Mönstetten (N. 73). Die Stifter und die beschirmten Besitzungen des Klosters Echenbrunn (N. 76). Dynasten und Gr. Gr. v. Dilingen (N. 89 und 120). Die gothischen (Allemanischen) Münzen von Binswangen und *Drusomagus* (N. 97 und 108). Die Burg Wlosen-Staufen (N. 125). Das Götzenbild einer Katze zu Katzenstein (N. 126). Kloster St. Ulrich'sche uralte Besitzung zu Herren-Finningen (N. 128). Giengen (N. 139). Das über die Gundelfingen'schen und Helunstein'schen Amtslehen in der alten Gaugrafschaft pagi *Falaha* Kunde gebende Saalbuch der Herrschaft Haydenheim (N. 141). Burg und Veste Kapfenburg (N. 168). Die Burgen Flochberg, Sorheim, Harburg, Allerheim, Wallerstein, Hoch-Altingen auf Römer-Stätten (N. 169, 177 und 183). Die Klöster Maria Mohingen (Maihingen) im Rieß, Solenhofen an der Altmühl, und Wülzburg (N. 184, 210 und 222.) Bischöflich Bambergische Brakteaten von Mönchsroth (N. 185). Die Burg und die Mittelalterlichen Besitzer von Jthing, Flozheim, Burgmanshofen Maurn, Welcheim, Mörnsheim, Dolnstein und Pappenheim (N. 194, 195, 204 und 212, dann S. 93 u. 94).

Der

Oberdonau = Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern.

IIte Abtheilung.

Römische Geographie, Römer=Orte, Straßen=Züge, und Ueberreste aus der Römer=Zeit an der Donau von Ulm bis Abensberg.

§. 1.

Abzuhandelnde Römer=Orte.

In der geographischen Linie dieser Abtheilung erscheinen folgende Römer=Orte:

I.) Nach dem Antoninischen Itinerar[1]) von Kempten ausgehend:

Campoduno		
Celio-Monte	M(illia) P(assuum) .	*XIV*
Guntia		*XVI*
Augusta Vindelicum . . .		*XXII*

II.) Nach der Peutinger'schen Tafel[2]) kommen zwischen *Samulocenis* (bei Rottenburg am Neckar), und *Regino* (Regensburg) vor:

Grinnarione . .	(ohne Meilen=Bezeichnung.)	
Clarenna	*M. P.*	*XXII*

Ein ausgelassener Ort; — an seiner Bezeichnungs=Linie steht unten die Zahl (*M. P.*) *XII*.

Ad Lunam	*M. P.*	*XX.*
Aquileja	„	*XVIII.*
Opie	„	*VII.*
Septemiaci	„	*VII.*
Losodica	„	*XI.*
Medianis	„	*VIII.*
Iciniaco	„	*VII.*
Biricianis (in derselben Linie)	„	*XVIII.*
Vetonianis	„	*XII.*
Germanico	„	*VIIII.*
Celeuso	„	*III.*
Arusenna	„	*XXII.*

1) Nach der Ausgabe von *Wesseling* v. J. 1733. p. 250 und 251; vergl. in der Iten Abtheilung die Note 21., und §. 7. p. 17.

2) Vergl. die Abbildung des betreffenden IIIten Segments in der obern Rahme Tab. I. zur Iten Abtheilung, und die Beilage II. (ad p. 20. Note 26.), wo nach v. Stichaner p. 100 u. f. die Römer=Orte dieser Tafel vom Neckar an bis Regensburg erklärt wurden.

III.) In der „Notitia Imperii" kommen weiter vor: [3])

A.) Als sogenannte *Castra depicta*, oder abgebildete Römer=Vesten: [4])

3) Ueber diese „Reichs=Nachrichten" aus den ersten Dezennien des Vten Jahrhunderts („Notitia utriusque Dignitatis cum Orientis tum Occidentis *ultra Arcadii Honoriique tempora*" — Kaiser Honor starb i. J. 423 n. Chr. — Edit. Lugdun. 1608), und über die classische Erklärung derselben von *Pancirolus* vergl. die Noten 15 und 16 p. 7. in *Guntia*, dann die Erklärung der spätern Garnisons=Plätze der IIIten italischen Legion in den „römischen Alterthümern zu Augsburg" S. 55. u. f.

4) *Pancirolus* hat diese Bilder in Holzschnitten in der von ihm herausgegebenen *Notitia Imperii* etc. Basileae apud Frobenium 1552 (Fol. ohne Paginirung) dargestellt. Es ist die 173ste Seite, woselbst unter der oben stehenden Rubrik „Notitia Provinciarum imperii romani." „Dux Retiae"; und beim Text „Sub dispositione uiri spectabilis Ducis Provinciae Retiae primae et secundae" die erwähnten Castra depicta vorkommen. (Vergl. die Abbildungen zu dem ersten und zweiten Heft „der römischen Alterthümer in Bayern", von der k. Akademie der Wissenschaften in München 1808 herausgegeben, zur Beilage III., dann diese Beilage p. 39. in dem Hefte „Sammlung römischer Denkmäler in Bayern" (von Hrn. v. Stichaner). Bei *Pancirolus* ist auch das Insigne Ducis Rhaetiae (die Insignien des Rhätischen Herzogs und Gouverneurs) bildlich dargestellt; dasselbe ist ein in Purpur gebundenes Buch mit der Inschrift PL. INTALL. COMMORD. PR., welche gelesen wird: „Felix liber injunctus Notariis, Tribunis a Laterculo, continens Mandata ordine Principis", nach andern „Primicerii". Dieses Buch enthielt nebst jenen bildlichen Darstellungen der vesten Lager=Stätten die Sammlung der Verordnungen für die Magistrate, welche in Rollen oder Listen (in laterculo)

1) *Augustanis*,
2) *Phebianis*, im Text *Febianis* geschrieben,
3) *Submuntorio*,
4) *Vallato*,
5) *Ripa prima*,
6) *Cambiduno*,
7) *Guntia*,
8) *Foetibus*,
9) *Teriolis*,
und 10) *Quintanis*.

Die Bilder von *Phebianis* (Finningen bei Ulm), und *Guntia* (Günzburg an der Donau) als römische Vesten sind auf der diesem Hefte beigegebenen Kupfer-Tafel Fig. 8. lit. a. und b. enthalten. Auf dieselbe Weise, wie die *Castra Phebiana* dargestellt sind, ist in Rhätien nur noch *Augustanis* abgebildet, sämtliche übrigen 8 castra depicta haben dasselbe Bild wie *Guntia*.

Diese Bilder sind auf mehreren Tafeln der römischen Provinzen immer dieselben, in der Regel sind sie jedoch nach Ländern verschieden, theils mit offenen, theils mit verschlossenen Thürmen, und diese wieder mit Mauerkronen, oder mit andern verschieden geformten Thurm-Spitzen, fast immer mit 4 Thürmen als Quadrate, oft aber auch nur als einzelne Thürme dargestellt; auf einigen Tafeln kommen auch die unbekanntern Thiere vor, wie z. B. Strauße, Panther, große Schlangen u. dgl. m.; der Dux Osrhoenae hat dieselben castra depicta, wie der rhätische.

---

gegeben wurden. Daher die Abbildungen der Beamteten auf Monumenten mit Pergament-Rollen in der Hand; (vgl. die Monumente 21. 30. 32. 34 und 35 in der Beschr. der röm. Alterth. zu Augsburg, und die Bemerkung p. 83 daselbst N 3) Bei dem Primicerius Notariorum (dem Kanzler oder dem Ersten der Notäre) ist nebst dem Insigne eines Buchs noch ein Bündel Pergament-Rollen, und als Laterculum majus ein Portefeuille-ähnliches geöffnetes Buch mit Griffeln und Federn abgebildet. In dieser Notitia sind auch die Schild- oder Feldzeichen der Cohorten, und der Reiter-Schaaren abgebildet; ein solches Schild-Bild des Spanischen Corps aus Ursa, welches zu Günzburg garnisonirte, erscheint in Guntia, Tab. I. Fig. 3. (vergl. hiezu den Text in Guntia §. 4.) — Diese römischen „Reichs-Nachrichten" enthalten noch in Beziehung auf das Ite und IIte Rhätien die Kunde, daß von den 12 occidentalischen Herzogen oder Gouverneurs (duces) einer für das erste und zweite Rhätien, und von den 31 Präsidien (Praesides) 7 für Italien, und als zu dieser Provinz gehörig einer für die beiden Rhätien aufgestellt gewesen sey.

B.) Als nicht abgebildete Römer-Vesten erwähnen jene Reichs-Nachrichten weiter der Lager-Stätten und Orte:

11.) und 12.) *Ponte Oeni* nunc *Febianis*,
13.) und 14.) *Castra regina* nunc *Vallato*
15.) *Foedibus*,
16.) *Teriolis*,
17.) *Batavis*,
18.) *Abusina*,
19.) *Venaxomoduro*,
20.) *Parraduno*,
21.) *Pinianis*,
22.) *Coelio*,
23.) und 24.) *Confluentibus* sive *Brecantiae*,
25.) u. 26.) *Vimania*, und *Cassiliacum* (usque),
und 27.) *Arbore*.

IV.) Von den Ortschaften (civitates), derer Ptolomäus erwähnt [5]), und die nach seiner Geographie theils an der Donau, theils am Bodensee, theils weiter vorwärts lagen, sind zu nennen, aber meistens nicht zu bestimmen:

A.) „*Sub ipso Danubio Flumine*", (an der Donau):
Bragodurum,
Dracuina,
Viana,
Phaeniana.

B.) „*Juxta caput Rheni Fluminis*", (im Begriffe, daß der Rhein aus dem Boden-See gleichsam zum zweitenmale entspringe):
Taxgetium, und
Brigantium.

Und C.) „*Post has* (civitates)" (Vorwärts von Bregenz und Ueberlingen, denn rückwärts liegt der brigantische, oder der obere Boden-See),
Vicus,
Ebodurum,
Drusomagus, und
Ectodurum.

Alle Längen- und Breite-Grad-Bestimmungen dieser Ortschaften von Ptolomäus (der gegen die Mitte des IIten Jahrhunderts n. Chr. lebte), sind aber irrig, und es ist bereits in *Drusomagus* §. 1. bemerkt worden, „daß diese geographischen Nachrichten nur Namen geben, und daß auch diese oft entstellt wären."

---

5) Vergleiche die Beilage I. p. 97 in der Iten Abtheilung der O. D. Kr. unter den Römern; dann §. 1. Note 1. in Drusomagus. — Zu dem größern Begriffe einer „Civitas" als Gemeinde-Bezirk vgl. das p. 35 in der I. Abth. abgehandelte Monument von Jßny.

Der Augsburgische Geschichts-Forscher Markus Welser hat nach diesen Ptolomäus'schen Grad-Bestimmungen eine Carte über das alte Vindelizien anfertigen lassen [6]), die fehlerhafte Darstellung der Orts-Lage fällt aber auf den ersten Anblick in die Augen; so steht *Drusomagus* an der Stelle von Kellmünz an der Iller statt in der Nähe des Einflusses des Lechs in die Donau; *Guntia* steht in der Gegend von Ober-Günzburg, und die eigentliche Stelle von Guntia am Einflusse der Günz in die Donau heißt „transitus guntiensis"; *Phoeniana* steht in der Gegend von Rißtissen, und die Stätte der castra Phoebiana heißt „*Viana*"; *Coelius-mons* steht zwischen Campodunum (Kempten), und Abuzacum (Epfach); *Ebodurum* und *Hectodurum* stehen im Allgäu in einer Linie mit Bregenz; *Vicus* in Vorarlberg, u. s. w. Die Stellung der Ptolomäischen Orte *Bragodurum* an den Quellen der Donau, *Dracuina* in der Gegend von Beuron an der Donau, und *Taxgetium* am Bodensee bei Ueberlingen mag noch am richtigsten aufgefunden worden seyn. [7])

§. 2.

Straßenzug von COELIO-MONTE ad CASTRA PHEBIANA.

Die Römer-Station Kellmünz „*Coelius-mons*" an der Iller, und die Geschichte der Cente und Cometie Kellmünz ist in *Viaca* umständlich abgehandelt worden. [8])

Die mittlerweile zur Hand gebrachte genauere Aufnahme dieser ehemaligen Römer-Stätte mit ihren Vorwerken, Wehr- und Wacht-Thürmen ist itzt auf der diesem Hefte beigegebenen Kupfer-Tafel in der Rahme Fig. 1 dargestellt. Diese Zeichnung enthält sub lit. a. den südlichen Graben um Coelio-monte, sub lit. b. die Stätte der Wohnungen daselbst, sub lit. c. und d. die noch sichtbaren Römer-Mauern, namentlich auch bei der itzigen Kirche, welche unter die ältesten christlichen Kirchen in Schwaben gerechnet wird, woselbst als Wahrzeichen ihres hohen Alters an der Aussenseite ober dem Thor ein im Quadrate 1' haltender Christus-Kopf von terra cotta im Byzantinischen Style gezeichnet, eingemauert ist, (O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 1167), sub lit. e. eine Vor-Schanze, sub lit. f. die Haupt-Schanze, sub lit. g. noch ein Vorwerk, und sub lit. h. die äussere Vestungs-Linie. [9])

---

6) Diese Carte ist zum Ende seines Iten Buchs „rerum augustanarum vindelicarum" (Fol. 196 der Nürnberger Auflage v. J. 1682) gehörig, und hat die Ueberschrift „Vindeliciae veteris Delineatio."

7) In der ersten Note von *Drusomagus*, und im Nachtrag p. 104 wurden mehrere jedoch nur vermuthete Erklärungen dieser Orte gegeben, nämlich *Bragodurum*, wie *Brigobanne* der Peutinger'schen Tafel an der Breg gelegen, oder an den eigentlichen durch das Monument für die *Diana Abnoba* bekannten Donau-Quellen, (I. Abthl. p. 99 Note **); *Viana* als identisch mit *Viaca*;- *Phaeniana* dieselben Lager-Stätten wie die *castra Phebiana* der Notitia;- *Taxgetium*, richtiger *Trajectium* gelesen, für Ueberlingen;- einer dieser Orte lag bei Rißtissen;- *Drusomagus* als Druisheim bei Donauwörth, und *Brigantium* als Bregenz unterliegen wohl keinem Zweifel. Das zweifelhafte *Dracuina* suchten Einige der Namens-Aehnlichkeit wegen bei der Burgstelle Drachenstein auf der rauhen Alp (aber gewiß unrichtig auf dem linken Donau-Ufer, da das von Ptolomäus beschriebene Vindelizien von der Donau begränzt wurde).

8) Antiquarische Reise von *Augusta* nach *Viaca* mit Exkursionen nach *Venaxomodurum* und *Coelio-Monte* v. J. 1829, IVte Abtheilung §. 3. „Exkursion nach Kellmünz" p. 87. u. f., und „Geschichte von Kellmünz" p. 89 u. f., woselbst auch die zu Kellmünz und in der Umgegend wahrgenommenen Römer-Male, und die daselbst gefundenen römischen Münzen bemerkt worden sind. Dazu gehört die in der Rahme Tab. I. zu *Viaca* Fig. 15. vorkommende bildliche Darstellung der Ueberreste dieses Römer-Ortes, der aber wohl mit dem *Coelio* der Notitia derselbe und kein 2ter Ort ist, welchen als „*Coelio*" Einige der Namens-Aehnlichkeit und der Höhen-Lage wegen in Zeil, wie *Cassiliacum* in Kießlegg, suchen wollten.

9) Ein von der k. Bau-Inspektion Dilingen zur Hand gebrachtes, und an das Antiquarium in Augsburg abgegebenes 7'' hohes, und 5'' breites fragmentarisches Basrelief von schwärzlich gebranntem Thon, welches 1831 am Fuße des „Johannes-Berges" zu Kelmünz (Fig. 1. lit. f.) von dem Schnee-Wasser hervorgeschwemmt wurde, (auf welchem Berge ein befestigter römischer Wacht-Thurm, und später die mittelalterliche Burg der Pfalzgrafen von Tuwingen an einem steilen Abhange gegen die Iller stand), enthielt in einer griechisch-schönen Zeichnung ein gezäumtes stolzes Pferd, mit dem zierlich behelmten Reit-Knecht in einer Kraftanstrengenden rückwärts gebogenen Stellung den Zaum haltend, ober dem Pferd-Kopfe aber das Gesicht eines alten Mannes mit langem Bart. Dieses Fragment wurde von Kennern in Augsburg wegen des durchbrochenen Helmes des Reitknechts, und

Von *Coelio-monte* führten zwei Römer-Straßen nach *Guntia* (Günzburg), die eine lief über *Venaxomodurum* (bei Weisenhorn), die zweite aber über die *Castra Phebiana* (bei Finningen am Ulmer Ried).

Die erste ist ein Bestandtheil der von Kaiser Claudius i. J. 47 n. Chr. von Landeck in Tyrol nach Günzburg an der Donau geführten kürzern Heer-Straße, sie umgieng *Campodunum* (Kempten), und die Lager-Stätten bei Finningen. [10])

Die zweite Straße lief wie die erste von Kellmünz auf den östlichen Anhöhen des Illerthales in nördlicher Richtung fort, bei Illerberg verließ sie aber die sich sodann östlich gewendete viam claudiam, und lief nördlich in gerader Linie bis zu den römischen Lager-Stätten bei Ulm und Finningen, wo sie die dem Ptolomäus bekannte, auf dem rechten Donau-Ufer gelaufene, vom Rhein und aus Helvetien herkommende römische Straße aufnahm, und dann mit derselben vereint nach dem Itinerar östlich nach Günzburg und Augusta zog.

Diese beiden Straßen-Züge sind auf der Carte Tab. I., und noch genauer auf der größern Carte Tab. I. zu *Viaca* bemerkt worden.

Die Beschreibung des Laufs der bemerkten Römer-Straße nach den Erhebungen des verstorbenen Gerichts-Arztes Dr. Feichtmayer zu Weisenhorn, und nach weitern Mittheilungen von dem Geometer Wirth, ist S. 86 in *Viaca* abgedruckt. [11])

Die via claudia zog sofort von *Venaxomodurum* über Oberhausen, Wallenhausen, an Balmertshofen, Happach, Emmenthal vorbei nach *Guntia*, wo sie sich wahrscheinlich zwischen Echlishausen und Bubesheim mit der von *Guntia ad castra Phebiana* ziehenden Römer-Straße vereinte, während ein auf der Carte Tab. I. zu Viaca bezeichneter Straßen-Arm der von diesen castris durch das Günz-Thal lief, an Ochsenbrunn vorbei, nach Klein-Kötz, und auf die von Augsburg herkommende große Römer-Straße zog.

Die Römermale an dieser via claudia sind theils in *Viaca* bemerkt worden (nämlich die römischen Grab-Hügel bei Weisenhorn, und ihr Inhalt an Urnen, Vasen, Armillen, Metall-Ringen, Opfer-Schalen, dann ein Stück Jaspis, und ein aus einer zusammengedrückten Urne erhobenes Hufeisen ꝛc.; ferner die Verschanzungen am s. g. „Hennelesberg" bei

---

seiner durchsichtigen zierlich geflochtenen Haare, wegen seines Mantels, und seiner Hals-Krause für ein neueres Kunst-Produkt, und für eine ehemalige Zugehörde eines aus schönen Formen hervorgegangenen Mittelalterlichen Kachel-Ofens erklärt. Es ist übrigens aus Winkelmanns Werken IIIten Bands IIten Capitels 3ten Buchs §. 3—6. „über die Thon-Tafeln der Alten" bekannt, daß der mit Figuren gebrannte Thon (terra cotta) bei den Griechen und Römern auch bei dem höchsten Flor der Bildhauer-Kunst noch als Stoff beibehalten, und daß die sich oft wiederholenden schönen Reliefs durch aufgedruckte Formen, vermittelst tief geschnittener Modelle hervorgebracht worden seyen. Solche Bilder wurden insbesondere zu Friesen in den Tempeln, und zu bemahlten Gefäßen angewendet. Bei wiedererstandener Kunst sind ähnliche Modelle für Pracht-Oefen und andere Zierrathen wieder in Anwendung gekommen.

10) Vergl. hierüber in der Iten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern den §. 5. p. 14, und den §. 12 p. 27 mit den Noten 19 und 41, dann die in *Guntia* (§. §. 1. und 3.) nach Frhrn. v. Hormayr abgedruckten, in Tyrol aufgefundenen beweisenden römischen Stein-Inschriften. Zu *Venaxomodurum*, wie der Name andeutet, in einer Jagdreichen Gegend, und an einem Flusse gelegen (an der Roth), gehörte Weisenhorn (das weiße Hüfthorn im Wappen führend), Hegel- oder Hügelhofen (von den dortigen römischen Grab-Hügeln zugenannt), und die Befestigungen bei Wallenhausen, welcher Ort von diesen Wällen den Namen führt. (Vergl. in *Viaca* die Exkursion nach Weisenhorn p. 85. u. f. und die Beschreibung der daselbst und in der Umgegend gelegenen Grabhügel-Gruppen. Die Burgstelle zu Boben-itzt Bubenhausen scheint auch noch zum Complexe von *Venaxomodurum* gehört zu haben.

11) Diese Heer-Straße lief von Kellmünz gegen Filsingen, und dann auf dem Berg-Rücken von Illeraichen, Unteraichen, Jedesheim, hinter Illertissen nach Tiefenbach, sofort nach Emershofen, wo die Römer-Straße noch als s. g. „Heer-Straße" bekannt und sichtbar ist, und dann nach Illerberg; von da lief die *via claudia* nach *Venaxomodurum*, der zweite Straßen-Arm aber ohne bei Wullenstetten herabzusteigen, über Aufheim an Reutti vorbei nach Finningen. (Vergl. die Berichtigung der Dr. Feichtmayer'schen Beschreibung dieses Straßen-Zugs von dem Schullehrer Herrmann in Illerberg, und dem Gräflich Fugger'schen Revier-Jäger Werzula zu Wullenstetten in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 p. 57. N. 10.)

Oberhausen und Wallenhausen, - die Grabhügel-Gruppen bei Wallenhausen und Waldstetten, - die Burgstelle auf einem Kegelförmigen Hügel zu Balmertshofen, der wahrscheinlichen Stätte eines römischen Wacht-Thurmes, - die Funde an römischen Münzen an diesem Straßen-Zuge, namentlich auch bei Hausen und Ochsenbrunn, wo Trümmer von Samischen Gefäßen beim Torfstiche 4' tief unter der itzigen Erd-Oberfläche und unter dem Torflager ausgegraben wurden [12]); - theils ist von den weitern neuen Entdeckungen in den „Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis 1830" Kunde gegeben worden, nämlich von ganzen Hügeln mit zertrümmerten Grab-Urnen und Vasen zu Wallenhausen, worauf itzt Häuser stehen, und von welchen ein einziger Hügel 22 Schritte lang ist, (wahrscheinlich aus vielen von den Allemanen nach der ersten Invasion des römischen Rhätiens durchwühlten oder zerstörten Römer-Gräbern, später von den Römern wieder gesammelt, und auf eine Stelle Hügelhoch zusammengetragen, S. 23 u. 24 l. c.); - und von der Menge (mehr als 50) 6' tief aus der Erde gegrabener kleiner, rothgebrannter und Blumen-Topfähnlicher einer größern Begräbniß-Stätte blos beigesetzter Grab-Urnen, welche aus dem Keller des Wirths zu Seifertshofen erhoben worden sind, ähnlich jenen, welche i. J. 1816 zu Krumbach, und 1828 zu Groß-Anhausen bei Burgau ausgegraben wurden; (l. c. p. 56 u. 57).

Neuere von den beiden k. Revier-Förstern zu Stoffenried und Bühl bei Günzburg (Rittler und Gaßner) an Ort und Stelle erhobene Wahrnehmungen an diesem Zuge der Via Claudia sind die auch geometrisch aufgenommenen Grabhügel-Gruppen, nämlich:

1.) 5 derlei Gruppen in den Waldungen zwischen Wallenhausen, Biberberg und Waldstetten, welche mitsammen 90 römische Grab-Hügel enthalten; - 3 davon liegen in dem s. g. „Wallenhauser-Berg", 6 in und an dem „obern Großeng'hau", 9 in dem „Aspen-G'hau", 11 in 3 Gruppen im „untern Großeng'hau", 45 nahe beisammen im s. g. „Stocket", und 15 im „Herreng'hau", letztere südlich an der von Biberberg nach Autenried führenden Straße. Diese Grab-Hügel sind 8 bis 10' hoch, meistens mit Holz bewachsen, und enthalten im Durchschnitt 40, 50 und 60'. Einige von den zuerst genannten wurden geöffnet, außer Fragmenten von den gewöhnlichen einfachen Grab-Urnen, Kohlen und oxidirten Eisen-Stücken wurde aber nichts erhoben. Diese Gräber scheinen die Asche von vielen in einem Treffen mit den Allemanen gebliebenen römischen Kriegern zu enthalten.
2.) Unfern von dem Markte Waldstetten in westlicher Richtung zwischen den Grab-Hügel-Gruppen im „Stokket" und „untern Großeng'hau" ist ein 18 bis 20' hoher isolirter Hügel, der 140' im Diameter hält. Derselbe ist die wahrscheinliche Stätte eines römischen Wacht-Thurmes mit der Aussicht über das Günz-Thal.
3.) In der weitern Verfolgung dieses Straßen-Zugs wurden abermal 4 Grabhügel-Gruppen entdeckt, nämlich bei Balmertshofen in dem nach dem Orte zugenannten Walde 2 isolirt und 4 beisammen liegende Hügel; dann gegen Autenried im „Rieder-Wald" ein voranstehender großer und 11 beisammen liegende kleinere Grab-Hügel; endlich in 2 Privat-Hölzern bei Happach und Emmenthal in 2 Gruppen 16 Hügel. Diese 33 Grab-Hügel, fast durchaus uneröffnet, und mit Bäumen überwachsen, und nur wenige von einer unbekannten Hand (nach der Sage von Schatzgräbern) angegraben, oder durch Fuchsbaue ruinirt, haben die gewöhnliche Höhe von 4-5', seltener bis zu 7, 8 und 9'; ihr Durchmesser ist verschieden von 20-30', auch von 50-80'. Diese zahlreichern Grab-Hügel sind übrigens immer der richtige Wegweiser auf dem unbekannten Zuge einer Römer-Straße, indem die Römer in jedem ausführbaren Falle die Asche ihrer Verstorbenen an den öffentlichen Straßen und in der Nähe der von ihnen bewohnten Orte beizusetzen pflegten. [13])

12) Viaca p. 81 82. 85 und 86; und Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 p. 57. N. 8.

13) Vergl. in der Geschichte von Lauingen die römischen Grab-Hügel bei Affing, Mühlhausen und Anwalding S. 22.

Die neuen Entdeckungen an der nördlich in gerader Linie ad Castra Phebiana führenden Römer-Straße sind in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis (Jahrg. 1830 S. 44 und 57 ad 10) bemerkt worden.

Nämlich der Fund eines mit edlem Rost überzogenen römischen Schlüssels von Bronçe fast 5″ lang, mit einem kammartigen Bart, dessen in die Löcher eingreifende Stiften ⅝ Zoll lang sind, von welchen 3 nebeneinander und 1 vorwärts steht. Dieser Schlüssel ist ¼ Pfd. schwer, er hat nebst dem Handgriffe oben einen kleinen angegossenen Ring zum Anhängen. Er ist auf der Kupfer-Tafel unter den Fig. 53. zusammengestellten römischen Schlüsseln sub lit. c. abgebildet. Die Tochter des Söldners Ilg zu Bellenberg fand ihn, so wie später einen bronçenen Wirbel eines Hahnens in dem unter der alten Burgstelle bei Bellenberg, wo ein ehemaliger römischer Wacht-Thurm stand, gelegenen s. g. „Mühlholz-Grund.“

Dann entdeckte der Lehrer Hermann zu Illerberg, und der Revier-Jäger Werzula zu Wullenstetten an der Römer-Straße, welche etwa 100 Schritte von Illerberg, und eine halbe Stunde weiter gegen Aufheim wieder die „Heer-Straße“ heißt, 3 Grab-Hügel, die eröffnet wurden, und woraus dieselben 4 mit fester Asche, mit Kohlen und Knochen-Fragmenten gefüllte Grab-Urnen, und in dem gemeinschaftlichen 3ten Grabe, dem nächsten gegen Aufheim, einen mit gleicher Asche gefüllten im Durchmesser 8½ Zoll haltenden kupfernen Kessel, und Stücke der eisenen Einfaß-Stangen, dann des Aufhänge-Ringes dieses Kessels fanden. [14])

Dieser Kessel mit seinen Zugehörden, und die seltenen Formen von 3 der ausgegrabenen Urnen sind mit dem betreffenden Zuge dieser römischen Heer-Straße von Tiefenbach und Illerberg nach Aufheim, und den Stellen der geöffneten 3 Grab-Hügel Fig. 2. sub lit. a. bis f. abgebildet. Auf diesem Bilde sind weiter 2 Kreuze bemerkt, welche als bekannte römische *Hermes* (den Straßen-Gott Merkur „als Wegweiser“ signifizirend,) die nach *Venaxomodurum* gezogene viam claudiam andeuten, auf welcher im Schweden-Kriege die Einwohner nach Weisenhorn flüchteten, und welcher Weg daher noch „der Schweden-Weg“ genennt wird. Auf dem auf diesem Bilde weiter bemerkten, durch Kunst aufgeworfenen runden Hügel bei Illerberg, „der Schloßberg“ genannt, stand ehemals wieder ein korrespondirender römischer Wacht-Thurm, auch ist daselbst zunächst an der Römer-Straße eine Stätte, welche itzt, vielleicht wegen ihrer Festigkeit, „die Harnisch-Mauer“ genennt wird, und wo ein römisches Wohn-Gebäude, oder eine Taferne gestanden haben mochte.

Weiter merkwürdig sind an diesem Heer-Straßen-Zuge von *Coelio-monte* nach *Phebianis* 3 uralte steinerne Kreuze, welche bei Reutti zunächst bei Finningen, einer am Wege nach Holzschwang, und die 2 andern am Wege nach Jedelhausen stehen, und die wieder als römische *Hermes* die daselbst zusammengelaufenen Römer-Straßen, namentlich die alte Ptolomäische, von Rißtissen herkommend, und bei Unter-Kirchberg über die Iller führend, und ihre Verbindung mit der Römer-Straße des Itinerars beurkunden. Eines dieser steinernen Kreuze, welches Fig. 5. sub lit. a. abgebildet ist, scheint in dem Mittelalter zu einer christlichen Grabstätte benutzt worden zu seyn, und eine lateinische Inschrift erhalten zu haben; (die Volkssage behauptet, daß hier zur Stelle 2 Ritter im Zweikampfe umgekommen seyen). Der verstorbene Gerichts-Arzt zu Weisenhorn Dr. Feichtmayer ließ die Buchstaben-Vertiefungen dieses Kreuzes, um wo möglich Worte heraus zu bringen, mit schwarzer Farbe bemahlen, wodurch er dann, jedoch ohne Sinn, lesen zu können glaubte: „IX (Septbr., nämlich 2 arabische 7 des Mittelalters). . (mortuus est) · hora unica (sollte vielleicht prima bedeuten). . . . Daß hiedurch die Distanz von der nur 1 Stunde entlegenen Iller-Brücke bei Unter-Kirchberg angedeutet worden wäre,

---

14) Vergl. I. Abtheilung p. 71 lit. a., wo erwähnt wurde, daß aus den Grab-Hügeln „in den Markstetten“ bei Türkheim ebenfalls ein zu einer Grab-Urne benutzter kupferner Kessel mit eisernen Handheben erhoben worden sey, und daß die römischen Krieger in Ermangelung eigentlicher Urnen derlei Hausgeräthe zu Grab-Urnen verwendet hätten.

ist ungewöhnlich; die Römer hatten bekanntlich Meilensteine, und maßen nach Millia Passuum oder Leuken.

Die an diesem Straßen-Zuge auf allen korrespondirenden Höhe-Punkten mit weiter Aussicht gestandenen römischen Wehr- und Wacht-Thürme zu Osterberg, Illeraichen, Illertissen (von woher erst i. J. 1830 eine römische Münze von Constantin mit „beata tranquilitas" und VOT(a) XX in die v. Ahorner'sche Sammlung nach Augsburg kam), Bellenberg, Illerberg, Wullenstetten und Reutti sind bereits in Viaca (S. 87) bemerkt worden.

§. 3.

CASTRA PHEBIANA oder FEBIANA.

Diese römischen Lagerstätten kommen in der Notitia mit der Ueberschrift „*Phebianis*" unter den castris depictis Ducis Retiae vor, (oben §. 1. und Fig. 8. lit. b.). Die erwähnten Reichs-Nachrichten erwähnen in ihrem Texte dieser Lager- und Garnisons-Stätten unter der Benennung „*Pinnianis*", und bemerken, daß daselbst der Bataillons-Chef der 5ten Valerischen Cohorte (eines Bataillons) aus Friesland stationirt gewesen sey. [15])

In eben demselben Texte kömmt aber auch im Eingange, welcher die Dislokation der Reiter-Schaaren bemerkt, vor, daß die jüngere Stablesianische Cavallerie von *Ponte Oeni*, (Pfunzen bei Rosenheim) nach „*Febianis*" verlegt worden sey. [16])

Da der am Ried bei Ulm endende Zug der östlichen Anhöhen des Iller-Thales bei dem geraden Winkel, (welchen der in die östlich fließende Donau in nördlicher Richtung einmündende Iller-Fluß bildet, durch welche Vereinigung mit einem größern Gebirgs-Flusse die Donau schiffbar wird), einer der wichtigsten strategischen Vertheidigungs-Punkte der Römer

15) „Tribunus Cohortis quintae Valeriae Frigum *Pinianis*." Vergl. hiezu die Erklärung p. 57 in „den römischen Alterthümern zu Augsburg", und die Note 87 daselbst. Die Stärke einer solchen Cohorte von Linien-Infanterie auf dem Kriegs-Fuße ist (l. c. p. 58) zu 1000 Mann, eines Reiterei-Flügels (alae) aber zu 500 Pferden angenommen worden (Note 91 daselbst). Die Gränz-Garnisonen hielten jedoch nicht blos einen Punkt, sondern alle zu einer Lager-Stätte gehörigen Verschanzungen, Wacht- und Wehr-Thürme, und die Fortifikationen einer zusammengehörigen Gränz-Position besetzt. Nur der Tribunus Cohortis (Bataillons-Chef) hatte an dem Hauptorte sein Praetorium oder Haupt-Quartier.

16) „Equites Stablesiani juniores *Ponte Oeni* nunc *Febianis*." — Die ältere Stablesianische Cavallerie stand in castris *Augustanis*, welche nach einer zu Straubing geschriebenen Abhandlung des k. Appellationsgerichts-Directors v. Mußinan in Landshut (Mspt.) über *Serviodurum*, *Castra Augustana*, *Pisonium*, *Castra Quintana* und P(ontes) „*Renses*" (i. e. Pontes Isarienses), zu Ast (nach Urkunden v. J. 1295 und 1394 noch Awsten und Austen (Augusta) genannt. M. B. XII. 205), mit einer westlichen Ausdehnung bis Alburg, nicht aber bis Straubing reichend, gesucht werden. Hier standen ehemals die Ueberreste von 2 steinernen Säulen mit einer beigesetzten eisernen Hand, von welchen eine ein Schwert getragen haben soll; diese Säulen waren die Wegweiser auf dem Wege von Ast nach Alburg, Kay, und Perkham (ihr unterer Theil mag vielleicht zu einem römischen Milliare, vielleicht zu einer Colonie-Säule gehört haben). Der Hauptort dieser Lager-Stätten *Augustanis* soll Wischelburg seyn, (welcher Ort unter dem neu geschöpften Namen „*Pisonium*" den Alten unbekannt war), wo aber oben am Dorfe noch „ein Stadt-Graben", und jenseits der Donau „das Stadt-Feld" vorkommt, und wo an einigen Stellen noch 54' hohe und der Donau nach 450 Schritte lange Wälle wahrgenommen werden. Die Terassierungen, Vorschanzen, Wälle und Gräben dieser Lager-Stätten reichen bis Loh, Irlbach, wo ein Wacht-Thurm gestanden haben soll, und Posching. Loh lag mitten in diesen Befestigungen, und soll „ein Markt-Platz" gewesen seyn, ein Acker heißt daselbst noch „der alte Markt", ein anderer, worauf „die Gerichts-Stätte" gestanden haben soll, heißt „der Galgen-Acker." Zu Wischelburg wurden römische gekropfte Bau-Steine, Vasen-Trümmer, altes Gemäuer mit Gewölben, Waffen von Eisen, Silber-Münzen, und zu Altenbuch, 1 Stunde östlich 2 Gold-Münzen, dann Harnisch-Eisenbleche, und Riesengroße Knochen, (die dem tiefern Mittelalter angehören mögen,) ausgegraben. Nach Aventin sah man im XVIten Jahrhundert bei Wischelburg bei sehr seichtem Wasser-Stande noch Ueberreste einer römischen Donau-Brücke aus wildem Marmor. (Vergl. hiezu den Artikel „Kunst und Alterthum" in dem Blatte „das Inland" v. J. 1830 N. 103 S. 411 u. f. von Frhrn. v. Hormayr). Professor Buchner stellt in dem IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer 1831 (nach seinen, wie die Vorrede sagt, schon vor 10 Jahren gemachten Erhebungen, und somit die neueren Entdeckungen nicht enthaltend,) S. 9 die „Castra Augustana" (das „Augustanische" oder „Kaiser-Lager") von Ringkam 2 St. ober Straubing an bis zur kleinen Laber über Geiselhöring hinauf.

war, und diese römische Defensions-Linie fortan den Angriffen der Allemanen, und unter denselben der Linzgauer ausgesetzt war; so konnte diese starke Position nicht ohne Cavallerie belassen werden. Daher hielt ich schon in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg (1820 p. 57 Note 87) das *Pinianis* und *Febianis* der Notitia für dieselben römischen Lager-Stätten, welche folglich mit Infanterie und Cavallerie besetzt waren. [17])

In *Drusomagus* (§. 1. p. 1. Note 1.) wurde das Ptolomäische *Phaeniana* mit dem *Phebianis* auch *Febianis* und mit *Pinianis* der Notitia, wie *Viana* mit „*Viaca*" der Peutinger'schen Tafel, als derselbe Römer-Ort erklärt. Daß ein und derselbe Römer-Ort in der Notitia 2mal vorkomme, beweißt *Submuntorium*, woselbst als in der Mitte der langen Garnisons-Linie, wie in dem ebenfalls 2mal vorkommenden *Vimania* Infanterie und Reiterei aufgestellt war. Strategisch mußte in diesen Lager-Stätten bei Finningen auf der wichtigen linken Flanke dieser großen römischen Defensions-Postierung nebst der Infanterie auch Cavallerie aufgestellt werden. Nirgends fand sich in der Nähe eine römische Reiterei-Schaar, da die nächste jenseits des Lechs zu Submontorio, und die 3te Schaar auf dem rechten Flügel weit entfernt in castris augustanis stand, während zur Defension und gegenseitigen Hilfeleistung die Infanterie auf diesem linken Flügel vortrefflich aufgestellt war, nämlich-einer Infanterie-Cohorte zu Finningen rechts die Hand reichend, - ein Corps zu Günzburg, - dann rückwärts, und mit den Garnisonen zu *Guntia* und zu *Febianis* zusammenhängend das Infanterie-Corps zu Weisenhorn, und weiter hinauf und den Rücken schützend die Bataillone zu Kellmünz und Kempten, endlich mit der Front gegen die Donau bis an den Lech die Cohorte, welche die Linie *Parodunum* besetzt hielt. Als Reserve standen noch am obern Bodensee von Bregenz über Rheineck bis Arbon 2 weitere Infanterie-Bataillone.

Daß die *castra Finiana* oder *Phebiana* von Finningen am Ulmer-Ried, wo das castrum praetorium war, einerseits bis Neuhausen und Holzheim, andererseits aber bis zum Iller-Uebergang bei Unter-Kirchberg gereicht, und den dortigen Brücken-Kopf noch mitinbegriffen haben, ist schon in *Drusomagus* (im Nachtrage p. 104) bemerkt worden.

Zu diesem Umfange der römischen Lager-Stätten „*Phebianis*" gehörten noch die Schanzen, Wacht-Thürme und Vorwerke auf den Anhöhen bei Holzheim und Neuhausen, zu Reutti, bei Fedelhausen und Häuser, der Brücken-Kopf bei dem Freudenegger Hof an der Iller, und die Höhen-Punkte im Roth-Thale bei Pfaffenhofen [18])

17) Auch Buchner erklärt l. c. S. 69 „*Finiana*" für das Dorf Finningen „am Land-Graben", und führt hiezu meine obige Bemerkung an; „*Castra Febiana*" aber hält er nach der Schreibart des Ptolomäus „φηνιανα", mit lateinischen Buchstaben „*Fainiana*" ausgedrückt, für Faininingen oder richtiger geschrieben Faimingen bei Lauingen, (l. c. S. 53 und 54). Allein das römische castrum mit der römischen Donau-Brücke bei Faimingen gehört nach meinem Dafürhalten, wie weiter unten vorkommen wird, zu dem Inbegriff von *Pomone*, und die Ptolomäus'schen Römer-Orte an der Donau werden nicht auf dem linken, sondern auf dem rechten Donau-Ufer gesucht; auch waren die Römer zur Zeit der Notitia von den Deutschen schon über die Donau zurückgedrängt, und die Donau war, wie im ersten Jahrhundert n. Chr. als Vindeliziens, damals wieder des vereinten Iten und IIten Rhätiens Gränze. Der gleiche Wortlaut, Faimingen kann hier um so weniger entscheiden, als von Faimingen nur in paar Stunden weiter östlich, wieder 2 Orte Namens Finningen gelegen sind, Ober- oder Herren- und Unter- oder Bauern-Finningen bei Höchstädt, (wo, wie ebenfalls unten vorkommen wird), sogar eine römische ara votiva für Apollo grannus gefunden wurde, (vergl. „Gesch. von Lauingen" Xtes und XItes Monument p. 20). Richtiger wurde das Ptolomäische *Viana* wenn nicht alsogleich in der Geographie des Ptolomäus auf dieses *Viana* ein 2ter Ort „*Phaeniana*" folgte, welcher doch wohl mit dem castrum depictum „*Phebianis*" identisch ist, nach Finningen am Ulmer-Ried zu setzen seyn, wie solches auch Welser in der obenbemerkten Carte gethan, dagegen *Phaeniana* in die Donau-Gegend von Marchthal oder Rißtissen gesetzt hat. — Uebrigens gehört der von Buchner bemerkte s. g. Land-Graben der neuern Zeit an, wo der itzige Ort Pfuhl im Ulmer-Ried (von palus den Namen führend), mit seiner Feld-Markung trocken gelegt, und der südliche, höher gelegene Theil des Ulmer-Riedes durch Abzugs-Gräben Culturfähig gemacht wurde; dieser „Land-Graben" war eine Ulmisch-Burgauische Territorial-Märke, und die neuere Gränze des Bisthums Augsburg nach der Reformation.

18) Zu Pfaffenhofen ist ein von Menschen-Händen erbauter runder Hügel mitten im ebenen Roth-Thale,

und Kadelzhofen bis zu dem Straßen-Vereinigungs-Punkte dem hiernach zubenannten Dorfe Straß an der Roth.

Aus dem Umfange dieser römischen Lager-Stätten sind noch folgende Ueberreste vorhanden:

1.) Zu Finningen werden noch oft Schichtenweise aufeinander liegende große römische Quadern, welche zur Römer-Zeit von der schwäbischen Alpe herbeigeführt wurden, ausgegraben. Zu den untern Stockwerken vieler Häuser sind römische Bau-Steine verwendet worden, wie zu dem ehemaligen Kloster Burheim'schen s. g. Schlößchen, zu dem Pfarrhofe, zur Garten-Einfassung des Meßners rc. Doch wurden diese Steine bisher zu wenig beachtet, und noch sind keine mit Inschriften oder Bildern versehene Monumente erhoben worden. Noch im Herbste des Jahres 1830 grub man nahe bei einem Bauernhofe in Finningen ganze Reihen von massiven Quadern aus, welche zu einem Wasser-Bau an der Mühle zu Pfaffenhofen verwendet wurden. 19)

2.) Von der Streckenweise durch das Ried führenden mit Kalk-Steinen gepflasterten Römer-Straße bei Finningen sind ebenfalls noch Ueberreste vorhanden. Ein Haus zu Finningen steht auf dieser Römer-Straße, welche demselben zum Fundamente dient. Daß zur Zeit des Kloster-Baues zu Roggenburg viele Wagen voll von diesen erkauften und ausgehobenen römischen Pflaster-Steinen nach Roggenburg abgeführt, und daselbst mit den Burg-Ruinen von Neuhausen, und von der nahen Ritter-Burg Nordholz theils zu den Kloster- und Kirchen-Mauern verwendet, theils zu Kalk gebrannt worden seyen, ist in *Viaca* p. 87 bemerkt worden.

Eine aussen an dem Orte Finningen an den Kraut-Gärten vorbeiführende in gerader Richtung westlich gegen den Gurren- oder Fohlen-Hof der ehemaligen Reichs-Stadt Ulm, über das dortige s. g. „steinerne Brückle“ und von da bis zur Iller-Brücke laufende Straßen-Strecke heißt noch heut zu Tag „der Eilet-Weg“, ähnlich dem „Renn-Wege“ bei Ober-Liezheim und Amerdingen am Rieß, und ohne Anstand die feste Construktion dieser Straße, worauf man forteilen oder fortrennen konnte, andeutend. 20)

3.) Zwei römische Gold-Münzen, welche bei Finningen gefunden wurden, nämlich ein *Arcadius* v. J. 394, und ein seltner *Constantin* III. v. J. 407 mit einer Viktorie für 4 gleichzeitige Auguste, sind in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 Art. II. S. 8 und 9 beschrieben und erklärt worden.

4.) Den merkwürdigsten Ueberrest von diesen ehemaligen römischen Lager-Stätten enthält der s. g. Capellen- und der Schloß-Berg bei Neuhausen an dem nördlichen Ende dieses bei Kellmünz anfangenden, und hier am Donau-Thale endenden Berg-Rückens. Diese sich bei Holzheim in die Ebene verlierenden Berg-Hügel sind auf der Kupfer-Tafel Fig. 4. nach einer von dem Frhrn. v. Welser in Bellenberg vor Jahren mit der nachfolgenden Beschreibung erhaltenen Zeichnung dargestellt. Die erste runde Abdachung sub lit. a. hat den sonderbaren Namen „der Rumpelhans“; der schmale Berg-Rücken derselben enthält jedoch keine Alterthümlichen Ueberreste. Auf dem - der isolirten runden Burg-Stelle „des neuen Hauses“ gegenüber liegenden s. g. „Kapelles“- oder „Capellen-Berg“ Fig. 4. lit. b-e. gewahrt man nördlich einen 8′ tiefen und eben so breiten Graben, und in dem Umfange desselben einen runden Hügel von 12 — 15′ Umfang (lit. c.), derselbe ist die wahrscheinliche Stätte eines ehemaligen Römer-Thurms; dabei liegt weiter die länglichte Stätte einer ehemaligen Schloß-Kapelle ad St. Leonhardum (lit. b.), welche bis in die neueste Zeit unterhalten, unter Kaiser Joseph II. aber abgebrochen wurde, bei welchem Abbruche ihre enthaltenen Monumente,

---

auf welchem ehemals ein Römer-Thurm, und dann die Haupt-Burg der Cometia Holzhaim, „castrum Pfaffenhouen“ stand.

19) Einige neuere Alterthums-Forscher wollen die römische Originalität dieser Kalkstein-Quadern bezweifeln, weil ein Steinbruch bei Finningen ebenfalls derlei feste Kalk-Steine, wie sie auf der schwäbischen Alp gebrochen werden, liefere.

20) Nach Brieflichen Nachrichten des k. Archivs-Registrators Sailer itzt in Günzburg. Vergl. die Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. 1831 S. 4.

Grab- und Römer-Steine nicht geachtet, und verschleppt worden sind. Westlich an die erwähnten Burg-Gräben angränzend sind auf der Berg-Fläche eine Menge einzelner 3 - 4′ breiter und eben so tiefer Graben (lit. d.) vorhanden, der Boden ist hier wahrscheinlich durch die Ausgrabung von Bau-Steinen, überall durchwühlt; hier dürfte die Stelle eines ehemaligen römischen Castrums gesucht werden, zu welchem im Zusammenhang der 60 - 70 Schritte entfernte östliche Wacht-Thurm (lit. c.) gehörte, am Ende dieser durchwühlten und mit jungen Fohren überwachsenen Fläche ist wieder eine runde Erhöhung, wie ein römischer Grab-Hügel 5′ hoch und 12 bis 15′ im Diameter haltend (lit. e.); ob hier ein zweiter Römer-Thurm, oder nur ein Mittelalterlicher Burg-Thurm gestanden habe, ist zweifelhaft. Man hält diese Gesammt-Stätte für die Burg-Stelle der Dynasten und Grafen v. Holzheim, von welchen die Grafen von Kirchberg ausgehen [21]). Die neuere Burg eines Zweigs dieser Grafen, welcher sich „von dem neuen Hause" (de nova domo) nannte, im Gegensatze einer nahen ältern Burg, wurde auf dem entgegen gelegenen freistehenden runden Hügel (lit. f.) erbaut, der nach jener kleinern Darstellung, Fig. 3. im größern Maaßstabe wieder abgebildet ist, und die Grundlage eines ältern römischen Castrums enthält. Der Wall und Graben dieser Burg-Stelle ist bei der Einfahrt 50′ breit (lit. a.), ausserhalb und innerhalb desselben ist Streckenweise die Graben- und Zwinger-Mauer noch sichtbar (lit. e.), bei dem Eingang stand ein runder Thor-Thurm (lit. b.), auf der eigentlichen Stätte des römischen Castrums in einem gleichseitigen Viereck von 50′ wurde das Haupt-Gebäude einer Burg (lit. c.), und in dem oblongen Quadrate wurden auf 3 Seiten die Neben-Gebäude derselben erbaut (lit. d.), letztere um einen in der Mitte gelegenen Hof-Raum.

5.) 2 Gruppen von römischen Grab-Hügeln

21) Die schon i. J. 982 und 993 beurkundeten Dynasten v. Holzheim, welche die westlichen Besitzungen des Bisthums Augsburg an der Dagobertischen Bisthums-Gränze der Iller, und jene der Reichenau in pago Vlmensi et Alchingensi und in der Umgegend als Gau-Grafen zu schirmen hatten, welche von dem Hause der Dynasten v. Ruck bei Blaubeuern, und diese nach den Hirschauer Kloster-, und Speyrer Bisthums-Monumenten bei Besold, vielleicht von den alten Senatoren und Grafen v. Calw, nach v. Memmingers Vermuthungen im Hefte Blaubeuern aber von den Dynasten auf dem Bussen, wie die v. Ruck ausgehenden Pfalz-Grafen des alten Herzogthums Allemanien „v. Tüwingen zugenannt" abstammen; welche als Grafen v. Kirchberg mit einem zur Burg Kirchberg gehörigen, dem Laufe der Iller, und der Donau aufwärts bis auf den Bussen, zum Buchauer-See, zum Schussen-Ursprung, bis Taugendorf, Schwarzach, Zeil, und der Aichtrach nach bis Marstetten an der Iller reichenden großen Wildpan und Forst, und mit allen Vogteien, Gerichten, Lehenschaften, Land und Leuten vom Reiche belehnt waren (Lehenbriefe von Kaiser Ludwig dem Bayer v. J. 1325, und von Kaiser Friedrich III. v. J. 1442); zu deren Besitzungen noch nach dem Schiedsrichterlichen Theilungsbrief der beiden Brüder Gr. Conrad und Gr. Eberhard v. Kirchberg v. J. 1441 alle Orte der itzigen Grafschaft Kirchberg, der Herrschaft Wullenstetten, der Herrschaft Illertissen, und noch mehrere hinweggekommene Orte dies und jenseits der Iller gehörten; von welchen auch die Familien-Stämme der Grafen v. Berg und Schelklingen zu deriviren sind, und die Grafen und Mark-Grafen v. Ronsperg, und v. Burgau, letztere abwechselnd auch zu Albeck gesessen zusammenhängen, die Grafen v. Böhringen-Nellenburg, die v. Gundelfingen, v. Helfenstein, v. Marstetten und Niffen, und die von dem Bayerischen Pfalzgrafen Arnulf ausgehenden Eptatischen Dynasten v. Reisensburg auch v. Mindelheim und Schwabeck zugenannt, aber im Familien-Verband standen; und derer ehemaliges großes Amtslehen und eigenes Besitzthum die reichen Stiftungen und Dotationen der vielen umliegenden Klöster Wiesensteig, Blaubeuern, Ochsenhausen, Wiblingen, Elchingen, Marchthal, Wengen, Anhausen, Bebenhausen u. s. w. beurkunden; derer aus dem alten Gaugräflichen und Schirmvogteilichen Amtslehen hervorgegangene und erblich an die Grafen v. Schelklingen gekommene Cometie Holzheim endlich i. J. 1303 mit der Burg Pfaffenhofen (im Roththal zunächst bei Holzheim gelegen) und mit großen Zugehörden um den damals sehr großen Kauf-Schilling pr. 700 Mark Silber an Herzog Friedrich von Oesterreich kam; — sind von mir bereits öfter berührt und abgehandelt worden, namentlich in der Geschichte von Elchingen, von Lauingen, in *Guntia* und in *Viaca* (vergl. das Inhalts-Verzeichniß l. c.). — In der Geschichte von Elchingen wurde insbesondere (in §. 4.) eine Urkunde v. J. 1295 angeführt, in welcher 4 damalige Zweige der Grafen v. Kirchberg vorkommen, nämlich Graf Conrad v. Kirchberg, Graf Otto „von dem nüwen Huse", welches diese überbaute Römer-Stätte ist (damals unrichtig zu Illerzell gesucht), Graf Hartmann v. Brandenburg, und Gr. Conr. jun. v. Bernegg (bei Wiesensteig).

in der Nähe von Finningen bewahren weitere Wahrzeichen des lokalen Römer-Aufenthalts. Die eine dieser Gruppen aus sechs 5′ hohen und 50′ im Durchmesser haltenden Grab-Hügeln bestehend, liegt nach Nachrichten und einer damit eingeschickten geometrischen Aufnahme von dem k. Revier-Förster Steger zu Ober-Elchingen an dem Leibe-Flüßchen in den Wiesen bei Neubronn. 3 davon wurden i. J. 1830, um zu Wiederherstellung des Leibe-Brückchens die erforderliche Erde zu gewinnen, abgegraben. Die zweite aus 7 Grab-Hügeln bestandene Gruppe lag in der zwischen Holzheim und Kadelzhofen situirten Gemeinde-Waldung von Holzheim am Stiftungs-Wald „Eschach", welche Waldstrecke 1822 die Gemeinde Holzheim vom Staate erkauft, 1830 aber zum Theile ausgestockt, als Gemeinde-Theile vertheilt, und zur Cultur gebracht hat. Durch diese Cultivirung und durch die Ueberackerung verschwanden diese in dem Walde sich so lange erhaltenen Grab-Hügel bis auf einen; dieser noch vorhandene ist 11′ hoch, und enthält 50′ im Diameter.

Aus einem dieser abgegrabenen Grab-Hügel ist der Fig. 2. lit. a. abgebildete figurirte Metall-Ring von Bronçe; er gleicht ganz demjenigen, der auf der 2ten Tafel in *Viaca* Fig. 9. lit. a. abgebildet ist, und p. 102 daselbst für die Handhebe eines Schildes, oder für den Einfassungs-Ring eines Köchers erklärt wurde.

§. 4.
Die römischen Straßen-Verbindungen an der Donau.

A. Die Straße des Ptolomäus auf dem rechten Donau-Ufer:

Zwei Römer-Heerstraßen liefen dies- und jenseits der Donau. Jene am rechten Ufer der Donau gelaufene Römer-Heerstraße ist die ältere schon dem Ptolomäus bekannte, die entferntere auf dem linken Donau-Ufer über die schwäbische Alp gelaufene ist die Straße der Peutinger'schen Tafel. Auf diese werden wir bei der *Statio ad Lunam* wieder zurückkommen. Bei Ulm und in der Nähe des linken Donau-Ufers lief noch eine 3te römische Verbindungs-Straße.

Diese Römer-Straßen rechts und links zunächst an der Donau kommen auf der Peutinger'schen Tafel nicht vor. Weil aber das 3te Segment dieser Tafel (Tab. I. zur Iten Abtheilung oben in der Rahme abgebildet,) den Straßen-Zug und die Römer-Orte von *Aris Flavis* (Rottweil) an bis *Regino* (Regensburg) auf dem rechten Donau-Ufer bildlich darstellt; so hat diese fehlerhafte Darstellung [22]) alle alten, und selbst noch mehrere neueren Alterthums-Forscher irre geführt, und dieselben haben theils alle, theils die meisten Römer-Orte dieser Tafel ohne andere Anhalts-Punkte, als jene des nach ihrer Meinung zutreffenden Meilen-Maaßes, und zuweilen eines ähnlich-klingenden Namens, als auf dem rechten Donau-Ufer gelegen bezeichnet, bis endlich Mannert und v. Stichaner die Bahn gebrochen, und durch fast durchaus glückliche Feststellung der fraglichen Römer-Orte auf dem linken Donau-Ufer diese durch die aufgefundenen römischen Alterthümer auch wohl bezeichneten Römer-Orte gleichsam neu entdeckt haben. [23])

22) Derlei unrichtige Darstellungen enthält die Peutinger'sche Tafel für unsere Gegend Mehrere. Ich berühre als die auffallendern nur die Darstellung von Bregenz (Brigantio) in der Mitte der südlichen Seite des Bodensee's weit hinter dem Einfluß des Rheins; dann den Lauf der Amper (Fons Ambrum) bei Partenkirchen (ebenfalls unrichtig „Tarteno" genannt); und den Strich eines zwischen den Lager-Stätten bei Ißny (Vemania) bis zu den Lager-Stätten bei Krumbach (Viaca) nicht vorhandenen Gebirgs-Zugs, u. dgl. m.

23) Vergl. hiezu die Beilage II. p. 98 u. f. in der Iten Abtheilung „des Oberdonau-Kreises unter den Römern", und Leichtlen's „Schwaben unter den Römern", worin er insbesondere die Meinungen des Cluvers, Cellarius, Mannerts, Pfister's, v. Westenrieders, des Grafen (Adam) v. Reisach, der v. Stichaner, v. Raiser, Buchner, Reichard und Prugger, zuweilen etwas unbescheiden würdigt; er irrt aber, wenn er den Grafen v. Reisach als den Erfinder dieses Straßen-Zugs anrühmt, denn dem Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Stichaner in Speyer gebührt diese Ehre. Was Graf v. Reisach hierüber nur Gelegenheitlich in einer Note p. 358 und 359 im IIten Bande seiner Pfalz-Neuburgischen Provinzial-Blätter erwähnt, ist aus v. Stichaner'schen Mittheilungen geschöpft, meistens aber, und bis er in die ihm bekanntere Gegend von Pfalz-Neuburg kömmt, noch voll von Irrthümern. Vergl. hiezu den Aufsatz von Frhrn. v. Hormayr im 52sten Band der Wiener Jahrbücher Jahrgang 1830 Art. VIII. „Forschungen aus den Geschichten Oesterreichs und Bayern" N. 5. S. 210 u. f. Der Schriftsteller, welche den ältern Wegweisern auf der auf dem rechten Donau-Ufer gesuchten

Der Kürze halber nenne ich nunmehr die Römer-Straße auf dem rechten Donau-Ufer von der Iller an bis an den Rhein „die Ptolomäische Römer-Straße", und verfolge ihren Lauf folgendermassen:

Von den *Castris Finianis* lief, wie solches auf der Carte zu dieser IIten Abtheilung bemerkt ist, die Römer-Straße in gerader Linie westlich nach Unter-Kirchberg, woselbst eine auf beiden Ufern der Iller wohlbefestigte Römer-Brücke stand, hier führte die Ptolomäische Straße von dem rechten auf das linke Iller-Ufer.

Aus dem Hefte „*Drusomagus*" (1825), und aus den Nachträgen p. 104 daselbst wird als hieher gehörig wiederholt, daß die Ptolomäische Römer-Straße von Rißtissen über Stetten, dann durch die Wiblingen'schen Waldungen, welche noch eine Menge römischer Grab-Hügel verwahren, über Unterweiler nach Unter-Kirchberg geführt habe. Auf der Anhöhe, wo itzt die Pfarrkirche von Unter-Kirchberg steht, gewahrt man noch starke Verschanzungen von einem ehemaligen römischen Castrum; der s. g. „niedere Berg" etwas tiefer gelegen, ist von diesen Verschanzungen nur durch einen Graben getrennt; weitere Verschanzungen ziehen sich dann bis an die Iller, sie bildeten den Brücken-Kopf auf dem linken Fluß-Ufer. Sowohl an einem Platze, welcher „das Fall-Thor" (von einer ehemaligen Fall-Brücke, oder Fall-Thüre, vom gemeinen Manne „Fällthor" genannt) heißt, als in den an der Straße nach Unterweiler gelegenen Gärten sieht man streckenweise wieder Gräben um ehemalige Schanzen, oder Pallisaden-Linien. Dieser Illerfluß-Uebergang war also ungemein befestiget. [24])

Die zu Rißtissen bei dem Pfarr-Kirchen-Bau i. J. 1784 entdeckten römischen Monumente, die Münzen-Funde, und der weitere westliche Zug der Römer-Straße sind von dem rühmlich aufmerksamen Alterthums- und Geschichts-Forscher dem itzigen Dom-Capitular Hrn. Dr. Vanotti in Rottenburg, als damaligem Kirchenrath und Stadt-Pfarrer in der Donau-Stadt Ehingen beschrieben und bekannt gemacht worden; (in v. Memmingers Jahrbüchern Jahrgang 1824 Ites Heft S. 70 - 105, mit mehreren lithographirten bildlichen Darstellungen). Diese Monumente sind in Kürze in der Beschreibung des Oberamts Ehingen von Memminger 1826 S. 10 und 11 wiederholt vorgetragen. Das merkwürdigste Monument ist der Votiv-Stein für Jupiter und die Donau, (wahrscheinlich wegen des Handels auf diesem Flusse), mit der Inschrift: „In H(onorem) D(ivae) D(omus) I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et *Danuvio* ex voto Primanus Secundi(nus) V(otum) S(olvit) LL(ibentissime), Muciano et Fabi(ano) (COnSulibus."[25])

Peutinger'schen Römer-Straße gefolgt sind, ist eine Legion. Unter den mir bekannten neuern ist auch der gegenwärtige Hr. Dom-Dechant v. Jaumann in Rottenburg, welcher seine Irrthümliche Erklärung dieses Straßen-Zugs in den von dem gegenwärtigen k. Würtembergischen Hrn. Ober-Steuerrath v. Memminger herausgegebenen „Würtembergischen Jahrbüchern für Vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie" Jahrg. 1824 II. Heft p. 301 - 328 niedergelegt hat.

24) Dieses nach Mittheilungen von dem k. b., früher in dem nahen Wiblingen angestellt gewesenen Archivs-Registrator Hrn. Sailer itzt in Günzburg. Nach neuern Brieflichen Nachrichten desselben v. J. 1830 soll sich von dem Orte Stetten auch eine via diversoria nach Ober-Kirchberg, wo das bewohnte Berg-Schloß des Hrn. Grafen Fugger v. Kirchberg-Weisenhorn mit herrlicher Aussicht steht, gezogen haben. Ihr Zug wird auf dem Hochgelände zwischen Hittesheim, über Altheim, Steig und Steinberg vermuthet. Man sieht nämlich auf dem s. g. „alten Schloßberge" ½ Stunde oberhalb dem itzigen Schlosse Ober-Kirchberg, Wullenstetten gerade gegenüber, wohin später vermittelst einer Iller-Brücke die Verbindung bestand, auf der Stätte der Stamm-Burg der alten Grafen v. Kirchberg noch Verschanzungen von großem Umfange, die für eine Mittelalterliche Burg fast zu groß und zu weitschichtig sind, weßwegen man dieselben für eine ursprüngliche römische Lager-Stätte hält. Es ist aber wahrscheinlicher, daß hier nur ein corespondirender römischer Wacht-Thurm stand, wie auf der Carte zu diesem Hefte die Stätten ähnlicher Wacht-Thürme am linken Iller-Ufer südlich-aufwärts auch zu Brandenburg, Ober-Balzheim und Kirchberg mit der wahrscheinlichen Verbindungs-Straße von *Coeliomonte* bis zur erwähnten römischen Iller-Brücke angezeigt wurden; es ist selbst nicht unwahrscheinlich, daß die mächtigen Grafen v. Kirchberg auf dem alten Schloß-Berge eine ausgedehntere und sehr fest gewesene Burg erbaut und bewohnt haben.

25) Zu deutsch: „Zur Ehre des Kaiser-Hauses errichtete dieses Monument aus Gelübde Primanus Sekundinus für den gütigsten und größten Gott Jupiter, und für den Schutzgott der Donau unter dem Consulat des Mucianus und Fabians", d. i. im Jahr 201 n. Chr.

Weitere Römer-Monumente zu Rißtissen sind die Grab-Monumente und die symbolischen und mythischen Bilder des Todes; nämlich: 1.) das Bild eines Jägers der an seinem Spieße ein Jagd-Netz trägt, vor ihm steht ein seiner Aeste beraubter Baum-Strunk; 2.) das Bild mit 2 Knaben oder Genien, die das zum Todten-Opfer bestimmte Schwein an einer Stange, in der andern Hand aber die umgestürzte Lebens-Fackel tragen; 3.) die Darstellung von 2 spielenden Kindern, von welchen eines den Kreisel treibt, während das andere erschrocken aus dem Spiele des Lebens zurücktritt; und 4.) die Darstellung der Mythe der Daphne, deren ausgestreckte Arme und Finger sich in Lorbeer-Zweige und Blätter verwandeln, die den verfolgenden Apollo anzeigende männliche Figur verschwindet in den Wolken; alles auf ein höheres Leben deutend. Weitere in das Fundament der Kirche oder verkehrt eingemauerte Steine sind der Entzifferung der Nachwelt vorbehalten. Die Münzen-Funde daselbst umfassen einen Zeitraum von August bis auf Valentinian. [26])

Ohne Anstand ist zu Rißtissen einer jener unbekannten Römer-Orte zu suchen, welche Ptolomäus „sub ipso Danubio flumine“ („an der Donau“ gelegen) vorträgt. Ob aber hier *Dracuina*, *Phaeniana*, oder *Ebodurum* zu suchen sey, bleibt zweifelhaft. Zur Welser'schen Situation von *Phaeniana* ließe sich die Erklärung geben, daß die Castra *Finiana* und *Phaeniana* im Zusammenhange bis nach Rißtissen gereicht haben.

Der weitere Zug dieser Ptolomäischen Straße, welche westlich zwischen Emmerkingen und Kirchbierlingen, wie östlich gegen Stetten wieder „die Heer-Straße“ heißt, läuft dann im Oberamts-Bezirke Ehingen noch bis Ober-Wachingen [27]), und erreicht hier die Gränze des Oberamts Riedlingen.

Durch diesen Oberamts-Bezirk führt die Ptolomäische Römer-Straße, welche bei Uigendorf, und zwischen Heudorf (am Bussen), Erisdorf und Ertingen wieder als „Heer-Straße“ bekannt ist, von Ober-Wachingen nach Uigendorf, Aderazhofen, und bei Offingen am südlichen Fuße des Bussenbergs, auf welchem wieder ein Römer-Thurm steht, vorbei durch das s. g. „Heidenholz“, in welchem 15 römische Grab-Hügel wahrgenommen werden, gegen Heudorf, wo wieder Grab-Hügel sind, und zu dem auffallenden Hügel „Rauhen-Leuben“ bei Erisdorf, auf welchem abermal ein Römer-Thurm stand, sofort zur Riedmühle bei Ertingen, und dann geradefort zu dem i. J. 1777 neu erbauten und nach kurzer Zeit als Cultur-Streit-Gegenstand unter den Bürgern zu Mengen wieder abgebrochenen „Riedhof“, wo man in einer Länge von 60' die Römer-Straße wieder fand, hierauf gegen „Alt-Mengen“ oder „Ennentach“, wo auf der Anhöhe gegen Hipfelberg (2 Bauernhöfe) „der Ennentacher-Berg“ genannt, der itzt im Bergschlosse zu Scheer stehende, dem *Apollo grannus* und den Nymphen geweihte Opfer-Altar von C. Vidius Julius mit einem Merkur-Bilde von Bronçe zu Anfang dieses Jahrhunderts ausgegraben wurde. [28])

---

26) Diese Münzen sind in §. 7. l. c. beschrieben worden. Ein Nachtrag hiezu über 16 zu Rißtissen gefundene römische Münzen, welche in die v. Ahorner'sche Sammlung in Augsburg kamen, ist p. 105 in *Drusomagus* enthalten.

27) In der Beschreibung des Oberamts Ehingen von Memminger p. 8 und 9 ist der Zug dieser Römer-Straße folgendermassen beschrieben: „Von Rißtissen geht die Straße in gerader Linie durch den Oepfinger „Wald, hinter Ober-Griesingen vorbei, zwischen „Alt-Bierlingen und Schaiblishausen hindurch, „und die itzige Biberacher Straße durchschneidend nach „Kirch-Bierlingen, dann an Bottigkofen vor„bei nach Ober-Wachingen.“ „Wo die Cultur die „Straße nicht zerstört hat, zeigt sie sich noch als „Hoch-„Gesträß“ erhöht, auf einer festverbundenen Unterlage „von großen Steinen, mit festem Kies überschüttet. Sie „läuft in der Regel Schnurgerade, läßt die (später ent„standenen) Orte meistens zur Seite liegen, durchschnei„det selten ein Bauerngut, sondern bildet öfter die Gränze „des (ebenfalls später) vertheilten Grund-Eigenthums. „In den Lager-Büchern erscheint sie als „Heidenweg“, „oder als „Heer-Straße.“ Uebrigens ist zu Emmerkingen der kolossale Römer-Thurm noch vorhanden. (S. Art. Emmerkingen p. 120 l. c.).

28) Memmingers Beschreibungen des Oberamts Riedlingen (1827) p. 20 u. f., und des Oberamts Saulgau (1829) p. 18 u. f. Der „rauhe Leuwe“ bei Erisdorf, welcher Ort vielleicht von einem Erich, vielleicht von der Göttin der Zwietracht *Eris* den Namen ableitet, und dem Erichgau wahrscheinlicher den

Die weitere Fortsetzung dieses Straßen-Laufs ist noch nicht hinlänglich erhoben, doch ist aus Leichtlen's „Schwaben unter den Römern" (1825) S. 24 bekannt, „daß ein Hochgesträß sich bei Engen vorfinde, (wo man bis an den Unter-See eine Reihe von hohen mit Burg-Ruinen gezierten Spitzbergen - noch ohne Beweis ihrer Vulkanischen Formation - gewahrt, nämlich Hohenhewen, Hohenstoffeln, Mägdberg, Hohenkräen, Hohentwiel, Staufen und Roseneck,) welche über Hattingen gegen Tuttlingen lief, und daselbst sich mit einer andern vom Bodensee herkommenden Römer-Straße vereinte, die bei Wiex ebenfalls „das Hochgesträß" genennt wird, und die dann über Aach und Hohenstetten nach Emmingen ab Eck, und Liptingen unter dem Namen „der alten Straße" heraufzog, dann aber vereint in nordöstlicher Richtung über den Hochgrat an Worndorf, Buchheim, Leibertingen, Wildenstein, nach Grünheinstetten bis an die Donau fortlief." Leichtlen bemerkt (S. 35 l. c.) weiter, „daß in der Gegend von Liptingen eine 2te Verbindungs-Straße von Rottweil (arae flaviae) über Tuttlingen gesucht werde, und daß die Haupt-Straße an Altheim bei Möskirch, wo eine Markung „der Heer-Straßen-Oesch" heiße, sofort an dem Etter von Heudorf bei Möskirch, und an Rohrdorf, (wo die uralte Burg der Grafen v. Rohrdorf auf der Stätte eines römischen Castells gestanden haben mochte), vorbei in östlicher Richtung der Ablach nach bis Hipfelberg und Ennentach fortgelaufen sey, bis wohin wir dieselbe (oben) als die Ptolomäische Straße verfolgt haben; und wodurch wir somit die Fortsetzung der Ptolomäus'schen Straße bis nach Helvetien erforscht hätten. 29)

Namen gegeben haben dürfte, als Ertingen, erinnert an die in der Iten Abtheilung, und in *Viaca* vorkommenden „Leon-Bühel", welche die Römer in Gegenden, wo keine natürlichen Anhöhen waren, für ihre correspondirenden Wacht-Thürme errichtet haben. Das erwähnte Votiv-Denkmal für den Bade-Gott *Apollo grannus* und die Nymphen hat die Inschrift: „Apol„lini Granno et Nimphis C. Vidius Julius pro se „et suis V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(e„rito)"; d. i. „der Römer Cajus Vidius Julius errichtete dieses Monument aus dankbarem Herzen zu Lösung eines Gelübdes zu seinem und der Seinigen Heil." Durch die Zusammenfügung dieser v. Memminger'schen vortrefflichen Beschreibungen der k. Würtembergischen Ober-Aemter, (von welchen bis jetzt 8 jeweils mit einer Ober-Amts-Carte ausgestatteten Hefte erschienen sind, und welche nichts als schnellere Fortsetzung wünschen lassen), namentlich ihrer Eingangs-Artikel sub rubro: „römische und andere Alterthümer" mit den betreffenden Orts-Monographien, wird der Lauf der Römer-Straßen ganz klar dargestellt.

29) Noch erwähnt Leichtlen p. 33 l. c. eines regelmäßig 4eckigen Castells bei Kloster-Beuron an der Donau, (einem uralten noch von dem mächtigen Dynasten Gerold v. Bussen i. J. 777 gestifteten ehemaligen Kloster regulirter Chorherren), „die Altstadt" genannt, (dasselbe ist nach des Pfarrers Hohl's Nachrichten im Wochenblatt für Sigmaringen v. J. 1821, ½ St. von Beuron gegen Wildenstein gelegen,) und einer Kette von Vertheidigungs-Werken, wozu auch das Castell Altstadt bei Schwondorf (im Nellenburgischen), und ein von dem Pfarrer Eitenbenz in Bietingen bei Möskirch in der Altstadt bei Altheim entdecktes bedeutenderes Castrum gehören sollen, weßwegen hier das Ptolomäische *Bragodurum* gesucht wurde. Wenn jedoch dieses *Bragodurum* als identisch mit dem *Brigobanne* der Peutinger'schen Tafel, an der Breg und an dem Ursprung der Donau gesucht wird, so wäre der folgende Ptolomäische Donau-Ort *Dracuina* hier bei Beuron zu suchen. Bei Kloster-Beuron wurde übrigens von jeher ein Römer-Ort gesucht, und solcher in den erwähnten Castris, und in den nahen Burgstellen von Kalenberg, Enzberg, Wildenstein, Gutenstein und Rohrdorf auch gefunden. Uebrigens möchte die Ptolomäische an den Rhein und nach Helvetien gelaufene Heer-Straße von Liptingen aus südlich gerade laufend von Wiex zwischen Langenstein und Steißlingen an Singen unter der ehemaligen Berg-Veste Hohentwiel, (dem Wittwen-Sitze der berühmten Hedwig), welche Burg den lateinischen Namen „Duellium" trug, und hiedurch auf eine ältere Römer-Stätte deutet, vorbei, in der Richtung des heutigen Orts Worblingen im Hegau nach Stein am Rhein gelaufen seyn, wo das Ptolomäische „Gannodurum" gesucht wird, und durch eine Menge in der jenseits der Rheinbrücke gelegenen Burg gefundene Monumente und römische Alterthümer auch bekannt ist; (vergl. hiezu die Artikel *Gaunodurum*, und Stein am Rhein in dem topographischen Lexikon der Schweiz (Ulm bei Stettin 1796), und die Orellische Inscriptionen-Sammlung von Burg bei Stein am Rhein T. I. p. 133 u. f.). Von Engen an mag weiter in südwestlicher Richtung die Ptolomäus'sche Römer-Straße über das als *Julio-magus* bekannte Stühlingen, ad *Forum Tiberii* bei Kaisersstul am Rhein gelaufen seyn. Endlich mag zu dem bezeichneten Straßen-Zusammenfluß bei Liptingen auch noch eine Verbindungs-Straße von Ueberlingen hergekommen seyn,

B. Straßenzug auf dem linken Donau-Ufer:

Von einem weitern Straßen-Laufe auf dem linken Donau-Ufer und noch immer verschieden von dem entferntern Straßen-Zuge der Peutinger'schen Tafel, dessen Zusammenhang in seiner ganzen Ausdehnung aber noch nicht genau bekannt ist, geben die v. Memminger'schen Oberamts-Beschreibungen von Riedlingen, Ehingen und Blaubeuern Fingerzeige.

In der Beschreibung der Ober-Aemter Riedlingen und Ehingen wird nämlich S. 22 und 173 l. c. erwähnt, daß ein verbindender römischer Straßen-Zug von Ober-Wachingen über Luppenhofen bei Munderkingen zur „Altenburg" bei Ober-Marchthal geführt habe, (wo im VIIIten Jahrhundert die Gaugrafen der Folcholtsbar und dann die Allemanischen Herzoge Burkhard I. (916), und Hermann II. (997), ihren Sitz hatten, das bei dieser Burg von Halaholf und Hitta gestiftete Benediktiner-Kloster Marchthal aber nach Neugarts 66ster Urkunde i. J. 776 von dem Sohne des Stifters dem Gaugrafen Agylolf an St. Gallen überlassen wurde); daß dann zwischen Dietelhofen und Reutlingendorf, wo eine Gold-Münze von Vespasian gefunden wurde, bis an den „Hühnenbühl" die subterrane Straße wieder wahrgenommen werde, welche sofort nach Taugendorf ziehe, wo 2 wie Brückenköpfe aussehende Verschanzungen, und die Funde vieler römischer Münzen eine ehemalige römische Donau-Brücke vermuthen lassen. Bei dem nahen Orte Zell, (bei Zwifalterndorf) i. J. 790 noch „die römische Au" (Romanawe) genannt, wurde das itzt in der Garten-Mauer der k. Würtembergischen Cammeral-Verwaltung in Zwifalten aufgestellte, in Gerberts allemanischen Reisen in Kupfer gestochene Monument eines Gelübde-Steins aufgefunden, welches Valerius *Venustus* der Proprätor der Provinz (Rhätien) wegen seiner hier wieder erlangten Gesundheit für den Sonnen-Gott errichten, und in einem von ihm wieder hergestellten Tempel aufstellen ließ. 30)

Nicht ohne Grund sucht man in dieser Befestigungs-Linie wieder einen der 4 Römer-Orte, welche Ptolomäus, als „an der Donau" gelegen, vorträgt (oben §. 1.).

Von einem Straßen-Zuge jenseits der Donau sind dann weitere Wahrzeichen vorhanden a) in dem „Heer-Wege" zwischen Taugendorf und Grüningen; b) in den Römer-Thürmen und Thurm-Stellen zu Grüningen und Altheim bei Riedlingen; c) in den Grab-Hügeln bei Taugendorf, Heiligkreuzthal und Hundersingen; d) in den Römer-Schanzen bei Binswangen und Hundersingen, und e) in den auffallenden von Menschen-Händen erbauten Hügeln, „Heineburg" und „Baumburg" genannt, welche zwischen Binswangen und Hundersingen liegen.

Eine weitere uns näher kommende römische Verbindungs-Straße auf dem linken Ufer der Donau ist der bei Berg (der Stammburg der Grafen v. Berg und Schelklingen, wo ebenfalls ein Römer-Thurm stand, gegen Bergach an der Schmiehen oberhalb Ehingen über die Donau führende, und zwischen Alt- und Kirch-Bierlingen von der Ptolomäischen Straße auslaufende Straßen-Arm, welcher dann hinter Bliensho fen, Schwörzkirch und Altheim an die Gränze des Ober-Amts Blaubeuren zieht, und an Pappelau, Ehrstetten, Allewind bei Ermingen vorbei, in der Nähe von Söflingen und Ulm den s. g. „Kuhberg" erreicht. 31)

---

wo man das Ptolomäische *Taxgetium*, als *Trajectium* am Bodensee gelegen, sucht. Auf eine entferntere östliche römische Straßen-Verbindung von dem obern Bodensee aus deuten die in Memminger's Beschreibung des Ober-Amts Sulgau bemerkten Römermale einer zwischen Osterach und Polstern i. J. 1673 entdeckten „Heer-Straße", und die Grabhügel-Gruppen bei Mendelbeuren, Blönried in der Nähe der Hoch-Mittelalterlichen Gräflich Vöhringen'schen Burg Altshausen, und bei Steegen in der Nähe von Aulendorf.

30) Die Inschrift dieses Monuments heißt: „Deo invicto Soli, templum a solo restituit Valerius Venustus V(ir) P(erfectissimus) P(ro) PR(aetore) sicuti voto et mente conceperat redditus sanitati V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito)." — cf. Tab. VIII. in Gerberts allem. Reisen beim Kloster Zwifalten, und Memmingers Beschreibung des Oberamts „Münsingen" 1825 p. 17.

31) Vergleiche hiezu die Beschreibung dieser „Hoch-

Von den Römermalen des auf der Carte der Kupfer-Tafel angezeigten Straßen-Zugs von der Altenburg bei Ober-Marchthal und über Berg und Bergach bei Ehingen bis zunächst bei Ulm, und dann über Alpeck und Haidenheim nach Aquileja ziehend, und die Römer-Straße der Peutinger'schen Tafel von „*ad Lunam*" bis „*Pomone*" durchschneidend, sind bekannt:

1.) Die Stelle eines Römer-Thurms und die i. J. 1821 gemachten Ausgrabungen eines Römer-Gebäudes mit Gewölben und unterirdischen Heizungen durch Wärme-Kanäle und Doppelböden zu Erbach, oder Ellerbach bei Ulm. [32])

2.) Die Stätte eines zweiten Römer-Thurms auf dem 400' über Ulm gelegenen „Kuh-Berg", westlich mit dem Ulmer „Galgenberg" zusammenhängend, wo das obbemerkte „Hoch-Gesträß" vorüber führt. Auf diesem Berg-Gipfel hat man eine große und weite Aussicht über das Donau- und Iller-Thal bis an den Bussen, östlich bis über Dilingen und Höchstädt, und südlich bis Kronburg und die Tyroler-Berge, am nördlichen Fuße dieses Kuhbergs liegt das vorige Nonnen-Kloster Söflingen. [33])

3.) Zu Ehrenstein bei Ulm wurde ein Penat von Bronçe ausgegraben, nämlich das Bild des Jupiters mit dem Donnerkeil [34]); in dem Garten des Pfarrers zu Bermaringen aber eine Silber-Münze von Nero.

4.) In Ulm selbst sind ebenfalls römische Münzen gefunden worden, die zum Beweise dienen, daß sich auch auf der Stätte von Ulm Römer, wahrscheinlich Schiffer und Zimmer-Leute, aufgehalten haben. [35])

Professor Vesenmayer in Ulm besaß eine Silber-Münze von Vespasian mit „Annona Augusti", welche i. J. 1806 bei Sprengung der Vestungs-Werke beim Gäns-Thor zu Ulm zum Vorschein kam. Eine andere Silber-Münze mit „Indulgentiae Aug(usti) Cos. IIII. von Caracalla als M. Aurel. Antoninus v. J. 218 ist bei der Demolirung des Walls bei der Spital-Kirche i. J. 1803 ausgegraben worden. [36]) Einen in der Nähe von Ulm

Straße" (Hochsträß) in v. Memmingers Heften „das Oberamt Blaubeuern" (1830) p. 15, und das „Ober-Amt Ehingen" (1826) p. 8. Eine weitere von Münsingen herkommende, und südlich dem Lauter-Thale nach, bei der Burghalde bei Maisenburg und bei Schülzburg wieder gewahrte, und nach Zwiefalten dirigirende römische Verbindungs-Straße ist in v. Memminger's Beschreibung der Alterthümer im Ober-Amte Münsingen (1825) p. 13 u. f. abgehandelt.

32) Vergl. des damaligen Kirchenraths und Pfarrers Vanotti in Ehingen Aufsatz über den Aufenthalt der Römer in dem Oberamte Ehingen in Memminger's Würtemb. Jahrbüchern Jahrg. 1824 p. 70 u. f., und die Beschreibung des Oberamts Ehingen p. 9. Zu diesen gewöhnlichen römischen Heizungen durch Wärme-Kanäle S. die Abbildung von Römer-Gebäuden in *Drusomagus* Tab. II. lit. K. 1. 2. 3, und die dazu gehörige Beschreibung im Texte sub rubro: „die Wohnungen" p. 66 u. f. daselbst.

33) Vergl. hiezu des Diacons in Langenau und Pfarrers zu Wettingen M. Dietrich's Beschreibung der Stadt Ulm 1825 (8) mit 8 Kupfern und 2 Carten. Eine sehr gelungene Monographie.

34) Hertensteins Prodramus Vlmae Nummariae in actis Eruditorum, Lipsiae 1736 Mens. Novemb. „In vicino Vico *Oehrenstein* statua Jovis fulminantis effossa, mox tamen ex irrationali religionis zelo destructa est." Vergl. hiezu Prugger's Beschreibung der Peutinger'schen Straße bei Aquileja, welches er irrig für Ulm hielt.

35) Hier bei der schiffbar gewordenen Donau bestieg Julian die Flöße und Schiffe (Lembos), welche ihn von dem Lande der Rauraker nach Sirmium in Pannonien brachten. (Ammianus Marcellinus Lib. XXI. Cap. VIII. Edit. Bipont. 1786 p. 263.)

36) Vesenmayers Briefliche Nachrichten über die Antiquitates Vlmenses. Ueber eine zu Urspring bei Geißlingen gefundene Kupfer-Münze von Domitian mit der Minerva schrieb er 1802 (Vlmae apud Wagner (4') „Specimen historico-numismaticum de Minerva a Domitiano superstitiose culta." Die Meinung daß der Name Ulm aus V(i. e. quintae) L(egionis) M(ansio) entstanden sey, ist um so lächerlicher, als die 5te Legion nie in dieser Gegend stand, und die Römer die Abbreviation V. L. M. wohl verstanden, die Deutschen aber diese irgendwo gefundenen Buchstaben nicht als ein Wort gelesen haben würden; Pfarrer Dietrich vermuthet vielmehr l. c. p. 14 mit Prälat Schmid richtiger, daß Ulm von Olm oder olmicht, d. i. von einem Wasserreichen und sumpfichten Boden, welchen hier der nicht geregelte Einfluß der Blau in die Donau verursacht haben mochte, den Namen ableite, wie auf dem gegenüber gelegenen rechten Donau-Ufer der Sumpf des heutigen Ulmer-Rieds dem Orte Pfuhl, (oben Note 17 p. 8) den Namen gegeben habe. Auch Prugger kannte l. c. p. 79 zum Theil die Ulmer Münzen-Funde. Die Röhren von Thon von einer Wasser-Leitung, welche 1819 beim Abburch der St. Johannes-

ausgegrabenen Domitian von Silber v. J. 92 n. Chr. mit Imp. XXI. und Cos. XV. erhielt i. J. 1830 Hofrath v. Ahorner in Augsburg in seine Sammlung. Von 5 weitern aus Ulms Nachbarschaft gesammelten Kupfer-Münzen von *Augustus*, *Nero*, *Trajan* und *Gratian* wurde in den O. D. Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 623 II. N. 3. Nachricht gegeben.

5.) Auch zu Ober-Elchingen stand ein Römer-Thurm. Er heißt in der noch vorhandenen ältesten Urkunde des Klosters Elchingen „der Babylonische Thurm." 37)

6.) Endlich beurkunden den Zug einer Römer-Straße zu und bei Albeck die römischen Münzen-Funde eines Trajanus *Decius* v. J. 250 mit „Genius exercitus illurici", über welche 1804 der Pflug lief (Vesenmayer), und eines Constantin mit „Soli invicto comiti" von Bernstadt, wo die Straße unten, durch, und ober dem Dorf noch „die Heer-Straße" heißt. 38)

§. 5.
Römermale an der Straße von PHEBIANIS bis GUNTIA.

Von den römischen Lager-Stätten bei Finningen lief die Römer-Straße des Itinerars östlich in schiefer Richtung über Steinheim am Buchenberg, nach Straß, wo sie itzt noch „die Heer-Straße" heißt, dann nach Opferstetten bei Bühl, und hierauf zwischen Leipheim und Bubesheim in gerader Linie nach Günzburg. Bei Straß vereinte sich die große Heer-Straße nach *Augusta Vindelicum* (Augsburg), welche *Guntia* gegen die Donau zur Seite liegen ließ, auf einem besondern Comunications-Wege aber unmittelbar dahin führte, mit der oben bemerkten, von *Venaxomodurum* herkommenden via claudia, und mit der durch das Roth-Thal gelaufenen Verbindungs-Straße (via diversoria).

Am nördlichen Ende des Buchenbergs sucht man die Stelle eines römischen Wacht-Thurms. Eben so auf den künstlichen Hügeln des Kreuzbergs bei Ober-Fallheim, und des Schloßbergs zu Bühl, (Viaca p. 87). Auch auf dem Schloßberg zu Leipheim stand ein Römer-Thurm. Endlich gewahrt man auch bei Bubesheim Ueberreste von römischen Fortifikationen.

Die noch sichtbaren Römer-Male an dieser Straßen-Strecke sind:

1.) Ein noch uneröffneter Grab-Hügel an der westlichen Gränze des Staats-Waldes „Glaßenhard", ¼ Stunde von dem, von den Römer-Straßen zugenannten, itzigen Pfarr-Dorfe „Straß" gelegen.

2.) Ein merkwürdiger großer, 9' hoher und 60' im Durchmesser haltender Grab-Hügel bei Opferstetten in dem zur St. Martins-Pfarre in Günzburg gehörigen Stiftungs-Walde. Dieser Grab-Hügel ist von der archäologischen Gesellschaft in Günzburg i. J. 1831 eröffnet worden, und man fand in demselben das noch fast ganze Skelet eines Mannes, mit dem Gesicht in westlicher Richtung ohne allen Waffen-Schmuck, und ohne Beisetzung einer Urne; nur zur linken Seite hatte derselbe eine geschnirkelte Dekoration von reinem Gold, wahrscheinlich die im Leben begleitete Priester-Würde andeutend. Ein Theil der Kopf-Knochen dieses Skelets war bis in die Fund-Gegend dieses Insigne herabgesunken.

Diese merkwürdige Grab-Stätte ist auf der Kupfer-Tafel Fig. 6. bildlich, und nach ihren Bestandtheilen dargestellt. Lit. a. daselbst stellt ihre Zirkelrunde Peripherie, lit. b. die innere Grab-Einfassungs-Mauer aus Quadern, welche

Capelle bei der Dreifaltigkeits-Kirche in Ulm 2' tief unter dem Boden zum Vorschein kamen, gehören dem Mittelalter und einer Wasser-Leitung in das ehemals hier gestandene Dominikaner-Kloster an; der Römer-Boden liegt bekanntlich überall tiefer; (Dietrich l. c. p. 49).

37) Apud *Lünig* in Spicilegio eccles. T. III. Fol. 274 Urk. N. I. v. J. 1142 „*turris Babylonis* in loco super ripam Danubii, ubi tempore Parentum (der Gattin Luidgarte (v. Ruck) des Markgrafen Conrads v. Meißen) castrum fuerat exstructum." (Vgl. meine Geschichte von Elchingen §. 6.) Bis die neuen Kunst-Straßen in Schwaben (1768-1788) angelegt waren, verblieb eine Post in Ober-Elchingen. Die über Westerstetten (1550), Altenstadt (1637) dahin geführte Post-Straße leitete über Weisingen und Leipheim nach Günzburg; (Pf. Dietrich l. c. p. 214 und 1215).

38) Registrator Sailer's Briefliche Nachrichten, (vergl. Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis Jahrg. 1830 Art. XI. ad c. p. 31); Pfarrer Dietrich nennt diese Straße l. c. „die alte Post-Straße."

3 - 4′ hoch war, und lit. c. d. und e. die äussere Ansicht dieser $9\frac{1}{2}$ Schuh langen und 3′ breiten Stein-Mauer im Grunde, und im Durchschnitte ihrer Länge, und ihrer zum Theile verfallen-vorgefundenen Breite dar. Das Skelet lag in dem Raume sub lit. f., - Lit. g. enthält die Abbildung des 2″ langen und oben $\frac{1}{2}$″ breiten Gold-Blättchens mit den Zierrathen dieses Insigne; und lit. h. die Abbildung der auf beiden Seiten durchgeschlagenen Befestigungs-Stifte derselben. Vielleicht war hier wirklich eine Opfer-Stätte, wie in dem nahen Günzburg 2 ähnliche Brand- und Opfer-Stätten ausgegraben wurden.[39]

Eine römische Begräbniß-Stätte ohne Verbrennung des Leichnams gehört übrigens schon der spätern Zeit des römischen Landes-Besitzes an, da bei den Römern mit Einführung des Christenthums die Gewohnheit, die Todten zu verbrennen, abgeschafft worden war; (vergl. in Guntia die Grab-Stätten zu Langweid und Affing p. 22 und 112). Mit diesem Ritus des Christenthums steht freilich der heidnische Opfer-Priester, der hier begraben lag, in einigem Widerspruche.[40]

3.) Im „Jungholz" bei Echlishausen, $\frac{1}{2}$ St. von Leipheim zunächst an der von Augsburg nach Ulm ziehenden itzigen Land-Straße sind wieder drei 8 - 9′ hohe, und 30 - 50′ im Durchmesser betragende noch uneröffnete römische Grab-Hügel vorhanden.

4.) Weiter liegen in einem Privat-Holze von Bühl am Staatswald „auf den Bergen" 6 Grab-Hügel, von welchen die 4 kleinern 3 - 4′, die 2 größern aber 4 - 5′ hoch sind, alle aber im Diameter zwischen 25 - 40′ messen. Auch diese sind uneröffnet.

5.) In Leipheim selbst, wo noch in der Grundlage des Kirchen-Thurms, und hie und da in den Stadt-Mauern mehrere zu neuern Zwecken verwendete römische Quadern bemerkt werden sollen, stand auf dem zur Mittelalterlichen Burg der Güssen benutzten Berg-Conus an der Donau, wo Kupfer-Münzen von der Familie der Constantine gefunden wurden, ein römischer Wacht-Thurm.[41]

6.) In der Staats-Waldung „Justing" an einer itzigen Vizinal-Straße von Bühl nach Bubesheim, vielleicht von einer einstigen „öffentlichen Gerichts-Stätte" den Namen führend, liegen 62 Grab-Hügel in ungleichen Entfernungen und in verschiedenen Gruppen. Sie sind wie gewöhnlich 8 - 9′ hoch, und haben einen Durchmesser von 25 bis 70′. Die größern sind durch Fuchsbaue, und durch frühere Nachgrabungen demolirt.

7.) In dem Forst-Orte Hardt liegt weiter ein isolirter Grab-Hügel von mittlerer Größe. Dann sind

8.) in dem Gemeinde-Holz von Bubesheim an 2 Stellen Gruppen von 25 ähnlichen, und von 7 weitern durch den Kartoffel-Bau itzt größtentheils umgegrabenen Grab-Hügeln vorhanden.[42]

9.) An der östlichen Gränze des Wald-Distrikts Rußbaum bei Bubesheim liegt an der

---

39) In der Geschichte von Elchingen kommen in §. 21 historische Beiträge zur Monographie dieses Weilers Opferstetten vor, welcher wegen seiner Angehörung zur uralten St. Martins-Pfarre in Günzburg auch als eine „geopferte Stätte" (d. i. ein „frommes Vermächtniß" für St. Martin, oder zur Pfarre in Günzburg) interpretirt werden wollte.

40) Die Existenz späterer römischer Opfer-Priester ließe sich dahin erklären, daß mit Einführung der christlichen Religion als Staats-Religion unter Constantin dem Großen das Heidenthum doch noch in Uebung und tolerirt verblieben, unter Julian und den Christen-verfolgenden Kaisern temporär selbst wieder die herrschende Religion geworden, nnd das Verbrennen der Todten aus Polizeilichen und Oekonomischen Rücksichten abgeschafft verblieben sey.

41) Daß der s. g. „Burgberg" itzt Buchberg zu Leipheim (ein Pyramidalischer Hügel von 310′ Umfang, 125′ Länge, 100′ Breite und 20′ Höhe) das Riesenmäßige Grab eines im höhern Range gestandenen deutschen oder Vindelizischen Kriegers gewesen sey, welcher hier mit seinem Pferde und Jagd-Hunde verbrannt wurde, und dem man seine Waffen in das Grab mitgab, ist in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1830 p. 42 in der 2ten Note bemerkt, und es sind daselbst die ausgegrabenen Gegenstände angeführt worden, (sie waren nebst Menschen-, Pferd- und Hunde-Knochen, bituminirte Stein-Kohlen, verbranntes Getreide, 2 Pfeil-Spitzen, 1 eiserner Schlüssel, und Scherben von Gefäßen).

42) Auch der Kirch-Thurm in Bubesheim enthält in seiner Grund-Mauer große Quadern. In diese Mauer von Quadern ist der Thurm-Eingang eingebrochen worden; dieser untere Theil des Thurms war, wie der Römer-Thurm in Günzburg mit einem festen Gewölbe geschlossen, der alte Eingang in den Thurm befand sich wie bei allen Römer-Thürmen in beträchtlicher Höhe. Auch stieg man

Berghänge gegen die Günz in der Form eines abgestumpften Kegels ein freistehender über 60′ hoher Hügel, mit einer oben 40′ im Durchmesser haltenden Fläche. Die Volks-Sage läßt hier Bau-Steine ausgraben, und bezeichnet diese Stätte als die eines „alten Schlosses.“ Höchst wahrscheinlich stand hier wieder ein römischer Wehr- und Wacht-Thurm.

10.) In südlicher Richtung dieser östlich gelegenen Berghänge gegen das Günzthal gewahrt man noch auf 3 Seiten einen Wall, der auf den beiden Neben-Seiten 85 Schritte, auf der 3ten Seite aber 105 Schritte lang ist; dieser Wall bildete einst eine große, wahrscheinlich römische Schanze. Endlich bemerkt man

11.) in einer Entfernung von 390 Schritten von dieser Schanze und vom Walde, an dem hier gekrümmten Günz-Flusse in dem Ried noch einen 219 Schritte langen Erd-Aufwurf, der stellenweise 6-8 Schuh hoch, und aus Kies mit Lehm-Erde auf einem Torflager erbaut ist. Auch hier stand wieder eine römische Fortifikation, welche wie alle diese Aussen-Werke theils zur größern Befestigung von Guntia, theils zum Schutze der vorüber gezogenen Römer-Straßen erbaut worden seyn mochte. [43])

Die vielen Grabhügel-Gruppen um Guntia deuten auf eine in römischer Zeit stärker bewohnte Gegend, jene zahlreichern im Justing aber möchten im Zusammenhange mit den nahen zahlreichern Grab-Hügeln bei Reisensburg und im Günzthal, wie bei Kleinkötz, auf eine unter Günzburgs Mauren vorgefallene blutige Kriegs-Affaire zwischen den Römern und den Deutschen schließen lassen.

in den obern Theil dieses Thurmes durch eine innerhalb der Mauer, wie in dem Helmishofer Römer-Thurm, angebrachte Stiege. Uebrigens soll nach den Angaben des gegenwärtigen k. Pfarrers Hötzel in Bubesheim auch der Kirchhof noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts befestiget, und die damals um vieles abgetragene hohe Umfassungs-Mauer soll mit Schieß-Scharten versehen gewesen seyn. — Hiernach wäre auch zu Bubesheim ein römischer Wacht-Thurm zu suchen.

43) Alle diese Nachrichten schöpfte der Verfasser aus den offiziellen Einsendungen und geometrischen Aufnahmen des k. Revier-Försters Gaßner zu Bühl, und aus Brieflichen Mittheilungen des k. Archiv-Registrators Sailer, dann des Bürgermeisters Wezler in Günzburg.

§. 6.

GVNTIA und TRANSITVS GVNTIENSIS.

Der Römer-Ort *Guntia*, und der Donau-Uebergang daselbst ist mit seinen Römer-Malen schon wiederholt abgehandelt worden.

In dem eigenen Werke „*Guntia*“ [44]) sind die römischen Alterthümer zu Günzburg in 6 §.§n weitwendiger abgehandelt; ihr Inhalt ist:

§. 1., daß nach den bei Töll (nach der Assonanz „Telonium“) und Rabland in Tyrol auf der via claudia gestandenen Straßen-Monumenten Kaiser Claudius i. J. 47 n. Chr. die ältere, von Berg-Gewässern zerrissene Drusus-Straße von *Verona* nach *Augusta*, von *Altinum* nahe am adriatischen Meere (einer zwischen Padua und Concordia gelegenen, und von Attila zerstörten Stadt) in einer Distanz von 301 römischen Meilen bis an die Donau (bei Günzburg) erweitert und gesichert habe, (munit). [45])

44) Dasselbe führt den Titel: „*Guntia*, und merkwürdigere Ereignisse der Donau-Stadt Günzburg, der Umgegend, und der Markgrafschaft Burgau“ ꝛc., mit 8 Kupfer-Tafeln, Augsb. 1823; auch kürzer „Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises, 1823“ (4).

45) Die Inschriften der 3 Straßen-Monumente, welche von dieser via claudia Kunde geben, sind nach des Frhrn. v. Hormayr's Angabe in der Gesch. der gefürsteten Grafschaft Tyrol I. Thl. I. Abthl. p. 185 N. VI. VII. und VIII. in *Guntia* abgedruckt. Vergl. hiezu des Potesta von Trient Conte Benedetto *Giovanelli* archäologische Abhandlung über das römische Straßen-Denkmal zu Maretsch bei Botzen, und zu *Cesio*, in der neuen Tyroler Zeitschrift 1825 und 1826 p. 129 u. f., und die v. Hormayr'schen Bemerkungen hiezu im XXXVIten Band der Wiener Jahrbücher über die Zeitschriften der Provinzial-Museen und Monographien S. 127 u. f. Die vollständigste 3te dieser Inschriften lautet: „Ti(berius) Claudius Drusi F(ilius) ‖ Cae„sar Aug(ustus) Germa‖nicus Pontifex maxu‖mus „tribunicia Potesta‖te VI. Co(n)s(ul) IIII. Imp(era„tor) XI. P(ater) P(atriae) ‖ Censor Viam Claudiam „Augustam ‖ quam Drusus pater Alpibus bello pate‖„factis derivavit munit ab ‖ Altino usque ad flu„men ‖ Danuuium M(illia) P(assuum) CCCI.“ — Das bei Töll ausgegrabene Monument nennt den K. Claudius „Cos. desig(natum) IIII. und bemerkt „viam claudiam augustam, quam Drusus Caesar prius obicib(us) patefactis iter(um) exsi(cato) flumine purgavit m(uniendam) ac rest(ituendam) s(ua) p(ecunia) (per) M. P.... cu(ravit)“. — Diese via claudia wich in Landeck von der Drusus-Straße ab, und führte über

Buchner Bibl. I, 33.

§. 2do, daß der erste Hauptmann in der 20sten Legion, die „Valerische" und „Sieghafte" genannt, Titus Elupius *Praesens*, zur Galerischen Familie gehörig, gebürtig von *Guntia*, dem zu *Tamerton* (in der Gegend von Falmouth) verehrten Jupiter einen zu *Deva* in der itzigen Grafschaft Chester in Brittanien gefundenen Votiv-Stein i. J. 154 n. Chr. habe errichten lassen. 46)

§. 3tio, daß in dem Antoninischen Itinerar die Entfernung des Römer-Orts *Guntia* von *Augusta* nur zu XXII. M. P. = römischen Meilen angegeben werde, während diese Entfernung auf der bekannten alten Römer-Straße 13 bis 14 deutsche geometrische Stunden betrage, welches 22 römische Leuken (die Leuke nach Ammian Marcellin und Jornandes zu 1500 Doppel-Schritten gerechnet), betragen würde, und daß also in der Abschrift des Itinerars entweder die römische Zahl X ausgelassen worden sey, (statt XXII = XXXII M. P.), oder daß statt der römischen Meile (zu 1000 Progreßiv-Schritten, und 5 römische Meilen auf eine deutsche Meile weniger 205 rheinländische Schuh, oder rund weniger $\frac{1}{25}$ gerechnet) 22 Leuken zu verstehen seyen. 47)

§. 4to, daß nach der Notitia Imperii gegen die Mitte des Vten Jahrhunderts n. Chr. der Oberste des Spanischen Corps aus Ursa zu Günzburg in Besatzung gelegen habe. 48)

§. 5to, daß *Guntia*, wie der Günz-Fluß von dem keltischen Wurzel-Worte „*Gunt*", d. i. „= ein Zusammenfluß von Gewässern", oder „eine Fluß-Vereinigung" den Namen ableite. 49)

§. 6to, daß i. J. 1784 die Fischer-Söhne Kratzer in Günzburg beim Fischen in der Günz an dem durch das damalige Hochwasser abgerissenen Günz-Ufer bei der Leinwand-Bleiche „die Hagenweide" genannt, etwa 1500 Schritte von der itzigen obern Günz-Mühle (nach Sailer oberhalb „der Hasen-Mühle" an der alten Günz) einen 15' tief unter Sand und Steinen in den Günz-Fluß versunkenen Gelübde-Stein eines ehemaligen römischen Günz-Müllers für den Fluß-Gott Neptun mit der abbrevirten Inschrift:

NEPTV
SACR
MOLIN

(Neptuno sacrum Molinarius oder Molinator statt Molendinarius 50) gefunden haben, und daß es wegen des Weihungs-Wortes „sacrum" wahrscheinlich sey, daß dieses Votiv-Monument in einer in den Fluß versunkenen Capelle (aedis) an der Günz stand; jene Fischer wollten nämlich bei der Fund-Stätte dieses Monuments noch ein, später nicht mehr wahrge-

---

den Arlberg, Pludenz und Bregenz, dann über *Vemania* und *Coelio-monte* nach *Guntia* (oben §. 2. N. 4, und Note 4 in Guntia, dann O. D. Kr. unter den Römern I. Abthl. §. 17. p. 46).

46) Die Inschrift dieses Monuments lautet: „I(ovi) „O(ptimo) M(aximo) Tanaro ‖ T(itus) E(lupius) Ga„ler(ius) Praesens *Guntia* ‖ Pri(mipilus) Leg(ionis) „XX V(aleriae) V(ictricis) ‖ Commodo et Laterano „Co(n)ss(ulibus) V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito.)"

47) Dieses nicht zutreffende römische Meilen-Maaß hat ältere und neuere Schriftsteller veranlaßt, *Guntia*, jedoch sonderbar von Augsburg weiter, als zu Günzburg zu suchen, nämlich zu Kellmünz oder zu Ober-Günzburg, oder auch zu nahe in dem von Augsburg nur etwas über 2 Stunden entlegen-gewesenen und verschwundenen Schlosse am Lech, *Gunzilech*. Vgl. Buchner's Reisen auf der Teufelsmauer, IIItes Heft „Guntia" p. 62 u. f. Historische Nachrichten über Gunzelen oder Gonzilech kommen in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. 1830 S. 18 vor.

48) Praefectus militum Ursariensium *Guntiae*, (oben §. 3. S. 7). Diese Garnison war demnach Infanterie aus *Ursa* in Spanien, wahrscheinlich in dem heutigen *Ossunna* an der Mündung des *Singalis* in Hispania baetica in der Nähe von *Munda*, als Strabos „Urson", und Appians „Orson" zu suchen. Das Schild-Bild dieses spanischen Corps war eine rothe Kugel im rothen mit einem goldenen Ringe eingefaßten Felde, umgeben von einem blauen Stern mit 11 Spitzen im Purpurrothen Felde; (oben §. 1. Note 4). Dieses Schild-Bild ist nach *Pancirolus* in Guntia Tab. I. Fig. 3. bildlich dargestellt.

49) Zu Günzburg mündet nämlich die Günz, derer oberer und unterer Arm weiter oben bei Günzeck zusammenfließt, in die Donau ein. Auf die gleiche Weise derivirt Gundelfingen seinen Namen von dem dortigen Einflusse der Brenz in die Donau, und Gundremmingen von jenem der Mindel in die Donau. Diese Zubenennungs-Analyse widerlegt auch die Meinung, daß *Guntia* wie *Vemania*, *Viaca* 2c. mehrere Lager-Stätten, welche von Aißlingen bis an den Buchenberg bei Finningen gereicht hätten, in sich begriffen habe.

50) „*Molitor*" nach Professor Buchner kann nicht gelesen werden, da die Stein-Inschrift noch wohlerhalten MOLIN. hat.

nommenes Mauerwerk bemerkt haben. Dieser Votiv-Altar ist nach dem größern Bilde in Guntia (Tab. I. Fig. 1.) auf der diesem Hefte beigegebenen Kupfertafel Fig. 40 abgebildet.[51])

§° 7mo, daß fortan viele römische Münzen zu Günzburg gefunden würden. In der Nummotheca Raiseriana sind an solchen seit dem Jahre 1817 theils in der obern Stadt bei Umänderung des Gartens des vorigen Nonnen-Klosters (bei der Frauenkirche), itzt den englischen Fräuleins gehörig, theils in den Gärten vor der Stadt gegen die Donau, theils in der untern Vorstadt ausgegrabenen, oder auch dem Stadt-Pfarrer in Günzburg geopferten römischen Münzen vorhanden:

1 Divus *Augustus* Pater mit der Providentia v. J. 14 n. Chr.; 1 Tiber S. C. v. J. 22; 1 Caligula zur Ehre seiner Mutter Agrippina der Gattin des *Germanicus* zwischen 37-41 n. Chr. geschlagen; 1 Claudius v. J. 42 (5 Jahre vor Vollendung der via claudia ad Danuvvium) mit „Libertas Augusti"; 1 Nerva v. J. 97 mit „Fortuna Augusti"; 1 Trajan als Cos. III. mit einer Viktorie, auf deren Schild S. P. Q. R. steht, v. J. 101; 1 silberne Münze von Commodus dem Sohne des Mark Aurels v. J. 184; 1 Alexander Severus v. J. 227 mit „pax Augusti"; 2 Kupfer-Münzen von Gallien v. J. 254 und 265 mit „Apollini Conservatori" und „Fortuna redux"; 1 Maximian v. J. 303 mit „Genio populi romani"; und 1 Maxentius v. J. 336 mit „Conservator Vrbis suae". (Eine dieser Münzen hat ein Maulwurf ausgestossen). — 1823 wurde auf dem Gottesacker in der untern Stadt 1 Silber-Münze von Caracalla als Antoninus pius v. J. 210 mit einer sitzenden Cornucopiae ausgegraben. — Von weitern 6 i. J. 1824 zur Hand gebrachten Münzen ist in *Drusomagus* S. 51 und 52 Kunde gegeben worden; solche sind: 1 silberne Familien-Münze der Junier, wozu Brutus gehörte, mit den Dioscuren (Castor und Pollux); 1 Kupfer-Münze von Vespasian v. J. 79 mit dem Adler auf der Erd-Kugel stehend S. C.; 1 von Antonin dem Frommen v. J. 156 mit „Libertas"; 1 von Maximian wie die obige v. J. 303; 1 von Constantin dem Großen v. J. 306 mit „Soli invicto comiti", und die kleinere mit „Constantinopolis" und der auf einem Schiffs-Schnabel stehenden Viktorie. — Die i. J. 1829 an das Antiquarium eingelieferten in der untern Vorstadt ausgegrabenen 8 römischen Münzen von August, Domitian, Trajan, Antonin, der Faustina und Luzilla, und von Constantius sind in den Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 903 und 1391 beschrieben worden. — 1 Trajan, 1 *Julia Domna*, und 1 *Valens* von Günzburg und der Umgegend besitzt v. Ahorner in seiner Münz-Sammlung. — Endlich wurde in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1831 S. 1. von weitern 10 römischen Münzen Kunde gegeben, welche in der untern Stadt zu Günzburg i. J. 1830 ausgegraben, von der dortigen archäologischen Gesellschaft gesammelt, und an das Antiquarium in Augsburg eingesendet wurden.

Diese Menge von römischen Münzen durchläuft eine Zeit-Periode ihrer Präge-Jahre von vierthalbhundert Jahren.

Endlich wird §° 8vo l. c. der „Transitus Guntiensis", „der Donau-Uebergang bei Günzburg" abgehandelt, und hiebei erwähnt, daß der Panegyriker und Rhetor *Eumenius* in seiner i. J. 297 n. Chr. auf Constantin den Bleichen (chlorus) verfaßten Lobrede, (in Paneg. X. Cap. 2) über den Feld-Zug dieses Kaisers gegen die Allemanen, welchen *Eumenius* selbst mitgemacht hat, von einem gefangen genommenen deutschen Heerführer, und von der gänzlichen Niederlage der Deutschen, die von der Rheinbrücke bei Mainz bis zu jener bei Günzburg, dem fraglichen „transitu guntiensi" verfolgt worden wären, erzähle. Von welchem Mord-Kampfe die bei Günzburg jenseits der römischen Donau-Brücke gelegene Gegend „die Mord-Schlacht" genannt, wahrscheinlich ihren Namen noch bis zur Stunde führen mag.

In den beiden Heften „Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrgänge 1830 und 1831" kam als zu *Guntia* gehörig, weiter vor:

1.) die von Mitgliedern des archäologischen

51) Während der Errichtung des römischen Antiquariums in Augsburg i. J. 1822 (mit seinem Inhalte beschrieben in Guntia p. 59-84) zur Sammlung und Aufbewahrung der im Oberdonau-Kreis vorhandenen Monumente kaufte der verstorbene Herr Fürst Anselm Maria Fugger von Babenhausen diesen Votiv-Stein von dem damaligen Eigenthümer Sebastian Kratzer in Günzburg um 5 fl. 24 kr. an sich, und ließ denselben in seinem Schloß-Garten in Babenhausen frei aufstellen. Man hegte die Hoffnung, daß dieser Römer-Stein auch zu seiner bessern Conservation von dem gegenwärtigen Hrn. Fürsten Anton Anselm Fugger von Babenhausen an das Antiquarium in Augsburg gegen Ersatz der Auslage überlassen werden würde; allein dieses Ansinnen ist auf eine empfindliche Weise categorisch zurückgewiesen worden.

Vereins in Günzburg [52]) eingesendete Anzeige, daß bei dem Einfluß der Günz in die Donau in der Ebene, (der itzigen äussern untern Vorstadt „zu Günzburg" wo die St. Martins-Pfarrkirche steht), ein ausgedehntes römisches Castrum (eine Citadelle) gestanden habe, und daß fast alle Ueberreste aus der römischen Zeit in dem Umfange dieser Citadelle, vorgefunden würden.

Die Einzeichnung der römischen *Guntia* in die Steuer-Cataster-Carte der Stadt Günzburg ist auf der Kupfertafel Fig. 7. dargestellt. Lit. a. daselbst enthält die mehr oder minder sichtbaren Ueberreste dieses jenseits der Günz und an der Donau gestandenen römischen Castrums, dessen ausgedehnte Wälle itzt größtentheils verschwunden, und in die damit planirten Gräben eingeworfen worden sind. [53]) Bei lit. b. stand eine Porta, oder ein festes Donau-Brücken-Thor. Bei lit. c. ein Römer-Thurm an der Günz. Da, wo itzt ein tiefes Altwasser der Donau ist, und wo bei lit. b. noch über 100 große Quader-Stücke sichtbar in der Donau liegen, lief der sich itzt auf die andere Seite geworfene Leinpfad des Flusses, und hier war auch der *transitus guntiensis* oder der Uebergang über die Donau vermittelst einer mit Brücken-Köpfen befestigt gewesenen Donau-Brücke. An den jenseitigen Brücken-Kopf stoßt die Gegend mit dem auch auf der Carte bemerkten merkwürdigen Namen „der Mord-Schlacht." Bei lit. e. in der Gegend des „Donau-Brunnens" war ein Vorwerk. Auf der Anhöhe lit. f. lagen die durch weitere Verschanzungen, und durch einen römischen Wacht-Thurm, welcher in der Gegend der itzigen Frauen-Kirche stand, gesicherten römischen Wohnhäuser. Auf der Grundlage dieses 2ten Castrums steht die ehemals befestigt gewesene itzige Stadt Günzburg zwischen ältern Wällen, Gräben, und den steilen Berg-Abhängen gegen die Donau. Am „Bach" in der untern Stadt stößt man noch auf massive 18' dicke Mauer-Ueberreste, vielleicht ehemalige Bestandtheile der Fig. 8. lit. a. (als castrum depictum) dargestellten Römer-Veste *Guntia*. In vielen Gärten gewahrt man subterrane Construktionen. [54])

2.) Von dem an der Günz gestandenen Römer-Thurm sind in dem itzigen Pfarrkirchen-Thurme noch die wohlerhaltenen Ueberreste vorhanden. Dieser Thurm ist Fig. 11. nach seiner Grundlage (lit. a.), nach seiner Aussen-Seite (lit. b.), und nach seinem Durchschnitte mit dem zu einer Thüre durchbrochenen ehemaligen Vorraths-Gewölbe (lit c.) dargestellt. Er ist wie die bekannten, und bereits abgehandelten Römer-Thürme zu Helmishofen, Kemnat, Ober-Schönegg u. a. 6' dick, seine Mauern bestehen innen und aussen aus Quadern, die Füllung in der Mitte derselben aus eingegossenem Mörtel mit Steinen. Die gefalzten Buckel-Steine bilden von aussen in einer regelmäßigen Bau-Linie von 14 Reihen 30' hoch ein elegantes römisches Bau-Werk, auf dasselbe folgen dann 15' hoch weitere 14 Reihen behauener Quadern bis zu einer Thurm-Höhe von 45'. Hierauf steigt weiter 32' hoch der aus Back-Steinen aufgesetzte Mittelalterliche Glocken-

52) In Günzburg bildete sich nach dem Vorbilde der historischen Kreis-Vereine ein Verein für Alterthümliche Forschungen. Die Einsendungen über Günzburg und Umgegend aber, und die dazu gehörigen Zeichnungen verdankt man den thätigen Alterthums-Freunden den Herren Bürgermeister Wezler, Archivs-Registrator Sailer und Stadtschreiber Spät in Günzburg.

53) Nebst einer früher am Garten des Musikers Böck in der untern Vorstadt zu Günzburg bemerkten Schanze, entdeckten Bürgermeister Wezler und Stadtschreiber Spät in Günzburg links von der Ulmer Chaussée einen noch ziemlich erkennbaren Wall und Graben durch die ganze „untere Vorstadt" in den Gärten fortlaufend, welcher sich dann oberhalb der Hasen-Mühle an das alte Flußbeet der Günz, oder über den itzigen Mühl-Canal zieht.

54) Den Umfang der Citadelle jenseits der Günz und der Donau bezeichnete Sailer „vom Pfarr-Kirchen-„Thurme dem Wehr-Punkte an der Günz an, der An-„höhe nach hinauf bis zum Donau-Brunnen", (wo 1830 eine Kupfermünze von dem auf Alex. Severus gefolgten C. Julius Verus *Maximinus* mit „Pax augusta" v. J. 236 gefunden wurde), „von da quer über den von „der Donau-Gasse (einem ehemaligen Graben itzt Hohl-„Weg an der sich bis zum Gottesacker etwas niedriger „ziehenden Anhöhe) durchschnittenen Hügel, bis zum s. g. „„Bach", oder bis zu der östlich bis zum Pfarrhofe zie-„henden Ulmer Land-Straße, dann in kurzer Strecke bis „zur Kirchhof-Mauer der Pfarr-Kirche; wodurch sich „ein oblonges Quadrat darstellt."

Thurm empor. Später ist nämlich dieser Römer-Thurm als Kirchen-Thurm benutzt, und mit der Kirche (in welcher der ehemalige römische Thurm-Eingang in der bekannten Höhe angebracht ist,) in Verbindung gebracht, auch sind in die Römer-Mauer Fenster gebrochen worden.

3.) Die angezogenen Nachrichten gaben weiter Kunde von $3\frac{1}{2}'$ breiten und 2-3' hohen aus der Donau erhobenen Quader-Blöcken, die zu einem großen Gebäude gehörig waren, das im Verfolg der Zeit von der Donau unterspühlt wurde, und in den Fluß fiel.[55] Bei weitem der größere Theil dieser Werk-Stücke (gegen 100 Quadern) liegt zum Theil versandet noch in der Donau. Die Formen der ausgehobenen Tuffsteine sind Fig. 9. auf der Kupfer-Tafel (lit. a. bis g.) abgebildet. Lit. a. enthält insbesondere das Gesimse, wahrscheinlich von einem Thore, und lit. b. die Sculptur eines Frauenzimmer-Kopfes in hochfrisirtem Haar in einer Nische, vielleicht das Brustbild einer römischen Kaiserin. Merkwürdig ist, daß sich in dem Mörtel einer dieser Quadern eine Kupfer-Münze von Valens v. J. 378 mit „Gloria Romanorum" vorfand, woraus sich schließen läßt, daß das erwähnte Römer-Gebäude gegen das Ende des IVten Jahrhunderts aufgeführt, oder unter Valens restaurirt worden sey.[56] Nach aller Wahrscheinlichkeit gehörten diese Werk-Stücke zu der an der Donau-Brücke des Transitus guntiensis gestandenen *Porta*; ein solches festes Brücken-Thor stand, wie weiter unten vorkommen wird, auch bei Faimingen.

4.) Die Abbildung des von einem Pfeiler in der St. Martins Pfarrkirche zu Günzburg ausgehobenen Römer-Steins, worauf die fragmentarische Inschrift steht:

D. I.
POPP (wahrscheinlich ein R)
NDVS
IRVI

enthält die Kupfertafel Fig. 41; l. c. wurde bemerkt, daß dieses Bruchstück entweder ein mit D(iis) M(anibus) beginnendes Sepulchral-Monument, oder ein Gelübde-Stein für Jupiter (Deo Jovi), und für das römische Volk (populo romano), von einer Magistrats-Person (Sexvir) oder von einem Unbekannten, dessen Namen die End-Buchstaben ..ndus z. B. Verecundus oder Amandus enthielt, gewesen sey.

5.) Eine weitere Notiz wurde in den Beiträgen für Kunst und Alterthum vom laufenden Jahr p. 2. lit. d. von 2 wahrscheinlichen Opfer-Plätzen oder Brandstätten (ustrinis) gegeben, welche in der untern Stadt zu Günzburg ausgegraben wurden, und von welchen die eine in einem Quadrat von 7 Fuß auf einer Unterlage von mehreren Schichten eines gemodelten Lehms regelmäßig gepflasterte Kiesel-Steine in einem Kranze von Tuffsteinen enthielt, die zweite aber eine solche Stätte von gleicher Extension darstellte, welche mit 9 Stück 2□' großen gebrannten Ziegel-Platten in 3 Linien belegt war, und in derer Nähe große Kohlen von Tannenholz, Zähne, Kiefer, Menschen- und Thier-Knochen gefunden wurden. Diese beiden Brand-Stätten sind nunmehr auf der Kupfer-Tafel Fig. 43. sub lit. a. und b. bildlich dargestellt.

6.) Eine weitere Fig. 42. sub lit. a. und b. ebenfalls abgebildete Merkwürdigkeit sind die bei dem Römer-Thurm, und in den Gärten fast 6' unter der itzigen Erd-Oberfläche, somit in der bekannten überall gleichen Tiefe des Römer-Bodens, ausgegrabenen Strecken der schmalen nur 5' 2" breiten Orts-Straße, oder der ungepflasterten Gassen in dem untern Castrum zu Guntia, welche Abbildungen die für eine Ewigkeit berechnete feste Construktion dieser Straßen deutlich versinnlichen; auf dem einen Bild erscheint nämlich die Straße mit einer vierfachen Unterlage von gleichgroßen Kieseln, und dann mit 2 Mittel-Lagen von Tuffsteinen; das 2te Bild stellt eine Straße auf festem Kiesgrund, und nur mit dem Straßen-Kranze

55) Es hat sich die Volks-Sage erhalten, daß hier zur Stelle einst ein Thurm gestanden sey, welchen die Donau unterspühlt habe, und der dann vor undenklichen Zeiten in den Fluß gestürzt wäre.

56) Kaiser Valens, Valentinians Bruder, und von demselben als Mit-Regent angenommen, hielt sich in den Kriegen meistens im Orient auf, er überwand in solchen den *Procopius*. In dem Kriege gegen die Scythen und Gothen wurde er in einer Hütte bei Adrianopel, in welche die Gothen Feuer warfen, auf der Flucht verbrannt (1129 nach Erbauung der Stadt Rom). Er wurde 50 Jahre alt, und regierte mit seinem Bruder 14, nach andern 15 Jahre. *Occo* trägt alle Münzen des Valens ad annum 378 n. Chr. vor.

von gleichbehauenen Kalksteinen eingefaßt dar, wo dann auf beiden Straßen eine gewölbt ausgeführte festgestossene Beschotterung der Straßen-Oberfläche aus reinem Kies zwischen einer aus zugehauenen Quadern ausgeführten Straßen-Einfassung wahrgenommen wird.

7.) Nebst den bei diesen Ausgrabungen erhobenen römischen Münzen waren nach den erwähnten Nachrichten weiter merkwürdig: ein kleines Schalenförmiges Gefäß aus terra sigillata, welches compakt mit Asche, Kohlen, und den Ueberresten von verbrannten kleinen Knochen, vielleicht von einem geliebten Kinde, angefüllt war, und wobei eine Silber-Münze von dem frommen Antonin lag; dann Fragmente von vielerlei auch sehr schön geformten Gefäßen, worauf die Töpfer-Namen CVPITVS, IVLIVS, und OEA+ho eingedruckt waren, übrigens lagen auf einer Stelle die Fragmente von ungebrauchten Schüsseln, Vasen mit Arabesken, Schalen mit Thier- und Jagd-Stücken, Reib- und Seig-Gefäße, Näpfe zum Hausgebrauche, und Stücke eines feinen Lehms so zahlreich beisammen, daß man der Vermuthung Raum geben mußte, als hätte hier zur Stelle eine römische Töpfer-Fabrik, oder eine Töpfer-Waaren-Niederlage existirt.

§. 7.
Die Römermale an mehreren von GVNTIA ausgelaufenen Straßen-Zügen.

I.) Ein Straßen-Zug von *Guntia* war der transdanubianische (der jenseits der Donau gelaufene), mit *Guntia* verbunden durch die Donau-Brücke mit ihrem festen Thore als „*transitus guntiensis*", (oben). Auf dieser Straße erreichte man sogleich die Gegend „der Mord-Schlacht" (§. 6.), und dann die „eines Ehegartens" (d. i. ein ehemaliges Gartenland, oder cultivirtes Erdreich mit Garten-Recht) 57), hierauf die s. g. „steinerne Furche." Diese steinerne Furche ist der hie und da noch sichtbare Rücken einer von den Römern aus Steinen erbauten, und durch das Donau-Ried nördlich getriebenen Straße, welche an andern Orten auch „die Stein", oder „die steinerne Straße" heißt. In dieser nördlichen Richtung gelangte man über Riedhausen nach Ober-Stotzingen, wo wahrscheinlich ein Römer-Thurm stand, und dann über Stetten und Lonthal auf die Heer-Straße *ad Lunam.*

In westlicher Richtung zog aus der Gegend „der Mord-Schlacht" weiter ein zweiter Straßen-Arm; diese römische via diversoria, welche wegen ihrer festen und dauerhaften Construktion noch „der Hartweg" heißt, (der „harte", aus Steinen erbaute Weg, via strata,) lief in der Richtung nach dem alten Nau 58) über Alpeck und Bernstadt zu der Statio *ad Lunam*, oder über Haidenheim nach Aquileja, (bei Aalen).

II.) Eine weitere jedoch auf dem rechten Donau-Ufer verbliebene römische Verbindungs-Straße führte von *Guntia* zwischen Reisensburg und Nornheim, Landstrost und Rettenbach in der doppelten Richtung entweder gegen Mindel-Altheim oder über Gundremmingen nach *Pomone*;

III.) während auf die römische Haupt-Straße nach *Augusta* weitere kurze Verbindungs-Straßen von *Guntia* theils auf den Anhöhen des Günzthals über Deffingen und Kleinkötz, theils an Leinheim und Limpach vorbei gegen Wettenhausen liefen.

Die römische Heer-Straße selbst behielt

57) Von dem Wurzelworte Ehe, (EE, EEht, Eht, Euu, Ewa) = „eine festgesetzte Ordnung" durch Pakt oder Herkommen, daher „die Ehehaften", = „die hergebrachten Rechte"; (Westenrieders Glossar). Er erklärt „Egarten" oder „Eggerten" für Wiesen, die ehemals Gärten waren; in einem 2ten Sinne aber auch für Wiesen, welche mit Buschwerk überwachsen sind, und dann uneigentlich Moose, Möser, Moore heißen.

58) Nau, oder Langenau (Nawe), wo das Bisthum Augsburg aus uralten Dezimations-Rechten nach dem Urbar v. J. 1316 von der Pfarre noch 24 ℔. Haller s. g. „Accessus" (Accidentien) bezog, und wohin der Dynast und Herr des Albgaues Mangold (v. Ruck) das von seinen Söhnen nach Anhausen verlegte Kloster stiften wollte, dem die Söhne diesen Ort sofort auch als Dotation gaben, (Gesch. v. Elchingen §. 3., die Stiftungs-Urkunde v. J. 1125 bei Besold), war so bedeutend, daß daselbst der römische König Conrad im Oktober 1150 ein zahlreich besuchtes Reichs-Convent (colloquium cum principibus) halten konnte (51ste Urk. in Gerbert's hist. silv. nigr. III. 76), und daß Kaiser Carl IV. 1376 dem Orte Stadtrechte verliehen hat; (Pf. Dietrich's „Ulm" p. 185).

ihren geraden Zug in einer Linie von Kötz über den Berg-Rücken gegen Wettenhausen, dann über Jettingen, wohin auch die über Burtenbach, Kemnat, Haßlach, Edelstetten, Neuburg, bis zum Praetorium von *Viaca* zu Krumbach gelaufene Verbindungs-Straße einmündete, über Freihalden, Steinekirch, Dietkirch, Diedorf, Stadtbergen, Pfersee nach Augsburg, wie der Lauf dieser Haupt-Straße auf der im größern Maaßstabe gestochenen Carte zu *Viaca* genau angegeben, und daselbst auch umständlich beschrieben ist.

Die Römer-Male an diesen Straßen-Strecken sind:

1.) Die großen Verschanzungen mitten auf dem Berge bei dem Berg-Schlosse Reisensburg [59]), dessen alter Burg-Thurm, der auf der Stätte eines vorzüglich gelegenen römischen Wacht-Thurms mit einer weiten Aussicht über mehr als 100 Orte steht, wegen seiner starken Construktion, seiner durchbrochenen Gewölbe, und seiner Stufen innerhalb der Mauer merkwürdig ist.

2.) Die Stätte des i. J. 1696-1700 neuerbauten Schlosses zu Landstrost auf einer ältern Mittelalterlichen, und diese auf einer wahrscheinlichen römischen Burg-Stelle.

3.) Die von dem k. Forst-Aktuar v. Baldinger geometrisch aufgenommenen 4 Grab-Hügel-Gruppen im Herrenholz am Fuß-Wege nach Landstrost, wo in 3 Abtheilungen 3 und 6, und bei der Scheidung der Freiherrlich v. Freibergischen von der Freiherrlich v. Riedheim'schen Waldung daselbst weiter noch uneröffnete 32 Grab-Hügel, an dem Fahrweg von Remshard nach Harthausen aber im s. g. „Remsharderberg" noch 8 römische Grab-Hügel 3-10' hoch, und 30-50' im Umfang haltend, liegen.

4.) Die alte Benennung einer von Nornheim nach Landstrost führenden Straße „der alten Ochsen-Straße", welche im Saalbuche „Heer-Straße" heißt. Die Römer-Straßen heißen noch in vielen Gegenden, besonders im Regen-Kreise „die Ochsen-Straßen", welche Zubenennung von *Augustus* zu deriviren ist, d. i. „die Kaiser-Straße", woraus abgekürzt Augst- oder Ougst-, beim gemeinen Manne aber „die Ochsen-Straße" wurde. [60])

5.) Die Burgstelle zu Nettenbach, wo ein Quadratförmiger mit einem tiefen Graben umgebener Platz „auf der alten Burg" genannt, eine römische Lager-Stätte indigitirt, und woselbst der nur einige hundert Schritte davon stehende Pfarrkirche-Thurm von sehr dicken mit Gewölben geschlossenen Mauern, (in welchen Mauern wieder die enge Stiege angebracht ist), die weitere Aufmerksamkeit verdient; in dem Garten des dortigen Frühmessers befindet sich ein tumulus von der Form eines römischen Grab-Hügels. (Nach Sailer).

6.) Von dem bei Remshardt („Römisch-Hardt", oder „das römische Castell auf dem Hardt") i. J. 1821 in einer Sandgrube entdeckten kleinen Gewölbe von großen römischen Ziegel-Platten, in welchem eine dünne $10\frac{1}{2}$" hohe Glas-Flasche mit einem Niederschlag eines rothen Liquors, als ein Opfer der Liebe (Inferiae, vel Parentalia) stand, und dabei das Bruchstück eines Schädels, und eine Silber-Münze von Alexander Severus v. J. 226 mit „Annona Augusti" lagen, ist im Nachtrage zur Geschichte von Lauingen p. 111 Kunde gegeben, und dieses leere-Ehren-Begräbniß (χενοταφιον) ist auch Tab. IV. Fig. 5. und 12 daselbst abgebildet worden.

---

59) Die tief Mittelalterliche Riesenburg (Risinisbarch) ist in *Guntia*, in den §. §. 12. 13. 19. und 20. nach ihren merkwürdigen Schicksalen und gewechselten Besitzern von des bayerischen Pfalzgrafen Arnulfs Sohn Berthold an, der mit den von seinem Vater herbeigerufenen Hunnen von Reisensburg aus i. J. 955 conspirirte, bis in die neueste Zeit abgehandelt. Ueber die Verbindung der bekannten ersten Edlen v. Reisensburg mit den Welfen als Schirm-Vögten des Bisthums Augsburg, wohin die Riesenburg im Lehen-Verband stand, mit einem zusammenhängenden Dynastischen Landes-Besitze in dem pago *Eptatico*, und zu Mindelheim sind Fingerzeige in dem Artikel „die Burg Angelberg" in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1830 S. 4 und 5 gegeben worden.

60) Nachricht von Sailer, und Erklärung der Ochsen-Straße von Professor Buchner im III. Heft seiner Reisen auf der Teufels-Mauer. Nach den Sailer'schen Notitzen soll diese „Ochsen-Straße" über Offingen und Gundremmingen fortlaufen, in welch' letzterm Orte auch 4 römische Münzen gefunden wurden.

7.) Eben so ist im Anhange zu *Viaca* S. 97 Nachricht mit der Abbildung Fig. 16. lit. b. von den in den Jahren 1827 und 1828 zu Groß-Anhausen bei Wettenhausen 6' tief ausgegrabenen 60-70, Blumen-Topf-ähnlichen, rothgebrannten kleinen Urnen gegeben worden, welche kreisförmig und leer um eine große schwärzlichte mit Knochen-Ueberresten angefüllte, und mit einem rußigen Deckel bedeckte Grab-Urne standen, und bei welchen zum Beweise ihrer römischen Angehörung eine Kupfer-Münze von Hadrian v. J. 121 mit einer Cornucopiae als Naulum (Fährgeld für Charon) lag.

8.) Der k. Revier-Förster v. Kraft zu Wettenhausen ertheilte i. J. 1831 unter Einsendung einer Carte, und der dazu gehörigen geometrischen Aufnahmen weiter eine hieher gehörige nähere Nachricht über die in seiner Revier aufgefundenen Römer-Schanzen, und über mehrere Gruppen römischer Grabhügel, welche durchaus noch uneröffnet sind, nämlich:

a) über eine noch zur Hälfte ihres Quadrats vorhandene große Schanze bei Limpach, welche 600' im Umfange hält, und derer 2 rechtwinklichte Seiten 300' lang sind, der Wall dieser Schanze ist noch 12-15' hoch. (Diese Fortifikation war ein Aussenwerk von *Guntia*, und beschützte die Straße);

b) über 5 ganz nahe bei dieser Schanze, und an einem Fußwege nach Leinheim gelegene römische Grab-Hügel, von welchen ein 15' hoher 100' Basis enthält, die übrigen aber bei 8' Höhe, 50' in der Peripherie haben;

c) über weitere 2 Grabhügel-Gruppen zwischen Limpach und Ebersbach; im Gemeinde-Wald von Limpach liegen nämlich vier 6-10' hohe, und 30-50' im Durchschnitt haltende Grab-Hügel, und in dem Privat-Wald des Bauers Kempter zu Ebersbach 4 weitere nunmehr planirte Hügel, wovon einer 20' hoch war, und 100' im Diameter hatte. (Ueber den Inhalt dieser planirten Grab-Hügel ist nichts bekannt geworden);

d) über 45 ganz nahe und gedrängt beisammen gelegene, und sich am Fuße berührende Grab-Hügel in einem Privat-Wäldchen bei Kleinkötz im s. g. „Winterbach", welche sämmtlich von geringer Größe sind; (5-10' hoch, und auf einer Basis zwischen 20-50, ruhend); [61])

e) über eine Schanze am Staats-Walde „Heideng'hau" bei Wettenhausen, deren 2 noch bestehende Seiten 330' lang, und mit einem 12' hohen und 30' breiten Erd-Wall ohne bemerklichen Graben umgeben sind;

f) an der Seite dieser Schanze gegen das Kamlach-Thal auf dem Bergrücken, welcher sich bei dem Orte Hammerstetten ausmündet, steht ein 12 Fuß hoher, und 60 Fuß im Durchmesser haltender Hügel, der seiner isolirten Lage wegen für die Stätte eines römischen Wacht-Thurms gehalten wird;

g) in dem „Weilerg'hau" (zwischen Deubach und Weiler bei Wettenhausen) liegen 22 nur 4 bis 5' hohe, und an der Basis 10-12' haltende römische Grab-Hügel nahe beisammen, dieselben sind

---

61.) Hievon wurden am 29. April 1831 von dem Bürgermeister Wezler in Günzburg, Stadtschreiber Spät daselbst, und Pfarrer Grail in Deffingen einige eröffnet; die emsigen Forscher wurden mit einem Paar wohlerhaltener bronzener Arm-Ringe (armillae), einem abgebrochenen Schwert, mit 7-8 ebenfalls ganz erhaltenen kleinen Grab-Urnen, und mit Fragmenten von großen Ueber-Urnen belohnt. — Auch der Burg-Hügel zu Kleinkötz, worauf das v. Holzapfel'sche Schlößchen steht, ist ein von Menschen-Händen aufgeführter Conus, wahrscheinlich von den Römern für einen ehemaligen Wacht-Thurm erbaut. In *Viaca* ist p. 101 von den Metall-Spangen, und ihrem wahrscheinlichen Gebrauche Nachricht, und Tab. II. Fig. 8 a-d daselbst ist auch die Abbildung derselben gegeben worden; der Bauer Alois Botzenhardt zu Kleinkötz hat einige, mit größern Ringen von Bronze, und mit einer bronzenen Urne i. J. 1827 aus einem auf seinem Felde abgetragenen Grab-Hügel erhoben. — Auch bei dem nahen Deffingen liegt ein großer Hügel, der wegen seiner Größe für die Stätte eines Römer-Thurms gehalten werden will. — Endlich wurden jüngst auch bei der Mühle zu Wasserburg an der Günz, (wo eine aus der Geschichte von Guntia bekannte berühmte Mittelalterliche v. Argon'sche Raub-Burg stand), einige Grab-Hügel entdeckt. — Weitere Entdeckungen und Ausgrabungen in Günzburg's Umgebung sind der archäologischen Gesellschaft daselbst noch vorbehalten.

auf eine ungewöhnliche Weise mit einem auf der südlichen und westlichen Seite noch sichtbaren 4 - 5' hohen und 15 - 20 Fuß breiten Walle umgeben; endlich

h) sind ganz nahe dabei in einem dem Frhrn. v. Stein zu Ichenhausen gehörigen Walde noch 8 größere Grab-Hügel gelegen, welche 15' in der Höhe, und 60' Areal-Umfang haben.

9.) Man vermuthet, daß auch die alte Burg Roggenstein, welche in der Nähe des Klosters Wettenhausen stand, und wo des Klosters älteste Schirm-Vögte oder die von den Grafen v. Kirchberg substituirten Unter-Advokaten haußten [62]), die Stätte einer ehemaligen römischen Fortifikation bezeichne. In den Pferd-Stallungen des Klosters wollte man einen zur Stall-Säule zugehauenen ehemaligen römischen Meilen-Stein wahrgenommen haben. In einem 1667 errichteten Zoll-Vertrag zwischen Günzburg und Wettenhausen wird des Zugs der „alten Land-Straße" von Wettenhausen, durch das Prementhal nach Goldbach, und dann nach Jettingen und Dinkelscherben, erwähnt.

10.) Die via diversoria, welche von *Viaca* ausgehend über den Berg-Rücken des Günz- und Kammel-Thals zwischen Höselhurst und Wattenweiler hindurch an Neuburg an der Kamlach, und an Langen-Haßlach vorbei, (wo im Walde ein großes römisches Castrum und in dessen Nähe 40 Grab-Hügel, dann der Conus eines römischen Wacht-Thurms liegen), hierauf nach Kemnat (ein befestigtes Stativum mit einem Centurio andeutend, wo auch in nächster Nähe das den Römern nicht unbekannt gewesene Klingen-Bad liegt), und dann theils geradeaus auf den Anhöhen des Mindelthals, theils über Burtenbach, wo 1825 eine Münze von Antoninus pius gefunden wurde, auf die große römische Heer-Straße zu Jettingen einleitete, ist in Viaca S. 85-86 abgehandelt worden.

11.) Die weitern Beiträge zu dieser Verbindungs-Straße, deren Faden der Fürstlich v. Esterhazzische Herrschafts-Richter Augustin Steinle an das Prätorium zu Krumbach anknüpfte, und diesen Faden dann über Billenhausen, Hirschfelden, Edelstetten nach Kemnat oder Burtenbach zog, und dabei namentlich a.) des Castells im Edelstetter Gemeinde-Wald, und b) eines aus 2 Theilen bestehenden Castrums auf dem Schloß- und Burgberg bei Langen-Haßlach, und in der Nähe von Hagenried; dann c) der Quadratförmigen Burgstelle bei Billenhausen, ferner d) der 4 Grabhügel-Gruppen, nämlich nebst den in Nro. 10. erwähnten 40 Grab-Hügeln, noch einer Gruppe von 4 Hügeln im Edelstetten'schen Herrschafts-Wald „Thiergarten", einer Gruppe von 4 weitern Grab-Hügeln „im Thannenbühel", und eines isolirten Hügels bei Erisweiler, (von welchen Grab-Hügeln einige geöffnet, und daraus nebst einer rothen und starkgebauchten Grab-Urne mit Henkel und schwarzem Einfaß-Ring, kleinere und größere Opfer-Schalen, ein eiserner Gurt-Ring, und die Spitze einer Framea erhoben wurden), endlich e) eines 1½' hohen und 1' breiten fragmentarischen Torso einer größern Statue, (nach dem nackten Rücken ohne Kopf, und dem Falten-Wurf des um den Arm geschlungenen Mantels zu urtheilen, eines Gladiators) erwähnt hat; - wurden in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 Art. XVIII. N. 11. p. 58 u. 59 kundgegeben.

§. 8.
POMONE.

Von der Statio *ad Lunam* (bei Lonsee auf der schwäbischen Alp) lief nach der Peutinger'schen Tafel seitwärts ein nach *Augusta vindelicum* dirigirender römischer Straßen-Arm, welcher aber in seiner Fortsetzung nach Augsburg

62) Die Chronologisten des Klosters Wettenhausen hielten unerweißliche Grafen v. Roggenstein für des Klosters Stifter. S. Guntia §. 10. und Note 58. Das „Burgholz", und der „Burg-Weyher", dann eine Gegend „der Thiergarten" daselbst bezeichnen noch die Lage dieser verschwundenen Burg. Der Probst Bartholomä Koppenhofer ließ für die Stifter Conrad und Werner, (vorgebliche Grafen v. Roggenstein) und ihre Mutter Gertraud auf diesem Schloßberge eine 1764 renovirte „Dank- und Ehren-Säule" mit einem Kreuz und mit goldener Inschrift errichten. (Wettenh. Annalen ad ann. 1764). An dem Weg nach Limpach nahe bei dem Stuben-Weyher war auch ein wahrscheinlich von den Römern benutzter Steinbruch.

auf der Tabula als unterbrochen bemerkt ist. Diese Seiten-Straße nach *Pomone* hat eine Entfernungs-Bezeichnung von XL M(illia) P(assuum), oder rund von 8 deutschen Meilen.[63]

In dieser Entfernung zwischen 15 und 16 Straßen-Stunden, und in der Richtung nach Augsburg wird man in die Gegend von Faimingen, Lauingen, und Dilingen an der Donau, dann weiter über die bei Faimingen gestandene römische Donau-Brücke nach Baumgarten bei Aißlingen, bei Glött und bei Altenbaind gewiesen, wo überall Römer-Monumente, und Römer-Male vorhanden sind, welche auch die Lage des Römer-Orts *Pomone* unzweifelhaft feststellen. Bei Anführung des Römer-Monuments von Altenbaind, (in der Beschr. der römischen Alterth. zu Augsburg v. J. 1820 S. 8) war ich noch zweifelhaft, *Pomone* bei Baumgarten zu suchen; in der Gesch. v. Lauingen (§. 4.) berichtigte ich aber diesen Zweifel, und seit Buchner's Forschungen (nach Sailer'schen Anleitungen), und nach seinen Erhebungen an Ort und Stelle über die Statio *ad Lunam* auf der schwäbischen Alp bei Lonsee, sind mir über die Lage von *Pomone* an, und in der Nähe der Donau bei Lauingen, und bei Glött so viele überzeugende Beweise zugekommen, daß man gegen obige Behauptung kaum mehr einen gegründeten Zweifel hegen darf. Ich stelle aber itzt den Gesamt-Inbegriff von *Pomone* in einer größern Ausdehnung von mehreren römischen Lager-Stätten dahin fest, daß in den Burgstellen von Pom- oder Baumgarten bei Glött der Kern des Römer-Orts *Pomone* anzunehmen sey, in dessen Nähe sich auch römische Wohnungen, oder Fortifikationen zu Altenbaind, Glött, Aißlingen, Mönstetten und Dürr-Lauingen befanden, und daß zur Zeit, als die römische Landes-Inhabung noch über die Donau reichte, dieses wahre Garten- oder Baumgarten-Land der Römer auch die römischen Befestigungen und die Donau-Brücke bei Faimingen, den römischen Bade-Ort Lauingen, und die Römer-Burg zu Dilingen, ja vielleicht noch einige der nächsten Römer-Wohn-Orte in sich begriffen habe, daß endlich, als die erwähnten Zugehörden zu *Pomone* auf dem linken Donau-Ufer verloren giengen, die Fortifikationen von *Pomone* auf dem rechten Donau-Ufer zu den bei Aißlingen begonnenen Festungswerken des linken Flügels der gegen die Donau unter dem Namen „*Parrodunum*“ (kürzer auch „*Parradum*“ genannt) auf den südlichen Anhöhen des Donau-Thals ausgesteckten militärischen Linien gezogen, und damit eben so in Verbindung gebracht worden seyen, wie auf dem rechten Flügel dieser strategischen Linie die Veste *Drusomagus* und ihre Zugehörden.

Nach dieser Ansicht erscheint die Bezeichnung des Römer-Orts *Pomone*, wohin auch eine Straßen-Verbindung mit *Guntia* bestand, (oben §. 7.) auf der dieser Abtheilung beigegebenen Carte angezeigt.

Die Beweise dieser Meinung aus noch vorhandenen Römer-Malen sind folgende:

---

63) Vergl. die Abbildung des IIIten Segments der Peutinger'schen Tafel Tab. I. zur Iten Abtheilung. Meistens ist dieses *Pomone* fehlerhaft erklärt worden, weil auch *ad Lunam* fehlerhaft gesucht und festgestellt wurde. Prugger l. c. S. 81, welcher wie Jaumann u. a. eines Anklangs an den Mond (Luna) wegen, und weil bei Munderkingen römische Münzen gefunden werden, die Statio *ad Lunam* bei diesem Donau-Städtchen feststellte, suchte dann der nämlichen Assonanz an *Pomum* (Apfel), und die agrestia poma (die Holzapfel der Deutschen) wegen, *Pomo* in dem nur ein paar Stunden von Munderkingen entlegenen Donau-Dorfe Apfing bei Ehingen, (eigentlich Oepfingen geschrieben). v. Stichaner und Graf v. Reisach, welche *ad Lunam* „an die Leine" bei Welzheim, und Pfahlbronn setzten, kamen dann mit *Pomone* an die Donau bei Ulm; (vergl. die IIte Beilage in der Iten Abtheil. p. 101, die „mansio *ad Lunam*“, und meine Bemerkung dazu). Seitdem ich in der Geschichte von Lauingen §. 4. p. 13 und Note 16 motivirt die Vermuthung geäussert habe, daß *Pomone* durch die ehemaligen v. Baumgarten'schen Schlösser in dem itzt Gräflich Fugger'schen Dorfe Baumgarten bei Glött bezeichnet werde, und daß dieser Ort vormals Pom- und Pawmgarten geschrieben worden sey, und noch die Ur-Benennung *Pomone* conservire, dann daß dieses *Pomone* gerade in der erforderlichen Entfernung von 16 Stunden von der *mansio ad Lunam* liege; seitdem haben mir die neuern Erklärer der Peutinger'schen Tafel, wie Leichtlen, Pr. Buchner u. a. auch beigestimmt, und dieses *Pomone* zum Theil nur näher an die Donau nach Faimingen oder Lauingen gerückt.

A. Auf dem rechten Donau-Ufer.

1.) Zu Altenbaind [64])

einem zunächst bei Glött gelegenen Pfarr-Dörfchen befand sich auf einem 18 Zentner schweren Cubus die Grab-Inschrift für den 65 Jahre alt gewordenen Flavius *Victor*, welches die Gattin desselben *Claudia* setzen ließ.

Dieser schwere Stein war zuerst mit verkehrten Buchstaben an der Sakristey der Pfarr-Kirche zu Altenbaind eingemauert; kurze Zeit vor seiner Abführung hatte er die richtige Stellung erhalten; dann wurde dieses Monument i. J. 1824 unter Mitwirkung des k. Landrichters Schill in Dilingen zu seiner bessern Conservation in das römische Antiquarium nach Augsburg überbracht [65]), woselbst man ersah, daß die von Brucker l. c. gelieferte Inschrift nicht ganz richtig decopirt worden sey.

Diese Inschrift lautet nämlich:

FLAVIO VICTORI
CLAVDIA MATTO
COIVX F(ieri) CVRAVIT
VIXSIT ANNIS LXV.

(Das männlich endende Wort „Matto" steht zwischen den Worten *Claudia* und *Conjux*, und würde in diesem Zusammenhang zu dem Namen der Frau zu ziehen, als abgekürztes „*Marito*" aber offenbar versetzt seyn; übrigens deuten diese Worte „Matto" im Sinne als abbrevirt statt „Marito", „Cojux" statt „Conjux", und „vixsit" statt „vixit" auf die schlechtere grammatikalische Schreibart der spätern Zeit, in welcher dieser Veteran, Namens Victor (= „der Sieger") zu Altenbaind gelebt hat).

Die Form dieses nicht ganz richtig gezeichneten Grab-Monuments ist mit der Inschrift auf der Kupfer-Tafel Fig. 58. abgebildet. Der Stein ist 2' hoch, 3' 9" breit, und 2' 7" tief; die Tafel-Seite zwischen 2 Falzen als Rahme mißt 1' 5" in der Höhe, die schönen Buchstaben sind durchaus 2" hoch.

2.) Zu Glött. [66])

Daselbst entdeckte Professor Buchner [67]) ein mit schöner Capital-Schrift geschriebenes Weihungs-Monument für Jupiter, Juno und Minerva, welches diesen 3 höchsten Gottheiten eine sich zu *Pomone* aufgehaltene Dame Dam(alea) *Fortunata* zum Wohl ihres Sohns „Juvenis" errichten ließ.

Dieses auf der Kupfer-Tafel Fig. 56. abgebildete Monument ist 2', und mit einer itzt der geraden Stellung des unten beschädigten Steins wegen mit einem Mauer-Aufsatz als Zugabe versehen, weiter 8" hoch, dann 1' 7" breit und 1' 7½" dick. Von oben herab ist der Stein 10" weit leer, (diesen leeren Raum scheinen hinweggemeiselte Verzierungen eingenommen zu haben), dann folgt etwa in der Mitte des

64) Die Monographie dieses Orts, welcher von einer alten, zur Cultur gebrachten und umzäumten Feldung („Baind" von „binden", oder „umzäumen") den Namen führt, ist in den römischen Alterthümern zu Augsburg v. J. 1820 S. 8. enthalten.

65) Bericht der Conservatoren des römischen Antiquariums in Augsburg vom 12. Dezember 1828 über die Augmentationen dieses Antiquariums seit der Beschreibung desselben 1824; abgedruckt im O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1828 S. 1261 N. 4.

66) Dieser Stamm-Ort eines Gräflich Fugger'schen v. Glött zugenannten Zweigs, ein Pfarrdorf mit einem Schlosse, ist uralt, und führt von dem Glött-Flüßchen, das seine Zubenennung von dem keltischen Wurzel-Worte „lettich" ableitet, den Namen. Ein Eberhardus miles de *Glette* ist in M. B. XXII. 95 zwischen 1126-1179 beurkundet, er gehörte zu den v. Gundelfingen'schen Dienst-Mannen. Dann folgten im Besitze von Orts-Antheilen zu Glött die v. Villenbach (1272) und das Kloster Fultenbach, hierauf die Hörwarthe und die Güssen v. Glött (im XIIIten und XIVten Jahrhundert), auf letztere durch Heurath Ulrich der Burggraf v. Burtenbach (nach 1505). Er verkaufte 1537 Schloß und Dorf um 23/m fl. an Anton Fugger. Der von den Lehenherren v. Gundelfingen an die Grafen v. Werdenberg gekommene Kirchensatz kam 1489 käuflich an das Bisthum Augsburg, dann 1498 an das Collegiat-Stift Dilingen, und 1681 ebenfalls an Fugger-Glött.

67) Diese Entdeckung hinter dem Chor-Altar der kleinen, in einem ältern (nach Buchner heidnischen) Styl erbauten Kirche zu Glött, und am Fuße des Altars tief in der Erde eingemauert, eignet sich Prof. Buchner im IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer p. 58 selbst zu. Im Jahre 1825 hatte der verstorbene Herr Reichsrath Graf Jos. Eligius Fugger von und zu Glött durch Intercession seines Hrn. Sohns Grafen Leopold die Güte, dieses schöne Votiv-Monument nicht nur an das Antiquarium in Augsburg abzutreten, sondern dasselbe auch auf seine eigenen Kosten aus der Kirche in Glött ausheben, und nach Augsburg überführen zu lassen. (Vergl. hiezu den angezogenen Bericht der Conservatoren l. c. N. 2).

Steins die erste Linie mit großen $2\frac{1}{2}''$ hohen schönen Buchstaben, welche mit kleinen Dreiecken als Punkten versehen sind, und von welchen das O näher bei I als in der Mitte steht; die Buchstaben der 2ten und 3ten Linie sind 2″, die folgenden $1\frac{1}{2}''$ hoch. Die 3 letzten Buchstaben in der 4ten Linie sind nur noch in dem obern Theile der Buchstaben vorhanden, und wahrscheinlich ein P. F. und P., diese 3 Buchstaben werden dann als P(ientissimi) F(ilii) P(osuit) gelesen; in der letzten Linie mangeln die 2 ersten Buchstaben, dann folgt ein zusammengezogenes MAL, in dem Namen „Fortunata" mangeln wieder mehrere Buchstaben theils ganz, theils zur Hälfte. Die Silbe *Mal* zum Vornamen wurde nach dem bekannten römischen Frauen-Namen „Damalea" gelesen.

Diese Inschrift lautet:

I. O. M.
IVNONI ET
MINERVAE
PRO SAL. IVVENIS P. F. P.
(DA)MAL. FORTVNATA

und wird gelesen: „Jovi optimo maximo, Junoni et Minervae pro salute Juvenis pientissimi filii posuit Damalea Fortunata."

Bei Glött liegt ein merkwürdiger runder Berg, der wegen seiner von Menschen-Händen gerundeten Form wie jener zu Dürr-Lauingen ebenfalls „der Kugel-Berg" genennt wird; derselbe ist die wahrscheinliche Stätte eines römischen Wacht-Thurms, auf welcher dann im Mittelalter die Ritter-Burg Glött erbaut wurde. (Das itzige Gräfliche Schloß Glött liegt in der Ebene im Dorfe und ist mit einem Wasser-Graben umgeben).

Stadt-Pfarrer Prugger erwähnt l. c. S. 136, daß der Hr. Graf Fugger v. Glött in dem Schlosse zu Glött ein römisches Bild des Amors, und mehrere Penaten von Bronce, viele römische Münzen, und Ringe mit Intaglio's besitze, deren Fund-Orte jedoch unbekannt wären.

3.) Zu Aißlingen. [68])

Auf dem Berge bei Aißlingen gewahrt man noch die große römische Doppel-Schanze mit dem Conus, worauf ehemals ein römischer Wacht-Thurm mit weiter Aussicht über das Donau-Thal stand, und auf welchem itzt eine Capelle für St. Sebastian steht. Die Area derselben umfaßt 14 Jaucherte Feldes, das Castrum hat doppelte Wälle und sehr tiefe Gräben, welche noch für die Besuchenden des dortigen Sommerbier-Kellers schattichte Spaziergänge gewähren; diese Doppel-Schanze hat auf der Süd-Seite, wo auch die Porta decumana (das Einfahrts-Thor) war, nahe an 300′, auf der Ost-Seite aber nahe an 200′ lange Wälle.

Nach der in der untenstehenden Note 68 wiederholt abgedruckten nähern Beschreibung ist diese starke römische Fortifikation Fig. 44. nach ihren Bestandtheilen, nämlich mit den an den Conus anlehnenden 2 Schanzen (lit. a. und b.), und nach den 3 Quer-Profilen der 3 Haupt-Theile derselben (lit. c. d. und e.), dann nach dem Längen-Profil mit dem Einschnitte der Gräben (lit. f.), bildlich dargestellt.

Als zur Zeit der Notitia Imperii unter dem Namen „*Parradunum*" die von *Pomone* bis *Drusomagus* gereichte befestigte militärische Linie entstand, schloß dieses Castrum die linke Flanke dieser militärischen Position, (oben p. 28).

Früher vertheidigte eben dieses Castrum die Römer-Wohnungen zu *Pomone*, und in der Umgegend, und die dahin gezogenen Römer-Straßen.

An der Fahr-Straße von Aißlingen nach Lauingen liegt eine Gruppe von 19 Grab-Hügeln, 13 liegen auf der einen, und 5 auf

68) Vergl. hiezu die Nachrichten in dem Heft „Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrg. 1830" p. 42, und die Orts-Geschichte von Aißlingen p. 43 und 44 daselbst. Der k. Bau-Inspektor Lebender in Dilingen nahm die Doppel-Schanze auf dem Berge bei Aißlingen geometrisch auf, und bemerkte: „daß die größere Schanze 100′ lang, und 70′ breit, „die kleinere aber bei gleicher Breite nur 65′ lang sey. „Die größere bildet auf der nördlichen Seite ein Fünfeck, „die kleinere ist auf der südlichen Seite gegen den itzigen „besondern Capellen-Hügel rund ausgeschweift. Das „Längen-Profil dieses Castrums beträgt 280′, das Quer-„Profil 185′, die größte Breite der Gräben 30′, die „höchste Höhe, wo der ehemalige römische Wacht-Thurm „stand, erreicht 24′ über das Plateau, eben so hoch ist „auch der runde Wall um den Wacht-Thurm. Der „Eingang in dieses Castrum war südlich."

der andern Seite der Straße, 1 wurde durch die Straße selbst beschädiget.

4) Zu Baumgarten [69])

war der Kern von der römischen mansio „*Pomone*“, gleichlautend deutsch „Pomgarten“ genannt.

Theils auf den gegen das Donau-Thal abdachenden Hügeln daselbst, theils in der Ebene waren römische Fortifikationen, woraus die Schirm-Burg Mönstetten, und die beiden Schlösser zu Baumgarten, welche aus Hohenstaufen'schem Erbe an den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern kamen, und fortan zu Lehen verliehen wurden, mit Weihern, Wasser-Gräben, und Fall-Brücken versehen, hervorgegangen sind.

Durch die Erbauung dieser Burgen verschwanden die Römer-Male, doch sind bei einiger Aufmerksamkeit in den letzten Jahren sogleich wieder mehrere römische Münzen daselbst gesammelt worden, welche sich als zu Baumgarten gefunden, in der Numotheca Raiseriana befinden. Solche sind:

Eine silberne Legions-Münze für die IIte römische Legion, welche für *Antonius* gegen *Octavian* focht, mit „Ant(onius) Aug(ur) IIIvir R(ei) P(ublicae) C(onstituendae)“, und einer Triremis (einem Kriegs-Schiff mit 3 Ruder-Bänken), dann mit „Leg. II.“, und mit dem großen Legions-Adler zwischen 2 Feld-Stangen; ferner 3 Kupfer-Münzen von Constantin, Constans, und Constantius alle mit „Gloria Exercitus.“ [70])

Das Schloß zu Baumgarten ließ 1527 Hans v. Baumgarten das letztemal in einem Sumpf auf Rösten von neuem erbauen. Dasselbe hatte nach dem Urbar v. J. 1610 zwei mit Ring-Mauern umgebene Höfe, Bastionen, Thürme und tiefe Wasser-Gräben mit Weihern, Thore mit Schieß-Scharten, und Zug-Brücken. Alles zerfiel, und itzt steht auf dem größern Quadrate der Schloß-Stelle eine Sölde, auf dem östlichen kleinern Quadrate läuft der Pflug über die neuen Acker-Felder.

Nördlich daranstossend lag der Schloßgarten. Vor mehreren Jahren haben auf diesem Platze die Taglöhner eine schwere goldene Kette ausgegraben, um deren Werth der Gutsherr Hr. Graf Fugger v. Glött für die Gemeinde Baumgarten eine Feuer-Lösch-Maschine erkauft hat; bald darauf fand der alte Meßner Leonhard Mayer daselbst wieder eine kleinere goldene Kette, Georg Hämmerle aber einen goldenen, ihm von den Franzosen i. J. 1800 wieder abgenommenen Ring. Nach einer weitern Sage von dem ehemaligen Benefiziaten Thurner in Baumgarten bemerkten einst die bei demselben studierenden Knaben in desselben Kraut-Strangen einen aus dem Boden senkrecht zum Vorschein gekommenen Federkieldicken Messing-Drath, welchen sie aber durch das hin- und herziehen absprengten. Man vermuthete hier einen in einer eisernen Kiste verborgenen, und durch diesen Drath bezeichneten Schatz. Die Stelle und der Schatz konnten jedoch nicht mehr aufgefunden werden, obgleich der Gutsherr 13*fm* Cubik-Schuh Erde Klaftertief umgraben ließ, wo dann verschiedene Alterthümer, und darunter ein silbernes Leibgeschirr zum Vorschein gekommen seyn sollen. [71])

5) Zu Mönstetten [72])

einem zunächst bei Baumgarten gegen Dürr-Lauingen gelegenen Orte ist die römische Stein-Straße merkwürdig, welche von der römischen Donau-Brücke bei Faimingen her kam, durch das Ried an den s. g. Ostberg, zwischen Gundremmingen und Aißlingen hindurch, und an Rieder und Windhausen

69) Ueber die Monographie von Baumgarten und ihre gewechselten Besitzer S. die Note 16 in der Gesch. von Lauingen p. 13.

70) Auch von dem nahen Glöttweng erhielt ich 1828 eine größere Kupfer-Münze von Trajan v. J. 113 mit „Fortuna redux.“ Dies läßt vermuthen, daß auch von Freihalden her an der großen Römer-Straße, welche von *Guntia* nach *Augusta* führte (oben), wo vor einigen Jahren auch Böhmische *Grossi* ausgegraben wurden, und woselbst die neuern Lehenbriefe noch „des freien Stappels der Zinser und freien Leute erwähnen“ eine Verbindungs-Straße nach *Pomone* bestanden habe.

71) Alles dieses nach Einsendungen des k. Pfarrers Nerlinger zu Emmersacker bei Wertingen, welcher 8 Jahre Schul-Benefiziat in Baumgarten war, und daselbst jene Sagen gesammelt hat. Die erwähnten goldenen Ketten, und der Ring scheinen übrigens dem Mittelalter angehört zu haben.

72) Die Monographie dieses Orts Mönch- oder Münchstetten ist in *Viaca* p. 80 Note 84 enthalten.

vorbei nach Baumgarten, endlich an Mönstetten vorbei gegen Dürr-Lauingen lief. Sie heißt in den Saal-Büchern und Gränz-Beschreibungen noch immer „die Stein-Straße", ist aber wegen der auf den Feldern ausgehobenen Kalksteine, welche die 2′ hohe Grundlage dieser 18-20′ breiten Römer-Straße waren, in ihrem Zusammenhange nicht mehr, und nur noch in den Wäldern und auf dem uncultivirten Terrain, namentlich aber beim Helmeringer Hof, bei Rieder, und bei Baumgarten zu erkennen; sie scheint sofort als eine bloße via diversoria auf den östlichen Anhöhen des Mindel-Thals an den itzigen Orten Konzenberg, Haldenwang, Röfingen, und Scheppach fortgelaufen zu seyn, und zu Jettingen wieder auf die große römische Heer-Straße von *Guntia* nach *Augusta* eingeleitet zu haben; (vergl. die Note S. 42 in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. 1830). Hiedurch wäre dann auch die Fortsetzung oder vielmehr die Verbindung des nach der Peutinger'schen Tafel bei *Pomone* endenden Straßen-Arms von *ad Lunam* ablaufend in der Richtung nach *Augusta* aufgefunden. [73])

6) Zu Dürr-Lauingen

welcher Ort auch Thür-Lauingen gleichsam Porta ad Lavingam geschrieben wird, (Amman'sche Carte N. 26), werden römische Fortifikationen wieder auf einem „Kugelberg" gesucht, wo eine alte Burg gestanden haben soll, derer Mittelalterliche Besitzer aber Niemand kennt, und woselbst daher wahrscheinlich wieder ein römischer Wacht- und Wehr-Thurm gestanden hat. *Procopius* nennt solche einzelne Thürme bei isolirter Lage „*Monopyrgium*", i. e. munimentum ex *una admodum turri* consistens. Die Sage läßt vor dieser Burg einen ¼ Stunde weit westlich gegen Mindel-Altheim in das Gemeinde-Wäldchen Kirchberg, wo nach vorhandenem Gemäuer zu urtheilen, ehemals ein Kirchlein gestanden haben soll, ziehenden unterirdischen Gang auslaufen. Hier verschwindet die Spur der vom Helmeringer Hof an noch oft bemerkten römischen Stein-Straße (oben N. 5).

Vor etwa 15 Jahren fand die ledige Koch an dieser „Stein-Straße" auf einem Acker nahe am Dorfe eine schwere Gold-Münze, ein s. g. „Regenbogen-Schüsselchen" [74]), und der

73) Am s. g. Milchberg, am Vizinal-Wege von Mönstetten nach Glött grub im April 1831 der Schmid Alois Christel zu Mönstetten bei Ausrodung einer Eiche 1′ tief unter der Erde ein 3″ hohes und 2½″ breites mit einem Trink-Schnabel versehenes rothgebranntes irdenes Gefäß aus, welches 16 Mailändische Silber-Münzen von *Galeazo* mit St. Ambrosius (Galeazo regierte 1466-1476), und darunter 3 aus Pavia mit St. Syrus, dann 1 Bischöflich Augsburgischen Brakteaten (mit einem Bischofs-Kopf mit der Inful, dem Stab, und dem in eine Lilie endenden Scepter), 13 böhmische Grossos mit dem Ulmer-, Stadt Nürnbergischen-, und Bischöflich Augsburgischen Credit-Stempelchen versehen, einige Grossi aber ungestempelt, (vergl. in der Gesch. von Lauingen die Grossi pragenses p. 93), endlich 225 Stück Silber- und s. g. Schwarz-Pfenninge enthielt. Unter den letztern waren 38 von Herzog Heinrich dem Reichen in Landshut (geb. 1393, gest. 1450), mit einer Eiche (Baum) und dem treuen Hunde, und mit der Chifre des Herzogs bald mit einem Ring, bald mit 2 Sternchen, (vergl. Groschen-Cabinet B. IV. Tab. 5. N. 39 und 40); dann 20 Amberger, 39 Landshuter, 12 Augsburger, 13 Salzburger, 16 Oesterreicher, und 29 unkenntliche Silber-Pfenninge. Unter den 56 Münchner Silber-Pfenningen mit dem Mönchs-Kopfe waren 4 Stücke mit E und A, 7 St. mit A allein, und 23 St. mit E und W bezeichnet, nämlich als von den Herzogen Ernst I., und Wilhelm III. (1397-1438; vergl. das Groschen-Cabinet l. c. Tab. 5. N. 43 und 44), von Ernst I. († 1438), und Albrecht III. († 1460, ibid. Tab. 5. N. 50); vergl. hiezu §. 33. in der Geschichte von Lauingen, woselbst eines ähnlichen Fundes bei dem nahen Helmeringer Hof erwähnt, und die Zeit der Verwahrung jenes gleichen Schatzes, in die Zeit des Kriegs zwischen Kaiser Friedrich III., und dessen Feldherrn Achilles, oder Albrecht v. Brandenburg mit Herzog Ludwig dem Reichen, welchen die in der Nachbarschaft von letzterm glücklich geschlagene Gienger-Schlacht endigte, gesetzt worden ist. Durch die Mitwirkung des Patrimonial-Richters Banchero zu Jettingen und zu Mönstetten wurde dieser Münzen-Fund um den Silber-Werth der Münzen pr. 12 fl. 39 kr. für das Antiquarium in Augsburg aqquirirt.

74) Dasselbe wurde 1831 von Ulrich Speinle in Gundremmingen um den Gold-Werth pr. 11 fl. 12 kr. und ein Fund-Geld zum römischen Antiquarium in Augsburg erworben. Die Beschreibung und Erklärung dieser Regenbogen-Schüsselchen kommt in Guntia p. 21 u. f., und in den Beiträgen für Kunst und Alterthum Jahrg. 1831 p. 9. N. IV. vor. Als merkwürdig gehört dann hieher auch noch die Erwähnung der i. J. 1812 bei Gundremmingen in der Richtung zur römischen Donau-Brücke bei Faimingen von einem Maulwurf-Fänger

Schneider Zellhuber daselbst fand bei Grabung des Fundaments zu seinem neuen Hause viele, mit einem Kreuze bezeichnete kleine Silber-Münzen, (s. g. „Händle-Pfenninge" mit der Schwör-Hand des Münz-Meisters, und dem 2füßigen Kreuze der Augsburger Präge-Stätte). Beim „Sallacher-Walde" zeigt man weiter noch ein „Todten-Plätzlein" oder ein Todten-Feld, wo wahrscheinlich im Schweden-Kriege gefallene Soldaten begraben wurden. 75)

§. 8.

Fortsetzung ad POMONE.

B. Auf dem linken Donau-Ufer.

1.) Zu Faimingen 76)

wohin einige Alterthums-Forscher den Kern von *Pomone* setzten, war wieder ein wohlbefestigter mit einem Brücken-Kopfe versehener Donau-Uebergang der Römer. Die hier gestandene römische Donau-Brücke scheint nach der Menge von Quadern, welche noch in der Donau liegen, und bei seichtem Wasser sichtbar werden, aus Steinen erbaut, und wie jene zu *Guntia* mit einer *Porta* versehen gewesen zu seyn; denn unter den aus der Donau erhobenen Werk-Stücken kam das Fig. 9. lit. a. abgebildete Gesimse, welches an dem Brücken-Thor angebracht gewesen seyn dürfte, zum Vorschein.

Aus einer bereits in der Geschichte von Lauingen abgehandelten fragmentarischen Stein-Inschrift (vgl. VIIItes Monument p. 19 daselbst), welche am linken Donau-Gestade bei Faimingen bei niederm Wasser-Stande lesbar wird, und die nach Welser und Graf Reisach 77) die Worte

. . . . DEI
MTIT. AV . . .
. . (s)VO. SVM
PTV. INDVI
(fe)CERVNT

enthalten soll, hätten mehrere Römer (fecerunt) auf ihre Kosten (suo sumptu), zur Ehre einer Gottheit (Dei), wahrscheinlich für *Apollo grannus* bei dieser römischen Donau-Brücke eine Art von *Quai*, oder Ufer-Einfassung (indui), zum Behufe eines am Ufer gestandenen Tempels, oder eines öffentlichen Bade-Hauses an der Donau, errichten lassen. Auf einem größern aus der Donau erhobenen Fragmente eines Werk-Stücks sollen ferner Symbolische Bilder des Sonnen-Gottes bemerkt worden seyn. 78)

---

gefundenen Gold-Münze von *Sienna* mit „Sena, vetus civitas virginis", und mit A et Ω (Alpha et Omega) „principium et finis"; beschrieben und erklärt in Guntia p. 58 N. VIII.; (in Nummoth. Raiseriana).

75) Nach weitern Notitzen von dem erwähnten k. Pfarrer Nerlinger in Emmersacker, welcher auch 3 Jahre Kaplan in Dürr-Lauingen war.

76) Auf der Römer-Stätte zu Faimingen saßen im XIIten Jahrhundert die von den alten Gaugrafen des Brenzgaues (pagus *Falaha*, dieser Gau ist in §. 11. der Gesch. von Lauingen S. 42 u. f. abgehandelt), später v. Gundelfingen und v. Helunstein zugenannt, abstammenden Edlen v. Fachberg, oder v. Flachberg, alle eines Stammes mit den Dynasten v. Ruck. Gumbert v. Fachberg und sein Sohn Cuno haben zu Anfang des XIIten Jahrhunderts (1106, nach andern 1120) beim Einfluß der Brenz in die Donau das Benediktiner-Kloster Eichenbrunnen (Echenbrunn) gestiftet, und dasselbe mit reichen Patrimonial-Besitzungen dotirt; (Confirmations-Bulle von Pabst Calixt II. v. J. 1122). Das Saalbuch des Herzogs Ludwigs des Strengen von Bayern v. J. 1278 führt unter der Rubrik „Redditus bonorum civitatis in *Gundolvingen*" die Schirmvogteilichen Rechte über die damaligen Besitzungen des Klosters Echenbrunn auf, als welche genennt werden: *Villa Werde* (Peterswörth), die Grafen-Hube in villa *Bechenheim* (Bächingen an der Brenz), der abgegangene Hof *Hetelhuck* (vielleicht der itzige Schwarzwanger-Hof), der Salwos-Hof zu *Hentschen* (wahrscheinlich der itzige Wildenauer-Hof), 1 Hof in *Perge* (itzt Hofbergen bei Haunsheim), 1 Hof in *Sailheim* (ist Haunsheim, 1312 „Sausheim", und 1476 „Sawesheim" geschrieben), Höfe, und die Fluß-Ueberfahrt (Vuar), dann ein Seelgut (ad pias causas) in *Gundoluingen* (in der Stadt Gundelfingen), 1 Hof in *Huettstetten* (der Hickstetter-Hof), 1 Hof in *Hurl* (entweder der Spital-Hof, oder abgegangen), 1 Hof in *Eichenloch* (nach Echenbrunn eingebaut), die Güter zu *Munstetten* (Mönstetten), 1 Hof zu *Windhusen* (Windhausen bei Baumgarten), und Grund-Gefälle bei *Wimppozzingen* (wird bei Dürr-Lauingen gesucht).

77) Vergl. Welser's Monum. IX. in agro augustano f. 408, und v. Reisach's IIIte Inschrift zu Faimingen p. 416 in dem IIten Bande der Neuburgischen Provinzial-Blätter.

78) Etwas Bestimmtes, namentlich der Name der Gottheit, welcher jene Inschrift galt, und ob ein Marcus Titus Au(gustus) oder Au(relius) diesen Bau als Werk-Führer unternommen habe, ist nicht wohl mehr zu ergänzen

Aus den bei der Allemanischen Zerstörung aller Römer=Bau=Werke, in die Donau versenkten Quadern dieses Baues ließ der damalige k. Landrichter zu Monheim Graf Adam v. Reisach zu Anfang dieses Jahrhunderts mit Kosten und mit vieler Mühe mehrere der größern Werk=Stücke aus der Donau wieder erheben, und war dann so glücklich, auf einem 5 Schuh 5″ langen und bis zu dem 2″ hervorragenden Dachförmigen Gesimse 1′ 2″ hohen Quersteine die mit schlecht=geformten Buchstaben geschriebene Inschrift eines zu Faimingen gestandenen Tempels für den Gott der Heil=Bäder *Apollo grannus*, und für die Göttin der Gesundheit *Hygeia*, Aesculaps Tochter, (hier „*Hygia*“ geschrieben) zu erheben, welches Monument er in sein schönes Tusculum auf der Burgstelle Graißbach überbringen ließ, und das als dem Oberdonau=Kreis angehörig, nach seinem Tode unter Mitwirkung des Hrn. Stadtschreibers Kremer zu Donauwörth das Antiquarium in Augsburg aqquirirt hat. 79)

Itzt erst wurde von Hrn. Conservator und Rektor Dr. Beischlag in Augsburg durch bloße Ergänzung des S. bei „Anciae“, und des obern Strichs auf das I als T die „Sancta Hygia“ und die richtige Inschrift herausgebracht. Dieser Quer=Stein eines Tempels („Aedium“; aedes bedeutet „einen Tempel“, aedis „eine Capelle“) ist seiner Länge nach nicht mehr ganz, und daher ist auch die Inschrift mangelhaft, namentlich fehlt zur ersten Linie das Haupt=Wort, wozu in der 2ten die Silbe „TIS“ noch gehört, dann fehlt zu den am Ende ohne Punkte vorkommenden 3 Buchstaben LVC der Eigen=Name, und die wahrscheinliche Weihungs= oder Schluß=Formel.

Die noch vorhandene Inschrift lautet:

APOLLINI GRANNO ET SANCTAE
HYGIAE (cum Ornamen)
(TIS) AEDIVM IPSORVM PRO SALVTE SVO
LVC(ius) . . .

d. i. „Ein Luc(ius) schmückte (aus Gelübde) den Tempel des *Apollo grannus*, und der sancta *Hygeia* für sein Heil mit Bau=Verzierungen.“

Die Form dieses Quer=Steins, mit seiner Inschrift ist Fig. 62. bildlich dargestellt.

Auf dem linken Donau=Ufer stand auf und an der sich hier erhebenden Anhöhe das große römische *Castrum* zum Schutze der Donau=Brücke, wie dasselbe nach seinen noch vorhandenen Ueberresten weiter Fig. 61. abgebildet ist. Von diesem Castrum ist nämlich noch die Area mit den Umfangs=Gräben, und mit den bis zur Donau hinabführenden Wällen sichtbar; das Profil nach der Linie a bis b zeigt die Extension dieses Castrums nach seiner Breite, und jenes der Linie c bis d bis über die Donau reichend; daselbst ist auch die Lage der Quadern und Werk=Stücke in der Donau bemerkt.

Aus dieser mit zahlreicher Garnison besetzt gewesenen Lager=Stätte sind mehrere Römer=Monumente mit Inschriften in die nur ¼ St. entlegene Stadt Lauingen überbracht worden, und daselbst auch wieder verloren gegangen.

Diese Monumente sind nach Welser, und den Lauinger Chroniken:

I.) Ein Gelübde=Stein für *Apollo grannus* mit dem Bilde dieses Gottes auf einem Fuß=Gestelle von einem unbekannten Krieger, welcher durch den Gebrauch der Bad=Quellen in

---

Professor Buchner bezog in dem Iten Heft seiner Reise auf der Teufels=Mauer (1818) p. 91 diese fragmentarische Steinschrift als zu einem 2ten Monument gehörig, welches die Dedikation eines Tempels für *Apollo grannus*, und die *Hygeia* enthält, und als weiter zusammenhängend mit dem Bruchstück, worauf die Sonne (Deus Sol), wie dieser Deus auf der bekannten Münze von Constantin dem Großen „Soli invicto comiti“ abgebildet ist, mit einem Strahlen=Haupt erscheint, jene Strahlen=Krone aber hier auf dem Rücken eines Löwen. Er fand hiedurch Symbolisch angedeutet, „daß von dem Heilungbringenden Apollo Licht, Gesundheit, und Stärke komme“; wie übrigens auch das Himmels=Zeichen „des Löwen“ auf den heissesten Sommer=Monat, in welchem vorzüglich Bade=Curen unternommen werden, und somit das Ganze auf jenen an der Donau erbauten Tempel bezogen werden kann.

79) Bericht der Conservatoren vom 12. Dez. 1828 l. c. N. 5. Die unrichtig, und zum Theil ohne Sinn gegebene Inschrift, in den Neub. Prov. Blättern II. 416 „Apollini granno Dit. Anc. Jap. Hygiae ac Deum Hyoicum pro salute L. V. C.“, welche Inschrift dann mit einigem Sinne nach Pr. Buchner's Leseart l. c. p. 90 „Apollini granno et Anciae Hygiae Aedium ipsorum pro salute“ in der Gesch. von Lauingen S. 18 Monument VI. abgedruckt wurde, mußte zu irrigen Vermuthungen und Erklärungen führen.

Lauingen seine Gesundheit wieder erlangt hat; die Inschrift lautet:

APOLLINI GRANNO
SIGNVM CVM BASE MIRPA. [80])

II.) Es ist wahrscheinlich, daß eben dieses Bild des *Apollo grannus* mit einem Fuß-Gestelle dieselbe 4 ½" hohe, und auf einem Postament von fast 2" Höhe stehende Bild von Bronce sey, welches sich itzt mit einem 2ten gleichen Bilde in dem Antiquarium zu München befindet, und das nach der Abbildung in v. Pallhausen's „Beschreibung der römischen Heer-Straße von Verona nach Augsburg" (1816) (8) Tab. V. ad p. 366, auch in der Geschichte von Lauingen Tab. I. Fig. 1. nachgestochen, und daselbst in §. 6. nach v. Pallhausen erklärt worden ist. [81])

III.) Das sich gegenwärtig (in der Kirche zu Brenz nicht mehr in verkehrter Stellung) eingemauert befindliche Gelübde-Monument nach „einem Gesichte" (ex visu = einer Erscheinung) von Baiennius *Victor*, und seinen beiden Söhnen desselben Namens Baiennius *Victor*, und Baiennius *Victorinus* für den *Apollo grannus*, wieder mit dem Bilde desselben auf einem Fuß-Gestelle, befand sich früher ebenfalls in dem in neuerer Zeit als baufällig abgebrochenen Schlosse zu Faimingen, und kam dann in das nahe Pfarrdorf Brenz. [82])

Die Inschrift desselben lautet:

IN. H.(onorem) D.(ivae) D.(omus)
APOLL(INI). GRANNO.
BAIENIVS. VICTOR
ET. BAIENIVS. VICTOR.
ET. BAIENIVS. VICTO
RINVS. FILI. EIVS. EX.
VISSV. SIGNVM. CVM.
BASE.

Auf den Feldern zu Faimingen, namentlich in der Richtung gegen Lauingen, und in dem s. g. „Thälchen" gegen die Donau hinab (zur ehemaligen Donau-Brücke führend) werden auch fortwährend römische Münzen zahlreich gefunden. Früher wurden dieselben gewöhnlich als bei Lauingen gefundene Münzen collegirt, in den letzten Jahren (zwischen 1824 - 1830) erhielt ich aber mit genauer und bestimmter Angabe des Fund-Orts Faimingen folgende 12 römische Kupfer-Münzen zur Hand:

1 *Agrippa* mit der Krone aus Schiffs-Schnäbeln (corona rostrata) wegen der für *Octavianus Augustus* gewonnenen See-Schlachten, und mit dem Neptun der den Dreizack in der Hand einen Delphin leitet, 27 Jahre vor Christus geprägt; 1 *Caligula* als „*Cajus* Caesar Aug. Germanicus" mit der *Vesta* v. J. 39 n. Chr.; eine Münze mit Pontifikal-Gefäßen, vielleicht von Vespasian; ein Tiberius *Claudius* mit „Constantiae Augusti" zwischen 43 - 50 n. Chr. geprägt; ein *Nero* S. C. mit der Viktorie und dem Schild, worauf S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) steht, v. J. 63; 1 *Nerva Trajanus* mit „optimo principi" v. J. 104; 1 von *Antoninus pius* mit der Annona und dem Jupiter sedens v. J. 142 und 143; 2 von Constantin dem Großen mit „Soli invicto Comiti" v. J. 306, und mit der „*Vrbs* Roma"; und ein Constantius mit „Gloria Exercitus" v. J. 337.

---

80) Vergl. das Vte Monument in der Geschichte von Lauingen S. 18. Das Wort „Mirpa" wurde nicht als der auch ungewöhnlich lautende Name des Gelübde-Entrichtenden, sondern als Chifre von mehreren zusammengesetzten Anfangs-Buchstaben der Worte erklärt, z. B. MI(les) R(estitutus) (sanitati), P(osuit) A(nimo) = LL(ibentissime). Dieses Monument wurde aus den Ruinen des zu Faimingen eingefallenen Schlosses nach Lauingen gebracht, und daselbst im Rathshause aufgestellt, wo es sich itzt befinde? ist unbekannt.

81) Diese bildliche Darstellung auf einem Cubus als Fußgestelle mit der Inschrift: „Apollini granno" das ist: dem „durch Bäder oder Heilquellen (von Κρανος = Quelle) Gesundheit bringenden *Apollo*" stellt den auf einem 2ten runden Fuß-Gestelle mit nackten Füßen stehenden Gott in einer kurzen Toga mit dem aufgeschlagenen Mantel dar, von dem Haupte desselben gehen 5 Strahlen aus; in der linken Hand hält er die eröffnete Narden- oder Balsam-Büchse mit der wohlriechenden Bad-Salbe, in der rechten den Deckel derselben. Auf dem untern Theile des Mantels stehen herabwärts die griechischen Worte

ΣΕΛΕΥΓΟ | VV
ΕΡΙΥΟΜΑ |

d. i. „dem Sonnenstrahlenden Gotte" von Σελεαγω = „fulgeo" und dem „Gesundheitbringenden" von Ερυομαι = conservo, das umgekehrte Doppel A A aber als „αγια" = „sacrum" oder „geweiht." Obgleich man die verschiedenen Käufe und Verkäufe dieser kleinen Statue zu deduziren vermag (vergl. Lauingen l. c. p. 21), so wollen Kenner doch die römische Originalität derselben in Zweifel ziehen.

82) Vergl. in der Geschichte von Lauingen das VIIte Monument, und die Erklärung der Inschrift p. 19 daselbst, mit der Bemerkung in der Note 26 über die einst berühmten Bäder zu *Bajae* in Campagnien zwischen Misinum und Puteoli.

2) Zu Lauingen.[83])

Von Lauingen's (im Mittelalter „*Logena*" genannt) verschiedenen Namens-Derivationen, nämlich von den vielen römischen Gelübde-Steinen, welche zu Lauingen und in der Umgegend gefunden wurden, oder von dem altdeutschen lawen, louwen = „angeloben", oder als unzweifelhafter römischer Bade-Ort von „*lavare*", oder unwahrscheinlicher von „*Lavinia*", dann von der Hydrographie des Orts handelt der 3te §. in der Geschichte v. Lauingen. Von den daselbst aufgezählten 9 Brunnen- und Gesundheits-Quellen sind mehrere merkwürdig, namentlich möchte „der tiefe Brunnen" mit seiner uralten sehr tief gemauerten Wasser-Leitung, und die starke Quelle in der Spital-Gruft zu den Römer-Bädern benutzt worden seyn; auch möchten die Tempel für den Quellen-Gott (Apollo grannus) an diesen Quellen selbst gestanden, und ihre Stellen die itzigen Marien-Capellen eingenommen haben. Bei diesem in einer gesunden und angenehmen Lage an der Donau situirten römischen Bade-Orte zwischen den Castris zu Faimingen und Dilingen scheinen auch bald zahlreiche römische Wohnungen entstanden zu seyn.

Von den vielen Römer-Monumenten, welche in Lauingen gefunden, oder von Faimingen dahin gebracht wurden, sind nur noch 2 Gelübde-Steine für *Apollo grannus* vorhanden, nämlich:

1.) das bei der Sakristei-Thüre an der Pfarrkirche eingemauerte, und auf der Erde aufstehende fragmentarische Monument eines Gelübde-Steins von dem römischen Legat, (dem statt des Gouverneurs - (Proprätors) - der Provinz Vindelizien abgeordneten Hof-Commissär) *Dionysius* aus Religion (als eine Handlung des Cultus, „religioni sacrum",) für den Heilung-bringenden Quellen-Gott *Apollo grannus*, und

2.) ein gleiches Monument von einem Obersten (tribunus) in der IIIten Italischen Legion Marcus Vipius Secundus, der demselben Heil-Quellen-Gotte einen Altar mit dem silbernen Bildnisse dieses *Apollo* errichten ließ.

Die Inschrift des ersten Monuments lautet fragmentarisch:

(DE)I APOLLINIS GRANNI
REL(igioni) (sacrum) . . .
- - - - - - - - - -
. . . . P. P. . . . (DIO)
NYSIVS LEG. AVG. PR. PR.
. . . KAL. IVNIAS.

(das „libentissime dedicavit" am Ende dieser Inscription ist durch ein brennendes Herz angedeutet; in der Lücke scheint des regierenden Kaisers als P(ater) P(atriae) erwähnt worden zu seyn).[84])

Die Inschrift des zweiten, hinter der Pfarr-Kirche am Zehend-Stadel gegen den Cantors-Garten in Lauingen in Manns-Höhe eingemauerten 4' hohen und 2' breiten Gelübde-Steins lautet:

APOLLINI GRANNO
M(arcus) VIBIVS SECVNDVS
T.(ribunus) LEG.(ionis) III. ITAL.(icae) ARAM
CVM SIGNO ARGENTEO
V. S. L. L. M.
(votum solvit libens lubens merito)[85])

---

83) Vergl. hiezu meine „urkundliche Geschichte der Stadt Lauingen an der Donau, mit der Beschreibung der daselbst und in der Nachbarschaft aufgefundenen römischen Alterthümer und Münzen" Augsburg 1822 (4.), mit 5 Kupfern.

84) Vergl. Lauingen IItes Monument p. 16 u. 17. Daselbst ist bemerkt, daß die *Legio augusta* die IIte von K. August nach Vindelizien verlegte Legion gewesen, und folglich dieses Denkmal noch vor der Mitte des IIten Jahrhunderts n. Chr. im Monat Juli (Kal. Junias) eines unbekannten Jahres errichtet, und nach dem Weihungs-Wort „sacrum" im Tempel des Apollo grannus aufgestellt worden sey, weil erst Mark Aurel die IIIte Italische Legion in die über die Donau erweiterte Provinz, sodann „zweites Rhätien" genannt, verlegt hat; dann daß nach v. Pallhausen ein *Dyonisius* des Kaisers Trajan's Geheimschreiber, und später dessen Legat pro Praetore in Vindelizien gewesen seyn soll, welcher somit dieses Monument errichtet hätte.

85) In dem Worte „aram" sind die 2 letzten Buchstaben in einen zusammengezogen. Das Geschlecht der *Vibier* war eben so zahlreich, als berühmt. Gruter führt von diesem Geschlechte 78 Inschriften an. Eine Familien-Münze (ein silberner Denar) mit C. VIBIVS, mit dem Kopf der Minerva, und mit dem Herkules wurde in Lauingen gefunden.

Ein IIItes Votiv-Monument für den Merkur, welcher ebenfalls einen Tempel in Lauingen hatte, mit der Inschrift:

DEO MERCVRIO SIGN.(um)
EX VOTO IVL.(ius) GALLICVS
ET AVR.(elia) SIBVLLA. P. L. L.
(posuerunt libentissime),

welches mit dem Bilde dieses Gottes Julius *Gallicus*, und dessen Gattin Aurelia *Sibulla* aus innigstem Dank-Gefühle dem Handlungs- und Straßen-Gotte Merkur setzen ließen, befand sich an dem Hause des Greif-Wirths zu Lauingen; dasselbe konnte aber wegen der Uebermauerung des Steins nicht wieder vorgefunden werden. [86])

Dann war in Lauingen noch ein Sepulchral-Monument vorhanden, mit der Inschrift:

D. M.
PRENCIVS. A. VE. III. LEG.
CIVES. BRIVINES.
VIXIT. ANNIS. LXX
MONIMENTVM FECIT. [87])

Nebst einigen weitern Bruchstücken, und Anticaglien von Lauingen, (nämlich einer aus den Schloß-Ruinen zu Faimingen erhobenen Hand von Stein, welche eine Lampe hält; eines in den Feldern gegen Faimingen ausgegrabenen fragmentarischen Kopf- und Brust-Bildes eines Römers in der toga in einer Nische; 2 nackter Kinder als Penaten, und Gefäße verschiedener Art, vergl. Lauingen N. XII. Rubrum: „Verschiedenes" p. 20 und 21), - ist noch die Menge von römischen Münzen merkwürdig, welche zu Laningen und in den Gärten und Feldern daselbst ausgegraben wurde. Die von dem verstorbenen Bürgermeister Schell gesammelten, zum Theile seltenen silbernen, kupfernen, und ähernen römischen Münzen, 40 Stücke an der Zahl, sind in der Geschichte von Lauingen §. 7. unter 36 Nummern beschrieben und erklärt worden. [88]) Unter Bezugnahme auf diese Erklärung l. c. führe ich diese Münzen nur in der Allgemeinheit an. Solche sind:

1 silberne Familien-Münze von *Caesar* mit dem Kopf der *Venus*, und dem fein Palladium, und seinen Vater *Anchises* auf dem Rücken tragenden frommen *Aeneas*, 47 Jahre vor Christus geschlagen; 1 silberne Familien-Münze der *Crepusier*, mit dem Kopfe des Apollo, und einem gallopirenden Reiter v. J. 40 v. Chr., wo P(ublius) Crepusius ein Münzmeister (triumvir monetalis) war; die oben bemerkte silberne Familien-Münze der Vibier aus der nämlichen Zeit; Kupfer-Münzen für *Agrippa* mit dem Neptun v. J. 27 ante christ.; für August mit „Romae et Augusto" v. J. 3, und mit „Providentia" v. J. 14 n. Chr.; 3 silberne und 1 kupferne von Trajan Cos. IIII. mit dem voranschreitenden Mars, „optimo principi", und mit der Aequitas und Cornucopiae aus den Jahren 98, 108, 116 und 117; 1 Silber-Münze von Hadrian mit dem Bild der Eintracht v. J. 118; 2 Silber-Münzen für die ältere

86) Vergl. in Lauingen das IVte Monument p. 9 und 10.

87) Dasselbe wird gelesen: „Diis Manibus, *Prencius* Aquilifer Veteranus tertiae Legionis civis brivinnensis, (qui) vixit annis LXX, (sibi hoc) Monimentum fecit"; d. i. „der Veteran und Adler-Träger in der IIIten (italischen) Legion *Prencius*, ein Bürger in einem unbekannten Orte *Brivines*, welcher 70 Jahre alt wurde, hat sich dieses Monument setzen lassen." Vgl. Lauingen IXtes Monument p. 19 und 20. — Wegen der Assonanz *Prencius* mit dem nahen Orte Brenz wollte man in jenem Namen eine Bezugnahme auf den Ort Brenz finden, wie wegen der Wort-Aehnlichkeit *Vitalis* mit Wittislingen der Orts-Name Wittislingen von jenem Eigen-Namen *Vitalis* auf einem zu Wittislingen aufgefundenen Römer-Monumente, abgeleitet worden ist. Eben so wollte ein Sepulchral-Monument in Augsburg, welches der Municipalrath (Decurio Municipii IIII Viralis Cajus Julianus Julius seiner Gattin, und seinen Söhnen errichten ließ, auf Brenz bezogen werden, weil die Gattin Secundina *Brenzia* geheißen haben sollte; es ergab sich aber aus der in Augsburg noch vorhandenen Inschrift dieses Monuments (im ehemaligen Peutinger'schen Hause, vergl. das XLVIte Monument in den römischen Alterthümern zu Augsburg S. 71), daß die Gattin Secundina *Pervinca*, und nicht *Brenzia* geheißen habe, wie für einen Senilio *Pervincus* auch ein 2tes Sepulchral-Monument daselbst vorhanden ist (XXXVstes Monument l. c. p. 59). Vergl. hiezu in Oratione solemni die 27. Sept. 1831 sacra natalia Guilielmi regis Würterbergiae celebranda (von Prof. Pauli in Stuttgardt) den Art. „*Brentz.*" — Uebrigens weißt Niemand, wohin dieses Lauinger-Monument gekommen ist.

88) Der fleißige Sammler hinterließ solche nach seinem am 3. Jänner 1827 erfolgten Tode mit den seit 1822 noch weiter gesammelten Münzen dem Verfasser der urkundlichen Geschichte von Lauingen zu einer Erinnerung als ein Legat, und die Wittwe vollzog diese letzte Willens-Meinung mit einer verbindlichen Zuschrift. Jene Lauinger Sammlung befindet sich also itzt in Nummotheca Raiseriana.

Faustina, die Gemahlin Antonins des Frommen, als opfernd, und als „diva Faustina" ad annum 142; 2 Silber-Münzen von Mark Aurel mit der Göttin der Billigkeit v. J. 157; 2 silberne Münzen für dessen Gemahlin die jüngere Faustina mit „Laetitia publica", und mit der Göttin Juno; 1 Münze von Bronze für die *Lucilla* die Gattin des Lucius *Verus* mit einer opfernden Dame, geprägt zwischen den Jahren 162-170; 1 Silber-Münze von *Commodus* v. J. 184 mit einer Cornucopiae; 2 Silber-Münzen von *Severus* aus den Jahren 195 und 196 n. Chr. mit „Fortunae reduci", und dem Trophäum, nach der Besiegung des Pescennius; 2 Silber-Münzen von Caracalla als Antoninus pius mit „Abundantia Aug.", und „Marti propugnatori" aus den Jahren 212 und 213; 1 Silber-Münze für *Julia* Cornelia *Paula* die erste Gemahlin des Kaisers Elagabalus mit „Concordia" v. J. 219; 1 Silber-Münze für Julia *Maesa* die Großmutter dieses Kaisers mit „Pudicitia"; 1 Kupfer-Münze von *Constantius Chlorus* mit „Fides militum" v. J. 305; 1 Kupfer-Münze von *Maximinus* Daza mit „genio populi romani" v. J. 310; 4 Kupfer-Münzen von Constantin dem Großen, und seinen Söhnen Constantin, Constantius und Constans mit „Providentiae Augg.", „gloria exercitus", „fides militum", und „Concordia militum" aus den Jahren 304, 306, und 337; 1 Kupfer-Münze von *Magnentius* mit „gloria Romanorum" v. J. 350; und 2 Kupfer-Münzen von *Valentinian* und *Valens* mit „Securitas reipublicae", und „gloria Romanorum" aus den Jahren 364 und 378.

Hieher gehören dann weiter die seit 1822 zur Hand gebrachten, und ebenfalls zu Lauingen gefundenen römischen Münzen, worunter an Silber-Münzen eine in der Zahl der Legion verwischte Legions-Münze von *Antonius*, 1 Trajan mit „optimo principi", 1 Hadrian, 1 *Septimius Severus* von Silber plattirt mit dem Trophäum, und 2 für die beiden Faustinen mit einer opfernden Dame, welche ein Doppel-Füllhorn trägt, und mit „Junoni reginae", an Kupfer-Münzen aber 2 von *Antoninus pius*, 1 Gallien, und 1 Diokletian sind.

3.) Zu Dilingen. [89])

In dem k. Schlosse zu Dilingen, einer vorigen Residenz der Bischöfe von Augsburg sind noch merkwürdige Ueberreste aus der Römer-Zeit eingebaut. Solche sind die Fig. 32. nach einer Aufnahme von der k. Bau-Inspektion in Dilingen abgebildeten 2 Römer-Thürme mit der römischen noch 23′ hohen Burg-Mauer zwischen denselben, in welche später ein Schloß-Thor eingebrochen wurde. Der eine Thurm hat 80′ hoch 50 Reihen gekropfter Quadern, der 2te derer noch bis zu einer Höhe von 61′ 42 Reihen. Die Seiten dieser 4eckigten Thürme sind 31′ breit. Der höhere Thurm ist innen noch in der Höhe von 70′ gewölbt; das untere römische Gewölbe für die Vorräthe war 24′ hoch. Der kleinere Thurm hatte ehemals die gleiche Höhe, wie der größere, welches aus seiner innern Construktion noch deutlich zu erkennen ist. Diese Thürme befinden sich an dem nördlichen Flügel des itzigen Schlosses, aber auch an der Ost- und Süd-Seite desselben ist noch die Römer-Mauer in ihrer ursprünglichen Form ersichtlich.

Durch diese von den Deutschen nicht zerstörten Ueberreste besitzen wir nach anderthalb tausend Jahren noch das Bild einer Römer-Burg, wie eine ähnliche auf der Kupfertafel Fig. 8. als *Febianis* abgebildet ist.

Vielleicht zu dieser Burg gehörig sind in Dilingen in dem ehemaligen s. g. „kleinen Kloster", in dem großen Frauen-Kloster, in der Pfarrkirche, und beim Oehlberge rc. noch große Strecken einer ehemaligen, in Verbindung gestandenen Römer-Mauer ersichtlich, auch stoßt man in dem Hofe des Hof-Bräuhauses, und im Schloß-Garten unter der Erde auf fortlaufende, aus großen Werkstücken gebildete Römer-Mauern. [90]) Dilingen, im tiefsten Mittelalter schon wieder ein Dynastischer Sitz war also eine bedeutende Römer-Veste, deren Namen man jedoch nicht kennt, und die ich eben deßwegen zu dem Inbegriff der Castra *Pomone* gezogen habe.

Von römischen Stein-Inschriften, welche zu Dilingen gefunden worden wären, ist nichts

---

89) Beiträge zur Landes- und Grafen-Geschichte von Dilingen sind in meiner Geschichte von Elchingen in §. 4. über die „bona pertinentia ad castrum *Dylingen*", und in der Geschichte von Lauingen §. §. 13 und 14 sub rubro „die Grafen im Brenzgau, und jene im Dilinger Comitat", und „Haupt-Momente aus der Geschichte der Gr. Gr. v. Dilingen in Beziehung auf ihren Landes-Besitz, und die gestifteten Klöster, dann in *Viaca* in §. 19 „Urkundliches über die Bischöflich Augsburgischen Schirmvögte" enthalten. — Im Vten Band der hist. Schriften der Akademie der Wissenschaften in München v. J. 1823 ist die von Pl. Braun verfaßte Geschichte der Grafen von Dilingen und Kiburg abgedruckt.

90) Nach Notizen des k. Bau-Inspektors Lebender in Dilingen.

bekannt, während ringsherum derlei Monumente aufgefunden worden sind.

An römischen Münzen, welche zu Dilingen gefunden wurden, ermangelt es nicht. Die meisten sind Einzelnweise hin und her zerstreut worden. In der Nummotheca Raiseriana kommen vor:

1 *Augustus* Caesaris divi filius Imp. XX, Trib. Pot. XXXIII S. C. v. J. 12 n. Chr.; 1 divus *Augustus* pater, mit Providentia v. J. 14; 1 *Tiber* Tr. Pot. XVII S. C. v. J. 22; 1 Vespasian von Silber mit „fortuna redux" v. J. 72 (derselbe wurde mit andern Römer-Münzen bei Anlegung des Baum-Gartens des verstorbenen Rentbeamten Hartmann am Fuße der süd-westlichen Anhöhe gefunden); 1 *Nerva* von Silber mit „Concordia Exercituum"; 1 *Antoninus pius* mit der „Annona Augusti" von Bronçe v. J. 149, und 2 Kupfer-Münzen von Constantin dem Großen mit „Soli invicto comiti."

Bei der i. J. 1806 begonnenen und in 3 Intervallen bis zum Jahre 1819 vollendeten 30' breiten und 6-10' tiefen Grabung des s. g. „Carolinen-Canals" zur Geradeleitung der Donau zwischen Lauingen und Dilingen, in einer Strecke von mehr als 10/m' wurden ebenfalls römische Münzen und andere Alterthümer gefunden, von welchen i. J. 1829 der k. Lyceums-Direktor Dr. Nüßlein in Dilingen 12 Münzen an das römische Antiquarium eingesendet hat. [91])

Bei diesem Donau-Durchstich wurden i. J. 1812 auch 2 merkwürdige alte Waffen-Stücke ausgegraben, und 1831 aus dem Armario zu Dilingen an das Antiquarium in Augsburg abgegeben. Das eine ist das auf der Kupfer-Tafel Fig. 57. sub lit. a. abgebildete kurze Schwert, welches mit dem nur $4\frac{1}{2}''$ langen angegossenen Griffe, der folglich zur Handhebe zu klein war, $2'\ 3\frac{1}{2}''$ lang, und $\frac{6}{8}''$ breit, übrigens ganz mit edelm Rost (aerugo nobilis) überzogen ist, und der ein Standes-Zeichen der Römer war. [92]) Dasselbe wurde an der linken Hüfte getragen, während die Römer die *Pugiones*, oder kürzern Dolche auf der rechten Seite trugen.

Das zweite Waffen-Stück ist eine Mittelalterliche eiserne Streit-Axt, oder die kleine Hellebarde eines Reiters, zur Seite hatte dieselbe eine Pickelartige Spitze, um den Helm zu durchhauen, auf der entgegengesetzten Seite ein Beil, um damit vom Pferde herabgeschwungen in den Harnisch einzudringen, und im hohlen mit einem Deckel versehenen Hand-Griffe war eine Dolchartige Spitze verborgen, welche zum Durchstechen des Panzers oben an der Hellebarde angeschraubt werden konnte. Diese sich von den Massagethen derivirende Waffe ist die *Bipennis* der Alten, oder die auf Hieb und Stich eingerichtete Streit-Axt. [93])

§. 9.
PARRADVNVM.

Es ist schon wiederholt bemerkt worden, daß die Römer nach ihrer Vertreibung vom linken Donau-Ufer zu Anfang des Vten Jahrhunderts, die römische Gränze an dem rechten Donau-Ufer ungemein befestiget, und ihre militärischen Linien, welche von großen und kleinen, zwei- und dreifachen Schanzen mit Pallisaden-Linien und Wolfs-Gruben, von Castellen, und sehr festen Wacht- und Wehr-Thürmen starrten, und welch' letztere insbesondere gleich den neuern Telegraphen-Linien sich als Monopyrgien von Anhöhe zu Anhöhe zogen, mit Benützung der Flüsse, Altwässer, Moräste, und inundirten Riede fast unüberwindlich gemacht, und daß sie diese Reichs-Gränze zur Regierungs-Zeit von Arkadius und Honorius nach einem Bewundesrungswürdigen Defensiv-Systeme auch fortan mit starken Garnisonen besetzt haben, welche in einem von Hügel zu Hügel befestigten Lande

91) Diese Kupfer-Münzen sind S. 659 in dem Kr. Int. Bl. v. J. 1829 beschrieben worden. Sie sind: 1 *Tiber* v. J. 22, 2 von *Nero* v. J. 63, 1 für die ältere Faustina v. J. 141, 1 von Antonin dem Frommen v. J. 159, 1 von Gallien v. J. 254, 1 von Probus v. J. 278, 1 von Constantin zwischen 306-337, 2 von Constantin dem jüngern zwischen 337-340 geschlagen, 1 von Magnentius v. J. 350, und eine unkenntliche von erster Größe.

92) Vergl. hiezu die Abbildung in Montfauçon's Antiquité expliquée T. IV. Parth. I. Planche 24. f. 61. — Im Faucolt'schen Cabinet befand sich ein solches 13' langes ähernes Schwert. Das deutsche in *Viaca* Tab. II. Fig. b. abgebildete ist 3' 3" lang.

93) Nach *Pitiscus*: „acie lata et accuminata, quarum altera caesim, altera punctim feriebant."

Hormayr ...

großen feindlichen Heeren unbesiegbaren Widerstand leisten konnten. [94])

Eine solche feste militärische Gränz-Linie bestand auch unter dem nur aus der Notitia Imperii bekannten Namen „*Parradunum*", welcher Name schon nach dem keltischen Wurzel-Worte „*dunum*", als „auf einer Anhöhe gelegen" anzeigt, daß auf der südlichen Hügel-Kette des Donau-Thals von Aißlingen bis Druisheim diese militärische Position existirt habe. Man hat bereits alle festen Römer-Punkte dieser über 6 Stunden langen Linie wieder aufgefunden. Ihre noch sichtbaren Ueberreste sind folgende:

1.) Das große Castrum bei Aißlingen als linker Flügel dieser Vertheidigungs-Linie mit Benutzung des Wacht-Thurms, und der Fortifikationen bei Glött; dasselbe ist bereits oben (§. 7. p. 24) abgehandelt worden.

2.) Von dem Römer-Aufenthalte bei Holzheim geben 5 Grab-Hügel Kunde, welche beim Ziegel-Stadel zu Holzheim liegen. [95])

3.) Die hierauf folgende Hügel-Anhöhe bei Eppisburg ist reich an Römer-Malen. Denn hier findet man

a) das auf der Kupfer-Tafel Fig. 45. lit. a. abgebildete römische Castrum auf dem s. g. „Schloß-Berge" im Holze des Wirths von Eppisburg, dasselbe ist vom Binswanger Castrum westlich $\frac{1}{2}$ St. entlegen, und hat auf der südlichen und westlichen Seite noch sichtbare Gräben, und Doppel-Wälle, auf der Berg-Oberfläche in dem innern Raume dieses Vierecks aber die Stelle eines ehemaligen tiefen Schöpf-Brunnens [96]);

b) in einer nur Viertelstündigen Entfernung von Eppisburg gegen Binswangen auf den s. g. „Eppisburger Bergen" stößt man im Walde wieder auf die Fig. 46. abgebildete römische Schanze, derer Ueberreste noch 200′ lang sind;

c) dann ist auf dem s. g. „hohen Berge" zunächst bei Eppisburg, einem 80′ hohen Berg-Conus, von wo aus man die ganze Gegend des Donau-Thals übersieht, die Fig. 45. lit. b. abgebildete ovale Stätte eines Römer-Thurms, an dessen Fuß auf der westlichen Berg-Fläche die Spuren des Walls einer 4eckigten Schanze, und innerhalb derselben eine kleine runde Erhöhung wie von einem Brunnen gewahrt werden. Oestlich gegen das Zusamm-Thal laufen dann noch 4 Linien einer ausgedehntern Verschanzung herum. Von hier aus kann die Burgstelle von Villenbach erreicht werden, welche weiter unten bei der Fortifikations-Linie durch das Zusamm- und Laugna-Thal abgehandelt werden wird;

d) vorwärts von Eppisburg gegen Fristingen in der Comunal-Waldung „Thiergarten" werden wieder einige noch uneröffnete römische Grab-Hügel bemerkt.

4.) In der Linie von *Parradunum* lag dann auf der nahen Anhöhe oberhalb Binswangen [97]), $\frac{1}{4}$ St. von diesem uralten Dorfe

---

94) Vergl. hiezu den Text oben §. 3., und S. 30 N. 3., dann §. 1. in Drusomagus, und die militärische Aufstellung an der Gränze des 2ten Rhätiens zu den Zeiten der Kaiser Arkadius und Honorius, in den römischen Alterthümern zu Augsburg v. J. 1820 S. 55 u. f.

95) Da man auch rückwärts von Glött in der Quadratförmigen Burgstelle zu Rechbergreiten auf einem hohen Punkte des Glött-Thals in der k. Comunal-Waldung „Schloßberg" eine von mehreren tiefen Gräben umgebene Burgstelle, wo auf Ziegel-Steine gegraben wurde, vorfindet, und daselbst Spuren einer ursprünglichen römischen Lager-Stätte oder eines Römer-Thurms zu finden glaubt: so würde diese Burgstelle auf eine von Dürr-Lauingen in östlicher Richtung bestandene Verbindungs-Straße, welche bei Alten-Münster in das Zusamm-, und bei Welden in das Laugna-Thal geführt hätte, wo überall wieder Spuren des einstigen Römer-Aufenthaltes angetroffen werden, schließen lassen.

96) Solche durch ganze Berge gegrabene und ausgemauerte Schöpf-Brunnen in den römischen Lager-Stätten sind jederzeit ebenfalls Römer-Werke. Nach einer Angabe des k. Revier-Försters Kollmann zu Holzheim vom 27. März 1831 versuchten vor etwa 40 Jahren einige Bewohner von Eppisburg durch diesen Schlund in die Tiefe des Berges zu dringen; sie ließen sich an Seilen hinunter, und sondirten mit langen Stangen die Tiefe des Brunnens, sie konnten aber den Boden nicht erreichen. Itzt ist dieser s. g. Schlund verschüttet. Fuchs-Höhlen durchziehen den nördlichen und westlichen Theil dieses steilen Berges; bei verschiedenen Nachgrabungen stieß man aber nie auf Gemäuer.

97) Die urkundliche Orts-Geschichte von diesem Binswangen kommt in *Guntia* p. 44-52 vor. Am Ende

westlich wieder eine große römische Doppel-Schanze, wie solche Fig. 48. abgebildet ist; man nennt ihre Stätte noch „die alte Burg.“ Ihr regelmäßiges Quadrat enthält 300′ im Umfang. Vorwärts liegt ein größerer verschanzter Vorplatz. Auf dieser Stelle ist eine römische Kupfer-Münze von *Constantius* mit „felix temporum reparatio“ v. J. 337 gefunden worden.

5.) Zunächst bei Wertingen auf der westlichen Anhöhe, wo das i. J. 1145 von 2 Gebrüdern den edeln (nobilibus) Wilhelm und Arnold v. Biberbach, den Vorfahren in dem von dem Herzogthume Schwaben zum Marschall-Amte nutznießlich erhaltenen Amts-Lehen des spätern Pappenheim'schen Marschall-Geschlechts, für Mönche und Nonnen gestiftete Kloster Weyhenberg gestanden hat, wird ebenfalls die Stätte eines römischen Wacht-Thurms gesucht, und durch dortige Münzen-Funde auch angedeutet. 1824 wurde zu Weyhenberg ein *Antonin* v. J. 176 n. Chr. als Imp. VII. Cos. III. mit der Annona gefunden. [98])

6.) Dann folgt bei Ober- und Unter-Thürheim wieder ein großes römisches Castrum. Dasselbe liegt am Saume des Donau-Thals etwa 3000 Schritte von jenen beiden Dörfern nordwestlich auf dem s. g. Thürle- oder Dirle-Berg, welcher sich bei 400′ über die Ried-Fläche erhebt, viele steilen Berghängen und Schluchten hat, und ehedem vor- und seitwärts durch die Donau und ihre Altwässer, und durch Weiher und Sümpfe geschützt war. Auf der Berg-Spitze hat man über das Donau-Thal eine weite Aussicht bis gegen Ulm und Neuburg. Hier stand ein ausgedehntes römisches Castrum, dessen gegen Nordwest gelegene Ueberreste eines 600′ langen Walles, mit 30′ breiten und 10′ tiefen Gräben auf der Kupfer-Tafel Fig. 47. abgebildet sind. Steile Berg-

derselben S. 52 ist bemerkt, daß am Fuße des Bergs, worauf dieses römische Castrum steht, die p. 21 daselbst beschriebene kleine griechische Gold-Münze mit dem Kopf-Bilde des Mazedonischen Königs Philipps, des Vaters Alexanders des Großen, und mit der Beischrift „ΦΙΛΛΙΠΠΟΥ“, auf der Kehr-Seite aber mit dem Zwei-Gespann (biga), womit bei den Spielen der 63sten Olympiade die Wettfahrten statt fanden, dann mehrere deutsche Gold-Münzen, „Regenbogen-Schüsselchen“ genannt, von welchen die 2 größern mit vollständigem Gepräge auf der converen, und concaven Seite erhaltenen, Tab. I. Fig. 4. und 6. l. c. abgebildet sind, vorgefunden worden seyen, welche bei einer hier zurückgeschlagenen Attaque der Allemanen mit den Erschlagenen auf diesen Feldern eingescharrt worden seyn dürften. Die erwähnten Gold-Münzen, dann eine weitere sehr kleine goldene Hohl-Münze mit 2 Köpfen, und mit einem Reiter (Tab. I. Fig. 11. lit. c. in Viaca abgebildet, und ebenfalls bei Binswangen gefunden), ferner eine von jenen mehreren altdeutschen Hohl-Münzen von einer Metall-Mischung mit $\frac{1}{3}$ Theile Gold, welche 1828 in einem Töpfchen zu Binswangen ausgegraben wurden, (vergl. Viaca p. 98, und die Abbildung Fig. 11. lit. d. daselbst), letztere mit einem Kopfe zwischen mehreren globulis, in der concaven Seite aber mit einem unförmlichen Pferde, das eine Kreuzförmige Verzierung zwischen den Füßen hat, dann mit einem rückwärts gewahrenden Fuhrmanne, dessen linker Fuß vorwärts steht, (das Gepräge einer biga nachahmend), endlich die weiter zu Binswangen gefundene silberne s. g. gothische Münze (Fig. 11. lit. b. daselbst), und die Hohl-Münze von Eisen mit Silber plattirt, mit einem besser gebildeten Pferde eines Zwei-Gespanns (cf. p. 98 l. c.), sind in Nummotheca Raiseriana aufbewahrt. Alle diese deutschen Münzen sind ein merkwürdiger Beleg, daß die Deutschen bei Ueberwältigung der Römer den in neuester Zeit (1800 und 1805) hier bei dem Berg-Einschnitte gegen Wertingen von den französischen Heerführern wieder strategisch benützten Angriffs-Punkt ebenfalls richtig gewürdiget, und daß die deutschen Sieger sich frühzeitig zu Binswangen angesiedelt haben. Zugleich möchte dann die Vermuthung bestärkt werden, daß die s. g. „Regenbogen-Schüsselchen“ deutsche, und vielleicht allemanische Münzen seyen, und demnach unrichtig „gothische“ oder „Attilla-Münzen“ genennt werden.

98) Viele römische Münzen, als theils zu Wertingen ausgegraben, theils in der Nachbarschaft namentlich auf dem „Dirrleberg“ gefunden, und nach Wertingen gebracht, kamen in die Sammlungen nach Augsburg. In der Nummotheca Raiseriana sind: 1 August mit der Providentia v. J. 14; 1 Vespasian von Silber v. J. 72 mit der bekannten Figura in subsellio cum hasta et ramo; 1 Hadrian v. J. 118 als Cos. III. mit der Cornucopiae; 1 Faustina mit der Fecunditas; 1 Severus *Alexander* v. J. 235 als dessen Trib. Pot. XIII. Cos. III. mit Apollo als „Sol“; 1 *Tetricus* v. J. 269 mit „Hilaritas Augg.“; 3 von Constantin dem Großen mit „Soli invicto Comiti“, mit Constantinus max. aug., mit „victoriae latae principi perpetuo“ und mit „Gloria exercitus“; 1 *Constantius* v. J. 337 mit „felix temp. repar.“; 1 *Valentinian* v. J. 364 mit „Gloria Romanorum“; und 1 seltnere von dem i. J. 602 ermordeten Kaiser Fl. Tiberius *Mauritius* v. J. 592.

Abhänge schützten die übrigen Seiten dieser Lager-Stätte. [99])

7.) Auf dem fortziehenden äussersten Ende dieser Hügel-Kette des Donau-Thals, auf dem Berge oberhalb Lauterbach, wo eine Mittelalterliche Burg eines nach dem Orte zugenannten Ritter-Geschlechts stand [100]), ist die Stätte eines römischen Wacht- und Signal-Thurms zu suchen.

Die römische Verbindungs-Straße an der Linie von *Parradunum* aber führte an Buttenwiesen, Ehingen und Allmanshofen vorbei nach *Drusomagus*.

In dieser Richtung stößt man wieder auf mehrere merkwürdige theils vindelizische, theils römische Alterthümer, wie denn auch der Ort Allmanshofen von den „Allemanen" den Namen zu führen scheint. Denn

a) zu Buttenwiesen wurde jenes plump geformte 2′ 10″ hohe und 70 ℔. schwere eiserne Männchen in betender Stellung vorgefunden, welches in *Viaca* auf der ersten Kupfer-Tafel Fig. 9. vorwärts sehend, und im Profil, abgebildet ist, und das mit einem ähnlichen kleinern zu Göggingen 20′ tief aus der Erde ausgegrabenen der vor-römischen Zeit attribuirt wurde. [101])

b) Bei Ehingen sind jene altdeutschen ähernen Waffen nämlich ein in 12 Stücke gebrochenes langes Schwert, 2 Sturmhauben, mehrere Streit-Hämmer, kleine Sicheln, ein deutsches Speer (framea), und Schild-Handheben, in einer Urne verwahrt, vorgefunden worden, welche in Viaca Tab. II. Fig. 1-6. abgebildet, und S. 99 u. f. daselbst umständlich beschrieben sind.

c) Bei Kloster-Holzen liegen in der Gräflich von Treuberg'schen Waldung „das Bauern-Holz" genannt, in der Richtung gegen Buttenwiesen 9 römische Grab-Hügel, welche einzeln eine Peripherie von 30-60′ haben, und von welchen der größte 1829 angegraben, und aus demselben viererlei Fragmente von Grab-Urnen, nämlich von schwarzer, aschgrauer, und rothübertünchten Farbe, dann von einer rothgebrannten Opfer-Schale erhoben wurden. Unfern davon liegt in der Privat-Waldung des Posthalters Dietrich zu Meitingen eine 2te Grabhügel-Gruppe. [102])

d) Bei Allmanshofen sind wie auf den Feldern von Ehingen, Kloster Holzen, und Norndorf seit 10 Jahren mehrere römische Münzen, welche den Aufenthalt der Römer bezeugen, gefunden worden. Hievon befinden sich in der v. Ahorner'schen Münz-Sammlung in Augsburg:

A.) Von Allmanshofen (in den Jahren 1817 bis 1825 gefunden): 1 silberne Familien-Münze der Herennier mit „Pietas", und „M. Herenni"; 1 Silber-Münze von *Nerva* Cos. III. v. J. 97 mit Pontifikal-Insignien; 1 Silber-Münze für *Faustina* Pii Aug. filia mit „Concordia"; 1 Silber-Münze für *Lucilla* Antonini aug. filia, mit „vota publica"; 1 Kupfer-Münze von Gallien mit „Providentia Augg." v. J. 253; 1 Kupfer-Münze von *Diocletian* mit „Fortuna redux" v. J. 289; 1 Kupfer-Münze von *Maximian* mit „Genio populi romani" v. J. 303; und 1 Silber-Münze von Fl. *Victor* mit „virtus Romanorum" v. J. 383.

B.) Von Nordendorf (in den Jahren 1820 und 1821 gefunden): 1 Silber-Münze von Hadrian mit der *Vesta* v. J. 119; 1 Silber-Münze von *Severus* mit dem Neptun v. J. 210 als dessen Trib. Pot. XVIII. Cos. III.; 1 Silber-Münze für Severs Gattin *Julia* mit „Pietas Augg."

---

99) Hievon, und von den auf dem Thürleberg 1822 gefundenen, und bei Grabung eines Sommer-Kellers für den Bräuer in dem nahen Pfarrdorf Pfaffenhofen 1824 ausgegrabenen römischen Münzen ist in *Drusomagus* Art. 2. sub rubro: „Thürheim, Geschlechts- und Orts-Geschichte" S. 36 und 37 unter den „Romanis" Nachricht gegeben worden. Die daselbst bemerkten Römer-Münzen sind: eine Kupfer-Münze für *Agrippa*, eine Silber-Münze von *Caracalla* als Antoninus pius aug. germanicus v. J. 216 mit dem opfernden Kaiser, und 4 von den bereits in der Note 98 vorgetragenen. Seitdem ist daselbst noch ein Tib. *Claudius* v. J. 42 mit der Pallas vorgefunden worden.

100) Vergl. die Monographie von Lauterbach in Drusomagus S. 28 Note 74.

101) Vergl. hiezu die Beschreibung und Erklärung dieser unförmlichen und barbarisch-plastischen Bilder in *Viaca* §. 2. p. 5.

102) Die Anzeige dieser von dem Gräflich Fischler v. Treuberg'schen Patrimonial-Richter Zech zu Holzen eingesendeten Nachricht, und jene über die erhobenen Vasen-Fragmente ist in den O. D. Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 1773 und 1774 enthalten; vergl. hiezu die Nachricht in Viaca S. 57 ad f.

Und C.) von Holzen (1820 unter den Opfer-Geldern vorgefunden): 1 Kupfer-Münze von *Constantius* mit „fel. temp. reparatio.“ v. J. 337.

§. 10.

DRVSOMAGVS. [103])

Diese Römer-Burg war schon dem Ptolomäus bekannt, dessen Grad-Bestimmungen ihrer geographischen Lage jedoch so wenig zutreffen, als die Direktion seiner Geographie „*post* has“ nämlich *Taxgetium*, und *Brigantium* (oben §. 1.), statt vorwärts gegen die Donau.

Schon der Name Druisheim, noch mehr aber die auf der Burg-Stelle von *Drusomagus* und in ihren Angränzungen zahlreich erhobenen, und noch jährlich gefunden-werdenden römischen Alterthümer lassen über die Lage von *Drusomagus* auf dem äussersten Hügel des westlichen Lech-Thals gegen die Einmündung des Lechs in die Donau keinen Zweifel mehr übrig.

Die Analyse der Zubenennung *Drusomagus*, das ist: der von Drusus (dem Stief-Sohne des Kaisers Augustus, dem Mit-Eroberer von Vindelizien Claudius *Drusus*, vergl. Ite Abth. des O. D. Kr. unter den Römern §. 4. S. 13) erbaute Ort, von dem keltischen Worte *Mag* = „Mansio“ oder „Wohnsitz“ abgeleitet [104]), und der gleichlautende deutsche Name Drusus- (abgekürzt Druis-) Heimat = „die Wohnungen“ oder wieder „der Ort des Drusus“ beweißt, daß derselbe römisch-keltisch zugenannte Ort „*Drusomagus*“ itzt nach 18 hundert Jahren deutsch als Druisheim noch gleich heiße.

Diese zunächst an der ersten römischen Reichs-Gränze der Donau oder des Ister im neueroberten Vindelizien gelegene Drusus-Burg erbaute der Eroberer Drusus als eine Gränz-Veste auf dem hiezu scarpirten Hügel, und diese wichtige Veste wurde auch fortan erhalten, als Kaiser Trajan zu Anfang des IIten Jahrhunderts (107 n. Chr.) die Römer-Gränze über die Donau vorrückte.

Als aber zu Anfang des Vten Jahrhunderts die Römer wieder über die Donau zurückgetrieben wurden, so ist diese abermalige Gränz-Veste noch mehr erweitert, zu Deckung des rechten Flügels der militärischen Linie *Parradunum* derselben angereiht, und mit dieser Defensiv-Position in Verbindung gebracht worden; (oben p. 30). Die Zerstörung dieser Burg muß dann sehr gewaltsam, und namentlich auch durch Feuer geschehen seyn, da man auf der Burgstelle noch halbzerschmolzene Münzen und ähernes Geräthe findet.

Auch itzt noch werden ausserhalb der Burg und vorwärts gegen die Donau 3 größere und kleinere Römer-Schanzen wahrgenommen, wie solche auf der Kupfertafel Fig. 49. abgebildet sind.

Südlich von Märtingen gegen Druisheim zog die Römer-Straße, die itzige Land-Straße von Augsburg nach Donauwörth durchschneidend, gegen die äusserste größere Römer-Schanze, welche 4*sm'* von der Land-Straße östlich lag.

Man vermuthet, daß die ebenfalls östlich am Fuße des Burg-Hügels von *Drusomagus* vorbeifließende Schmutter mit Benützung des gegen den Lech gelegenen Rieds zu einer Innundation verwendet, und hiedurch diese Seite der Veste unangreifbar gemacht worden sey. Eine Sammlung und Ableitung des Ried-Wassers in die Donau heißt noch Egensee-Bach. Die durch das Ried gegen den Lech getriebene Römer-Straße, welche in der Richtung zwischen Oberndorf und Münster am Lech, vermittelst einer römischen Brücke über den Lech führte, ist noch wohl zu erkennen, und auch auf der Steuer-Cataster-Carte bemerkt.

Westlich von der Burg auf den s. g. „Grafen-

---

103) Vergl. hiezu die besondere Druckschrift „Drusomagus et Sedatum“ 1825 (4.) mit 3 größern Kupfer-Tafeln. Ite Abtheilung: „Drusomagus und Druisheim“ S. 1-36. Ueber das Römische daselbst aber die 4 ersten §. §. S. 1-9, und die Ite Kupfertafel, worauf die Römer-Stätte *Drusomagus* mit den am Fuße des Bergs itzt gelegenen Burg-Höfen, und ein Cärtchen über die Lage dieser Römer-Burg, dann in 19 Bildern die Ausgrabungen an römischen Alterthümern von Drusomagus dargestellt sind.

104) Leichtlen erklärt die Orte mit *Mag* oder *Magus* als „an Flüssen“ gelegen, so Noviomagus, (Noyon an der Oise), Caesaromagus (Beauvais), Augustomagus (Senlis) u. a. m. Vergl. dessen Versuche über die keltische Sprache 1822 (8), über die Worte *Briga*, *Magus*, *Durum* und *Acum*.

Aeckern" standen die Römer-Wohnungen. Hier und bei den Burg-Höfen wurde seit wenigen Jahren eine Unzahl von römischen Münzen gefunden [105]), hier sind auch die Anticaglien zu Tag gefördert worden, welche in Drusomagus Tab. I. abgebildet sind, hier wurde im August 1829 wenige Tage vor der Durchreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Bayern durch den Oberdonau-Kreis, das Fundament und der Grundstock eines römischen Gebäudes ausgegraben, das nach der bildlichen Darstellung auf der Kupfertafel Fig. 52. auf der Haupt-Seite 41', und auf beiden Neben-Seiten 35 und 36' lang war, und dessen über 5' dicke Mauern des Fundaments (a - b und c - d), theils aus Bruch-Steinen und Tuff, und theils aus Guß-Mauern bestanden, dessen Grund aber Sand und Kies, dann Kohlen, Urbau, und gebrannter Letten (bearbeiteter Lehm) war.

Die schon in *Drusomagus* (l. c. §. 4.) bemerkten, und daselbst abgebildeten Anticaglien sind:

1.) eine äherne Lampe, derer Kehr-Seite der Schale einer Schildkröte gleicht;

2.) 4 Kleider-Schließen (fibulae) nach verschiedenen Formen;

3.) ein dicker Stift von Bronçe, um Haarwinden zu befestigen;

4.) ein kleiner äherner Adler mit ausgebreiteten Flügeln, wahrscheinlich eine ehemalige Helm-Verzierung;

5.) 3 zusammenhängende Ringe von Metall zum Aufstülpen der Kleidungs-Stücke auf Märschen;

6.) das fragmentarische kleine Brust-Bild eines Imperators mit dem Falten-Wurf eines römischen Ober-Kleides;

7.) der Kopf eines Bibers in Metall als Meubles-Verzierung, zugleich auf die in der Umgegend sich aufgehaltenen Biber (daher „Biberbach" Ort und Fluß) deutend;

8.) ein bronçenes Schildchen mit der einen Delphin vorstellenden Hafte zum Aufhängen eines Kleidungs-Stückes;

9.) verschiedene fragmentarische Geschirre, nämlich eine Vase mit einer Jagd, mit Thier-Stücken und andern Verzierungen aus terra sigillata, das Bruchstück eines Bechers aus Samischer Erde, worauf ein Knabe, der einen fliegenden Vogel an der Leine hält abgebildet, und das griechische Wort „ΟΡΝΙΘ(ον)" = „kleiner Vogel" eingedruckt ist; die Hälfte eines Tetradorons, oder großen Quadratförmigen von Lehm gebrannten Steins mit dem nicht mehr zu erkennenden Zirkelförmigen Bild

105) In Drusomagus ist in §. §. 2. und 3 von 6 Sammlungen solcher bei Druisheim gefundenen römischen Münzen Nachricht gegeben, die daselbst bemerkten 210 Stücke Münzen sind einzeln verzeichnet, und 8 St. Familien-Münzen auch erklärt worden. Seitdem haben sich nun die Augsburger Sammlungen bis auf die Zahl von 500 Stücken vermehrt, insbesondere kam der größte und bessere Theil der Domkapitular Nack'schen Sammlung durch Kauf an das römische Antiquarium in Augsburg, die Weinmayr'sche Sammlung und noch viele kleinere Sammlungen von dem Gutsherrn von Druisheim Hrn. Grafen Fischler v. Treuberg zu Holzen, von dem Herrschafts-Richter Gerhäuser in Nordendorf, von dem Frühmeß-Benefiziaten Naab in Donauwörth u. a. aber in die Nummotheca Raiseriana, welche hiedurch bis zu 175 Stück Druisheimer Münzen angewachsen ist. Weitere kleinere Sammlungen von zu Drusomagus gefundenen Römer-Münzen besitzen in Donauwörth der Stadtschreiber Kremer, der k. Landrichter Hack, der Bürgermeister Böhm u. a. Unter Bezugnahme auf die Beschreibung in Drusomagus l. c. der schon 1825 auffallenden Menge dieser in wenigen Jahren auf derselben ehemaligen Römer-Stätte aufgefundenen Münzen werden zu den bereits beschriebenen seltnern silbernen Familien-Münzen als Augmentationen des Antiquariums noch bemerkt: die Münzen von den Familien *Acoleia*, *Antonia*, *Cornelia*, und eine *Roma*, von welchen insbesondere jene für CN(ejus) LEN(tulus) Q(uaestor) EX S(enatus)-C(onsulto) mit dem bekränzten Haupt des Genius des römischen Volks, und die ROMA als Denar mit einer Vogelflug-Deutung, und der Wölfin mit Romulus und Remus, merkwürdig sind. Von den seltnern in der Nummotheca Raiseriana verdienen noch angeführt zu werden: eine Familien-Münze von L. RVBRVS mit DOSSENVS und dem Neptun, eine 2te von CN. LENTVLVS mit dem Mars galeatus; 1 Lucius *Verus* von Silber mit „providentia Deorum" v. J. 142; 1 *Valens* von Silber mit „vota X mult. XX" v. J. 378; 1 für *Julia Domna* mit „pietas"; 2 Kupfer-Münzen von *Julian*; viele für *Augustus*, darunter eine von dem Münzmeister M. *Maecillius Tullus* IIIvir A(uro) A(rgento) A(aere) F(lando) F(eriundo), eine solche von P. Lucius *Agrippa* IIIvir, und eine für den divus *Augustus* Consensu S(enatus) ET EQ(uestris) ORD(inis) P(opuli) Q(ue) R(omani) mit einer Contre-Marke; 1 *Theodos* mit „reparatio reipublicae", und eine Kupfer-Münze von seinem von der Armee in Italien ermordeten Gegner *Magnus Maximus* mit „Spes Romanorum."

eines Legions- oder Cohorten-Zeichens mit Strahlen; das Fragment eines dicken Geschirrs oder eines Hohl-Ziegels aus schwärzlichter Thon-Erde mit einer aufgedrückten Chifre FCN., vielleicht „F(ecit) C(ohors) N(ona)“ vielleicht den Töpfer anzeigend; und mehrere kleine nur $1\frac{1}{2}$-2″ langen, 1-2″ breiten, und $\frac{3}{4}$″ dicken Ziegel-Steinchen (derer man seitdem über 100 Stücke aufgelesen hat), die zu Belegung einer Haus-Flur mit Figuren wie Mosaik, oder wegen ihrer Paralellepipedonischen Form zu architechtonischen Verzierungen, oder zu Zahn-Einschnitten eines gemauerten Gesimses verwendet wurden.

Unter den seit dem Jahre 1825 zu Druisheim weiter aufgefundenen Gegenständen sind merkwürdig:

1.) verschiedene kleine Bilder von Bronçe, wovon einige mit Ringen zum Anhängen gegossen sind, darunter ist ein unförmlicher in Genitalien endender Priap mit einem Faun-Gesicht, und ein auf einem Kissen liegendes Brust-Stück eines Frauenzimmers mit einer Krone auf dem Haupte, dann ein Doppel-*Phallus* als Angehänge [106];

2.) der in den erwähnten Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 S. 51 beschriebene runde Intaglio auf Onix mit dem römischen Adler mit ausgebreiteten Flügeln zwischen 2 kleinen Opfer-Altären, und 2 Cohorten-Stangen über welchen 2 Sterne, entweder auf Romulus und Remus, oder auf Rom und Constantinopel deutend, stehen;

3.) eine elegant gearbeitete $8\frac{1}{2}$″ lange Haar-Nadel, derer Knopf $\frac{1}{2}$″ breit ist; noch mehrere äherne Kleider-Schließen (fibulae), und Dreh-Hahnen zu Wasser-Becken;

4.) ein Finger-Ring von gewundenem Drath mit einem s. g. „gordischen Knoten“, wie diese Ringe von Silber itzt wieder Mode sind; und 5.) eine Menge von bronçenen und auch eisernen Schlüsseln jeder Größe, und äherne Riegel-Schlösser, wie solche Fig. 53. abgebildet sind. Der eiserne Schlüssel sub lit. a. daselbst ist von Druisheim, jene 2 sub lit. b. und c. sind von Großaitingen und Ober-Ostendorf, alle übrigen mit Ausnahme des sub lit. h. abgebildeten Finger-Rings, welcher zugleich das Chatuille-Schlüsselchen eines Frauenzimmers war, (derselbe ist aus Rom, und befindet sich in meiner Sammlung), wogegen aber der sub lit. o. abgebildete gleiche Finger-Ring mit einem ähnlichen Schlüssel-Barte auf der Stätte von Drusomagus gefunden wurde, und das von beiden Seiten sub lit. k. und l. abgebildete Schloß von Bronçe, sind wieder auf den s. g. Grafen-Aeckern bei Druisheim gefunden worden. [107]

Als noch weiter merkwürdig ist anzuführen:

6.) daß auf den Grafen-Aeckern eine Menge ungeprägter runder Kupfer-Plättchen in der Größe eines Groschen-Stücks vorgefunden wurden, welches die schon in *Drusomagus* (S. 6) bemerkte Vermuthung begründete, daß man den Garnisonen in den römischen Vestungen solche Kupfer-Plättchen als

---

106) Der *Phallus* war bei den Alten das Symbol der erzeugenden Kraft. Nach *Causaeus* trugen die Damen alatos et duplices ohne Scheue von Gold, Silber oder Erz als Hals-Gehänge. In Vol. III. Thesauri regii Brandenburgici p. 427 sind mehrere doppelte Phalli abgebildet. Vergl. hiezu den in der Nachbarschaft von Augsburg gefundenen Intaglio auf Carniol zu einem Siegel-Ring mit dem Opfer einer Dame für Priap; Beitr. für Kunst und Alterth. 1830 Art. XVI. p. 50.

107) Derlei Abbildungen von ähnlichen römischen Schlüsseln und Schlössern kommen vor: bei *Montfaucon* T. III. Fol. 106 Tab. 54 und 55, bei *Dorow* l. c. Ite Abth. Tab. 14 Text S. 37, und Tab. 10 Text S. 12 und 27; bei *Beger* in thesauro Brandenburg. T. III. p. 423, und bei Dr. *Emmele* (Beschreibung deutscher und römischer Alterthümer 1825), auf Tab. 30 mit 17 Abbildungen, daselbst ist auch die Erklärung §. 41. p. 57 zu finden. Dr. *Emmele* erwähnt: „die Römer hatten „sehr complizirte Schlösser, die man nur mit dem eigens „verfertigten, aber mit keinem Haupt-Schlüssel öffnen „konnte“, (ein solcher Schlüssel, nach Art „der französischen“ ist der auf der Kupfertafel Fig. 53. sub lit. i. abgebildete); „dann hatten die Römer Riegel-Schlösser, wie man solche noch in Capuziner-Klöstern findet; „es stacken nämlich in dem Schlosse eben so viele rückwärts abzudrückende Stängelchen, als Löcher in dem „Riegel waren, der Bart des Schlüssels mußte mit seinen „Stiften genau in diese Löcher passen, fehlte ein einziger „dieser Kammförmigen Stifte, so konnte das betreffende „Stängelchen im Riegel nicht hinweggedrückt, und folglich das Schloß nicht eröffnet werden; endlich hatten die „Römer auch Hänge-Schlösser, welche mit Schlüsseln, „die wir „deutsche“ nennen, (S. Abbild. Fig. 53. lit. d.) „eröffnet wurden.“

Vorräthe, und erst später und Gelegenheitlich die Stempel zum Ausmünzen derselben zugesendet habe, welche Münz-Schläge sodann die Soldaten selbst, und solches gerne bewerkstelligten, wenn die Münzen Siege, oder den Ruhm der Heere verkündeten, wie z. B. „gloria exercitus", „virtus militum", „Victoriae laetae", „gloria Romanorum" u. dgl. m.;

7.) daß vorwärts von *Drusomagus* auf einer ehemaligen Wahlstätte gegen die Donau, wo mit den über die Donau hereingebrochenen Allemanen und Sueven um den Besitz dieser Römer-Veste blutig gekämpft worden seyn muß, ausser 2 Gold-Münzen von Kaiser Leo dem Großen v. J. 462, auch jene höchst merkwürdige Allemanisch-Suevische goldene Hohlmünze mit dem combinirten Bilde „einer wandernden und wahrsagenden Göttin der tellurischen Fruchtbarkeit, und der Jagd", (den Attributen der Welt-Mutter Hertha) i. J. 1826 aufgefunden wurde, welche in *Viaca* Tab. I. Fig. 11. lit. a. abgebildet ist, und p. 67 daselbst erklärt wurde [108]); endlich ist

8.) noch merkwürdig, daß vorwärts von Druisheim an dem rechten Donau-Ufer, Donauwörth gegenüber, bei der itzigen Wohnung des Abdeckers vor mehreren Jahren das broncene, nur 3" hohe Bild einer egyptischen Isis in der Stellung der medizäischen Venus, wie dieses Bild auf der Kupfertafel Fig. 54. vorwärts, und von der Seite abgebildet ist, ausgegraben wurde. [109])

108) Vergl. hiezu die Erklärung der 2 gleichen Gold-Münzen von Kaiser Leo in §. 2. S. 3 und 4, und in der Note 7 von *Drusomagus*. Daselbst ist insbesondere auch einer Meinung der Gelehrten erwähnt worden, daß sich die Victoria trium Augustorum (Auggg) auf diesen Gold-Münzen auf die von Kaiser Leo mit dem Vandalen-König Geiserich unterhandelte Freigebung der mit ihrer Tochter *Placidia* nach Carthago gefangen abgeführten *Eudoxia* der Gemahlin Valentins III. beziehe.

109) Hr. Stadt-Pfarrer Prugger in Donauwörth gab hievon zuerst Nachricht in seiner Erklärung der Römer-Straße von Passau nach Windisch" v. J. 1823 S. 137, und die Abbildung hiezu Tab. VII. Fig. 2. — Von der Isis-Verehrung in Rhätien ist das Mehrere in der Iten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern S. 35 bis 37 bei Ißny enthalten. Stadt-Pfarrer Prugger schenkte 1827 dieses Bild dem Verfasser. Der Stift zum Aufstecken dieses Bildes ist erst später angelöthet worden.

§. 11.

Römisches an den Verbindungs-Straßen durch das Zusamm- und Laugna-Thal.

Ungefähr bei der Mitte der Linie von *Parradunum* vereinte sich, von Villenbach gegen Eppisburg, und von Laugna und Geratshofen gegen Wertingen auslaufend, eine römische Verbindungs-Straße, welche im Zusamm-Thale an den heutigen Orten Zusammzell, Altenmünster, Wörlenschwang, Wollbach, und Zußmarshausen, im Laugna-Thale aber über Bocksberg, Emmersacker, und Welden lief, und von da Ramifikationen über Reitern nach Wörlenschwang, und gegen Bonstetten, dann wahrscheinlich auf den Anhöhen von Lüftenberg, Lindgraben nach Zußmarshausen und vielleicht auch nach Biburg hatte, von Zußmarshausen nach Steinekirch laufend aber sich bei der Römer-Burg zu Wolfsberg mit der großen römischen Heer-Straße von *Guntia* nach *Augusta* vereinte. [110])

Nebst weitern Nachrichten, welche der k. Forstmeister Vopelius zu Weisingen am 24. November 1830 über die in seinem Forst-Amts-Bezirke vorhandenen Burg-Stellen, Verschanzungen, und Grab-Hügel unter 24 Nummern an die k. Kreis-Regierung in Augsburg einsendete, (vergl. Beiträge über Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 S. 53 N. 10), hat unterm 10. März 1831 der k. Revier-Förster Vogler in Welden die Ueberreste an Römer-Schanzen, Ritter- und Raub-Burgen im Zusamm- und im Laugna-Thale in der Forst-Revier Welden in einem von dem Forst-Gehilfen Bär angefertigten s. g. Vogel-Perspektive bildlich dargestellt, und mit einer nähern Beschreibung begleitet.

Ich habe diese Vogel-Perspektivische Darstellung d. i. „von oben herab", auf der Kupfertafel Fig. 50. in einem kleinern Maaßstabe in Kupfer

110) Nachrichten von dieser Verbindungs-Straße, und von den Wahrnehmungen über den Römer-Aufenthalt „im Laugna-Thale" wurden bereits in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1829 S. 22 u. f. gegeben, und daselbst auch die bei Zußmarshausen, Wallried zunächst bei Wollbach, Wörlenschwang und Altenmünster in den Jahren 1826 und 1827 gefundenen 11 römischen Münzen angeführt.

stechen lassen. Dieses Bild gewährt nun wie ein Panorama die vollständigste Uebersicht aller im Zusamm- und Laugna-Thale von Wertingen bis Wörleschwang gelegenen römischen Castra und Mittelalterlichen Ritter-Burgen, und es bedarf hiezu nur der nachfolgenden Erklärung:

1.) Bei Wertingen stand westlich auf der Stätte des spätern Klosters Weyhenberg ein Römer-Thurm (oben p. 47), nördlich oberhalb dem Dorfe Geratshofen aber auf dem s. g. „Schatzberg", welcher Fig. 50. zu oberst östlich als Burg-Hügel, und nach dem Grundrisse des daselbst gestandenen Castells dargestellt ist, eine Römer-Schanze; denn von Mittelalterlichen Besitzern einer Burg „Schatzberg" ist nichts beurkundet. Die Berg-Oberfläche, worauf diese Fortifikation stand, enthält 1500 □', der um die Spitze des Bergs herumlaufende Graben aber 860'.

2.) Bei dem kleinen Dörfchen Hettlingen, und dem in die Gemeinde Zusamm-Altheim gehörigen Einödhofe Gauried liegt der in dem obersten kleinen Quadrate gegen den Zusamm-Fluß sub lit. a. abgebildete Burg-Hügel „Raunsperg" auch „Rausperg" genannt, dessen Grundriß sub lit. b. abgebildet ist; der Graben desselben enthält 875'. Dieser Burg-Hügel heißt eigentlich „Römisch-Berg", und deutet hiedurch auf eine hier gestandene römische Fortifikation.[111])

3.) Südlich von Laugna, oberhalb dem Kirchdorfe Vorberg und dem Pfarr-Weiler Modelshausen lag die in der Mittelalterlichen Geschichte wohlbekannte feste Ritter-Burg der ehemaligen Bischöflich Augsburgischen Marschälle v. Bocksberg, welche im Prospekte und nach ihrem Grundrisse in demselben Einfaß-Quadrate mit der Burgstelle Villenbach sub lit. a. und b. westlich dargestellt ist; merkwürdig sind daselbst weiter 3 östlich gelegene, noch nicht näher untersuchte tumuli, oder kleine Erd-Hügel.

4.) In derselben Linie liegt rechts (östlich) bei Osterbuch im „Reiteberg" wieder eine Burg-Stelle, welche nach ihrer Fernsicht, und nach ihrem Grundrisse sub lit. a. und b. abgebildet ist. Sie heißt die „alte Burg", und in der Volks-Sage die Burg „Kikerigi."[112])

5.) Eben so liegt in dieser Linie links (westlich) die 1418 zerstörte sehr fest gewesene Burg Villenbach, nach dem damals erschlagenen Inhaber dieser eroberten Raub-Burg Cunz v. Villenbach, auch „Cunzen-Burg" genannt. Auf dieser Stätte stand ehemals ein römischer Wacht- und Wehr-Thurm mit weiter Aussicht in das Donau- und Zusam-Thal[113]); das Einfaß-Quadrat zu N. 3. enthält an dem Zusamm-Fluß sub lit. a. und b. auch den Prospekt, und den Grundriß dieser Burg-Stelle.

6.) Hierauf folgt südlich gegen Emmersacker, und von diesem Pfarrdorfe ¼ St. östlich entlegen, eine auf dem s.g. „Wacht-Berge" in dem Walde „Stutzenberg" gelegene, und nach der Abbildung nur noch Theilweise vorhandene römische Schanze, in deren Nähe 5 römische Grab-Hügel liegen.[114])

---

111) Paul v. Stetten in seinen gesammelten Nachrichten über „alte Burgen" (Mspt) sucht hier die Stamm-Burg der Rauns- oder Ronsberge. Diese Ronsperg'sche Stamm-Burg liegt aber bei Ober-Günzburg, und die Sage von einem hier bei Hettlingen „versunkenen" Schlosse, welches „*Gisidisi*" genennt wird, ist dieselbe, wie von der ganz nahen Burgstelle „*Kikerigi*"; man soll nämlich in der zerstörten Burg noch eine Zeitlang einen Hahn krähen gehört haben.

112) Vergl. hiezu des k. Pfarrers Nerlinger in Emmersacker Beschreibung dieser ehemaligen römischen Befestigungen in 2 Quadratförmigen Abtheilungen, nach ihrer Extension, und jener der 139' langen Wälle und Gräben, und ihrer 43308 □' umfassenden Area in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1829 S. 23 u. 24.

113) Diese Burgstelle ist p. 24 l. c. von dem k. Pfarrer Rettenmayer zu Villenbach nach ihren dreifachen Bestandtheilen und Abdachungen sehr genau beschrieben. Hiezu gehört dann noch der in eben jenen Beiträgen S. 44-46 Art. VI. vorkommende interessante Roman über die Zerstörungs-Geschichte der Ritter-Burg Villenbach, und der berichtigende Nachtrag hiezu Art. III. S. 10 in denselben Beiträgen v. J. 1830.

114) Vergl. hiezu l. c. S. 23 die Nachrichten über diesen von Ost nach West ziehenden 80 Schritte langen Erd-Aufwurf, an welchen Wall sich in einem rechten Winkel von Süd nach Nord noch eine 50 Schritte lange 2te Seite dieses Walls um eine ehemalige Römer-Schanze zieht; dann jene über die erwähnten 5 runden 60-80 Schritte im Umfange haltenden Grab-Hügel. Der Name des „Wacht-Berges" deutet ebenfalls auf einen auf diesem Berge ehemals gestandenen römischen Wacht-Thurm.

7.) In einer weitern mehr als halbstündigen südlichen Entfernung von Emmersacker am Laugna-Thale stand dann auf dem hohen Berge oberhalb dem Markte Welden, da, wo itzt die neue Wallfahrts-Kirche *ad St. Theclam* „Neuleblang" genannt, und dabei ein Fürstlich Fugger'sches Jagd-Schlößchen steht, wieder ein ehemaliger 90' hoher Römer-Thurm (Monopyrgium), der bei dem Bau dieser Kirche, und des Jagd-Schlosses als seiner Fundamente beraubt, i. J. 1755 zusammenstürzte, und dann mit seinen Quadern zum neuen Bau hinlängliche Bau-Materialien lieferte. 115) Auf der Kupfer-Tafel zeigt Fig. 50. lit. a. den Grundriß, und lit. b. die im Fundamente noch sichtbaren Quadern dieses Römer-Thurms, wo auch noch immer Bau-Steine ausgehoben werden, sub lit. c. aber den Prospekt von „Neuleblang" mit der Kirche und dem Schlosse.

8.) Ungefähr in derselben Höhe-Linie gegen die Zusamm stand bei Alten-Münster auf der höchsten Höhe des Zusamm-Thals wieder eine Burg, die in der Volks-Sprache „Walpenberg" oder „Walpenburg" (i. e. eine „Wald-Burg") heißt. Ihr Prospekt und ihr Grundriß sind zwischen Zusammzell und Altenmünster sub lit. a. und b. dargestellt. Die oberste Fläche des Bergs enthält 12744□'; fast um den ganzen Berg herum ist noch ein Graben bemerklich.

9.) In demselben Einfaß-Quadrate ist auch das Castrum im Staatswalde „Jäger'ghau" abgebildet. Dieses römische Castrum in ziemlich ebener Lage konnte von „Neuleblang" herab übersehen werden. Wegen des regulären auch auf dem Cärtchen dargestellten Vierecks heißt dasselbe in der Volks-Benennung „die Vierecken-Burg." Dieses unzweifelhafte römische Castrum ist in einer Länge von 650' ringsum mit 8-10' tiefen Gräben umgeben, welche nördlich und südlich eine Einfahrt hatten.

10.) Unfern davon gegen Süden liegt zu Reutern wieder eine Burg-Stelle, von der man ebenfalls keine Mittelalterlichen Besitzer kennt, und die nach ihrem abgebildeten Grund-Risse abermal die Form eines römischen Castrums hat. Diese itzt in einem Garten bei Reutern gelegene Burg-Stelle hat einen Umfang von 650', ihre Gräben sind 8-10' tief. In ihrer Mitte sieht man in dem länglichten Quadrate noch die Stelle eines ehemaligen Schöpf-Brunnens.

11.) In der Richtung gegen Bonstetten liegt dann $\frac{1}{4}$ Stunde von Neu-Leblang die nach ihrem Prospekte, und nach ihrem Grund-Risse weiter abgebildete s. g. „Schneeburg" in dem Cammeral-Walde Kreuzer, von wo aus man das Laugna-Thal bis Adelsried übersieht. Diese als Mittelalterlich urkundlich wieder unbekannte „Schneeburg" wird somit abermal für eine römische Fortifikation erklärt, und ist nach der Form des Berg-Conus und dem runden Grundrisse die wahrscheinliche Stätte eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms; der untere Graben um die Berg-Kuppe enthält 1925', jener oben auf der Spitze 650'.

12.) Dann liegt noch bei Wörleschwang am Zusamm-Thale, $\frac{1}{4}$ St. von der „Walpenburg" auf einem Berg-Vorsprunge mit weiter Aussicht „die alte Burg" in der Staats-Waldung „Stühleberg." Die Form des Burg-Hügels, worauf keine bekannte Mittelalterliche Burg stand, gleicht nach dem Prospekte, und dem runden Grundrisse auf dem Cärtchen der vorigen, und es wird daher hier wieder die Stätte eines römischen Wacht-Thurms vermuthet. Fast in gleichen Dimensionen mit N. 11. enthält die obere Fläche dieses Berg-Kegels 1936 □', der oben herumlaufende Graben 610', und jener zweite unten um den Conus 1500'.

Südlich bei diesem 2ten Graben befinden sich 4 römische Grab-Hügel, welche 20 bis 30 Schritte im Umfang halten, und also den Römer-Aufenthalt bei dieser Burgstelle unzweifelhaft beweisen.

An dem Ende dieser römischen Straßen-Verbindung unfern von der ehemaligen bei Steinekirch gelegenen mittelalterlichen Ritter-Burg Wolfsberg, in welche ein Fragmentarisch noch stehender römischer Wacht-Thurm

115) L. c. S. 23. Dieser Bau geschah unter dem letzten Besitzer Joseph Maria Graf v. Fugger aus der sofort ausgestorbenen Wöllenburg-Welden'schen Linie.

eingebaut wurde [116]), entdeckte der k. Revier-Förster Walch zu Zußmarshausen ½ Stunde östlich von Wolfsberg in der Steinekirch'schen Gemeinde-Waldung „Unter-Fischerberg" auf dem s. g. „Schlösselberg" noch eine Römer-Schanze, wo nach dem viereckigten Grundrisse, und dem auf 3 Seiten umlaufenden 13' breiten Graben wahrscheinlich wieder ein Monopyrgium zum Straßen-Schutze stand. Die Hügel-Pläne oben ist 147' lang und 146' breit, westlich schützte ein steiler Berg-Abhang von 109' Höhe diese Fortifikation. Bis in das Innere dieses Burg-Hügels reichende Fuchs- und Dachsbau-Röhren durchkreuzen denselben; wenn Jagd-Hunde in diese Röhren eingelassen werden, so vernimmt man von ihnen keinen Laut mehr, welches demnach auf tiefe unterirdische Gewölbe schließen läßt. [117])

Als Anhang zu den bereits abgehandelten Verbindungs-Straßen kommt dann noch zu bemerken, daß auch auf der Anhöhe zu Lindgraben, etwa 1 St. von Zußmarshausen an der itzigen Land-Straße nach Augsburg Verschanzungen bemerkt werden, welche vielleicht der neuern Zeit angehören, und daß bei Glöttweng an der Land-Straße nach Burgau in dem Steppacher-Forst „Bruchgern" mehrere Hügel von gleicher Form (wahrscheinlich römische Grab-Hügel, vergl. hiezu oben die Note 70 S. 31), endlich, daß auch bei Conzenberg am Ende des Orts gegen das Mindelthal eine alte Verschanzung wahrgenommen werde.

§. 12.

Römer-Straße von POMONE nach OPIE.

Wir ziehen nun aus der zu Pomone gehörigen Donau-Gegend auf die Römer-Straße der Peutinger'schen Tafel, und erreichen dieselbe auf einer von Faimingen nördlich gerade ausgelaufenen Römer-Straße zu *Opie* (bei Popfingen).

Diese Verbindungs-Straße ist in der Umgegend als das s. g. „Franken-Sträßel" (die nach Franken führende Straße) allgemein bekannt. Sie ist 1, 2 bis 3 Schuh hoch aus Kalk-Steinen erbaut, weßwegen sie von dem Volke noch fortan „die steinerne Straße" genennt wird, gewöhnlich ist sie 18' breit. [118])

In den O. D. Kr. Intelligenz-Blättern v. J. 1829 ist S. 1497 und 1498 die von dem Schullehrer Geißler in Wittislingen eingeschickte Beschreibung des Zugs dieser Römer-Straße nach dem Haupt-Resultate abgedruckt worden:

„daß sie nämlich von Faimingen an Frauen-„Riedhausen und Wittislingen vorbei, über „das „Egge"-Flüßchen gegen Ziertheim laufe, „hier rechts über die Höhe des Sand-Bergs ziehe, „hierauf theils unter der dortigen Vizinal-Straße, „theils als Grundlage derselben die Flur-Markungen „von Ziertheim, Dattenhausen und Reistingen bis in die Wiesen in der s. g. „Pfaffenlache" durchziehe, zwischen Trugenhofen, „Schrezheim und Dunstelkingen wieder als „"Heer-Straße" erscheine, den Römer-Thurm zu „Katzenstein links liegen lasse, dann bei Fri-„ckingen ½ St. von Katzenstein sich etwas nord-„westlich ziehe, und endlich in der Richtung gegen

---

116) Vergl. hiezu die Abbildung in *Viaca* Tab. I. Fig. 5., und den Zug der römischen Heer- und der Verbindungs-Straße daselbst auf der Carte dieser Tafel; dann den Text in *Viaca* §. 14. p. 60, und die Monographie von Wolfsberg und die Genealogie der hievon zugenannten Ritter p. 60-64.

117) Es geht die Sage, daß von dem Schlösselberg ein unterirdischer Gang bis in die Burg Wolfsberg geführt habe.

118) Von der Stratur dieser Römer-Straßen, deren es viae *publicae*, *militares*, et *vicinales* vel *diversoriae* gab, und derer Grundlage, wenn der Boden nicht schon von Natur sehr fest war, 2 bis 3 Lagen ohne Cement genau in einander gefügte Kalksteine bildeten, wurde in der Abhandlung des Monuments „Sedato sacrum" in *Drusomagus* S. 62 u. f. Nachricht gegeben. Ueber den Befund einer 210 Schritte lang abgegrabenen Strecke dieser Stein-Straße nach Nachrichten des verstorbenen Dom-Dekans Dr. v. Weber als gewesenen Pfarrers in Wittislingen, als nämlich i. J. 1814 ein Bauer von Wittislingen die Steine dieser Straßen-Strecke von seinem „am grünen Berg" zur Cultur gebrachten Felde aushob und abführte, (wobei dieselbe Uebereinander-Schichtung von Kalksteinen in einer 1-3' hohen Grundlage ohne alle Mörtel-Verbindung wieder wahrgenommen wurde), ist in der Geschichte von Lauingen §. 4. S. 14 Nachricht ertheilt worden. Der Lehrer Ignaz Geißler in Wittislingen, welcher die Römer-Straße von Faimingen bis Popfingen unterm 10. Juli 1829 genau beschrieben hat, behauptet, daß diese Römer-Straße in der Nähe des Steinbruchs bei Wittislingen 36-40 Schuh breit gewesen sey.

„Ummenheim und Dehlingen, Popfingen „erreiche, während eine zweite von Katzenstein „und Frickingen nördlich ausgelaufene Verbindungs-Straße über Kößingen, zur Altenburg „bei Utz-Memmingen, auch „die alte Bürg“ „genannt, und dann nach Goldburgshausen „einleite.“[119])

Merkwürdige Punkte an dieser Römer-Straße und in derer Nachbarschaft sind:

1.) Wittislingen;

daselbst steht noch der auf der Kupfer-Tafel Fig. 38. nach seinen beiden Haupt-Seiten abgebildete Römer-Thurm, welcher später als Kirchthurm benutzt wurde, und als solcher einen Höhe-Aufsatz für die Uhr und die Glocken mit einer elegant-verzierten Dachung erhielt. Dieser Thurm steht isolirt von der Kirche[120]); er hat in 36 Reihen in einer Höhe von 58′ von der Erde noch römische Quadern, von welchen aber nur die größern in der ersten und zweiten Reihe, und einige wenige in den höhern Reihen Falzen haben, alle übrigen Quadern aber ohne Kropfungen sind. Dieser Römer-Thurm ist 24′ breit, seine Mauern sind 6′ dick, seine Eingangs-Thüre war mehrere Klafter hoch vom Boden. Sein weiterer Aufsatz aus Back-Steinen ist bis zum Dache 38′ hoch, und eben so hoch ist das Dach bis zur äussersten Spitze seiner Verzierungen. Im Ganzen ist also dieser Thurm 134′ hoch.

Vor einigen Jahren wurde in der Nähe dieses Thurmes eine silberne römische Münze gefunden.[121])

Noch merkwürdiger ist, daß zu Wittislingen einst eine römische Capelle (aedis) für den Straßen- und Handels-Gott Merkur stand, welchem Quintus *Vitalis* der Sohn des Q*uintio* aus Gelübde ein Denkmal errichten ließ, wie solches die nachstehende Steinschrift besagt:

MERCVRIO
Q. VITALIS
QVINTIONIS FIL(ius)
V(otum) S(olvit) L(ubens) M(erito),

Es ist nicht bekannt, wohin dieses Monument gekommen sey; nach Augsburg kam dasselbe nicht, wie durch Verwechslung der dortigen Merkur-Monumente von einigen Archäologen vermuthet wurde.[122])

119) Diese aus Kalksteinen erbaute Römer-Straße wird fast überall, insbesondere aber, wo der Feld-Bau dieselbe nicht zerstört hat, noch wahrgenommen. Selten erreicht dieselbe einen Ort, zum Beweis, daß sie älter ist, als die Orte. — Bei dem großen von den Römern wohlbenutzten Steinbruche, ¼ St. nordwestlich von Wittislingen, stieß vor mehrern Jahren der Steinmetz Thadäus Mayer von da 3-400 Schritte von der Römer-Straße entfernt, beim Abräumen dieses Steinbruchs auf ein 4′ tiefes und 3′ breites von Tuffsteinen ausgemauertes römisches Grab, und fand darin eine Aschgraue Urne, beinahe ganz vermoderte Gebeine, und Scherben von rothgebrannten Gefäßen mit Verzierungen, und Figuren von Vögeln, und Hirschen.

120) Zu Wittislingen soll die Mutter des heil. Ulrichs Bischofs zu Augsburg *Thietburga* begraben liegen, wie solches ein bei dem Bau der neuen Kirche (1750-1752) von dem Fürstbischof Joseph in Augsburg einem Landgrafen von Hessen i. J. 1752 angebrachter Grab-Stein besagt. In der Sakristei zu Wittislingen ist der alte Grab-Stein dieser Thietburga eingemauert. Bischof Ulrich ließ noch in seinem letzten Lebens-Jahre die Kirche in Wittislingen erweitern, um die Grab-Stätten seiner Eltern und Voraltern unter Dach zu bringen. Nach der Stiftung des Klosters Neresheim von Hartmann I. Gr. von Dilingen, und seiner Gemahlin Adelheid (1095) sollen sofort diese Ueberreste dahin überbracht worden seyn. Wegen dieser ältesten Familien-Grabstätte vermuthet man, daß die Dynasten von Dilingen zuerst in Wittislingen gewohnt haben. (Vgl. Braun's Gesch. der Gr. Gr. von Dilingen).

121) Sie ist die bekannte Familien-Münze der Junier mit Castor und Pollux, schon wiederholt, und namentlich in Drusomagus §. 3. S. 4 sub N. 2. der Familien-Münzen beschrieben. Dieselbe befindet sich in der v. Ahorner'schen Sammlung in Augsburg.

122) Vergl. hiezu *Velser* l. c. Fol. 408, Gr. Reisach's Neuburgische Provinzial-Blätter II. 417, Buchner's Reise auf der Teufels-Mauer I. 91, das Xte Monument in der Gesch. von Lauingen S. 20 u. a. m. Des Gleichlauts wegen sollte Wittislingen seinen Orts-Namen von diesem *Vitalis* ableiten (oben p. 37 Note 87). Nach einem Manuscripte in dem Kloster Heiligkreuz in Donauwörth wurden nach solchen willkührlichen Orts-Benennungen genennt: Wittislingen = Vitalis villa, oder Vitaliorum predium, Lauingen = Legionis III. augustae praesidium, Faimingen = Bajennae specula, Dilingen = gentilitium caterva in littore, Gundelfingen = Statio amnica bayensis, Höchstädt = littorale praesidium, und Donauwörth = Confluentiae Berniziae.

2.) Bei Ober-Bächingen.

etwa ¼ Stunde von dem dortigen Freiherrlich v. Tänzel'schen Schlosse liegt auf dem s. g. „Buschelberg" (d. i. der Berg mit einer Burgstelle, oder Castrum) in östlicher Richtung gegen Wittislingen in einem Tannen-Wäldchen, an die s. g. „Burgstal-Aecker" gränzend, das auf der Kupfertafel Fig. 59. abgebildete viereckige römische Castrum; die Seiten desselben innerhalb des 4-5' breiten Grabens und Walls betragen östlich und westlich, wo die Einfahrt war 37, nördlich 40, und südlich 38 Ruthen, die Ruthe zu 12 Ulmer Werk-Schuh. In dem Winkel der nordwestlichen Seite gewahrt man eine runde mit einem besondern Graben umgebene Anhöhe, wo ein römischer Wacht-Thurm mit weiter Aussicht, correspondirend mit jenem zu Aißlingen, und mit vielen benachbarten Römer-Thürmen, stand.

Allen Nachrichten nach ist hier jener schöne schlafende Amor, mit dem Köcher umgethan, aus weißem Marmor gefunden worden, welcher Fig. 35. abgebildet, 3' lang, 1' 2" hoch, und 1' 6 bis 9" breit ist. Derselbe hält in der Hand ein kleines Trink-Gefäß (zum Schlaf-Trunke), in seiner Nähe ist eine Eidechse und eine Schnecke, (auf den langen Winter-Schlaf dieser Thiere deutend). [123])

3.) Zu Zöschingen

bei Altenberg und Staufen, ¾ St. von dem Straßen-Orte Ziertheim westlich entlegen, hat man bei dem Abbruch der baufällig-gewordenen alten Kirche im April 1831 zwei verkehrt in die Kirchen-Mauer eingemauert gewesene Werk-Stücke erhoben, wovon das eine 3' 3" lange, und 2' 3" hohe nach der bildlichen Darstellung auf der Kupfertafel Fig. 39. die Brustbilder der Pallas und des Merkurs etwas verletzt en bas relief enthält, auf dem zweiten Steine aber eine römische Dame mit entblößtem Oberleib in der Gelübde-entrichtenden, und gleichsam betenden Stellung gerade so dargestellt ist, wie die Dame auf einem Monumente in Augsburg, auf welchem dieselbe mit ihrer Dienerin vor dem sitzenden Jupiter Capitolinus in ganzer Stellung ihr Gelübde entrichtet. [124])

4.) Zu Staufen,

wo eine Reihe von Mittelalterlichen Ritter-Burgen beisammen stand, deren Besitzer nach Gundelfingen, und Heidenheim aus Altgaugräflicher Derivation Dienst- und Lehenpflichtig waren, (Bächingen, Burghagel, Altenberg, Blossen-Staufen, und Oggenhausen) imponirte einst ein zur Fernsicht vortrefflich gelegener Römer-

123) Vergl. hiezu die in der Iten Abthl. S. 36 bei dem Monument für Bachus und Somnus in Lindau hierüber gegebene Nachricht; dann den Bericht der Conservatoren des römischen Antiquariums in Augsburg vom 12. Dez. 1828 (Kr. Int. Bl. v. J. 1828 S. 1213 u. f.), wo sub N. 3 bemerkt wurde, daß das römische Antiquarium in Augsburg durch die Mitwirkung des k. Archiv-Registrators Sailer in Dilingen, dieses von demselben entdeckte Plastische Römer-Monument i. J. 1824 acquirirt, und daß der vorige Eigenthümer Frhr. v. Tänzel auf Trazburg zu Ober-Bächingen dasselbe mit Vergnügen an das genannte antiquarische Museum überlassen habe. Früher war dieser Amor in aufrechter Stellung am Eingange des Herrschaftlichen Bräuhauses zu Ober-Bächingen eingemauert, er soll in dem nahen Walde bei der Kühburg, (so wird die römische Burgstelle auf dem Buschelberg ebenfalls genannt), vor undenklichen Jahren ausgegraben worden seyn. Diese Benennung Kühburg gab auch Veranlassung, die Stamm-Burg Kyburg (in der Schweiz), wovon die Dynasten von Dilingen nach der Verehelichung Hartmanns I. mit der Erb-Tochter des Grafen Adilberts v. Kyburg, und nach angefallenem Erbe der Grafschaft Kyburg (1053) den Namen Dylingen-Kyburg führten, in jener römischen Burgstelle zu suchen; (vergl. Braun's Geschichte der Gr. Gr. von Dilingen, und in der Geschichte von Lauingen den §. 14. S. 49).

124) Vergl. hiezu in den römischen Alterthümern zu Augsburg das Vte Monument p. 22, und die Abbildung nach der Welser'schen Kupfer-Platte auf der XIIten Kupfertafel daselbst; dann in *Guntia* die Beschreibung des römischen Antiquariums in Augsburg N. 15 p. 65, und das untere Bild auf der Kupfertafel Lit. C. daselbst in dem Gewölbe-Bogen der Römer-Monumente „für Jupiter." — Diese betende Stellung mit der gegen Jupiter ausgestreckten flachen Hand, und mit entblößtem Ober-Leib ist merkwürdig. — Uebrigens scheinen die neu aufgefundenen 2 Zöschinger Monumente, welche ebenfalls in das Antiquarium zu Augsburg kommen, zusammen gehört zu haben, die liebende Gattin eines abwesenden Kriegers scheint nämlich zu der Pallas und zu dem Straßen-Gotte um das Wohl ihres Mannes gefleht, und sich jenen schützenden Gottheiten verlobt zu haben.

Thurm als Monopyrgium der Umgegend, welcher itzt als ein Bild der Hinfälligkeit der Menschen-Werke bis 5-6' über der Erde abgetragen, von seinen Quadern auf allen 4 Seiten abgeschält, und einem ausgebrannten Back-Ofen nicht unähnlich, in dieser Erniedrigung nur noch durch den Felsenfest bindenden Römer-Mörtel zusammen gehalten wird.

In dem Pfalz-Neuburgischen Taschenbuche v. J. 1808 (von Graf Adam v. Reisach) ist derselbe nach einer i. J. 1806 an Ort und Stelle stattgefundenen Aufnahme mit der nächsten Umgebung abgebildet. Hiernach wurde auch das Bild dieses Römer-Thurms auf der Kupfer-Tafel Fig. 37. nachgestochen.[125])

Von Staufen und Landshausen wurden 1822 mehrere daselbst gefundene römische Münzen zum Erklären nach Augsburg eingeliefert. Dieselben waren von August, Vespasian, Domitian, Hadrian, Antonin, Mark Aurel, Gallien, Maximian, Constantin, Valentinian und Gratian.

5.) Zu Katzenstein

steht noch ein in die Burg dieses Namens eingebauter Römer-Thurm aus gekropften Quadern. Derselbe gleicht allen bisher abgehandelten; er war mit Wällen und Gräben umgeben.

Von den Nischen zu Katzenstein mit dem Bild einer Katze als Götze, und mit Löchern und Ton-Canälen zu Orakel-Sprüchen für die Götzen-Priester ist bereits in der Iten Abtheilung S. 81 Note 120 Nachricht ertheilt worden.[126]) Von Katzenstein befindet sich in der Nummotheca Raiseriana eine Römer-Münze von Constantin M v. J. 305 mit „Sarmatia devicta."

6.) Zu und bei Amerdingen

sind erst jüngst mehrere Römer-Male entdeckt, und es ist von diesen Funden und archäologischen Forschungen durch den Freiherrlich v. Staufenbergischen Patrimonial-Richter Frz. Carl Kropf in Amerdingen in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1831 Art. II. S. 3 und 4 ausführliche Nachricht ertheilt worden.

Diese Entdeckungen umfassen:

a) eine im Reutenhau bei Amerdingen, unfern vom Renn- oder römischen Wege entfernte römische Schanze. Dieselbe ist nach einer geometrischen Aufnahme von dem k. Revier-Förster Jakobi zu Tapfheim auf der Kupfertafel Fig. 31. abgebildet.[127])

---

125) Die Leichen-Rede auf diesen Römer-Thurm zu Staufen, dessen erkauftes Eigenthum von dem Hrn. Minister Grafen v. Thürheim an den destruirenden Bauer Waldmann zu Staufen übergieng, der 50' hoch war, seinen Eingang 18' über der Erde (das Thürähnliche Eingangs-Loch ob der Erde war später eingebrochen worden), und 10' dicke Mauern aus innen und aussen angebrachten Quadern hatte, und der durch Kauf 4/m Cubikfuß Steine von seinem Cubischen Inhalt pr. 10/m Schuh Quadern zu den Widerlagern der i. J. 1820 vollendeten Donau-Brücke zu Dilingen abgab, ist in der 17ten Note S. 14 der Gesch. von Lauingen enthalten. Nach Nachrichten von dem k. Pfarrer Zierlein in Zöschingen v. J. 1829 war einst der Sitz des Gränz-Ober-Vogtei-Amts Bachhagel für Burg- und Bach-Hagel, Landshausen, Staufen und Blosen-Staufen (ein Hohenstaufen'sches Erbe) in der Burg Blosen-Staufen, nachdem Achilles v. Brandenburg den eroberten alten Thurm zu Staufen ausgebrannt hatte; zuletzt kam dieses Gränz-Ober-Vogteiamt nach Gundelfingen. Der Theilungs-Brief v. J. 1349 (Gesch. von Lauingen S. 68) nennt nur die Veste Hagel, jener von 1392 aber die Burgen Staufen und Burg-Hagel.

126) Diese Angabe nach Redenbacher's Collektaneen über römische und deutsche Alterthümer in den Fürstenthümern Oettingen und Anspach, und in der Grafschaft Pappenheim (Mspt. Vol. Vtum), mit Citation der Oettingen'schen Bibliothek Bd. I. St. I. S. 166, woselbst noch von 2 ziemlich erhaltenen Götzen-Bildern in Katzenstein Erwähnung geschieht. Vergl. hiezu die Beiträge für Kunst und Alterthum v. J. 1830 S. 15. — Von dem nach den Catten zugenannten Berg-Schlosse Katzenstein, gleichsam „Cattenstein", und „Stein" im Sinne als Berg, Fels oder Burg, also = „Catten-Burg", und derer Besitzer hat Joh. Friedrich Schöpperlin im IIten Bande seiner kleinen historischen Schriften (Nördlingen 1827 Art. V. S. 256 u. f.) eine Abhandlung, und Falkenstein in Analectis Nordgaviensibus 3te Nachlese Bd. I. St. 7 S. 239 u. f. einen genealogischen und monographischen Aufsatz geliefert.

127) Dieses Castrum heißt auch „das alte Schloß", der „Bohbühel", oder „der Burggraben." Dasselbe hat einen 4½' hohen Wall und einen 12' breiten fast immer

b) Ein i. J. 1811 in westlicher Richtung 100 Schritte von Amerdingen am alten Wege nach Eglingen und Katzenstein gefundener $5\frac{1}{2}$' hoher, unten 1' 4" und bei den seltsam gerundeten Armen 2' 2" breiter römischer Straßen-Hermes in Kreuz-Form, wie diese seltene Kreuz-Form auf der Kupfertafel Fig. 5. unter den als römische Wegweiser abgebildeten 6 Kreuzen, sub lit. e. abgebildet ist, daselbst sollen einst noch 2 derlei Kreuze (zum Beweise mehrerer hier zusammengelaufener römischer viae diversoriae) gestanden haben.

c) Ein wahrscheinlicher römischer Grab-Hügel 12' hoch „des Holzwarts Buck" genannt, zwischen Amerdingen und dem bemerkten Castrum, noch uneröffnet.

d) Eine i. J. 1826 durch Opferung nach Amerdingen gekommene römische Münze für August v. J. 14 n. Chr. mit „Providentia."

e) Mehrere i. J. 1822 in dem Garten des Amts-Hauses ausgegrabene $3\frac{1}{2}$" lange römische Pfeil-Spitzen, ähnlich den in *Viaca* Tab. II. Fig. 15 u. 17 abgebildeten.

f) Ein im Juli 1831 bei der Reparatur des von den Bewohnern Amerdingen's bis zu den 3 Kreuzen als Holz- und Wiesen-Weg benutzten Rennwegs $1\frac{1}{2}$' unter der Erde ausgegrabener eiserner Sporn, ähnlich gebogen dem in *Viaca* Tab. II. Fig. 12a abgebildeten Sporn, jedoch statt der Spitze mit dem Rade unserer Spornen, und daher zweifelhaft römisch.

Und g) Nachrichten über eine von dem erwähnten Castrum nur $\frac{1}{4}$ Stunde entlegene kleinere Römer-Schanze auf dem Buchberge bei Dunstelkingen in der Nähe von Katzenstein, vielleicht der Stätte eines römischen Wacht-Thurms, und von einer zweiten nahen Römer-Schanze in dem Walde „Birkhau" bei Duttenstein, dann von der zwischen Reistingen und Demingen auf einem kegelförmigen Berge (wo noch viele Quadern ausgegraben werden, und wo das unten gelegene Ackerfeld „die Thorveste" heißt,) gelegenen s. g. „alten Bürg" (Burg), wo wieder ein mit den Römer-Thürmen zu Dilingen, Wittislingen, Aißlingen, bei Ober-Bächingen, Staufen, Katzenstein u. s. w. correspondirender römischer Wacht-Thurm stand; endlich von dem entfernter bei Neresheim gelegenen großen römischen Castrum, abermal „die Burg" genannt, und den im Fürstlich Taxis'schen Walde „Bad-Häule" in Menge vorhandenen noch uneröffneten römischen Grab-Hügeln. (Durchaus Andeutungen der daselbst durchgezogenen römischen Verbindungs-Straßen, und der an solchen zahlreich vorhanden-gewesenen Römer-Wohnungen).

mit Wasser gefüllten Graben, welcher nördlich und südlich 300' und östlich und westlich 280' lang ist. Diese Schanze schützte die hier vorbeigelaufene römische Verbindungs-Straße sowohl, wie den von den Römern benutzten Amerdinger Steinbruch, aus dessen harten Steinen die benachbarten Römer-Thürme erbaut sind.

7.) Zu Unter-Finningen 128)

war aussen an dem Kirchen-Thurme ein noch sehr wohlerhaltenes Römer-Monument, nämlich ein Gelübde-Stein von *Sabinius* aus der Provinz (Provincialis) für den Heilquellen-Gott *Apollo grannus* eingemauert, welches Monument durch die Mitwirkung des damaligen k. Rentbeamten Saile in Höchstädt, wie das nachfolgende, in das Antiquarium zu Augsburg kam.

Der Stein dieses Monuments ist 3' 7" hoch und 2' 6" breit, um die Inschrift ist ein Rahmeförmiger Falz von 4". Mit schönen Capital-Buchstaben enthält dieser Stein folgende Inschrift:

APOLLINI
GRANNO
SABINIVS
PROVINCIALIS
L. L. M.

128) Auch Herren-Finningen genannt, zum Unterschied von Ober-Finningen, welches Bauern-Finningen heißt, eine alte als „*Vinningen*" schon 1177 beurkundete Besitzung des ehemaligen Klosters St. Ulrich in Augsburg, und gewesene Hofmark im Landvogtei-Amte Höchstädt, woselbst der Kirchensatz Oettingen'sches Lehen war, mit Finningen am Ulmer Riedzaun (oben §. 3.) wie oft geschehen ist, nicht zu verwechseln.

(Die 3 letzten Buchstaben heißen nicht, wie in Lauingen irrig nachgeschrieben wurde, L. D. S. als „locum dedicavit suum“ (oder „de suo“), und wonach dieser Sabinius Provincialis seinen eigenen Grund zu Aufstellung dieses Monuments hergegeben hätte, wo dann weiter zu schließen gewesen wäre, daß er dem Apollo grannus in der Nähe von Finningen (etwa bei dem Castelle auf dem nahen „Goldberg“) auch eine Capelle (aedis) errichtet hätte, sondern sie enthalten die gewöhnliche Gelübde-Schluß-Formel L(ibens. L(ubens) oder LL(ibentissime) M(erito).)[129])

Auf dem Goldberge zwischen Finningen, Mörschlingen und Lutzingen auf einer gegen das Donau-Thal hervorragenden steilen Berg-Spitze, welche der „Schloßberg“ heißt, stand ein das ganze Donau-Thal von Reisensburg bis Rain cernirender, mit einer Menge von römischen Höhe-Punkten in Verbindung gestandener, und wohl befestigt gewesener römischer Wacht-Thurm, dessen Grund-Anlage auf der Kupfertafel Fig. 54. dargestellt ist. Seine Wälle und 20′ tiefe Gräben haben auf der West- und Nord-Seite eine 170′ lange Extension, auf den beiden übrigen Seiten aber schützte der steile Berg-Abhang dieses Castell.

(8.) Zu Höchstädt[130])

am Thurme bei der Schloß-Capelle auf dem Boden aufstehend, sehr beschmutzt und daher unlesbar, war wieder ein Monument in honorem divae domus, somit entweder für einen hier gestandenen, und wahrscheinlich dem Bade-Gott *Apollo grannus* gewidmeten Tempel, oder blos zur Ehre des regierenden Kaiser-Hauses als diva domus eingemauert, welchen Titus Silvanius Saturninus hatte errichten lassen. Der Stein dieses i. J. 1825 ebenfalls in das Antiquarium zu Augsburg überbrachten Monuments ist 4′ 3″ lang, 1′ 10½″ hoch, und 1′ 8″ dick. Er enthält in der ersten Linie mit 6″ hohen schönen Buchstaben die Weihung, in der 2ten aber mit 3″ hohen und in den Worten „Silvanius und Satu“ mit vielfältig zusammengezogenen Buchstaben den Eigen-Namen, somit folgende Inschrift:

IN H DD

TITVS SILVANIVS SATV(rninus).[131])

(Dieses Monument scheint in der Nachbarschaft von Höchstädt gefunden, und in das Schloß daselbst überbracht worden zu seyn. In der Stadt Höchstädt wurde bisher noch nichts Römisches aufgefunden).

9.) Zu Liezheim[132])

wurden mehrere Ziegel-Steine ausgegraben, welche die Buchstaben

LEG ITALICAE III M

eingedruckt enthielten, d. i. von einem Manipul der 3ten italischen Legion.[133])

129) Vergl. zu diesem Monument *Velser* l. c. Fol. 407 „Feningae“, vel „Finningae“; das XIte Monument in der Geschichte von Lauingen S. 20, und die Abbildung in Drusomagus Tab. III. Fig 7., mit der Erklärung im Anhange S. 103, und in *Guntia* die Beschr. des römischen Antiquariums in Augsburg N. 18 S. 66, dann den Bericht der Conservatoren l. c. v. J. 1828 in N. 44 des Kr. Int. Bl. für den O. D. Kr.

130) Vergl. hiezu die Urkundlichen Nachrichten in Lauingen S. 47 „Höchstädt“, und §. 17 S. 49 und 50 das Urbar v. J. 1278 über das „officium Hosteten.“

131) Vergl. hiezu die Abbildung dieses Monuments und seiner Inschrift auf der IIIten Kupfertafel in *Drusomagus* Fig. 6., und die Erklärung im Anhange daselbst S. 103, dann den Bericht der Conservatoren des römischen Antiquariums in Augsburg l. c. S. 1258, ferner die Neub. Prov. Blätter II. 408 VIIItes Monument mit der Bemerkung von Graf v. Reisach, daß nach Falkenstein's Antiq. Nordgav. II. 72 ein *Silvanius* unter Kaiser Constantius Landpfleger in Vindelizien (im IIten Rhätien) und General über das Fußvolk gewesen sey.

132) Ober- und Unter-Liezheim sind 2 Pfarr-Dörfer im Landgerichte Höchstädt, ersteres liegt auf der Oettingen'schen Gränze am Rieß.

133) Vergl. *Velser* l. c. f. 415, woselbst er einen 2ten solchen Ziegelstein mit der Inschrift „Leg. italicianae III (tertiae) M.“ anführt, dann Gruter f. 514 und Hanselmann II. 36 ex Velsero. Graf v. Reisach vermuthete l. c. p. 409 mit *Velser* daß diese Ziegelsteine „Marksteine“ für die an die römischen Soldaten und Veteranen zum Feld-Baue, und zur Benutzung überlassenen Felder gewesen wären. Allein es ist aus Schöpflin's Alsatia illustrata T. I. f. 508, und Tab. XII. daselbst bekannt, daß die Römer solche gebrannte Steine zu Begräbnissen, nämlich gegen einander gelehnt gleichsam zur Bedeckung der Leichen ihrer Verstorbenen wie mit einem Giebel-Dache, verwendet, und daß die *Manipuli* (Rotten = einer Compagnie, oder dem 1/30 Theile der Legion, d. i. 150-200 Mann), zu den Gräbern ihrer Offiziere derlei Ziegel-Platten mit dem eingedruckten Namen der Legion selbst fabrizirt haben. Solche auch zu andern militärischen und öffentlichen, von

An dem Renn = Wege bei Ober = Liezheim sind auch mehrere römische Silber = Münzen von Trajan, Hadrian und Severus gefunden worden.

In der k. Waldung „die vordere Leimgrube" und in der Privat = Waldung „Retschenberg" bei Ober = Liezheim werden weiter noch Schanzen bemerkt, von welchen die erstere rund ist, die 2te aber den fragmentarischen Theil eines Vierecks enthält, und von welchen daher zweifelhaft ist, ob sie nicht der neuern Zeit angehören? [134])

10.) Noch Verschiedenes aus dieser Donau-Gegend.

a) Bisher sind in der abgehandelten Donau-Gegend folgende noch uneröffnete römische Grab = Hügel, und Grabhügel = Gruppen weiter bemerkt worden: [135])

aa) in dem Wald = Distrikte Riechenholz und Sand-Berg zwischen Bergheim und Finningen am Holze des Wirths Paulin von Bergheim zwei 8' hohe, und 65' im Durchmesser haltende Grab = Hügel;

bb) an der östlichen Gränze der k. Waldung „Unter-Birkenbühel" an der s. g. „Finninger Vieh-Weide" 4 Grab = Hügel, wovon der größte 15' hoch ist, und 126' im Durchmesser hält, die übrigen aber bei 6' Höhe 50 - 60' im Diameter haben;

cc) an der östlichen Gränze der k. Waldung „Riedle", und der westlichen des Fürstlich Wallerstein'schen Wald = Distrikts „Bronnhau" $\frac{1}{4}$ Stunde oberhalb Unter = Liezheim in nördlicher Richtung 6 Grab = Hügel, 5 - 6' hoch, und 40 - 60' im Durchschnitt haltend;

dd) rückwärts von der Berg = Spitze bei Berghausen in der Cameral = Waldung „Salmans = Reis" liegt 1 isolirter 5' hoher Grab = Hügel auf einer Basis von 50' im Durchschnitt; und

ee) in der Waldung „Langhard", „Sichsenholz" und „hinterer Schenkel" zwischen dem Dettenhardter Hof und dem an der Kessel gelegenen Dorfe Brachstadt liegen in 4 Gruppen 15 Grab-Hügel, von welchen der größte 7 $\frac{1}{2}$' Höhe, und 83' im Durchmesser hat, die übrigen aber nur von der gewöhnlichen Höhe von 2 - 6', und von 30 - 50' im Umfange sind.

b) Zu Tapfheim am Ausgang der Sailer = Gasse wurden i. J. 1831 3 steinerne Kreuze 4' 5" hoch, unten 1' 3", und bei den gerundeten Armen 2' 6" breit ausgegraben (Jacobi), welche ohne Anstand römische Straßen = Hermes sind, und auf 3 zu Tapfheim zusammengelaufene Römer = Straßen deuten.

Von Tapfheim ist auch kürzlich eine daselbst aufgefundene römische Münze für *Galeria Valeria*, Diokletians Tochter, und Gemahlin des Gal. Valer. *Maximianus* mit „Veneri Victrici" nach Augsburg gekommen.

Endlich

c) werden noch römische Burg = und Thurm-Stellen gesucht, oder gezeigt: auf „dem Kugel-Berg" zwischen Schwenebach und Ober-Liezheim, dann weiter nördlich bei der Hohenburg bei Diemantstein im Kessel-Thale, ferner bei Thurneck nördlich von Bissingen, und bei Münster an der Donau.

§. 13.

Römer = Straße von POMONE nach AQVILEYA.

Eine zweite Römer = Straße zog von Faimingen nordwestlich nach Haidenheim, und dann nach Aquileja (bei Aalen).

Der k. Ite Landgerichts = Assessor Wurzer in Lauingen hat in einer Mittheilung vom 23. April 1831 den Zug dieser in die Steuer-Cataster = Carte des Landgerichts Lauingen auch eingezeichneten Römer = Straße folgendermaßen beschrieben:

„Sie folgt von Faimingen aus in nordwestli-
„cher Richtung zuerst eine kleine Strecke der Land-
„Straße von Dilingen nach Günzburg, verläßt solche
„dann als westlich laufend, und nimmt in einer ge-
„raden Linie ihre nordwestliche Richtung Feldein-
„wärts durch die Fluren von Faimingen und

---

den Soldaten in Friedens = Zeiten ausgeführten Bau = Werken verwendeten Ziegel = Steine kommen mit der Chiffre LEG. VIII. AVG(usta) und LEG. XXII. PR. P. F. (primigenia, pia, fidelis) auch bei Hanselmann (Römermacht rc. in Deutschland) T. I. Tab. 4. Fig. 1. und T. II. Tab. 12. Fig. 1 - 12, und bei Dr. *Emmele* l. c. Tab. 33 und Text §. 54 p. 74, und zahlreich in der Orelli'schen Inscriptionen = Sammlung vor.

134) Vergl. hiezu die Beiträge über Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 S. 53 N. 6.

135) Nach Nachrichten und Zeichnungen der k. Revier-Förster zu Unter = Liezheim (Verweser Gayer), und zu Tapfheim (Jacobi) v. J. 1831; vergl. hiezu die Auszüge in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 S. 53 N. 6 und 7.

„Gundelfingen zuerst als Feldweg, dann überackert, dann als Flur-Gränze zwischen den Flur-Markungen von Gundelfingen und Veit-Riedhausen, hier heißt sie „das Stein-Sträßle", und ihre Stratur aus Kalksteinen ist wieder überall sichtbar; sie geht sofort über den von Gundelfingen nach Haunsheim führenden Feld-Weg, und läßt Hügelaufwärts den Schafhof westlich liegen. Hierauf verläßt sie das offene Land, und das Donau-Thal, und zieht durch einen Wald („Rummelhau" und „Vetterbauern-Holz") wieder abwärts gegen den Thalweg zwischen Berg-Reihen, überschreitet solchen, und geht durch das „Steinberg-Holz", wo sie besonders sichtbar ist, durch den Herrschaftlich Haunsheim'schen Wald „Asang", hierauf durch den „hintern Brand" an der etwas östlich liegenden Römer-Schanze vorbei, dann durch die Waldung wieder abwärts gegen das Bachhagler Feld, worauf sie die Waldungen verläßt, und die Gränze zwischen den Sachsenhauser und Bachhagler Fluren, und hiedurch auch die Territorial-Gränze zwischen Bayern und Würtemberg wird. Dann zieht sie wieder in die Höhe, läßt das Brenzthal mit der Stadt Giengen und den nahen Ort Hohen-Memmingen westlich liegen, tritt hierauf wieder in die Waldungen ein, läßt im „Spieß-Walde" den Schratenhof östlich, und erreicht als ganz nahe an dem „Spießhof, und dann an dem Heuhof bei Oggenhausen vorbeiziehend die Stadt Haidenheim".[136])

Von da lief diese Straße in Verbindung mit einer 2ten von Lonsee hergekommenen Römer-Straße vollends nach Aalen.

Die Römer-Male an dieser Römer-Straße sind folgende:

1.) in den Waldungen zwischen Haunsheim, dem Viehhof, und Unter-Bächingen sind 3 Gruppen römischer Grab-Hügel, wovon eine 5, die 2te 13, und die 3te 9 Grab-Hügel enthält. Die letzte, von einem römischen Castrum 800 Schritte nördlich theils in der Burghagler Gemeinde-Waldung, theils in der Privat-Waldung des s. g. „Jungbauers" Xaver Hurler in Unter-Bächingen gelegene Grabhügel-Gruppe wurde von dem k. Assessor Wurzer i. J. 1830 näher erforscht, und dabei bemerkt, daß die kegelförmigen Hügel 6-8' hoch waren, und 140-240' im Umfange hielten. Der größere dieser Hügel, welcher 65' im Durchschnitte hatte, wurde eröffnet, und aus demselben sind nebst vieler Asche, Kohlen und Urnen-Trümmern, Fragmente von einem verzierten Schild-Ueberzuge von Bronçe, und von demselben Metalle dünne Arm-Ringe (armillae) erhoben worden.

2.) Von Haunsheim wurden 2 römische Münzen von *Nerva* mit „Fortuna Aug. S. C." und von *Valentinian* mit „Gloria Romanorum" an das Antiquarium in Augsburg eingeschickt. Viel zahlreicher sind aber die Münzen-Funde aus dem nahen Brenzthal, und namentlich von Suntheim, Brenz, Giengen und Hermaringen.[137])

3.) Das bereits bemerkte itzt mit Wald bewachsene römische Castrum liegt nur 220' nordöstlich von dieser durch dasselbe beschützten

---

136) Vergl. hiezu die Nachrichten der k. Revier-Förster v. Schaaf in Echenbronn, und Frhrn. v. Pfetten in Zöschingen über die Romana in ihren Forst-Revieren in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1830 S. 53 N. 8 und 9, wozu i. J. 1831 noch Carten und Zeichnungen nachgesendet wurden. — Nach den Erhebungen des k. Assessor Wurzer ist aber der s. g. „Pfannenweg", welcher auch „die Wein-Straße" heißt, mit dieser Römer-Straße nicht identisch; diese alte Comerzial-Straße läuft zwar bei Haunsheim und Veit-Riedhausen mit der Römer-Straße eine Streckeweit ganz nahe parallel, sie hat aber Krümmungen, und zieht zur Hoheits-Säule zwischen Veit-Riedhausen und Lauingen, und dann unmittelbar in die Stadt Lauingen. — An erwähnter Römer-Straße werden mehrere itzt ganz überwachsene alte Steinbrüche bemerkt, welche den Römern die Bau-Steine zu dieser via strata geliefert haben.

137) Der k. Würtembergische Pfarrer M. Magenau in Hermaringen, durch mehrere literarische Werke rühmlich bekannt, der Historiograph der Güssen von Güssenberg (1823), und der Stadt Giengen (1830), sammelte diese Römer-Münzen, und theilte auch mir einige mit. Unter den Magenau'schen sind von Silber: 1 Vespasian, 1 Hadrian, 2 von Septimius Severus, 1 Licinius, dann von Kupfer 1 *Nerva*, noch ein *Licinius* mit „Jovi Conservatori", und 3 von Domitian, (sie sind nebst mehrern andern von Suntheim und von Brenz); in Nummotheca Raiseriana sind: 1 *Otho* von Silber mit einer merkwürdig-verfälschten Revers-Seite, 1 mit schwärzlichtem Firniß überzogener und wie von Eisen aussehender *Caracalla* v. J. 207 mit „Indulgentia Augg. in Karthag(inenses), 1 *Julia Mammaea* von Silber mit „Juno Conservatrix", 1 *Postumus* von Silber v. J. 262 mit „Providentia Aug.", dann 1 Hadrian, 1 Constantin, und 1 Valentinian von Erz; (diese wurden zu Brenz, zu Hermaringen, und zu Suntheim gefunden).

Römer-Straße in dem Unter-Bächinger Gemeinde-Holze, und an der Freiherrlich v. Süßkind'schen zur Herrschaft Haunsheim gehörigen Waldung Aufang. Dasselbe enthält in einem förmlichen Viereck 4½ bayer. Tagwerke; der Wall ist noch 5 - 10' hoch; nördlich und westlich ist dieses Quadrat 465', östlich 406', und südlich 410' lang.[138])

4.) Auch in der nahen Stadt Giengen im Brenzthal, wo Kaiser Friedrich I. für das von ihm für regulirte Chorherren gestiftete Kloster Herbrechtingen i. J. 1171 den Stiftungs-Brief fertigte[139]), sind bei der ehemals von den kaiserlichen Reichs-Vögten bewohnten „Burg" noch Römer-Mauern zu sehen; (Magenau l. c. S. 3).

5.) Das merkwürdigste unter diesen Römer-Malen ist das in der Kirchen-Mauer zu Haidenheim noch vorhandene Römer-Monument, welches nach der von Professor Pauly in Stuttgart kundgegebenen neuesten Erhebung die in mehreren Buchstaben schon verletzte, und in den 2 letzten Buchstaben der 5ten, dann in E und R der 6ten Linie zusammengezogene Inschrift enthält:

D. M.
T FL VITALIS
CIVES IAL
VIX AN LXX
FLAVC(t)VS L(I)B
HERES FAC CVR

Er liest dieses Grab-Monument, welches der Erbe und freigelassene Flavius Auctus dem 70 Jahre alt gewordenen Titus Flavius *Vitalis* (mit dem Eigen-Name wie jener auf dem Wittislinger Monumente), einem Bürger aus einem unbekannten Orte, vielleicht mit Bürger-Recht in einer Municipal-Stadt Italiens, errichten ließ: „Diis Manibus, Titus Flavius Vitalis cives I(t)al(icensis) vixit annis LXX Flavius Auctus Libertus (ejus) et heres faciendum curavit.") [140])

6.) Die ehemalige Burg Helen- oder Helunstein[141]) oberhalb Haidenheim war die Stätte eines römischen Wacht-Thurmes. Am Ottilienberg ist 1824 bei Grabung eines Bier-Kellers eine römische Kupfermünze von Domitian als Cos. VIII. designꝛ. VIIII, somit v. J. 83 n. Chr., mit der behelmten

---

138) Nach Nachrichten und Zeichnungen von Assessor Wurzer in Lauingen, und Revier-Förster v. Schaaf in Echenbrunn.

139) „Apud *Giengen*" Urk. bei Besold l. c. p. 951, vergl. Sattler's hist. Beschr. des Herzogthums Würtemberg II. 202, und Pf. Magenau's Gesch. der Stadt Giengen S. 17; ihre Reichs-Unmittelbarkeits-Urkunde erhielt die Stadt Giengen von Kaiser Rudolph I. i. J. 1279.

140) Professor Pauly l. c. Artikel „Heydenheim" p. 22 u. f. — Ich las früher nach einer unrichtigen Abschrift statt „Cives Ial." — „miles primae alae", Sattler l. c. p. 199 hat „cives I. al." — Leichtlen und Grotefend finden in IAL. den Namen Aalen = J(ulia) AL(ensis), und ersterer setzte daher Aquileja nach Haidenheim; vergl. dessen „Schwaben unter den Römern" Art. „Aquileja."

141) Ueber das von den Dynasten v. Ruck bei Blaubeuern, wie die Pfalzgrafen des Herzogthums Allemanien später „v. Tüwingen" zugenannt, ausgehende adeliche Geschlecht der mit den Edlen v. Gundelfingen identischen Edlen v. Helunstein vergleiche die Geschichte von Lauingen S. 15 und 48 und die Noten 20 und 61, dann die §. §. 11. 12. 13. über den Brenzgau, und die Gau-Grafen in pago *Falaha* daselbst; ferner in dem Art. „Alten-Münster" in den röm. Alterth. zu Augsburg die 2 Noten S. 49; dann weiter in v. Memminger's Beschreibung des O. A. „Münsingen" die Genealogie der Gundelfinger S. 162 u. f., und „die Beschreibung der Stadt und des Amts Heydenheim" bei Sattler l. c. Thl. II. Cap. 44. p. 194 u. f., woselbst vieles Urkundliche, und auch das mit den Markgrafen v. Burgau und den Gr. Gr. v. Berg geführte gleiche Familien-Wappen der v. Gundelfingen und Helenstein bemerkt ist. — Am meisten enthüllt den Vorhang über das ehemalige Gaugräfliche Besitzthum im Brenz- und Albgau noch vor Einführung des Lombardischen Lehen-Rechts in Deutschland, und über diese nach altdeutschem Herkommen, und nach den ältesten kaiserl. Institutionen ingehabte Helunstein'sche Manns-Inhabung (terra salica, d. i. bis zum Aussterben des Manns-Stamms), dieser von den Gau-Grafen abstammenden Familie, derer Ahnen die Gaugrafschaft zu ihrem Dynastischen Besitzthum von den Carolingern als Amts-Lehen erhalten hatten, ein noch vorhandenes Urbar über die „Herrschaft Haydenheim" v. J. 1463 unter Herzog Ludwig dem Reichen von Landshut zusammengetragen, welches sich auf ein unter Herzog Ludwig im Bart dem Grafen v. Mordain aufgenommenes (1413 - 1447) früheres Saalbuch gründet. Dieses Urbar zeigt insbesondere in der Beschreibung der ehemaligen deutschen Haupt-Regalien des Wildpanns, der Zölle, und der Schirm-Vogteien die große Extension der fraglichen alten Gau-Grafschaft. Der Wildpaan umschrieb nämlich einen Umkreis „von Echenbrunn der Brenz nach aufwärts bis gen Haydenheim, dann „auf einer alten Straße" bis zu St. Bartholomä und bis Bargaw (bei Gmünd an der Rems), hierauf an die Berge bis Alon (Aalen) in den Kocher, dann weiter

Pallas gefunden worden [142]). Die Stadt Haidenheim soll ihren Namen von den Hayden, d. i. in der Volks-Sprache von den Römern als Heiden führen; am Schloßberg von Helenstein ist eine Höhle, welche noch das „Heidenloch" heißt, (nach Sattler l. c.)

§. 14.

Römer-Straße von POMONE, AD LVNAM.

Endlich führte eine dritte Römer-Straße aus der Donau-Gegend von Pomone zu der Statio *ad Lunam* (bei Lonsee auf der schwäbischen Alp). Diese Römer-Straße ist die bereits oben §. 8. bemerkte, sie lag von *Pomone*, dessen Haupt-Station zu Baumgarten bei Glött angenommen wurde, 40 M. P. oder 16 Stunden entfernt, (oben Note 63).

Diese Straße zog aus der Donau-Gegend von Faimingen und Lauingen westlich an Echenbronn vorbei nach Gundelfingen, dann auf die Anhöhen bei Suntheim, Brenz und Bergenweiler, wo die Lontel in die Brenz einfließt, und hierauf dem Lontel-Thale und dem Flüßchen Lontel aufwärts nach, an Stotzingen und Stetten vorbei, dann in einer geraden westlichen Richtung gegen Westerstetten und Lonsee, wo bei Urspring der Ursprung des Lontel-Flüßchens ist, welches der Statio „ad Lunam" den Namen gegeben hat.

Alterthümer an diesem Straßen-Zuge sind bekannt:

1.) Bei Echenbronn

daselbst wurden i. J. 1825 von einem Schäfer an dem Brenz-Fluß aus einem einzigen durch einen Erdfall eröffneten Römer-Grab 7 Urnen erhoben, aus Habsucht aber zerschlagen, und die Trümmer in den Fluß geworfen. Im Jahre 1831 ist neben dieser Grab-Stätte ein 2tes Römer-Grab entdeckt worden. [143])

---

unten den Bergen bis Hohenaholfingen (Alfingen), Westhausen, Röttingen, bis zur Burg Schenkenstein, bis Popfingen, zu dem Stock, zu dem Blossen (bei Altenburg, oder der „alten Bürg" bei Uz-Memmingen), durch das Neresheimer Holz bis zur Bitterlins-Mühle, durch das Zwing (Gericht) bis in die Egwan (Egge Fluß), bis Wittislingen, und über die steinerne Brücke bis wieder in die Brenz bei Echenbrunn." Die Zollstätten aber waren: „zu Geißlingen, Kuchen, Haydenheim, Memmingen, Nattheim, Kochen, Itzelburg, Wippingen, Machtolzheim, Siessen, Merklingen, Gospach, Blaubeuern (bei der Stammburg Ruck) und Güssenstat, also über das ganze Aalbuch, und tief in das schwäbische Alpen-Gebirge reichend. Endlich umfaßten die Schirmvogteien die 3 Klöster Anhausen (von den Dynasten v. Ruck und Pfalzgrafen v. Tüwingen 1125 reich dotirt, vgl. die Aufzählung der gestifteten Orte in §. 3. der Gesch. von Elchingen,) Herbrechtingen und Königsbronn mit ihren vielen und weitwendigen örtlich aufgeführten Besitzungen und Rechten. Damals (1463) war Alles Reichs-Lehen; „zur Herrschaft" gehörte insbesondere: das Schloß Helenstein, die Stadt Haydenheim, die als Lehen heimgefallenen Ritter-Burgen und Burgstellen mit ihren zugehörigen Orten und Orts-Antheilen Güssenburg, Stromburg, Körwen und Stamm-Hürben, Rudolsberg bei Schneidheim, Aufhausen, und Irmansweiler (auf dem Aalbuch), dann die Orte Schneitheim, Nattheim, Auernheim, Flein(-heim), Memmingen, Sachsenhausen, Kipfendorf (öde), Hürben, Gerstetten (Markt), Maidstetten, Heldenfingen, Antheile an Merklingen, Zöschingen, und Zwinge und Bänne, Gerichtsstäbe, Patronats- und Schirmvogtei-Rechte, die sich auch von den „Gedingen" (Gerichtstagen) derivirenden Servituten in den beschirmten Klöstern, u. a. m.

142) Im Jahre 1812 stieß man bei Erweiterung des von Haidenheim nach Giengen führenden Wegs etwa 600 Schritte von dem Brenz-Flusse auf ein Grab mit großen Menschen-Knochen; in der Mitte des Skelets lag ein wahrscheinlich zum Wehrgehänge gehörig gewesenes rundes 4" großes Kupfer-Blech mit einem schlecht gezeichneten Reiter zu Pferd, welcher die Hände an einen ringsum laufenden Radförmigen Bogen ausstreckt; (nach der schlechten Zeichnung dem tiefen Mittelalter angehörig).

143) Ueber Echenbrunn vergl. oben §. 8. p. 33; über das erwähnte Römer-Grab aber die Beiträge für Kunst und Alterthum v. J. 1830 S. 53 ad N. 8. Der k. Revier-Förster v. Schaaf ließ sich die Stelle dieses Römer-Grabs zeigen, und entdeckte dann nur in der Entfernung von 4' ein zweites Römer-Grab, aus welchem er eine nach ihrer Form auch abgezeichnete 12" hohe, und oben 13" breite, über der Bauchung aber 22" weite, jedoch durch den Druck der Erde zersprungene, überhaupt aber schön geformte größere Urne, (ohne daß dieselbe jedoch nur eine Ueber-Urne gewesen wäre, weil sie 2" hoch mit Asche und Ueberresten von verbrannten Knochen angefüllt war), in Fragmenten erhob, und in dieser 2 kleinere 3 und $3\frac{1}{2}$" hohe, und bei der Oeffnung 11, resp. $5\frac{1}{2}$" weite Urnen vorfand, von welchen die erste die Form einer Schüssel, und die 2te jene einer Ober-Tasse hatte.

2.) Zu Gundelfingen

wurde

a) ein Römer-Monument entdeckt [144]), welches i. J. 1826 in das Antiquarium zu Augsburg überbracht worden ist, und welches nach der Abbildung auf der Kupfer-Tafel Fig. 60. in der ersten Linie bei dem 2ten D, so wie in der letzten bei sämmtlichen 4 Buchstaben nur noch die Hälfte derselben enthält. Dessen Inschrift lautet folgendermaßen:

IN H DD
I. O. M.
M. AVRELII
IAPV....

(Wenn die letzten Buchstaben richtig ergänzt wurden, so wird mit einem Sinne gelesen: „in honorem divae domus, Jovi optimo maximo, (ex voto) Marci Aurelii i(n) a(gro) p(edes) quinque . . . dedicavit)", wenn aber die Striche im 2ten Buchstaben der letzten Linie zu einem M gehören, und hinter dem V noch wie dafürgehalten wird, ein kleines s steht, (die übrigen Buchstaben sind vertilgt); so könnte gelesen werden: „in honorem divae domus, Jovi optimo maximo, (et in honorem) M(arci) Aurelii Imp(eratoris) V(otum) s(olvit) (L. L. M.)...." Nach der ersten Lese-Art hätte „ein Marcus Aurelius zu Ehren des regierenden Kaiser-Hauses, und des höchsten Gottes Jupiter aus Gelübde, eine kleine Strecke von 5 Schuh von seinem Grunde (wahrscheinlich zu einem Tempel), herbeigelassen", (welches allerdings unwahrscheinlich, die Grund-Abtretung an und für sich zu klein, und diese nur auf Sepulchral-Monumenten vorkommende Erwähnung auf Gelübde-Monumenten ungewöhnlich ist); nach der wahrscheinlichern 2ten Lese-Art hätte ein Unbekannter „für das Wohl des regierenden Kaiser-Hauses, unter Anrufung des höchsten Gottes Jupiter, für den Kaiser Mark Aurel aus Gelübde oder Devotion dieses Monument errichtet.")

b) Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts grub der Weber Wolfram in Gundelfingen auf seinem fast ½ Stunde von der Stadt westlich gelegenen Acker einen ganzen Topf voll römischer Silber-Münzen aus, aus welchen derselbe nach verschiedenen Einzeln-Verkäufen von einem Silber-Arbeiter nach dem Silber-Werth noch 50 fl. erlößte. Aus einer 2ten Hand erhielt ich von diesen geretteten Münzen 2 für *Julia Maesa* der Großmutter von *Elagabalus* und *Alexander Severus* mit „Pudicitia" und mit der „Juno" aus den Jahren 219 bis 223, und 1 *Caracalla* v. J. 212 mit der „Brittania." Zwei weitere römische Kupfer-Münzen, nämlich 1 *Antoninus pius* von Gundelfingen, und 1 *Trajan*, welcher „im Moos bei Gundelfingen" gefunden wurde, befinden sich im Antiquarium zu Augsburg.

3.) Zu Brenz

ist die alte, wie man glaubt von den Hüssen im tiefen Mittelalter erbaute Kirche merkwürdig. Dieselbe enthält jedoch so wenig die Ueberreste eines römischen Tempels, als die 144 Bilder en bas relief in dem äussern Giebel-Kranze um die Kirche, welche bei den spätern Kirchen-Bauten versetzt, und augmentirt worden seyn mögen, römisch sind. [145])

In diesen Bildern wollte man Aehnliches finden, wie an der kleinen Kirche zu Belsen, an welcher in der Giebel-Mauer die Bilder von Sonnen- oder Feuer-Rädern, und eines Zwergs mit krummen Beinen zwischen Widder- und Stier-Köpfen an den Sonnen-Gott „Belenus", und die Himmelszeichen der Sonnen-Wende, und an den auch von den Römern gepflogenen Mythra- und Isis-Cultus erinnern. [146])

144) Der gewesene Stadtschreiber Wolf in Gundelfingen, itzt Inhaber der Stern-Wirthschaft in Dilingen gab im Februar 1826 von der Existenz dieses Römer-Monuments in der Stadt-Mauer zu Gundelfingen Nachricht, und glaubte, in dieser Stadt-Mauer noch einen zweiten Römer-Stein in vertikaler Richtung hinter aufgebeugtem Brenn-Holze, und an einem 3ten gegen des Engelwirths Paulin Garten das Capitäl, oder ein Gesimse bemerkt zu haben. Bei näherer Nachforschung fand sich aber von den beiden letztern Steinen nichts mehr vor, und das fragliche Gesimse soll insbesondere übermauert worden seyn. Der Stein des ersten Monuments ist 1' 4" hoch, und 1' 6" tief, die Inscription aber 1' 9" breit. Aus dem Stadtgraben zu Gundelfingen sind auch viele eiserne Pfeile und ein kleines Bildniß des Bachus aus Elfenbein erhoben worden; sie gehören aber einer spätern Zeit an.

145) Dies vermuthete Althammer in Comentariis Germaniae in Cornelii Taciti de moribus Germ. librum p. 54; vergl. über diese auch unrichtig bemerkten Bilder von Thieren und Blumen Professor Buchner's Reisen auf der Teufels-Mauer Heft II. p. 95 u 96.

146) Vergl. die Abbildungen der Capelle zu Belsen, von „Belenus" zugenannt, einer Filiale von Mössingen im Oberamte Rottenburg, und ihrer Bilder auf Sandstein-Quadern in Sattlers Beschr. des Herzogth.

Allein die Kirche zu Brenz ist sowohl nach ihrer auf der Kupfertafel Fig. 51. sub lit. a. abgebildeten Aussen-Seite, als nach ihren 12 plumpen gothischen Säulen im Innern, worauf das Schiff ruht, und diese mit knopfförmigen Doppel-Capitälern, welche mit schlechten Arabesken und Abbildungen von Thier-Stücken verziert sind, Mittelalterlich, und die Säulen sind insbesondere aus der Zeit eines schlechtern Bau-Styls. Die an der Süd- und Nord-Seite in der obern Linie des Dach-Gesimses auf 4eckichten, 3′ langen und 2½′ hohen Quadern in halbzirkelförmigen Nischen zwischen einer gothischen Säulen-Verzierung (nach den Abbildungen Fig. 51. lit. i. und k.) angebrachten Bilder in halberhabener Arbeit sind aus einer bessern Zeit. Sie enthalten in 16 Feldern theils gothische Verzierungen und Arabesken, theils Thiere wie in den Mittelalterlichen Wappen- und Schild-Bezeichnungen vorkommen, nämlich gekrönte und stehende Löwen, und auch einen gekrönten Hahn, theils auf 4 Quadern bekannte Himmels-Zeichen, wie „den Krebs", „den Bogen-Schütz", und „den Wassermann", endlich auch Jocosa und anderes Merkwürdiges der damaligen Zeit, wie einen Ritter auf dem Esel (Fig. 51. lit. g.), der sich auf die nahe Ritter-Burg „die Eselburg" beziehen möchte, einen Knappen mit dem Jagd-Hunde, oder den ein gezäumtes Thier treibenden Hof-Narren (Fig. 51. lit. f.), einen Possenreißer (Symbolisch) mit dem in die Höhe schwingenden Schwein (Fig. 51. lit. h.), einen Seiltänzer, und den alten Kopf zwischen 2 Thier-Pfoten, dann das hoffirende ideale Thier (Fig. 51. lit. d. und e). Eben diese Bilder mit Personen in der Mittelalterlichen Kleider-Tracht beweisen die wahrscheinliche Zeit dieser Sculpturen aus dem XIIten, höchstens XIten Jahrhunderts. [147]) Der Fig. 51. lit. b. abgebildete Hunde- oder Thier-Kopf befindet sich als äußere Giebel-Verzierung an dem vordern Anbaue an der Kirche. Das Kleeblatt, und die sub lit. c. abgebildeten Staffeln über demselben sind auf der Süd-Seite des Schiffs in einer Mauer-Vertiefung angebracht, und könnten das Bau-Zeichen oder Wappen des Bau-Meisters seyn.

Zwischen der 4ten und 5ten Säule in der Kirche zu Brenz befindet sich rechts eine gewölbte Vertiefung mit einem verschlossenen Thürchen (vor der Reformation „das Sanctuarium"), und zur linken desselben ist das bereits oben bei Faimingen p. 35 sub N. III. abgehandelte Römer-Monument „der Bajennier" eingemauert. Von den zu Brenz gefundenen Römer-Münzen ist oben (p. 35) Nachricht gegeben worden.

4.) Benachbarte Burg-Stellen.

Bei der zunächst bei Brenz gelegenen Burg-Stelle von Suntheim, einem ehemaligen Ritter-Sitze des Geschlechts „v. Suntheim", in der Volks-Sprache „Burstel" genannt, sind vor einigen Jahren bei der Umgrabung eines Gemeinde-Theils zur Kohl-Pflanzung viele römische Silber-Münzen gefunden worden, worunter auch die oben p. 56 in der Note 137 bemerkten enthalten waren. Hiedurch wird diese Mittelalterliche Burgstelle als eine originär-römische indizirt.

In der ebenfalls nahen Burgstelle Güssenburg bei Hermaringen, der Stamm-Burg „der Güssen" sieht man noch die Grund-

---

Würtemb. „Oberamt Tübingen" II. 49 tab. 14 lit. a und b., und die Beschreibung in §. 45. daselbst, dann die gleiche Beschreibung dieser römischen Alterthümer bei Memminger im Heft „Oberamt Rottenburg" (1828) S. 33 u. f.; ferner Buchner l. c. Heft II. p. 109 „die Capelle zu Belsen" auf dem Farren-(fanum) oder Opfer-Berg; dann v. Pallhausen's „Beschr. der römischen Heer-Straße von Verona nach Augsburg" (1816) S. 165 u. f. unter der Rubrik „was ist Mithra?" mit dem Bilde des von Mithra überwältigten Stiers „Deo invicto Mithrae", und mit der Erklärung über *Heliolatria*, oder Sonnen-Dienst der Perser und Egyptier, und die Verehrung der Sonne von den Kelten unter dem griechischen Namen „Belenos", dessen Buchstaben nach der Zahlen-Lehre wie jene des Wortes Mithra die Zahl 365, nämlich der Tage eines Jahres, enthalten.

147) Ich erhielt diese Abbildungen zur Würdigung und Erklärung von Hrn. Pfarrer M. Magenau in Hermaringen i. J. 1823, und ließ hievon Copien anfertigen. Dieses Quodlibet von Bildern erscheint auch auf der bronçenen Thüre, welche Bischof Heinrich I. in Augsburg i. J. 1048 gießen ließ; (vergl. hiezu die Abbildung in Pl. Braun „Beschr. des Doms in Augsb." 1829; und in den röm. Alterthümern zu Augsburg „die bronçne Thür" S. 102 sub lit. C.).

Anlage, und die Ueberreste von einem römischen Wacht-Thurme, daselbst werden noch fortan Quadern ausgegraben.

Man sucht ferner noch Römer-Stätten in einigen nahen am Lon- und Brenz-Thale in einer Gruppe beisammen gelegenen ehemaligen Ritter-Burgen Burgberg, Kaltenburg, Stetten, Ober-Stotzingen (bereits oben p. 24 bemerkt), Hürben, Eselsburg, Falkenstein. Endlich deutet auch der Name des nahen Orts „Altheim" = eine „alte Heimath", einen der ältesten Orte der Umgegend an.

§. 15.

Limes transdanubianus, die Teufels-Mauer.

Zu oberst auf dem Cärtchen der Kupfer-Tafel ist die durch 200 Jahre (vom Anfang des IIten bis zu Anfang des IVten Jahrhunderts) bestandene römische Gränze gegen Groß-Deutschland (Germania magna), welche die Namen „limes transdanubianus", „die Pfahl-Hecke", „der Pfahl", und „die Teufels-Mauer" trägt, eingezeichnet worden. Diese Gränze lief von Westen gegen Ost nach dem Umfange dieses Cärtchens von Oehringen südlich an Murhard und Welzheim vorbei gegen das ehemalige Kloster Lorch an der Rems, wo der Stifter desselben (1102) der Hohenstaufe Herzog Friedrich ruht, dann östlich an Gmünd und Alfingen vorüber, wo das „Leine Flüßchen" unfern von Buch bei Aalen in den „Kocher-Fluß" einmündet, hierauf an der außer dem Limes verbleibenden Stadt Ellwangen vorbei nach Eck am Rieß, zwischen Dünkelsbühl und Mönchsroth hindurch nach Gunzenhausen, sofort in einem Bogen wieder östlich an Weisenburg und Raitenbuch vorbei bis in die Nähe von Kipfenberg an der Altmühl, und erreichte endlich in gerader Linie, Weltenburg gegenüber, die Donau.[148])

Viele Schriftsteller haben diese Römer-Gränze theilweise, oder im Ganzen beschrieben, und hierüber, und über die Straßen-Züge, so wie über die an diesem Limes gesuchten Römer-Orte oft falsch berichtet, oder falsch geurtheilt.[149])

---

148) Zur Einzeichnung dieser Gränz-Linie diente die Carte (Tab. IX) im 8ten Theile der k. b. Akademie der Wissenschaften, woselbst der von der Donau bis Mönchsroth reichende Theil dieser Hadrianischen Gränze bildlich erscheint, dann Buchner's Conspekt der römischen Defensions-Linien im transdanubianischen Rhätien im 1ten und 2ten Hefte seiner „Reisen auf der Teufels-Mauer", (von der Donau bei Weltenburg in gerader Linie bis Klein-Löllenfeld, von da bis Möglingen und Lorch, und dann aufwärts bis Meinhard ziehend); ferner die schöne Carte in Leichtlen's „Schwaben unter den Römern", auf welcher der Zug dieser römischen Gränze bis Jaxthausen eingezeichnet ist; endlich auch die Fembo'sche „Carte des Regen-Kreises" (v. J. 1823), auf welcher diese „Teufels-Mauer" von ihrem Anfange an der Donau bis nach Erkertshofen und Petersbuch bei Titting im Landgerichte Greding, (vorher Eichstädtisch), örtlich ebenfalls bemerkt wurde.

149) Der älteste Schriftsteller hierüber ist für unsere Gegend der Weisenburgische Rektor Döderlein, er schrieb eine eigene Abhandlung über diese Teufels-Mauer, oder Pfahl-Hecke. Unter den neuern schrieb der Rektor Joh. Friedr. Schöpperlin zu Nördlingen im IIten Bande seiner hist. Schriften (1787) die VIIIte Abhandlung „über die Teufels-Mauer im Nordgau" S. 382 u. f. Der unermüdete lokale Forscher der verstorbene Dekan Redenbacher in Pappenheim hob, wie Hr. v. Stichaner in dem akademischen Iten Hefte über „römische Denkmäler in Bayern" sehr wahr bemerkt, gleichsam das Gerüste, hinter welchem dieser römische limes bisher in das Dunkel gehüllt war, hinweg, und man konnte nunmehr klar weiter forschen. Ungeachtet seiner interessanten Subscriptions-Ankündigung (im April 1800), auch in Graf v. Reisachs Pfalz-Neuburgischen Provinzial-Blättern B. I. S. 228 abgedruckt, unter dem Titel: „Neuentdeckte Spuren der Ansiedlung, und eines vieljährigen Aufenthalts der Römer in Deutschland innerhalb der von ihnen gezogenen Gränz-Wehren", kam in den damaligen unglücklichen Kriegs-Jahren die beabsichtete Subscription nicht zu Stande, und Dekan Redenbacher hinterließ daher seine Sammlungen im Manuscript als eine literarische Verlassenschaft und als Collektaneen in X Bänden, von welchen 4 Bände insbesondere die römischen, und deutschen Alterthümer enthalten, (der Inhalt aller Collectaneen-Bände ist in der Note 3 in Sedato (Drusomagus) S. 55 aufgeführt); unter den römischen Alterthümern waren auch seine „antiquarischen Recherchen des in seiner ganzen Ausdehnung aufgefundenen römischen Gränz-Walls, gemeiniglich „vallum Hadriani" genannt, begriffen." Ihm folgte als lokaler Forscher Professor Buchner, damals in Regensburg, welcher in 2 Heften unter dem Titel: „Reisen auf der Teufels-Mauer" (1818 und 1821), diese Gränze am ausführlichsten beschrieben und hiezu i. J. 1831 noch einen Nachtrag als 3tes Heft geliefert hat. Zuletzt berichtigte aber alle diese Schriftsteller der itzige Stadt-Pfarrer in

Früher wurde allgemein die Meinung gehegt, daß die unter Kaiser Hadrian, welcher alle Provinzen seines Reichs bereiste [150]), die von Trajan zuerst über die Donau vorgeschobene Gränze Vindeliziens gegen Groß-Deutschland wahrscheinlich nach einem Vertrage festgestellt, und die neue Gränze der hierauf „Iltes Rhätien" genannten Provinz mit einem Pallisaden-Walle „Pfahl-Hecke" genannt, bezeichnet habe, und daß die nachfolgenden Kaiser diesen Gränz-Wall noch mehr gesichert, Kaiser Probus aber nach der Vertreibung der Allemanen durch Aurelian aus der invadirten Provinz, die wiedereroberte Gränze vom Main und Neckar bis an die Donau bei Kehlheim mit einer festen Mauer umgeben, und solche in ihrer geraden Linie über die steilsten Berge, über schauderhafte Abgründe, und selbst durch Flüsse und Seen geführt habe [151]), endlich daß diese Mauer wie die bekannten Römer-Thürme 5-6 Fuß dick, und ohne die 3-4′ tiefe Substruktion als Fundament eben so hoch über der Erde aufgemauert, und von 1000 zu 1000 Schritten mit einem festen Wacht-Thurme versehen gewesen sey, (auf jedes Mille Pasuum, oder 1 Römer-Meile wäre 1 Thurm gestanden), daß dann weiter von Strecke zu Strecke Stativen (= Casernen) für die Ablösungs-Mannschaft erbaut worden wären, und daß eine Gränz-Miliz das Gränz- oder Zehents-Land, (wohin jeder Vagant, (levissimus quisque) willkommen einwanderte, und als Colonist gegen Reichung des Zehends Felder zur Cultur erhielt,) bewacht und geschirmt habe. Diese Meinungen hat Dr. Mayer l. c. dahin berichtiget:

„daß diese von Strecke zu Strecke zwar mit Castel-„len, mit Thürmen als Hochwarthen, mit Lager-„Stätten, und den dazu gehörigen Militär-Ge-„bäuden, worunter auch Block-Häuser als Stativen „gehört hätten, aber auch mit Tentoriis oder Zel-„ten aus Leder oder Fellen jeweils für ein Contu-„bernium mit einem Decurio (= einem Gränz-„Posten von 10 Mann mit einem Unter-Offizier), „versehen gewesen wären, daß diese Gezelte sich „gleichsam als Thore mitten in der Gränz-Mauer „befunden hätten, von aussen aber in der Peripherie „von 52 Schritten mit besondern Wällen, Gräben „und Pallisaden-Umzäumungen beschützt gewesen „wären, daß jedoch diese römische Gränz-Mauer „nicht aus einer festen Stein-Mauer mit Cement „verbunden, bestanden, und daß dieselbe auch keine „Grund-Mauern unter der Erde gehabt habe, „sondern sie sey blos eine trockene Mauer gewesen, „welche durch eine feste Ineinanderfügung der hiezu „gebrochenen Kalk- und Bau-Steine in einer Breite „von 10′, und nur in einer Höhe von 2 bis 3½′ „aufgeführt worden wäre, endlich habe dieselbe an

---

Eichstädt Dr. Franz Anton Mayer, damals Pfarrer in dem nahe an der Teufels-Mauer bei Kipfenberg gelegenen Pfarrdorfe Gelbelsee, „in einer genauen Beschreibung der unter dem Namen der Teufels-Mauer bekannten römischen Land-Markung"; die erste Abtheilung „von der Donau bis Kipfenberg" ist im 8ten Band der Denk-Schriften der k. Akademie der Wissenschaften in München abgedruckt. (Der Abdruck der Fortsetzung ist meines Wissens noch nicht erfolgt). Gelegenheitlich und Theilweise haben von dieser „Teufels-Mauer" auch fast alle Archäologen erwähnt, wie z. B. Hanselmann (Römermacht in Deutschland II. B. 1768 und 1773), der geistl. Rath Pickel in Eichstädt in seiner Abhandlung über die altdeutschen Grab-Hügel an der Teufels-Mauer, (vergl. hiezu Note 2 in Sedato); Knapp (in den römischen Denkmälern des Odenwaldes, Heidelberg 1813), u. a. m. Professor Buchner beschreibt insbesondere im IIten Hefte l. c. auch den weitern Lauf des Gränzwalls und der Römer-Monumente von Hüttlingen nach Lorch (S. 39-48), von Lorch bis Welzheim (S. 48-58), von da bis Murhard und Oehringen (S. 59-72), und von Aschaffenburg bis Langen-Schwalbach und bis an den Main und den Rhein (S. 72-80).

150) Hadrian regierte v. J. 117 bis 137 n. Chr. Schon sein Regierungs-Vorfahrer Trajan, hat nachdem die erste Invasion der Deutschen gegen die untere Donau-Gränze Vindeliziens zurückgetrieben war, die römische Reichs-Gränze über die Donau verlegt, wie solches die Stellen bei *Tacitus* und *Victor* beweisen „Danubius non jam limes" (i. J. 107 n. Chr.), und „*Trajanus* primus vires romanas *trans* Istrum propagavit" Von einem 3fachen Limes Imperii handelt auch Stadtpfarrer Prugger l. c. S. 118 und 119.

151) Eine Abergläubische Nachwelt konnte dieses immense römische Bauwerk als von Menschen-Händen aufgeführt, nicht fassen, und schrieb dasselbe daher dem Teufel mit dem Beisatze zu, daß der Böse diese Mauer in einer Nacht erbaut hätte, aber von dem Tage überrascht, an Vollendung der Umzinglung einer sich ausersehenen Landschaft mit ihren Bewohnern gehindert worden wäre, und daher sein Werk sodann in einem Nu wieder zertrümmert hätte. Daher heiße diese Mauer „die Teufels-Mauer", und Menschen und Zugvieh des ganzen umschlossenen Landes wären in Jahren kaum im Stande, das Bau-Material wieder hinwegzuführen.

„den angreifbaren Stellen noch von aussen Wälle, „und vielleicht auch Pallisaden-Linien gehabt; die „Haupt-Stärke dieser Gränz-Wehre gegen die feind-„lichen Angriffe der Deutschen hätte übrigens in den „Wehr-Thürmen, und rückwärts von der Gränz-„Mauer erbauten Vesten, Castellen und Fortifika-„tionen bestanden, wie z. B. die in der abgehandel-„ten Strecke beschriebenen zu Kipfenberg, Alt-„manstein und Arnsberg." [152])

Ueber diesen Limes hinaus, oder über diesen s. g. Pfahl, die Pfahl-Hecke, die Gränz- oder Teufels-Mauer darf kein Römer-Ort der Peutinger'schen Tafel, und keine römische Heer-Straße gesucht werden.

§. 16.
AD LVNAM.

Wir wandeln nun auf der Römer-Straße der Peutinger'schen Tafel, und haben bereits von *Pomone* aus (§. 14.) die Statio *ad Lunam* erreicht.

Dieser Römer-Ort ist verschieden gesucht worden (vergl. oben Note 63 S. 28). Am nächsten demselben kam ihm zuerst Hr. v. Stichaner in der Erklärung der Peutinger'schen Straßen-Orte von Windisch bis Regensburg 1813, als er solchen an der Leine suchte, (Ite Abthl. Beil. II. S. 100). Die Leine, welche zwischen Murhard und Lorch entspringt, und den Orten Leineck, Leinmühl und Leinzell den Namen gab, fließt aber theils ausserhalb der Pfahl-Hecke (dem nicht zu überschreitenden römischen Limes), theils zunächst innerhalb dieser Römer-Gränze, und *ad Lunam* muß daher in Uebereinstimmung mit seiner Entfernung von XL M. P. von *Pomone*, und XXXIV M. P. von *Clarenna* mehr südlich gesucht werden. In dieser zutreffenden Entfernung fand Professor Buchner nach Anleitung des in dieser Gegend gebornen k. Archiv-Registrators Sailer die Statio *ad Lunam* auch bei Lonsee an der Lontel, mit verschiedenen daselbst und in der Umgegend wahrgenommenen Römer-Malen.

152) Vergl. hiezu „die römischen Alterthümer in Augsburg" S. 10 und 11, und die weitere Ausführung nach Dr. Mayer's Beschreibung in der 15ten Note zu Sedatum (in Drusomagus) S. 60 und 61.

Clarenna, woher die Römer-Straße nach der Peutinger'schen Tafel zur Statio *ad Lunam* kommt, gehört noch unter diejenigen Römer-Orte dieser Tafel, die man noch nicht, und um so weniger mit Gewißheit bestimmen konnte, als die Peutinger'sche Tafel gerade hier, nämlich von *Grinnarione* bis *ad Lunam* mehrere Lücken hat.

Bei *Grinnarione* [153]) ist nämlich auf der Tabula die Meilen-Zahl ausgelassen; der darauf

153) *Grinnarione* muß nach der Etymologie des Orts-Namens „an einer Quelle" gesucht werden, (von Κϱανος = Quelle, wie *Apollo grannus* als „Quellen-Gott", vergl. oben p. 35 Note 81); Hr. v. Stichaner setzte diesen Römer-Ort nach Rottenburg am Neckar, wohin aber *Samulocenis* gehört; Leichtlen suchte *Grinnarione* bei Tübingen, und Buchner auch des Gleichlauts wegen zu Grüningen bei Riedlingen an der Donau. Da nun *Grinnarione* von *Samulocenis* nach der Peutinger'schen Tafel XXII M. P. entlegen, und *Samulocenis* „Sülchen" bei Rottenburg ist, so wird man in fraglicher Entfernung in eine Gegend über Tübingen am Neckar hinaus gewiesen; (vergl. die erste Note S. 100 in der Iten Abthl.). In Tübingen ist zwar nach *Appian's* Inscriptionen-Sammlung f. 457 das Fragment der Inschrift einer römischen Straßen-Säule von Sever und seinen vorhandenen Söhnen; (vgl. Dr. Eisenbach's Gesch. der Stadt und Universität Tübingen S. 2.; - dem Sattler war dieses Monument unbekannt, - und Prof. Pauly hat l. c. p. 19 u. f. diese Inscription als dem *Caracalla* gewidmet, erklärt und umständlich abgehandelt); allein hiedurch ist nur bewiesen, daß Tübingen an der römischen Straße der Peutinger'schen Tafel gelegen, aber nicht *Grinnarione* selbst sey. Da nun der Römer-Ort *Grinnarione* von Sülchen bei Rottenburg 9 Stunden (XXII M. P. vielleicht Leuken, und dann noch weiter) entlegen war, so gelangt man in dieser Entfernung östlich bis gegen Neutlingen und Achalm. Hier dürfte man sodann auf der gesuchten Stelle seyn, da nach v. Memminger's Beschr. des Oberamts Reutlingen (1824) die Spuren einer Römer-Straße 1787 bei Betzingen an der Echaz, und die Stätte eines römischen Castells auf der tief Mittelalterlichen Burg Achalm wahrgenommen werden, an welche Römermale sich dann die in v. Memminger's Beschr. des Oberamts Urach S. 12 - 18 weiter bemerkten römischen Alterthümer sogleich anreihen. (Nämlich das 1789 hervorgeschwemmte Römer-Monument bei Metzingen „für Jupiter von einer Confraternität an der Erms, (Amisus)"; die von dem Finanz-Minister v. Weckerlin in der Schrift „Achalm und Metzingen" beschriebenen bei Neuhausen zum Vorschein gekommenen 10 Römer-Steine; das Merkur-Bild, und der Isis-Kopf an der Kirche zu Pliezhausen; die Alten-Burg bei dem römisch klingender Rommelsbach unfern von der Burg-Stelle

folgende Römer-Ort *Clarenna* [154]), hat zwar XXII M. P. beigesetzt, aber es mangelt die Benennung des nächsten Römer-Orts, vor dessen Stelle die weitere Zahl XII M. P. steht. Von diesem ungenannten Ort werden somit bis *ad Lunam* weiter XII römische Meilen, und folglich von *Clarenna* bis dahin XXXIV M. P. gezählt; (vergl. oben §. 1. S. 1, und die Peutinger'sche Carte Tab. I. in der I. Abth.).

Ich habe daher auf der Carte der Kupfer-Tafel CLARENNA als ausserhalb Schorndorf gelegen, an der Einfassungs-Linie des Cärtchens quer angezeigt, dann aber die römische Heer-Straße noch innerhalb des nahen Vallums, oder der Pfahl-Hecke über Gmünd auf den südlichen Anhöhen des Rems-Thals und in östlicher Richtung nach Aalen, und auf einer Verbindungs-Straße von Straßdorf bei Gmünd südlich nach „*ad Lunam*" führend, eingezeichnet.

Nach meiner Meinung, welche ich jedoch jeder aus neuern lokalen Forschungen und Erhebungen hervorgehenden Berichtigung, wie meine wegen der Lage von *Clarenna* oder wegen anderer noch zweifelhaft gelegener Römer-Orte der Peutinger'schen Tafel geäußerten Meinungen, gerne unterstelle, führte eine zweite, von *Grinnarione* gegen Urach, und das Erms-Thal gezogene, und bis gegen Münsingen fortgelaufene Römer-Straße, welche die in v. Memminger's Beschreibung der Ober-Aemter Urach, Münsingen und Blaubeuern angedeuteten Ramifikationen durch das Lauter-Thal bis an die Donau hatte, (vergl. oben S. 15 die Straßen-Züge sub lit. B.), und andere auch westlich gegen den Neckar gelaufene Straßen-Verbindungen gehabt haben möchte, - als das bekannte „Hochgesträß" an Gruorn und Zainingen vorbei, gegen Feldstetten, Laichingen, Merklingen, und erreichte dann bei Lonsee die Statio *ad Lunam*.

Reicheneck; die Münzen-Funde an diesen Stätten und die vielen in Verbindung zu bringenden Schanzen, Wälle und Haidengräben, endlich die öftern Spuren von Römer-Straßen „als Hochgesträß" (via alta), und als „Heer-Straße").

154) Auch *Clarenna* wird verschieden gesucht; von Hrn. v. Stichaner l. c. bei Köngen und Nürtingen am Neckar; von Leichtlen „an der Lauter" im Ober-Amte Münsingen; von Prof. Buchner bei Ehingen an der Donau. — Ich selbst habe in der Erklärung der Römer-Orte der Peutinger'schen Tafel in den römischen Alterthümern zu Augsburg S. 13 *Clarenna* zu Canstadt gesucht, theils des Anklangs und Gleichlauts des itzigen Namens mit dem römischen *Clarenna* wegen, theils weil mit Hinzurechnung der XII M. P. des auf der Tabula ausgelassenen Römer-Orts, zu den bei *Clarenna* stehenden XXII M. P. also in Summa von XXXIV M. P. oder 13 geometrischen Stunden, die Entfernung von Canstadt bis zur Statio *ad Lunam* damit genau zutrifft, während der rückwärtige Ort *Grinnarione* keine Meilen-Bezeichnung hat, somit *Clarenna* da, wo Motive hiezu vorhanden sind, und auch an einem zweiten paralell-laufenden Straßen-Zuge gesucht werden kann; vorzüglih aber, weil zu Canstadt am Neckar, wie bei Schwandorf eine Menge von römischen Alterthümern vorgefunden wurden, welche Leichtlen nach Sattler's topogr. Beschr. und nach einer frühern Memminger'schen Monographie von Canstadt, (derer einschlägiger Inhalt in Memminger's „Beschreib. von Würtemberg" (1823) unter der Rubrik „der römischen Alterthümer" S. 275 wiederholt wurde), l. c. S. 159 u. f. auch näher bemerkt hat; (nämlich die Altenburg als Römer-Stadt bei Canstadt, die Grund-Mauern eines Amphitheaters auf dem Seleberg; die v. Sattler in der Gesch. des Herzogth. Würtemberg p. 66 u. f. nach Herold und Pregizer aufgeführten Römer-Monumente „für Jupiter, Juno, den Genius des Orts, und für alle Götter", und die auf dem Waiblinger Felde gefundenen Votiv-Altäre „für die Straßenschützenden Götter an den mehrfach zusammengelaufenen Straßen" „biviis, triviis, und quadriviis"); - wozu dann noch nach Sattler's Bemerkung in der allgemeinen Geschichte Würtembergs S. 401 die vielen Alterthümer an den Gebäuden zu Canstadt, und die Funde von Münzen, Gefäßen und andern Anticaglien daselbst, dann „das Heidenschloß" zu Hofen 1 St. von Canstadt, die Römer- und Bad-Gebäude zu Zatzenhausen $\frac{3}{4}$ St. von da, und bei dem nahen Mühlhausen, ferner die überall wahrgenommenen viae stratae u. s. w. kommen, weßwegen Leichtlen auch berrogen wurde, zu Canstadt den aus einer Idee willkührlich zugenannten Römer-Ort „*Canna*" zu suchen; endlich weil bei dem römischen Straßen-Orte Schorndorf die von Prescher (in der Gesch. der Grafsch. Limburg), und M. Rösch (in der Gesch. von Schorndorf) weiter bemerkten Römer-Monumente, namentlich 2 arac votivae für den Straßen- und Handels-Gott Merkur, (das eine mit Ueberresten einer Capelle in den Weinbergen des Gerichts-Verwandten Lederer 1770 bei Schorndorf ausgegraben), gefunden worden sind, und von Canstadt *ad Lunam*, und nach *Aquileja* unzweifelhaft römische Haupt-Straßen-Züge bestanden haben.

Ueber die an Ort und Stelle bereits erforschten Merkmale dieser Römer-Station berichtete Professor **Buchner**[155]) folgendes:

„Bei dem Dorfe **Urspring**, am Ursprunge der „**Lontel** zunächst bei **Lonsee** sind die Ueberreste „eines römischen **Castrums**." [156])

„300 Schritte weiter auf dem Fuß-Wege nach „**Lonsee** werden auf der westlichen Berg-Hänge „große Steinhaufen, welche um die Aecker des „Wirths **Edelmann** zu Urspring einen 4eckigten „Wall bilden, und die auf jeder Seite 90 Doppel-„Schritte, oder 450' lang sind, wahrgenommen." [157])

„Ein vorzüglich großer Steinhaufen befindet sich „östlich innerhalb dieses Walles, wo vor der Re-„formation eine Capelle für St. Agatha gestanden „haben soll. Hier wird die Stelle des ehemaligen „Prätoriums vermuthet. Diese Schanze heißt in „der Volks-Sprache „die Heiden-Schanze", wie „die hier und in der Umgebung gefundenen Römer-„Münzen auch nur „Heiden-Münzen" genennt „werden."

„Gegenüber auf dem s. g. „Heglis-Berge" sind „wieder Erd-Aufwürfe wahrzunehmen."

„Endlich ist in **Lonsee** selbst der viereckigte, „aus Römer-Quadern erbaute Thurm, dessen „Mauern 8-9' dick sind, merkwürdig. Auf der „Südseite dieses Thurms befinden sich in der Höhe „von 5 Klaftern 2 aus Stein gehauene Köpfe, von „welchen der größere eine Krone trägt, und der „kleinere mit einem Spitzbart, mit einer Mütze be-„deckt ist." [158])

Die römische Verbindungs-Straße, welche von der *Statio ad Lunam* nördlich auslaufend bei **Gmünd** die große Römer-Straße erreichte, die von **Canstadt** nach **Aalen** zog, ist (nach **Buchner** und **Sailer**) durch nachstehende örtliche Erhebungen bewahrheitet:

1.) durch die **Geißlinger Steig**, welche als ein wahres großartiges römisches Bauwerk ½ Stunde lang durch die Felsen gehauen wurde;

2.) durch die Funde von römischen Münzen in der Nähe von **Geißlingen**, namentlich in der **Altenstadt**, und bei **Ueberkingen**[159]);

3.) durch die Bemerkungswerthe Reihe von römischen und Mittelalterlichen Burgstellen in dieser Linie, **Helfenstein**, **Hohenstein**, **Scharfenberg**, **Rams**- oder **Römisch-Berg**, und am Eingange in das Remsthal **Staufeneck**, dann **Hohen-Rechberg**, und 1 Stunde westlich davon die ein weites Land übersehende ehemalige **Kaiser-Burg Hohen-Staufen**[160]); und

---

155) Reisen auf der Teufels-Mauer IItes Heft „Castra ad Lunam" S. 92 u. f. Ueber die Straßen-Züge über Gmünd, Lorch und Schorndorf nach **Canstadt**, und entgegengesetzt nach **Aalen**, dann in das **Lauter**- und **Erms-Thal**, und auch gegen die Donau kommt Mehreres unter der Ueberschrift „Clarenna" S. 97 u. f. daselbst vor.

156) Zu **Urspring** ist jene Münze von **Domitian** mit der Minerva gefunden worden, worüber Prof. **Vesenmayer** in Ulm 1802 eine Abhandlung schrieb; (oben S. 16 Note 36).

157) Der k. Archivs-Registrator **Sailer** bemerkte hiezu: es bedürfe zu dieser Wahrnehmung einer starken Imagination. Dagegen habe Professor **Buchner** die nur 1 Stunde von **Lonsee** am Lontel-Thale gelegene Burgstelle bei **Westerstetten** übersehen, welche auf einem hohen Felsen-Hügel liege, und woselbst die Grund-Mauern eines **Römer-Thurms** nicht zu verkennen wären. — Historische Daten über „Westerstetten" sind in meiner Gesch. von **Elchingen** §. 28. enthalten.

158) Diese beiden Köpfe, von welchen Prof. **Buchner** den größern für das Haupt des **Jupiters** hält, scheinen Mittelalterlich zu seyn. — Uebrigens heißt **Lonsee** in der Verzichtleistungs-Urkunde des Dynasten Conrads v. **Reisensburg** (Risenspurch) für den römischen König **Rudolf I.** auf die Reichs-Pfandschaftlich ingehabte Advokatie über das Kloster **Elchingen** und über die beiden Kirchen zu **Lonsee** und **Westerstetten** um erhaltene 400 ℔. „*Lucrun*"; worin also keine Assonanz von „ad Lunam" liegt; (Bischöflich Augsb. Urk.).

159) **Leichtlen** nahm S. 156 l. c. diese Altstadt für den auf der Peutinger'schen Tafel nach *Clarenna* folgenden **ausgelassenen** Ort an. Die Mineral-Quellen zu Ueberkingen waren den Römern ebenfalls schon bekannt, und wurden von denselben wahrscheinlich auch zu Bädern benutzt.

160) Der Thurm zu **Staufeneck**, welcher eine achteckigte Form und unten 12 Fuß dicke Mauern hat, ist aus Riesenmäßigen Buckel-Quadern 140' hoch, und aus eben solchen Quadern ist auch das Schloß 20-24' hoch erbaut. **Crusius** sah noch 1588 gleiche Mauern aus Buckel-Quadern, und den Manns- und Buben-Thurm, welche wie die Römer-Thürme ihren Eingang oben hatten, zu **Hohen-Staufen**. Auch von **Hohen-Rechberg** ist die römische Grund-Anlage nicht zu verkennen; (Buchner l. c. S. 86-88). Es ist nicht zu zweifeln, daß hier ehemals römische Wacht-Thürme standen. Die reichern Dynasten bauten im tiefern Mittelalter ihre festen Burgen auch aus gekropften Quadern, oder sie schleppten solche aus Römer-Bauwerken herbei, auch ahmten sie den in der Höhe angebrachten Eingang an ihren Burg-Thürmen nach, gewöhnlich aber nur

4.) durch eine noch durch die Wälle, und durch Funde von römischen Münzen bezeichnete römische Schanze bei dem Schirenhof unfern von Gmünd, und in der Nähe des von der Römer-Straße zugenannten Dorfes „Straßdorf", woselbst in alter Zeit „die Ezzel-Burg" (doch wohl nicht von „Attila" = „Ezzel" zugenannt), gestanden haben soll.

§. 17.

AQVILEYA und OPIE.

I.) *Aquileja*. 161)

Nebst der bereits abgehandelten Straße, welche von *Pomone* über Haidenheim nach Aalen führte (oben §. 12.), und derer Zug über das Aalbuch oder an den Fluß-Thälern der Brenz und der Kocher in nördlicher Richtung noch näher erforscht werden muß, der aber wahrscheinlich an den in den Kloster Fulda'schen Traditions-Büchern frühe beurkundeten, und wie Haidenheim selbst an der Brenz und im Brenz-Gau gelegenen Orten Schneidheim, Aufhausen mit der nahen Izelburg und Königsbronn vorbei (§. 11. in Lauingen), dann der Kocher nach an den Orten Ober- und Unter-Kochen vorüber nach Aalen lief, (wo aber die im Haidenheim'schen Urbar bei der Wildpaans-Gränze vorkommende „alte Straße" über das Aalbuch nach den Orten Bartholomä und Bargau (bei Gmünd) - oben p. 67 Note 141 - ebenfalls eine ältere römische Verbindungs-Straße bezeichnen mag); zog eine zweite Römer-Straße von der Statio *ad Lunam* direkt über das Aalbuch-Gebirge nach Aalen. 162)

Die Zubenennung Aalen und Alfingen leitet Buchner (p. 38 l. c.) von *aqua* her, wie denn der bei der Stadt in den Kocher fließende Bach auch *Ale* heißt, während Leichtlen (p. 169 l. c.) *Aquileja* nicht wie andere von *Aquila*, sondern von *Aiguille* = „das Horn", oder „die Berg-Spitze" ableitet.

Aalen liegt ganz nahe am Gränz-Walle, und Zugehörden zu dem römischen *Aquileja*, wieder als ein Inbegriff mehrerer Lager-Plätze, liegen zum Theile an demselben. 163)

Buchner, dem ich hier ganz folge, zählt *ad Castra Aquileja:*

---

dann, wenn die Thürme mit den Wohn-Gebäuden der Burgen in unmittelbarer Verbindung standen, nie waren aber ihre Burg-Wehr-Thürme römische Monopyrgia. Solche Eingänge in der Höhe von 18-20' haben die Thürme zu Hohen-Rechberg, Scharfenberg bei Donzdorf, Staufeneck und Ramsberg; (Sailer).

161) Dieser Römer-Ort ist verschieden gesucht worden, von Mannert (älteste Gesch. Bojariens S. 71-73) und Pfister (in der Gesch. von Schwaben) „in der Nähe von Ulm"; von Pallhausen (in den historischen Abhandlungen der k. b. Akademie der Wissenschaften v. J. 1807 S. 567 u. f.) „zu Weilach" (im Ldg. Schrobenhausen); von Prugger (§. 11. S. 76 u. f. l. c.) „als Ulm selbst"; von Jaumann (in den Würtemb. Jahr-Büchern Heft II. 1824 S. 301-328) „Ulm gegenüber"; von Leichtlen (S. 167 u. f. l. c.) „zu Haidenheim"; endlich von Westenrieder, Graf Reisach, und v. Stichaner zu Aalen (vergl. Ite Abth. S. 101).

162) Buchner führt diese „Hoch-Straße" in der Note S. 41 und 42 im IIten Thl. l. c. in das Eibach-Thal, (wo auch mehrere tief Mittelalterliche Dynasten- und Ritter-Burgen vielleicht auf römischen Stätten standen, wie Ravenstein, Traffenberg, Weißenstein, Degenfeld rc.), nämlich von der Geißlinger-Warte bei der Burgstelle Helfenstein über Eibach, Steinenkirch, Böhmenkirch, Rettenbacher-Hof, Bartholomä, Tauchenweiler-Hof, Sailer aber (Briefliche Nachrichten) über Ettlinsschieß, Stubensheim, Bräunisheim, Güssenstatt, Seenstetten, Bartholomä, nach Aalen.

163) Professor Buchner hat den Zug dieses römischen Gränz-Walls an Ort und Stelle verfolgt, und er beschreibt denselben im IIten Hefte seiner Reise auf der Teufels-Mauer S. 16-52 gleichsam Schritt für Schritt von Eck am Rieß bis Lorch süd-westlich ziehend, nämlich „von Eck an Oberzell vorbei nach „Hallheim, dann zwischen Hallheim und Pfahlheim hindurch nach Erpfenthal und Rehling, „hierauf an Heitershofen vorbei nach Dalkingen, „dann den Alterthümlich wichtigen Weiler Buch (zwischen Schwabsberg und Ober-Alfingen) noch „innerhalb des Limes belassend gegen Hüttlingen an „der Kocher zunächst bei Nieder-Alfingen, hierauf von Hüttlingen an Seizenberg, an Faxenfeld, an dem Sixenhof vorbei gegen Mögglingen an der Rems, dann am Remsthale auf den „Anhöhen von Unter-Bäbingen, Hussenhofen „bei Herlighofen, wo bei einer aus Quadern erbauten Capelle ein römischer Spähe-Thurm stand, an „der Stadt Gmünd nördlich vorbei zum Weiler Wüstenried, und endlich über die Felder von Klein- „und Hangend-Deinbach bis ¼ St. zum ehemaligen „Kloster Lorch"; wo sofort dieser Gränzwall eine mehr nördliche Richtung nimmt.

1.) als Haupt-Ort die ehemalige kleine Reichsstadt Aalen selbst, derer Grund-Anlage ein 1000 Fuß langes, und 500 Fuß breites Quadrat, nach Form der römischen Lager-Stätten, bildet. Ausser den großen gekropften Quader-Steinen (Bossages), welche in der spätern Zeit zu der Stadt-Mauer verwendet wurden, und ausser den Spuren eines römischen Bades hat Aalen keine weitern römischen Alterthümer als Münzen, welche auf den westlich von der Stadt gelegenen Aeckern gefunden wurden, und aus Römer-Gräbern ausgegrabene Urnen-Fragmente, dann einige zweifelhafte Ringe aufzuweisen.[164])

Im Oktober 1830 übersendete Dekan Göß in Aalen eine griechische, und 10 römische Münzen, worunter eine silberne von Sever war, und einen Messing'nen Ring mit einem Türkis, zur Würdigung und Erklärung nach Augsburg.

Das Resultat dieser Würdigung war:

„daß die griechische Kupfer-Münze mit dem „Brustbilde des Homers, und der griechischen „Beischrift „ΟΜΗΡΟΣ", auf der Kehr-Seite mit „einem sitzenden Manne, der einen Ochsen bei den „Hörnern hält, falsch, und eine von jenen 50 Münzen sey, welche ein geschickter Stempelschneider in „Vicenza nachgeahmt, und ausgeprägt hat; daß „ferner eben so als falsch bezeichnet werden mußten: „ein Hadrian von gewöhnlichem Kupfer mit „Aegyptos S. C."; und ein Sever von Kupfer mit „„Africa S. C."; dann daß ein *Elagabalus* als „M. Antonius Antoninus mit „Mars Victor „S. C." wegen seines Metalls als zweifelhaft, die „übrigen Kupfer-Münzen aber, nämlich 1 *Hadrianus* mit Cos. III. und der „Dea salus", 2 von „*Maximian* mit „Fides Militum", und mit der „„sacra Moneta", 1 Gallien mit Bachus „Libero P(atri) als Cons(ervator) Aug(usti)", „1 *Constantin* mit „Victoriae laetae 2c.", 1 *Constantius* mit „gloria exercitus", und die Silber-„Münze von Sept. *Severus* Imp. VII. (v. J. 196 „n. Chr.) ächt seyen; endlich daß der Ring ein bekanntes Augsburger Fabrikat aus dem XVIten „Jahrhundert wäre."[165])

164) Das Mehrere hierüber enthält Zapf in seinen Muthmaßungen über den Ursprung der Reichs-Stadt Aalen, (Schwabach 1773). Vergl. hiezu den Artikel Aalen im Lexikon von Schwaben.

165) Die erwähnten ächten römischen Münzen sind auf einem Felde an der Gottesacker-Kirche zu Aalen, wo ehemals ein Kloster gestanden haben soll, gefunden worden.

2.) Die große Lager-Stätte bei dem Weiler Buch, $\frac{1}{4}$ Stunde südlich vom Gränz-Walle. Hier entdeckten die zum archäologischen Verein in der nahen Stadt Ellwangen gehörigen Alterthums-Freunde der Sekretär bei dem k. Würtembergischen Gerichts-Hofe für den Jart-Kreis Buzzorini, und der verstorbene Professor Freudenreich in Ellwangen, wie solches auch Professor Buchner nach seinen örtlichen Forschungen bestätigte, folgendes:

a) „an der Chaussé nach Aalen auf einer Wiese „liegt ein von Menschen-Händen aufgeführter Hügel, welcher von den Einwohnern von Buch „Burstel" (Burg-Stelle) genennt wird, er ist die „Stätte eines Römer-Thurms";

b) „längs einem Gewässer „die Alt-Bäche" genannt, „gewahrt man in dem großen Umfange von $\frac{1}{2}$ St. „Spuren von Gemäuer, Gebäude-Ueberresten, und „Spuren von einer großen Umfangs-Mauer, „diese Stätte wird in der Volks-Sprache noch „die „Stadt" genannt. Südlich angränzend liegt ein „durch 2 Wälle bezeichnetes aus einem größern und „kleinern Quadrate bestehendes besonderes römisches „Castrum. Der Kalk an den Gebäude-Ueberresten „ist das bekannte römische Cement, oft ist das mit „Rasen bedeckte Mauerwerk noch 3-4' hoch. Bei „der Nachgrabung kamen Säulen-Trümmer, Ziegel „von verschiedener Farbe und Form, Bau-Steine, „und Bruchstücke von römischen Gefäßen zum Vorschein. In der Mitte dieses Römer-Orts liegt „ein 80 Schritte breiter, und 170 Schritte langer „Raum, der „die alte Burg" heißt, vielleicht stand „hier das Praetorium. Die Grund-Mauern der „oben bemerkten Häuser ziehen durch die Aecker, und „beim Ackern haben die Bewohner von Buch schon „eine Menge von römischen Münzen gefunden, in „ihrer Folge von Domitian, Antonin dem Frommen, Hadrian, Sever, Julia, Constantin „Chlorus, bis auf *Flavius Constans*. Gegen den „Limes deckte ein fast immer mit Wasser gefüllter „tiefer Graben diese Römer-Stätte";

c) „zu Ober-Alfingen stand auf einem hohen „Berge mit weiter Aussicht nach Baldern, Kapfenburg, zum Härtfeld, auf die Gebirgs-Kette des „Aalbuchs, und bis nach Hohen-Rechberg und Hohen-„Staufen, ein festes Castell mit einem Monopyrgium „aus gekropften Quadern, viereckigt, aus 8-9' „dicken Mauern erbaut, und mit einem Thurm-„Eingange in beträchtlicher Höhe";

d) „bei Wasser-Alfingen in der Tiefe des Kocher-„Thals hält man das wie die Capelle zu Belsen erbaut seyn sollende Kirchlein für die Stätte eines „heidnischen Tempels, oder für ein s. g. „Fanum";

e) „bei Hüttlingen auf dem nahen Heissen-„berg wird wieder eine viereckigte römische „Schanze wahrgenommen";

endlich gewahrt man

f) „viele Gruppen von römischen Grab-Hügeln, „worunter auch deutsche Gräber seyn mögen. „So liegen 30 4-5' hohe, und 15-20' im Durch„messer haltende Grab-Hügel bei Schwabsberg „am Saume des Waldes, durch welchen die Chaussée „von Ellwangen nach Dalkingen führt, und „südlich auf dem s. g. „Teufelsberge" bei Pfahl„heim liegen wieder 12 Todten-Hügel. Mehrere „dieser Grab-Hügel sind eröffnet worden, und man „grub aus solchen schwarzgraue, und auch auf der „Aussen-Seite rothübertünchte Aschen-Töpfe von „verschiedenen Formen, Opfer-Geschirre, und Ue„berreste von Waffen, namentlich von eisernen Schwer„tern, Pfeile, und oxidirte große Eisen-Ringe „aus." 166)

II.) *Opie.* 167)

Von *Aquileja* nach *Opie* zählt die Peutinger'sche Tafel nur VII M. P. oder $1\frac{2}{5}$ deutsche Meilen, und in dieser Entfernung liegt von Aalen östlich die ehemalige Römer-Stätte auf dem gleichlautenden Berge auf dem „hohen Ipf" bei Popfingen am Rieß.

Die Römer-Straße dahin ist bezeichnet: durch die Stätten von Römer-Castellen und Thürmen zu Kapfenburg bei Lauchheim 168), und zu Röttingen in der Nähe von Baldern, wo das römische Castell wieder aus einem größern und kleinern Quadrate, wie z. B. zu Söllthürn im Ldg. Ober-Günzburg, oder bei der Löchler-Mühle im Ldg. Oberdorf, (Tab. I. Fig. 25. und 30. zur Iten Abthl.) bestand; wo weiter die ehemalige Römer-Straße noch „der Hartweg" heißt, und wo von Zeit zu Zeit römische Münzen von Silber und Erz gefunden werden.

Den Römer-Ort *Opie* selbst bildeten die beiden Kegelförmig gestalteten hohen Berge am Rieß der hohe Nipf, oder Ipf nördlich, und der steile Flochberg südlich, zwischen welchen itzt das ehemalige kleine Reichs-Städtchen Popfingen (gewöhnlich Bopfingen geschrieben) liegt, das aber außer den von den Römer-Burgen herabgeschleppten, und zu den Stadt-Thürmen, namentlich (nach Buchner) zum Nördlinger Thor verwendeten Quadern nichts römisches enthält.

Die Römer haben die Spitze des hohen Ipfs planirt, und auf der hiedurch gewonnenen Berg-Ebene ein wohlverschanztes Castrum mit einem Wacht-Thurme angelegt, von welchen Verschanzungen man noch Spuren findet, und woselbst auch römische Münzen, darunter 1 Antoninus pius von Silber, und 1 Domitian von Kupfer, dann 1 von den Bestürmungen der Allemanen herrühren mögendes großes goldenes Regenbogen-Schüsselchen gefunden wurden.

Gegenüber auf dem Flochberg 169) stand ein zweites römisches Castrum, dessen Stelle im Mittelalter eine berühmte ehemals Hohenstaufen'sche, aber im Schweden-Kriege zerstörte

---

166) Von diesen Ausgrabungen geben das allgemeine Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis vom 8. März 1819 N. 26, und die Noten bei Buchner l. c. S. 17 bis 19, S. 21-24, und S. 29 und 30 umständliche Nachricht. Ein Extrakt aus diesen Nachrichten ist in N. 277 der Augsburgischen politischen Abend-Zeitung ddo. 19. Nov. 1819 abgedruckt erschienen.

167) Mannert suchte diesen Römer-Ort „am Einfluß der Mindel Dilingen gegenüber" (die Mindel fließt aber zwischen Offingen und Gundremingen in die Donau); Prugger „bei dieser Fluß-Einmündung bei Offingen"; Jaumann „zu Günzburg, welches früher *Guntia* geheissen haben mag"; v. Westenrieder, Gr. Reisach, v. Stichaner, Buchner und Leichtlen „bei Bopfingen am Rieß."

168) Die Burg und Veste Kapfenburg „bei Lauchen" (Lauchheim) mit dem Dorfe Wald (West-) hausen und dem Weiler Hillnau (Hülen), und mit aller Zugehörde, worunter auch der Kirchensatz zu Ebermering war, verkaufte 1364 Gr. Ludwig v. Oettingen der ältere als eigen an den Comthur des Hauses zu Mergentheim Marquard den Zollner v. Rottenstein und Convent des deutschen Ordens um 4100 fl. Haller.

169) Schöpperlin leitet im IIten Thl. seiner kl. historischen Schriften S. 246 u. f. diesen Orts-Namen von dem alten Wort „beluogen" ab; (andere von „Flach- oder Fläche-Berg"). Schöpperlin findet ferner Flochs-Berg mit Blocksberg ähnlich. — 1150 konnte Welf VI., der Bruder des Herzogs Heinrichs des Stolzen in Bayern dieses damals dem K. Conrad III. zugehörige Berg-Schloß nicht überwältigen. Diese nach dem Erlöschen der Hohenstaufen an das Reich heimgefallene Burgstelle Flochberg mit dem Berge hat Kaiser Ludwig der Bayer zur Wiedererbauung einer Berg-Veste mit Vorbehalt des Oeffnungs-Rechts für das Reich sub ddo. München Mittwochs vor dem weißen Sonntag 1330 den Gr. Gr. Ludwig und Friedrich v. Oettingen zu Reichsleben verliehen; worüber 1344 der Herzog Rudolf von Sachsen als Churfürst, und des Reichs Erbmarschall eine Bestätigungs-Urkunde ausstellte.

Berg-Veste einnahm. Durch den Bau dieser Mittelalterlichen Burg ist das Römische verschwunden. Wahrscheinlich hat auch noch „die alte Bürg" („Altenburg" bei Uz-Memmingen), wo ein Monopyrgium stand, zum Complexe der römischen Lager-Stätten „*Opie*" gehört. Diese alte Burg lag auf einer bedeutenden Anhöhe, die der Landmann „den Kampf" heißt [170]), mit einer weiten Aussicht.

Die Römer-Straße, welche von *Pomone* nach *Opie* lief, ist bereits oben (§. 11. S. 49 u. f.) abgehandelt worden.

§. 18.

SEPTIMIACIS. [171])

Die Castra *Septimiaca* lagen „an der Sechtach", welches Flüßchen bei Dannhausen entspringt, und sich bei Nördlingen in die Egger ergießt. In, und an dem Thale, welches dieses Flüßchen bildet, lagen die Castra, welche unter „*Septimiacis*" begriffen waren.

Diese Befestigungs-Linie begann unfern von *Opie* nördlich, und endete zu Eck zunächst bei Mönchsroth an der Wörniz, wo die römische Reichs-Gränze umbog. Diese Strecke beträgt ungefähr 3 Stunden, und auf eben diese Distanz, nämlich VII M. P. bezeichnet die Peutinger'sche Tafel die Entfernung dieser *Statio Septimiaca* von *Opie*, wonach die Castra in der Höhe-Linie von Walxheim, Schneidheim und Nordhausen der Entfernungs- und Anhalts-Punkt vom hohen Ipf nach dem bemerkten römischen Meilen-Maaße waren.

In dem Sechtach-Thale und auf dessen Anhöhen findet man folgende Römer-Male:

1.) Bei dem itzigen Fürstlich Wallerstein'schen Berg-Schlosse Baldern, dem höchsten Punkte des Rießes, von welchem man das ganze Rieß, und eine Zirkel-Fläche von 6 Meilen übersieht, und über 200 Orts-Thürme zählt, war die vortheilhafteste Stelle für einen alles cernirenden und überall hin correspondirenden römischen Spähe- und Wacht-Thurm, welchen die Römer hier auch als den Haupttheil eines Castells erbaut haben, von dessen ausgedehnten Wällen noch Spuren vorhanden sind, und der mit seinen mächtigen Mauern aus gekropften Quadern Jahrtausenden trotzt, und auch stehen blieb, als 1721 hier das neue Schloß Baldern erbaut wurde. [172]) Auf dieser ehemaligen Römer-Stätte oder bei der von dem Stifte Ellwangen mit dem Weiler Lippach zu Lehen verliehenen Burg Baldern sind viele römische Münzen gefunden worden. Ein ganzes Säckchen voll mit Kupfer-Münzen wurde

170) Nach Schöpperlin l. c. p. 255 von dem Aussichts-Felde = „Campus", und weder von der Anstrengung, oder „dem Kampf" des Besteigens, noch von dem „Kampf-Gerichte", worauf bei einem mallo publico (Ldg.) erkannt worden seyn soll „Kamp" (vulgo „Kampf")genannt. Das nahe Nördlingen, in der Urk. von K. Arnulph v. J. 898 (abgedr. bei Schöpperlin B. I. p. 151 u. f.) als *curtis* Nordilinga in pago Retiensi mit 20 Leibeigenen Familien und 1 Hube beurkundet, als nämlich die edle Frau Winburg diese Besitzung unter Bischof Tuto an St. Peter und St. Haimeran in Regensburg vergabte, hat nichts Römisches; die Sage aus einer Nördlinger Chronik, daß, als man zu Nördlingen die Trinkstube und das s. g. Schuh-Haus erbaut habe, man Ueberreste gefunden hätte, welche beweisen, daß des Kaisers Augusts Söhne Nero und Drusus an der Egger dem Merkur und Mars einen Tempel erbaut haben sollen (Schöpperlin I. 91), erklärt schon Dolp für ein Gedicht. Ohnehin lag das 1238 abgebrannte alte Nördlingen auf und an einem Berge, der „Todten-Berg" genannt, wo vor 20 Jahren römische Münzen gefunden wurden.

171) *Septimiacum* suchten Mannert und Pfister „gegenüber von Dilingen und Höchstädt"; v. Pallhausen „bei Sittenbach, im Ldg. Schrobenhausen"; Prugger „bei Wittislingen"; Jaumann „beim Mindel-Einfluß in die Donau bei Gundremingen"; Leichtlen „in der Mitte zwischen Bopfingen und Oettingen"; Buchner zuerst „an der Wörniz", dann aber mit v. Stichaner „an der Sechtach." Dieses Flüßchen scheint den Castris Septimiacis auch den Namen gegeben zu haben, und nicht die Entfernungs-Zahl „Septem" (VII M. P.) von *Opie* entlegen, oder von „sepire aditum" (= den Zugang verlegen).

172) Von diesem Schlosse Baldern schrieb sich eine mit dem Grafen Franz Wilhelm erloschene Wallerstein'sche Linie, nämlich von „Wallerstein-Baldern-Katzenstein." Bei jenem Schloß-Baue sollen nebst römischen Münzen, auch Laren und Anticaglien, und aus einem Gewölbe noch andere Alterthümer ausgegraben worden seyn. Niemand weiß, wohin diese antiquarischen Schätze gekommen sind; hiezu, und über die einschlägige Schatzgraber-Geschichte v. J. 1737 ist die Erzählung in Actis Weimariens. hist. eccles. T. II. p. 206 u. f. und in Michel's Oettingen'scher Bibliothek Stück I. S. 166 nachzulesen.

an Kinder verschenkt. 3 Silber-Münzen von Trajan und Hadrian mit „optimo principi", „fortuna redux", und „Antinous" kamen 1830 in die Hofrath v. Ahorner'sche Sammlung in Augsburg.

2.) Bei Izlingen an der Sechtach, östlich von Baldern gewahrt man eine viereckigte Schanze, welche für römisch gehalten wird, auch sind daselbst noch einige uneröffnete Grab-Hügel. [173])

3.) Oestlich und westlich von Unter-Schneidheim an der Sechtach liegt auf der Anhöhe gegen Nordhausen eine größere 1 Tagwerk haltende Schanze (castrum), und auf der Haide gegen Walxheim ein kleineres viereckigtes circa ¾ Jaucherte enthaltendes Castell, beide mit Wällen und Gräben umgeben; diese Fortifikationen sind auch auf der Amman'schen Carte von Schwaben N. 7 bemerkt. Die westliche bei dem Hundlohe-Hof gelegene hat zwar die beigefügte Benennung „Schweden-Schanze", und die östliche oberhalb Nordhausen ist auf ihrer nördlichen und östlichen Seite mit 4 Sternförmigen Spitzen dargestellt; allein wenn diese Schanzen in dem 30jährigen Kriege (vor der Schlacht bei Nördlingen i. J. 1634) von den Schweden auch wieder benutzt worden sind, so ist doch ihre römische Quadratförmige Grund-Anlage mit Wällen und Gräben in der gewöhnlichen Extension der römischen Castra und ihrer Wachtthurm-Stätten um so unzweifelhafter, als eine unter dem Namen „Hochstraße" bekannte Römer-Straße (von Goldburgshausen, und südlich weiter gegen die Donau von der alten Bürg und von Katzenstein herkommend, und an dem Kloster Kirchheim, an Dirgenheim und Wessingen vorbeilaufend, zwischen Nordhausen und Schneidheim zu dem erwähnten östlichen Castrum, und dann nach Danhausen und Eck an den Gränz-Wall zieht, und als ferner das Feld um das 2te Castell „der Casten" d. i. „castellum" heißt. [174])

4.) Auf der Schneidheimer Huth gegen Danhausen, näher gegen Walxheim liegen 4 große tumuli; auf dem größern steht ein auch auf der Amann'schen Carte bemerktes hohes hölzernes Feld-Kreuz. Eine Nachgrabung würde beweisen, ob hier römische Gebäude gestanden haben, oder ob diese Erd-Erhöhungen gewöhnliche Grab-Hügel sind.

Und 5.) liegt westlich von Danhausen gegen Stillnau und Sechtachdorf (auch Sederdorf genannt), mitten in den Acker-Feldern ein von Steinen erbauter Hügel von bedeutender Höhe, dessen Grund-Anlage Quadratförmig ist, und dessen Länge auf jeder Seite 200' beträgt, von den Anwohnern wird dieser Hügel noch „Burstel", oder „Burg-Stelle" (nämlich jene eines römischen Castrums) genannt, und diese Burg-Stelle wird durch ihre Form, durch den bekannten Bau von solchen Hügeln für Wacht-Thürme, und durch die auf der zur Gemeinde des Weilers Eck (d. i. das „Eck" = sinus der hier auch umbiegenden Reichs-Gränze) gehörigen Commun-Waide vorhandene Grabhügel-Gruppe als römisch bewiesen; (vergl. Buchner l. c. S. 9 u. 10).

§. 19.
CASTRA LOSODICA. [175])

Die Castra *Losodica* liegen im Rieß, und dürften bis an die Wörniz reichend

173) Diese und die nachfolgenden 3 Notizen befinden sich in des verstorbenen Dekans Redenbacher's Collektaneen über römische und deutsche Alterthümer in den Fürstenthümern Oettingen, Anspach und in der Grafschaft Pappenheim, mir mitgetheilt von dessen Söhnen; und in den von Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Stichaner mir weiter gütigst mitgetheilten Manuscripten.

174) Auf diesem „Casten" ist ein Acker, auf welchem nach der Erzählung des Redenbacher'schen Führers Strehle von Schneidheim zu Ende des vorigen Jahrhunderts der Besitzer beim Ackern mit seinen Ochsen plötzlich in ein Gewölbe eingesunken ist, und aus welchem man dann Urnen- und Vasen-Fragmente, und eiserne Waffenstücke erhoben hat; noch itzt sollen in dieser Gegend große römische Ziegel-Platten mit Buchstaben, Pfeile und römische Münzen gefunden werden, zum Beweise, daß hier Römer gewohnt haben, und daß das erwähnte Gewölbe wahrscheinlich ein vermittelst gegeneinander gestellter Ziegel-Platten mit Siglen der Legion, bedecktes Grab eines Offiziers gewesen sey; vergl. hiezu die Note 133 oben S. 54.

175) Von Mannert zuerst „Höchstädt gegenüber", dann „bei der Donau-Schwaige Lustenau" (Gremheim gegenüber); v. Pallhausen „bei Zeitel-

gesucht werden, welcher Fluß bei Frankenheim entspringt, und nördlich von Dinkelsbühl herkommend beim Einfluß „der Roth" unfern von Mönchsroth und Wilburgstetten das Rieß erreicht, sodann bis Wasser-Trüdingen mit einigen Krümmungen östlich läuft, und von da bis zu seinem Einfluß in die Donau zu Donauwörth eine südliche Richtung nimmt. Durch diesen südlichen Lauf scheidet sie die römischen Lager-Stätten *Losodica*, von den auf dem linken Wörniz-Ufer gelegenen Castris *Medianis*.

Nach der Peutinger'schen Tafel werden von den Castris *Septimiacis* bis ad castra *Losodica* XI M. P. oder etwas über 4 geometrische Stunden gerechnet, und mit dem Zirkel in der Hand erreicht man von Baldern, oder von Schneidheim, wie von Popfingen ausgehend, in der Richtung über Wallerstein oder über Nördlingen die Gegend von Allerheim und Groß-Sorheim, welche wieder reich an römischen Alterthümern ist, und woselbst man daher den Haupt-Bestandtheil dieser castra *Losodica* suchen darf, während eine zweite, ebenfalls an Römer-Malen reiche Rieß-Gegend zwischen Maihingen, Hoch-Altingen, und Hausen bei Hoch-Altingen für die nach der Peutinger'schen Tafel erforderliche Distanz von mehr als 2 deutschen Meilen dem Mittel-Punkte von *Septimiacis* zu nahe, und von Schneidheim an der Sechtach nur 2 Stunden entfernt liegt.

Des Anklangs wegen hat man die Castra *Losodica* bei Löpsingen (1 St. von Nördlingen, an der Straße nach Oettingen) gesucht. Allein von Löpsingen ist nichts Römisches bekannt. [176])

bach (Ober- und Unter-Zeitlbach im Ldg. Aichach)"; von Prugger „zu Unter-Liezheim" (im Ldg. Höchstädt); von Jaumann „zu Fristingen" (Ldg. Dilingen); von Buchner „zu Wildburgstetten" an der Wörniz (bei Mönchsroth); von Leichtlen „zu Oding, Otting" (= Oettingen im Rieß, vielleicht aber Oetting im Ldg. Monheim) und mit dem irrigen Vortrag von VII M. P., während die Tabula deren XI verzeichnet; und v. Stichaner „zu Löpsingen" im Rieß gesucht.

176) Im Jahre 1825 erkaufte ich um 6 kr. das Stück eine merkwürdige Sammlung von 100 *Billons*, (Münzen aus einer Composition von Kupfer und Zink, welche dann etwas übersilbert sind), unter der Angabe, daß alle diese Münzen in einem Topfe bei Löpsingen ausgegraben worden wären. Allein diese römischen Münzen sind zu neu, und zu unbenutzt, als daß jene von einem Hebräer in Harburg sich derivirende Angabe wahrscheinlich wäre, und gewiß würde der besorgte Römer einen bessern Schatz, als diese nur Pfenninge-werthen Münzen verborgen haben. Auch sind die meisten dieser Billons aus der Zeit der s. g. 30 Tyrannen, indem sie einzelne Stücke von *Victorin*, und den *Tetrikern*, 4 von *Claudius* Gothicus, 11 von *Aurelian*, 12 von *Tacitus*, 3 von *Florianus*, 35 von *Probus*, 7 von *Carus*, 15 von seinem Sohne *Carinus*, 7 von *Numerianus*, und 5 St. von *Diocletian* enthalten; fast alle sind jedoch seltene Münzen, und daher wohlberechnet für den Verkauf nachgeahmt worden. Jede dieser Münzen hat eine andere Revers-Seite, und die vielen Exemplare erschöpfen oft die ganze Suite der Münzen einzelner Kaiser und s. g. Tyrannen. Da sie auch sehr gut ausgeprägt sind, so dienen sie zu Vergleichungen vortrefflich, und sind daher die gemachte Auslage wohl werth.

Dagegen wurden folgende Romana

bei Groß-Sorheim [177])

entdeckt:

1.) Die Anlage eines römischen Castrums auf einer runden Anhöhe, wo südlich von Sorheim auch eine Mittelalterliche Burg erbaut wurde, und woselbst man Quadern von einem Römer-Thurme

177) Das Pfarrdorf Groß-Sorheim mit 92 Wohnhäusern und 350 Bewohnern liegt im Fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Herrschafts-Gerichts-Bezirke Harburg, ¾ St. von Harburg links an der Land-Straße von Harburg nach Nördlingen. Zu Sorheim war eine Mittelalterliche Burg auf einer römischen Burg-Stelle, welche im Reichs- und Hohenstaufen'schen Lehen-Verbande stand. Der letzte Hohenstaufen'sche Dienstmann Berthold v. Harburg erhielt i. J. 1240 von Kaiser Friedrich II. die Lehen-Gnade, das Castrum *Sorheim* mit den Reichs-Lehen auf seine Töchtern vererben zu dürfen, und Kaiser Conrad III. verpfändete dann 1250 civitatem *Harpurg* praeter castrum, et *castrum Sorheim*, et advocatiam Monasterii *Roth* (Mönchsroth) et decimam in *Vfkirch* (Aufkirchen) um 1590 Mark Silber an den Grafen Ludwig v. Oettingen, wozu Kaiser Adolf 1295 noch die Reichs-Schultheißen-Aemter zu Aufkirchen und Harburg, welche der Burggraf Friedrich von Nürnberg Pfandschaftlich besessen hatte, um 1500 ℔. Haller, und Kaiser Albrecht 1299 *castrum* et *forum* nostrum *Harpurch* cum appertinentis um 900 ℔. Haller, die Berthold v. Straß vorgeliehen hatte, hinzugab, Kaiser Ludwig der Bayer aber 1324 und 1333, und Kaiser Carl IV. 1367 und 1372 diese Oettingen'sche Reichs-Pfandschaft bis auf die Summe von 10/m ℔. steigerten.

vorfand; 2.) auf dem Felde „Zwiesel" unter der Burg erhoben 2 Bewohner von Sorheim (Joh. Maurer und Melchior Widmann) 3 Säulen, welche sie zu ihren Häusern verwendeten; an dem Hause des letztern war 1803 die in 2 Theilen aufgestellte Säule noch vorhanden; 3.) in den 1770ger Jahren grub Jak. Mösle von Sorheim in den nördlich gelegenen s. g. „Stöppbach-Aeckern" eine lange Deichel von Blei aus, wobei er auf Spuren einer römischen Wasser-Leitung, und eines Brunnens stieß, und woselbst 2 Haustreppen und Gebäude-Ruinen zum Vorschein kamen; 4.) Dekan Redenbacher untersuchte 1803 diese Bad-Ruinen näher, und fand daselbst die Genitalien eines ungeheuren Priaps, dessen Kopf vor circa 20 Jahren die Straßen-Arbeiter ausgegraben haben, und der nach Wallerstein gebracht worden seyn sollte, woselbst er sich aber nicht mehr vorfand, ferner das Fuß-Stück von einem andern plastischen Bilde, Ueberreste von schönen Carnies (kleinen Säulen) von einem Badhause, und Zimmer-Wände, welche mit polirtem und gemahltem Gips überzogen waren; 5.) rings um das Dorf Sorheim herum, und namentlich auf den „Stöppach-Aeckern", und in dem an die Hoppinger-Flurmarkung anstossenden „Steinbriegel" wurden große römische Ziegel-Platten, römische Münzen, Fragmente von Vasen und Geschirr, und anderes Haus-Geräthe ausgegraben; 6.) dicht an der Badstätte vorbei lief die Römer-Straße in nördlicher Richtung an Wörniz-Ostheim vorüber nach Allerheim. 178)

Bei Allerheim 179)

1 starke Stunde von Sorheim nördlich gelegen, wurden große römische Ziegel-Platten (Tetradoron) ausgegraben, auf welchen man die Siglen einer „ala" bemerkt haben wollte, welche dem Orte den Namen gegeben haben sollte. 180)

Richtiger ist, daß auf der Burgstelle bei Allerheim ein römisches Monopyrgium mit weiter Aussicht stand.

Auf dem Gipfel des Burg-Bergs gewahrte man vor einigen Jahren bei Hinwegräumung des Schutts einen bis auf den Grund des Wörniz-Thals hinabreichenden Schöpf-Brunnen, dessen Ausmauerung noch vortrefflich erhalten, und der unverkennbar römisch ist.

Der an der Römer-Straße in der Linie von Wörniz-Ostheim stehende römische *Hermes* weißt mit seinen Armen auf einer Seite gegen Harburg 181), und auf der andern gegen Wallerstein, wohin also römische Verbindungs-Straßen liefen. 182)

---

178) Diese Erhebungen nach den Collektaneen des Dekans Redenbacher. — Gegen die Donau scheint die bemerkte Römer-Straße ihre Verbindung mit denjenigen Römer-Straßen gehabt zu haben, welche oben in §. 11. und namentlich bei N. 10 S. 55 angedeutet wurden. Auch über Harburg möchte eine Verbindungs-Straße gegen Mündling, und über Allerheim gegen Wemding gelaufen seyn. Aus Uebersehen ist diese Römer-Stätte bei Sorheim, und der bemerkte Straßen-Zug auf der Carte nicht angezeigt, und der Name „Losodica" ist zu weit hinauf gerückt worden.

179) Allerheim ein Berg-Schloß und Pfarrdorf mit 136 Häusern, 740 Bewohnern, vorher zum Fürstlich Waller'stein'schen Herrschafts-Gerichte Maihingen gehörig, itzt Harburg zugetheilt, 1363 für die Allodifikation der an den Ritter Burkhard v. Seckendorf verkauften Stadt Monheim von Graf Ludwig v. Oettingen jun. mit Zugehörde dem Bisthum Eichstädt zu Lehen aufgetragen, ist durch den Tod des zu Anfang des Treffens gefallenen Bayerischen Feldherrn *Mercy* in der am 3. August 1645 gegen *Turenne* nur auf dem rechten Flügel verlornen „Schlacht von Allerheim" berühmt. Im letzten Kriege wallfahrteten die in Allerheim und in der Umgegend einquartirten Franzosen häufig zu dem bei Allerheim stehenden römischen *Hermes* in der Meinung, hier unter diesem Kreuze liege ihr tapferer Landsmann von Longwic begraben, dem sie durch den Besuch seiner Grab-Stätte ihre Verehrung bezeugen wollten. *Mercy* liegt wie der 1632 bei Rain tödtlich verwundete *Tilly* in Ingolstadt begraben.

180) Dies ist unwahrscheinlich, theils weil in der Römer-Burg auf dem Hügel keine Reiterei, sondern Infanterie lag, theils weil man auf den Ziegel-Platten wohl Legionen und Manipeln, aber keine Reiterei-Flügel durch Buchstaben angezeigt kennt. Auch heißt der Ort in den ältesten Urkunden „Aldoheim."

181) Von Harburg selbst ist nichts Römisches bekannt. Daß eine römische Ara dem Orte den Namen gegeben habe, gehört zu den unbegründeten Namens-Forschungen, wie die Derivation von dem hohen „Aar", gleichsam „Adlerburg." Es ist natürlich, daß bei dieser Wasser-Ausbruchs-Lücke des ehemaligen großen Wasser-Beckens des Rießes auch die Römer eine Verbindungs-Straße hier durchgeführt haben. Mit mehr Grund sucht man auf dem s. g. „Hasenbuck" oberhalb des itzigen Berg-Schlosses die Stätte eines Römer-Thurms mit weiter Aussicht.

182) Dekan Redenbacher ließ 1803 diesen Hermes, der auf der Kupfertafel Fig. 6. lit. c. abgebildet ist, in Gegenwart des Hrn. Erbprinzen Ludwig v. Oettingen-Wallerstein und seiner Herren Brüder, dann des Vormunds Gr. Friedr. v. Wallerstein, ausgraben,

Auch in dem nahen s. g. „Thiergarten" bei Heroldingen stößt man auf Mauer-Ueberreste von Römer-Gebäuden. In dem „Bad-Holze" ist ein gefaßter und schön gemauerter Bad-Brunnen. (Nach Redenbacher).

Zu Wallerstein

ist der Burg-Hügel die Stätte eines römischen Wacht-Thurms abermal mit weiter Aussicht im Rieß; daselbst sind viele römische Münzen gefunden worden. [183])

Bei Maihingen [184])

ist nach Hanselmann T. II. fol. 30. §. 16. ein theils mit griechischen, theils mit lateinischen Buchstaben geschriebenes römisches Monument gefunden worden, mit folgender Inschrift:

ΕΥΠΟΡΟΣ
ΟΥΡΒΙΚΩ ΦΙ
ΛΙΩ BENEME
RENTI ΦΗΚΙ(t).

Eckart in reb. Franc. I. 14. las: „Euporus Vrbico filio benemerenti (hoc monumentum) fecit", und hielt, weil in der Stein-Verzierung Noe's Taube mit dem Oehl-Zweig abgebildet war, dafür, daß Euporos ein in Griechenland geborner Christ gewesen, und hieher als Veteran oder Colonist eingewandert sey. Es ist unbekannt, wo sich dieses Monument itzt befinde?

Dann sind bei Maihingen in der Richtung nach Fremdingen 9 römische Grab-Hügel.

Bei Hoch-Altingen

führt Redenbacher folgende Romana an:

1.) „Bei dem dortigen Fürstlich Oettingen-Spielberg'schen Lust-Schlosse, von welchem man einer schönen Aussicht über das östliche Rieß genießt, stand in der gewöhnlichen Quadrat-Form ein römisches Castrum, von welchem man noch die zur Mittelalterlichen Burg wieder benutzten Wälle und Gräben sieht";

2.) „von den 3 steinernen Kreuzen als römischen Wegweisern ist noch eines vorhanden, dasselbe deutet als römischer Hermes westlich gegen Fremdingen, und östlich gegen Wemding; die 2 andern sollen nördlich gegen Hausen und Aufkirchen, und südlich nach Maihingen, wo die Römer-Straße herkam, hingedeutet haben";

3.) „auf der Huth des benachbarten Ortes Hausen liegt eine Gruppe von mehr als 100 Grab-Hügeln, welche Menge auf ein hier vorgefallenes Treffen deutet. Der Fürstliche Forstmeister Mayer von Oettingen ließ im April 1800 fünf derselben öffnen, und erhielt aus diesen Grab-Hügeln eine mit Stein-Platten umstellt gewesene Urne mit einer Verzierung, dann Fragmente von schwarzgrauen und hellglänzenden Urnen, eine mit Grünspan überzogene Haar-Nadel, und aus 2 Urnen 2 in denselben gestandene Grab-Lampen; da aber alles zu schnell, und ohne vorherige Trocknung an der Luft oder Sonne erhoben, und gereinigt werden wollte, so sind alle diese Grab-Schätze sogleich in Trümmer zerfallen. Ein Grab enthielt gar keine Urne, und war vielleicht die Brandstätte (ustrina), und ein zweites enthielt auf einer Seite reinen Sand, und auf der

und fand ihn 4' tief in der Erde stecken. Um diesen Wegweiser noch mehr zu befestigen, hatten die Römer bei Setzung desselben den Grund $3\frac{1}{2}$' hoch und $2\frac{1}{2}$' im Diameter ausgemauert, und diese Grundlage auf Letten konnte wie ein Kessel ohne zu zerbrechen, ausgehoben werden. Nach dieser Besichtigung wurde alles wieder in den vorigen Stand zurückgebracht, und der Hermes mit Damm-Erde in seine gemauerte Basis fest eingestampft.

183) Bei den Torquirungen der Orts-Namen mußte die so natürlich von „Fels" (Stein) und „Wall" abzuleitende Orts-Benennung von Wallerstein (= die umwallte Felsburg) auf jenen bei Livius Lib. 38 Cap. 17 vorkommenden M. *Valerius* bezogen werden, welcher die Kelten oder Gallo-Germanen überwunden hatte, oder auch auf den Kaiser *Valerian*. Das Merkwürdigste in Wallerstein war die mit vielem Kunstsinne und Erudition von dem um Kunst und Alterthum hochverdienten Hrn. Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, dem gegenwärtigen k. General-Commissär im Oberdonau-Kreis, früher daselbst angelegte und geordnete Sammlung von Alterthümern, von welchen viele der römischen Zeit Angehörige im eigenen Fürstenthume gefunden wurden, namentlich mehrere Laren, Fragmente von plastischen Bildern, Urnen und Vasen, dann Waffenstücke und Hausgeräthe jeder Art, und endlich zahlreiche römische Münz n. — Im Jahre 1362 wurde die Burg Wallerstein mit mehreren Ortschaften, worunter auch Antheile an Maihingen und Fremdingen waren, von dem jüngern Gr. Ludwig v. Oettingen dem Bisthum Eichstädt für die Allodifikation der Burg Wasser-Trüdingen cum appertinentis zu Lehen surrogirt.

184) Auch „Maria-Mohingen" genannt, ist ein Fürstlich Wallerstein'sches Pfarrdorf, und ehemaliges Nonnen-Kloster, (1437 zuerst für Brigittinerinen gestiftet, dann 1607 in ein Minoriten-Franziskaner-Convent umgeschaffen), mit 123 Häusern und 671 Bewohnern; dasselbe liegt $\frac{1}{4}$ St. von Wallerstein nördlich.

andern die wahrscheinlich von der Asche und von den Kohlen schwarzgefärbte Erde."

Nach Nachrichten von dem Fürstlich Oettingen'schen Super-Intendenten Michel in Oettingen wurden auch zu Aufkirchen (an der Wörniz und zunächst an der römischen Reichs-Gränze) Münzen und Fragmente von rothen Gefäßen mit Figuren und Laubwerk ausgegraben. 185)

Anhang.

Von Münzen, welche dies- und jenseits der Wörniz gefunden, und durch eine lange Reihe von Jahren gesammelt wurden, übrigens nur mit der allgemeinen Rubrik „aus dem Rieß" und ohne nähere Angabe des Fund-Orts bezeichnet waren, befinden sich ohne die obbemerkten Billons 157 Stücke in Nummotheca Raiseriana. Einige davon sind sehr merkwürdig und selten, und verdienen daher hier angeführt zu werden.

Solche sind:

A. Aus der Zeit der römischen Republik, und vielleicht noch aus jener der ersten Könige Roms:

1 *Sextans* in Thaler-Größe aus Erz, fast 4 Loth schwer, mit dem Haupte des Merkurs, und einem Schiffs-Schnabel, alles halb erhaben geprägt, vor- und rückwärts sind die - 2 *Asses* andeutenden 2 globuli (halb-Kugeln);

1 solcher *Sextans* als Concha turgens mit der Keule des Herkules, und einer concav geprägten Muschel wieder als 2 Asse, 2 Loth 3 Quint schwer aus Erz;

1 s. g. leichtes römisches Aß aus Erz, 2 $\frac{7}{8}$ Loth schwer, mit dem Januskopf, dem den römischen Staat andeutenden Ruder-Schiff, und darüber die römische Zahl I (1 Assis), unten „Roma";

2 *Unciales* von Erz, $\frac{3}{4}$ Loth schwer mit dem behelmten Haupt der Pallas, dem Schiffs-Schnabel, unten „Roma", und 1 globulus; dann mit dem strahlenden Haupt der Sonne, und mit der wachsenden Mondsichel zwischen 2 Sternen, (Romulus et Remus).

B. Griechische, Byzanthinische, und Münzen mit fremden Bildern:

1 griechische Dick-Münze von Erz mit „ΒΡΕΤΤΥΩΝ" auf „die Bruttier", mit dem gebarteten Haupt eines Kriegers, auf dessen Helm ein Vogel Greif abgebildet ist, zur Seite befindet sich ein Ochsen-Kopf;

1 Kupfer-Münze mit „LEON BASILEYS", und dem Brustbilde des Kaisers Leo mit dem in ein Kreuz endenden Scepter;

1 *Julian* als Egyptischer „*Anubis*" mit dem Hunds-Kopfe, und der Beischrift: „Deo Separidi", dann

1 auf dessen Gattin *Helena* als „Isis Faria", (von der Insel Pharia zugenannt);

1 Dick- und s. g. Sozial-Münze von hellem Kupfer auf die Königin von Palmira *Zenobia*, und den von dem Gatten derselben Odenatus unter Kaiser Aurelian i. J. 270 n. Chr. zum Mit-Regenten erklärten Sohne des Athenodor's *Vaballatus*, und zugleich für K. Domitian als „Αυτοκρατος καισαρ Λουκιος Δομιτιανος Σεβαστος";

1 Dick-Münze von *Justinian*, mit dessen Brustbild den Reichsapfel mit dem Kreuz in der Hand haltend aus dem ersten Jahre seiner Regierung oder 527 n. Chr. durch die römische Zahl I zwischen 2 Sternen angedeutet; und 1 Dick-Münze auf den 4ten Constantin v. J. 583 mit dem gleichen Brustbilde; (dieser Constantin hat sich die Gunst des fränkischen Königs Hilperich mit einem Geschenk von 500 Gold-Münzen, jede 1 ℔. schwer, erworben.)

C. Seltene größere römische Schau-Stücke in halber Thaler-Größe (maximi moduli) aus corinthischem Erz, mehr unsern Medaillen ähnlich:

1 *Claudius* v. J. 42 n. Chr. mit einer Contre-Marke, und mit der Inschrift in einer 3fachen Bürger-Krone „ob cives servatos";

---

185) Vergl. Hanselmann II. 27 §. 15. — Ob diese Münzen römisch gewesen seyen, ist nicht bemerkt, wahrscheinlich waren einige römisch, weil auch die bemerkten Gefäße aus terra sigillata römisch sind, und von Hoch-Altingen nach Aufkirchen eine römische Verbindungs-Straße zog. Auch kam von Hausen (in der Nähe der Teufels-Mauer gelegen) im Mai 1830 eine Silber-Münze von *Philippus* mit „salus aug." nach Augsburg. — Viele Brakteaten und Silber-Pfenninge sind nach Redenbachers Collektaneen in der Umgegend gefunden worden, nämlich i. J. 1764 bei Erbauung eines Juden-Hauses zu Mönchsroth ein Topf voll mit 700 Stück, (darunter waren einige merkwürdige Bischöflich Bambergische Hohl-Münzen mit unter einander gesetzten Buchstaben (In) N(omine) S(anctae) E(cclesiae) B(ambergensis)", und mit „Lupoldus Eps" dabei eine Kirche, dann mit einem Bischof oder Abt mit dem Evangelien-Buch, rückwärts mit einer Linde, und die bekannten Augsburgischen s. g. „Händle-Pfenninge" mit dem doppelten Fuß des Kreuzes); ferner 1782 beim Abbruch des Schulhauses in Segringen abermal dergleichen Brakteaten und Silber-Pfenninge; und zu Oettingen selbst, wo noch nichts Römisches gefunden wurde, eine Collektion von s. g. „Oettingen'schen Hundgulden", (mit dem Kopf eines Rüden, auf dessen hängendem Ohr das Oettingen'sche Andreas-Kreuz geprägt ist).

1 von *Nero* mit der Bulla um den Hals v. J. 50 mit einem Triumph-Bogen, auf welchem der Kaiser zu Pferd dargestellt ist, auf die Eroberung Brittaniens;

und eine 2te vergoldete mit einem Wettrennen zu Pferd, „Decursio";

1 von *Galba* v. J. 70, mit einer Prahl-Rede (harrengue) an die Truppen „Adlocutio";

1 *Antoninus pius* v. J. 142 mit dessen Proklamation als König der Armenier „Rex Armeniis datus S. C.";

1 von Sept. *Severus* v. J. 199 auf den Sieg über die Parther;

und 1 von *Caracalla* v. J. 213 mit seinem Bruder *Geta*, den er in demselben Jahre ermorden ließ, auf dieser Münze demselben die Hand reichend, mit der Beischrift: „Concordia Augustorum."

D. Silberne und kupferne Münzen auf mehrere römische Kaiserinnen und ihre Müttern, nämlich für

die *Julia Augusta* Severi mit „Pudicitia" und „Venus victrix";

die *Julia Paula* die erste Gattin des Elagabalus mit „Pietas Augg.";

die *Julia Severa* die zweite Gattin desselben, mit „Concordia aeterna";

die *Julia Maesa* die Großmutter des Elagabalus mit „Pudicitia";

die *Julia Soëmias* die Mutter dieses Kaisers mit „Venus coelestis";

die *Julia Mamaea* die Mutter des Alexander Severus mit „Venus genetrix";

die größere für die *Agrippina*, die dem Hunger-Tod preisgegebene Gemahlin des Germanicus die Mutter des Calligula;

für die beiden Faustinen, die ältere und jüngere, mit „Concordia", „Ceres", und als diva Faustina mit „Consecratio";

für die *Crispina* die Gemahlin des Comodus mit „Laetitia";

für die *Salonina* die Gattin des Galliens mit „Juno regina";

für die Flavia *Helena* die Gemahlin Constantius des Bleichen, die Mutter Constantins des Großen, i. J. 291 von Constantius chlorus verstossen, welche i. J. 326 n. Chr. auf dem Calvarienberg zu Jerusalem das wahre Kreuz Christi, mit mehrern Werkzeugen zur Kreuzigung gefunden haben soll, mit „pax publica" und „Securitas";

für die *Flavia Maxima Faustina* Gemahlin Constantins des jüngern mit „Spes Reipublicae";

und für die *Magnia Urbica* Augusta Gattin des Maxentius, mit „Venus coelestis."

Und E. Seltene Kaiser-Münzen.

I. Von Silber:

der opfernde Antonin der Fromme als „summus sacerdos augustus", (zwischen 139-161 n. Chr.);

1 *Posthumus* mit „Serapi(di) comiti aug." v. J. 262;

1 *Julian* mit „vota X. mult. XX." v. J. 361;

1 Flavius *Victor*, der von Theodos dem Großen besiegte Sohn des Magnus Maximus;

1 *Theodos* mit der „Vrbs Roma" v. J. 379;

1 *Honorius* ebenso v. J. 393;

1 *Valentinian* III. mit „virtus Romanorum" v. J. 463;

und jene kleine äusserst seltene Silber-Münze mit Kaiser Justin (518-527) auf der einen, und dem Ost-Gothen-König Athalrich in Rom auf der zweiten Seite, (vergl. die Beiträge für Kunst und Alterthum im Ober-Donau-Kreis v. J. 1830 S. 9 N. 5).

II. Von Kupfer:

1 Divus *Verus* v. J. 170 mit der „Consecratio";

1 *Alectus* einer der 30 Tyrannen, der in Brittanien 3 Jahre regierte, v. J. 296 mit „Pax Aug.";

1 P. Cl. *Valerianus* nobilis Caesar v. J. 254 mit „Principi juventutis";

1 *Victorin*, welcher nur 1 Jahr in Gallien regierte, v. J. 268 mit „Pietas Aug.";

1 *Severus* nobilis caesar von Galerius Maximian zum Mit-Regenten angenommen, v. J. 306 mit „sacra moneta vrbis, Augg. et Caess. nostr.";

1 *Divo Romulo* vrbis Cons(uli), i. J. 308 vom Vater Maxentius zum Consul in Rom bestimmt, mit „aeternae memoriae";

1 *Delmatius* nob. Caes., Sohn des Anniballianus und Neffe Constantin's des Großen v. J. 338, (er regierte nur einige Monate), mit „Gloria Exercitus";

1 *Jovian* v. J. 363, (er regierte 7-8 Monate) mit „Vota V. mult. X."

Nebst vielen seltner aufzufindenden, wie von *Quintillus*, *Aurelianus*, *Tacitus*, *Numerianus*, *Crispus*, *Licinius* und *Jovianus*.

§. 20.

CASTRA MEDIANA. 186)

Es ist eine schwer zu lösende Aufgabe, die zwischen der Wörnitz und Altmühl gelegenen

186) Diese Statio „*Medianis*" der Peutinger'schen Tafel, von dem Forscher der Teufels-Mauer Professor Buchner sehr wahrscheinlich etymologisch für eine Römer-Stätte erklärt, welche in der Mitte des Limes der Provinz Rhätien lag, indem die sich von der Donau bei Kehlheim bis Löllenfeld hinter Eyburg in gerader Linie nordwestlich ziehende Gränz-Mauer, sodann in einer eben so langen Linie bis Lorch an der Rems südwestlich zieht, und diese Mitte der Gränz-Linie durch einen geometrischen Winkel gebildet wird, ist wieder sehr verschieden gesucht, und erklärt worden. — v. Pallhausen, der nach seiner fixen Idee ohne Distanz-Berücksichtigung alle Orte der Tabula in „Alt-Bayern" suchte,

Castra Mediana mit dem Vor-Orte, und mit den nachfolgenden Orten der Tabula auf eine solche Weise in Verbindung zu bringen, daß man von dem Kern dieser römischen Lager-Stätten in der Distanz von VIII römischen Meilen (M. P.) oder $1\frac{3}{5}$ deutscher Meile die im vorigen §. abgehandelten Castra *Losodica*, dann in der Entfernung von weitern VII röm. Meilen oder $1\frac{2}{5}$ deutscher Meile *Iciniacum*, von da in der großen Ausdehnung von XVIII römischen, oder $3\frac{2}{5}$ deutschen Meilen *Biricianis*, endlich von dem Kern dieser ausgedehnten Lager-Stätten in XII römischen oder $2\frac{2}{5}$ deutschen Meilen die Castra *Vetoniana* erreicht.

Ich glaube, daß dieses Meilen-Maaß nach den genauesten Spezial-Carten der betreffenden Land- und Herrschafts-Gerichte, und nach N. 8. 9. und 18. der Amann'schen Carte von Schwaben durch die nachfolgende Erklärung zutreffen könnte, und daß man hiebei auch immer solche Orte erreiche, welche sich durch vorhandene römische Castra und Römer-Male als die gesuchten Römer-Stationen ankünden.

Wenn man nämlich von der Haupt-Stelle der castra *Losodica* bei Sorheim und Allerheim in nördlicher Richtung nach Spielberg und Gnozheim (im k. b. Landgerichte Heidenheim) ausgeht, so erreicht man in dieser Richtung ehemalige Römer-Stätten bei Eulenhof, zu Polsingen, zu Huising (auch Hüssing), zu Hohen-Trüdingen, und zu Gnozheim, oder man gelangt von Polsingen über Ursheim, Hechlingen, Mariabronn und Heidenheim wieder in die an römischen Alterthümern reiche Gegend von Spielberg und Gnozheim.

Zu dem Umfang dieser gegen die Mitte der Teufels-Mauer gelegenen römischen Lager-Stätten gehören dann in 1 stündiger östlicher Entfernung noch die Römer-Male in den 2 Quer-Linien von Gnozheim nach Gundelsheim an der Altmühl, und von Huising über Schlittenhard, oder von Polsingen über Dökkingen nach Auernheim, endlich von da bis nach Treuchtlingen an der Altmühl, in dessen Nähe in südlicher Richtung gegen Mörn ein gänzlich verschwundener großer Römer-Ort vorhanden war, und woselbst noch eine Verbindungs-Straße in nördlicher Richtung von Treuchtlingen, über Berolzheim nach Ehlein an der Altmühl bestand.

Von diesem letzten Theile der Castra Mediana aus, nämlich von Treuchtlingen erreicht man dann genau in nicht vollen 3 geometrischen Stunden den südlich gelegenen Römer-Ort *Iciniacum* bei Flozheim und dem den gleichlautenden Namen führenden Dorfe „Itzing", $\frac{1}{2}$ St. südlich von der Stadt Monheim entlegen. Von dieser Römer-Stätte „*Iciniacum*" bedarf man sofort bis zu den Castris *Biricianis* nach der Tabula über 7 geometrische Stunden. Man erreicht zwar den Kern von *Biricianis* in östlicher Richtung von Itzing schon nach 2 bis 3 Stunden zu Burgmanshofen und Maurn im Landgerichte Monheim; allein zu den Castris *Biricianis* wurden nach meiner Meinung alle Römer-Stätten und Colonien gerechnet, welche man in einer von Burgmanshofen und Maurn gerade auslaufenden nördlichen Linie zahlreich bis nach Pappenheim, Dietfurt und Weisenburg findet; ihre extreme Ausdehnung von Itzing an gerechnet, beträgt wirklich 7 geometrische Stunden.

Um sodann die Castra *Vetoniana* in einer kürzern Linie in ihrem Kerne zu Nassenfels (im Herzoglich Leuchtenbergischen Herrschafts-Gerichte Eichstädt) zu erreichen, wird von dem Beginnen der Lager-Stätten *Biriciana* an gemessen; und von Burgmanshofen aus erreicht man sofort in östlicher Richtung in dem Maaße der Peutinger'schen Tafel, nämlich in $4\frac{1}{2}$ Stunden Nassenfels.[187]

stellt diesen Römer-Ort nach Dandern (Tandern im Landgerichte Aichach); Mannert, Pfister und Saumann setzten ihn an die Mündung der Zusamm, (vis a vis von Donauwörth); Leichtlen nach Medingen (im Ldg. Lauingen); Prugger nach Ebermergen (an der Wörniz im Rieß); Buchner zuerst nach Gunzenhausen (an der Altmühl), hierauf in den Berichtigungen der Römer-Orte in seiner Gesch. von Bayern II. 192 nach Gnozheim, woselbst „Mediana" itzt auch auf der so eben lithographirt erschienenen Carte „Bavariae Regio tempore Romanorum etc." vorgetragen ist; endlich v. Stichaner zu Mündling (im Landgerichte Donauwörth).

187) Gerne unterstelle ich diese durch das zutreffende Meilen-Maaß der Tabula, und die in den bemerkten

Wir durchgehen nun die Römer=Male der Castra *Mediana* 188) zuerst an den an römischen Alterthümern reichsten Orten Gnozheim und Spielberg.

Zu Gnozheim war ein römisches Castrum, von welchem man die Anlage auf dem Weilach=Feld, das noch „der Casten" = castrum heißt, gewahrt, und wo eine örtliche Tradition von ehemals schiffbar gewesenen Wasser=Gräben meldet. Hier wurden viele römische Münzen, Fragmente von Samischen und andern Gefäßen, Waffenstücke, und auch deutsche Schlacht=Schwerter (worüber in Berlin eine eigene Abhandlung im Druck erschienen ist,) ferner eine von Caspar Minhards Magd ausgegrabene, und an den Goldschmid Engelmann in Oettingen um 10½ fl. verkaufte goldene Kette, dann Laren, Schmuck=Gegenstände, und andere Anticaglien vorgefunden.

Der schon öfter angerühmte Alterthums=Forscher Kaufmann Graßegger in Neuburg besitzt von Gnozheim:

Viele Silber= und Kupfer=Münzen von Agrippa, Livia Augusta, Antonin, Mark Aurel, Nerva, Trajan, Vespasian, Domitian und Sever (3 Römer=Münzen von Antoninus pius, und von Septimius Severus von Gnozheim sind in dem Antiquarium zu Augsburg); vor 30-40 Jahren waren die Funde von römischen Münzen zu Gnozheim und Spielberg so häufig, daß sie beim Bier=Geld im Orte als Scheide=Münze cursirten, und daß die Wittwe des dortigen Wirths an einen einzigen Juden um 20 fl. nach dem Kupfer=Werth verkaufen konnte, - dann restaurirte schöne Vasen, und Fragmente von Samischen Gefäßen mit verschiedenen Verzierungen, Thierstücken und andern Figuren, eines mit dem Töpfer=Namen *Cassius*, - 1 Grab=Lampe, - eine 5½" hohe von den Schweinen aufgewühlte Figur von Bronçe, welche für Mars gehalten wird, - einen bronçenen Ring mit einem Schlüsselchen, - einen zerbrochenen eisernen Ring mit einem geschnittenen Steine mit dem Merkur, - einen Ring mit einem Carniol, worauf ein zwischen 2 römischen Feldzeichen auf einem Altar stehender Adler gravirt ist, - und einen blauen Intaglio mit einem Opfer=Altar und 2 opfernden Figuren; - ferner 1 Fibula, Fragmente von Armillen, mehrere Grab=Urnen, und ein Thränen=Gefäß oder Unctorium, und einen Stein mit 2 Löchern zum Anhängen, welcher ein länglichtes Dreieck bildet und mit horizontalen Linien geziert ist, wahrscheinlich eine Bulla (Amulet); - dann eine 9' lange Spitze von einer Framea (vergl. Tab. II. Fig. 5. in Viaca), und 1 Pfeil=Spitze, welche bei Huißheim gefunden wurde; - endlich einen bronçenen Streit=Hammer (vergl. Tab. II. Fig. 4 und 18 (l. c),- einen Römer=Schlüssel mit bronçenem Heft 3" lang, - einen 5" langen bronçenen Schreib=Griffel mit einem Ringelchen zum Anhängen, - und ein abgebrochenes rundes noch 2" langes Löffelchen als eine Zugehörde zum Putz=Tische zum Herausnehmen von wohlriechenden Salben.

Graßegger erwähnt dabei:

„daß der Fürstlich Oettingen'sche Straßen=Inspektor
„Hauptmann v. Linder i. J. 1794 zuerst die Menge
„von Vasen=Trümmern bemerkt habe, welche am
„Fuße des Spielbergs gefunden würden, derselbe
„habe aus den erhobenen Fragmenten noch mehrere
„Vasen, und schöne Gefäße zum Haus=Gebrauche,
„wieder ganz zusammengefügt. Die Stätte dieser
„Geschirr=Trümmer habe viele Aehnlichkeit mit dem
„bekannten römischen Töpfer=Magazin zu Pfunzen
„bei Rosenheim. Die feinern Vasen hätten verschie=
„dene Bilder, dann finde man auch gröbere Gattun=
„gen und namentlich viele Grab= und Ueber=Urnen
„meistens von dunkler Farbe, aber auch orangelbe
„und innen graue, ferner gewöhnliches Geschirr von
„gebranntem Thon mit und ohne Glasur, und theils
„äusserst fein, theils wieder sehr grob gearbeitete
„Töpfer=Waare mit noch anhängenden Kieselsteinchen,
„auch feine schwarze, aschgraue, rothe, rothüber=
„tünchte Vasen, einige wenige mit Gold=Firniß, end=
„lich große Ziegel=Platten, und schon zubereiteten aber
„noch nicht gebrannten Thon. Diese Beschreibung
„von Töpfer=Waaren lasse keinen Zweifel übrig,

Gegenden gefundenen Römer=Stätten motivirte Meinung einer künftigen bessern geographischen Lösung.

188) Nach eigenen Forschungen, und nach den Collektaneen des Dekans Redenbacher mit Zuhilfnahme von Michel's Oettingen'scher Bibliothek und dessen Beiträge zur Oettingen'schen Geschichte, nach Stieber's und Fischer's top. und statistischer Beschreibung des Fürstenthums Anspach, nach Döderleins Beschreibung der Teufels=Mauer, nach Wägemanns Druiden=Fuß, nach Falkensteins Nordgauischen Alterthümern mit Kupfern, und seiner Nachlese zu den Nordgau'schen und Thüringen'schen Alterthümern, nach Paul Schaudig Pf. in Dannbach hist. Druidica Mspt., nach Feyerlein Diss. de Miplizetho Emenzheimio, nach Gerets und Preu's Dissertationen über die Treuchtlinger und Weisenburger Römer=Monumente, nach Freher und Hanselmann l. c., und nach Pickl's Abhandlung über die Ausgrabungen an der Teufels=Mauer, wozu auch Pf. Mayer's Abhandlungen über altdeutsche und Druiden=Gräber rc., Buchners Reisen auf der Teufels=Mauer u. a. m. gehören; dann nach Mittheilungen von Kaufmann Graßegger in Neuburg, und nach ältern Mittheilungen des damaligen Hofgerichts=Advokaten Manostetter in Neuburg v. J. 1808 an Hrn. v. Stichaner.

„daß hier auf der s. g. Stätte „Weil" (i. e. villa) „ein vom Feinde zertrümmertes Vasen- und Geschirr-„Magazin, und eine römische Töpfer-Fabrik existirt „habe. Noch finde man auf diesem Platze Glas-„Trümmer, Eisen-Schlacken, und oxidirte Eisen-„Bleche."

Zu Spielberg, der Stamm-Burg des Oettingen-Spielberg'schen Hauses, von Gnozheim ¼ St. südlich auf einer hervorspringenden Spitze eines hohen Bergs gelegen, stand ein römischer Wacht-Thurm mit großer Aussicht. Von dem itzt daselbst stehenden Berg-Schlosse aus übersieht man eine Fläche, in welcher sich ganz nahe die *Almona* (Altmühl) durch Wiesen-Gründe schlängelt, mit 100 Orts-Thürmen, man sieht den hohen Ipf, den von einer Gottheit *Hesus* zugenannt seyn-sollenden und durch viele Druiden-Romane berühmten Heselberg, die hohe Burgstelle von Heideck, die itzige Berg-Veste Wülzburg ꝛc., die römische Besatzung konnte mit vielen Vedetten auf benachbarten römischen Wacht-Thürmen durch Zeichen correspondiren. Die ursprüngliche römische Anlage auf dem scarpirten Spiel-Berge in dem gewöhnlichen Castell-Quadrate ist unverkennbar. Ein kleines Viereck mit Erhabenheiten von altem Gemäuer hält man für ein ehemaliges römisches Bad, und glaubt in den Spuren eines dahin führenden Grabens eine ehemalige römische Wasser-Leitung zu bemerken. Auf dieser Römer-Stätte werden auch fortwährend viele römische Münzen gefunden.[189])

Merkwürdig sind auch noch die Funde von kleinen bronçenen Figuren zu Spielberg.

Der Super-Intendent Michel zu Oettingen ließ dieselben in Kupfer stechen[190]), und Dekan Redenbacher bemerkt hiezu folgendes:

„In dem Schloß zu Spielberg sank unter der „Amts-Verwaltung des Hofraths Mielach zu Anfang der 1770ger Jahre im großen Pferd-Stalle „ein Pferde-Stand ein. Als man der Ursache nachforschte, stieß man auf ein 4eckigtes gemauertes „Gewölbe mit weißen polirten Gyps-Wänden, wie „solche die römischen Wohnzimmer hatten, und man „fand hier nebst andern (nicht näher bemerkten) Alterthümern mehrere Bronçe-Figuren, von welchen „Michel die merkwürdigern in Kupfer stechen ließ. „Die Gelehrten streiten sich darüber, ob diese Bilder „römisch oder deutsch seyen? Sindikus Plato Wild „in Regensburg behauptete, der Pugillator sey ein „deutscher Kriegsknecht, dieses beweise dessen Mittel-„alterlicher Harnisch, die Form des Helms und der „Schild mit spitzigen Rauten, seine mit den Strümpfen zusammenhängenden Bein-Kleider und die über-„stülpten Schuhe; Professor Walch in Jena aber „hielt diesen zum Sturme anlaufenden Krieger für „eine römische Guß-Arbeit, und glaubte, daß derlei „deutsche Krieger als Barbaren in römischem Solde „gewesen wären, weil man ähnliche Söldlinge auch „an der Columna Trajani abgebildet finde. Dieser „Meinung stimmten auch die Gelehrten in Tübingen (und Redenbacher selbst) bei. — Die Kinder „wurden allgemein für einen Amor, der einen Pfeil „gehalten hätte, und für Herkules als Kind, da „er in der Wiege der Schlange das Hirn eindrückt, „erklärt. — Redenbacher meldet noch: „Bald „darauf sey auch in dem Schloß-Keller ein solches „unterirdisches Gewölbe wahrgenommen worden, welches zu einer Schatzgrabers-Geschichte Anlaß gegeben hätte; die Herrschaft habe aber hier das weitere „Nachgraben inhibirt, und das Gewölbe ausfüllen „lassen." [191])

---

189) 3 in neuerer Zeit zu Spielberg ausgegrabene merkwürdigere römische Münzen befinden sich in Nummotheca Raiseriana. Sie sind ein Schaustück von Trajan v. J. 115 n. Chr. auf die „via trajana" mit einem zu Boden sitzenden Weibe, welches ein Rad hält, geprägt, als dieser Kaiser nach Dio die viam Appiam von der Porta Capena in Rom beginnend bis Capua vermittelst Austrocknung der Sümpfe, Ebenung von Hügeln, und Ausfüllung von Vertiefungen in der Länge von 330 M. P. wieder herstellen, und bis Brundusium verlängern ließ, dann 1 *Cajus* mit der Vesta v. J. 39, und 1 Annia *Faustina* Gemahlin des Pius.

190) Dieser Kupferstich befindet sich im IIten Theile der Michel'schen Beiträge zur Oettingen'schen Geschichte (1774) ad pag. 38 Die Figuren stellen 2 nackte Kinder stehend und sitzend, das eine die Hand ausstreckend, und das sitzende mit beiden Händen etwas zerdrückend, dar, beide sind 2 Zoll hoch; dann einen s. g. Pugillator ganz geharnischt, mit einem vor die Brust gehaltenen großen Schilde, welcher auch das Gesicht bedeckt, zum Sturme voranschreitend, mit Schenkel-Schienen die unsern Wappen gleichen, und in überstülpten Band-Schuhen, diese Figur ist $3\frac{1}{2}''$ groß. Sämmtliche 3 Figuren kamen in den Besitz des Fürstlich Wallerstein'schen geheimen Raths Preu.

191) Im Jahre 1830 erhielt ich durch die Güte des Hrn. Assessors Kaul in Oettingen nebst den in der Note 189 bemerkten Münzen eine ebenfalls in Spielberg gefundene bronçene Figur, 2" hoch, welche ein tanzendes Paar, den Mann in kurzer Kleidung, das Weib in einem langen Rocke, sich die Hände reichend, darstellt, und genau dieselbe Figur ist, wie solche Sattler in der Geschichte Würtembergs Thl. I. Tab. I. Fig. 1. ad §. 59 et p. 87 abbilden ließ. Auch in das Antiquarium zu Augsburg kam aus dieser Gegend ein solches Bronçe-Bild, das einen Abt oder St. Ulrich im Benediktiner Ordens-Kleide

Von Gnozheim aus liefen nach den 4 Himmels-Gegenden Römer- und mehrere den Ort Gnozheim nicht berührende Verbindungs-Straßen, nämlich:

1.) nördlich lief eine Römer-Straße über Nordstetten und Wurmbach zur Teufels-Mauer bei Gunzenhausen; sie ist aus Kalksteinen erbaut, welche der Steinbruch beim ehemaligen Galgen zu Gnozheim lieferte, in Gunzenhausen zog die Teufels-Mauer durch den Altmühl-Fluß;

2.) östlich lief eine 2te Römer-Straße gegen die gelbe Burg bei Samenheim und Dittenheim über Ehelein nach Gundelsheim an der Altmühl, und dann weiter gegen Weisenburg; in der Nähe dieser Stadt bildete die Teufels-Mauer wieder die nicht zu überschreitende Reichs-Gränze;

3.) eine südlich laufende Römer-Straße hatte 2 Ramifikationen, nämlich a) die aus dem Rieß gekommene Straße über Oettingen und Steinhardt nach Huising, und von da über Hohentrüdingen und Ostheim nach Gnozheim; und b) von der Römer-Stätte bei Allerheim über die Wörniz zu dem Eulenhof, und von da über Polsingen, Ursheim, Hechlingen, Mariabronn und Heidenheim nach Gnozheim laufend;

4.) eine Quer-Straße lief nordöstlich ohne Gnozheim zu berühren a) von Polsingen über Döckingen (am Hainencamp) nach Auernheim, und b) auch von Hechlingen über Schlittenhardt nach Auernheim, und vereint von da aus östlich fort nach Treuchtlingen und Dietfurt an der Altmühl u. s. w.;

5.) von Auernheim zog eine Römer-Straße am Sieben-Eichhof und Uhlberg vorbei, über den von einer via diversoria den Namen führenden Ort Zwerch-Straß, und dann über Otting nach Flozheim und Itzing; während

darstellt, und wahrscheinlich einst für das nahe Benediktiner-Kloster Anhausen gegossen wurde. Beide Bilder sind Mittelalterlich, und haben rückwärts angegossene Haften und unten Löcher zu einem Riemen, zum Beweise, daß sie einst Schlüssel-Hacken gewesen, und in die Gürtel eingesteckt worden seyen.

6.) von Auernheim auch ein Straßen-Zug zu einem abgegangenen großen Römer-Ort, der zwischen Heumädern und Morn lag, und von da östlich nach Dietfurt u. s. w. in das Gebiet der Castra *Biriciana*, südlich aber über Gundelsheim und Weilheim bei Monheim wieder nach *Iciniacum* lief.

Diese römischen Straßen-Züge sind constatirt durch nachfolgende archäologische Wahrnehmungen:

Ad 1. Im Bereich der ersten (nördlichen) Straße:

a) bei Nordstetten (zwischen Weilerau und Nordstetten) steht ein römischer Hermes, welcher mit dem auf der Kupfertafel Fig. 5. lit. c. abgebildeten ganz gleich ist, und eine daselbst zusammenlaufende, und wahrscheinlich vom Heselberg hergekommene 2te Verbindungs-Straße beurkundet, auch werden im „Ebenholz" daselbst 20 Grabhügel wahrgenommen;

b) bei Unter-Wurmbach zunächst bei Gunzenhausen kommt die Römer-Straße als Stein-Straße wieder deutlich zum Vorschein;

c) in der Umgegend von Gunzenhausen wurden mehrere römische Münzen gefunden; Nedenbacher erhielt einen „Drusus Caes(ar) Ti(berii) F(ilius) divi Aug(usti) N(epos) v. J. 22 n. Chr. — Zu Gunzenhausen, und an dem linken Ufer der Altmühl zu Dornhausen, wo es wieder einen s. g. „steinernen Weg" giebt, (in dessen Nähe ein signifizirender Ort „Wachstein" wie bei Gundelsheim ein „Wachenhofen" liegt), und gegen Unter-Umbach wurden wieder römische Münzen gefunden; zu Gundelsheim an der Altmühl glaubt man Spuren von römischen Castris oder von Schanzen wahrzunehmen; Redenbacher hielt dafür, daß der s. g. „Folter-Thurm" in Gunzenhausen, in welchen 3 jüdische Grabsteine eingemauert sind, auf der Grundlage eines Römer-Thurms stehe;

d) von Nordstetten aus in westlicher Richtung gegen den Heselberg sind noch viele Spuren der ehemaligen römischen Ansiedlungen vorhanden, welche aber eher zu den römischen Colonien an der Gränz-Wehre, als zu den Castris *Medianis* oder *Losodicis* gerechnet werden dürften; nämlich

1.) zwischen Stetten und Cronheim liegen 5 große Grab-Hügel im s. g. „Oberholz." Einer derselben wurde angegraben, man fand aber nur Trümmer von Breyweichen Urnen, und Stücke von einem Hufeisen und Messer, vielleicht war derselbe der Hügel über eine römische Brandstätte (ustrina), vielleicht aber ein deutsches Grab. — Bei einer spätern Eröffnung dieser Grab-Hügel i. J. 1805 durch den Orts-Pfarrer Funk in Stetten wurden Schuhlange Fragmente von eisernen Schwertern, eiserne Gürtel-

Ringe, Hufeisen, und 2 kleine bronzene Ringe wie Ohrenringe ausgegraben. Am Orte Stetten liegt der s. g. Buck, aus welchem der Eigenthümer Schätze erheben wollte, beim nachgraben aber nur auf Gemäuer, und auf ein Gewölbe stieß. Man hält diesen „Buck" für einen von den Römern errichteten Hügel, worauf ein Spähe-Thurm stand, weil er auch mit einem Wall und Graben umgeben ist.

2.) Correspondirende römische Spähe-Thürme sucht man an dem nahen Limes zu Eyburg, zunächst bei Groß- und Klein-Löllenfeld, wo die aus Falkensteins Nordgauischen Alterthümern und aus den Abhandlungen über den „Miplizeth" bekannten plastischen Bilder eines großen Priaps oder Osiris, gleich jenen zu Emezheim gefunden wurden, und bis wohin die benachbarten, lange als Freunde der Römer behandelten deutschen Volks-Stämme der Hermunduren, die sich dann mit den Allemanen verschmolzen haben, von der ersten Gränze der Donau verdrängt worden waren; dann wieder zu Alt-Truhendingen, und auf dem alles übersehenden Heselberg; wie denn auch noch weiter an dem in der Nähe von Aufkirchen in die Wörniz einfließenden „Sulzbache" 2 Orte Kemnathen vorkommen, welche, wie schon ihr Name andeutet, Stativa für einen Centurio (Offizier) waren, (vergl. Kemnat in Viaca S. 84 und Note 8, und in der Iten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern S. 64 N. 4); in diesen sämmtlichen Orten wurden wieder römische Münzen gefunden.

3) Solche Münzen-Funde ergaben sich ferner auf dem „Lerchenbühel" bei Megersheim, zu Lentersheim und bei Ehingen am Heselberg, (die Münzen sind von Hadrian, Trajan und Sever).

4) In dieser Gegend liegen auch überall römische und deutsche Grab-Hügel. Bei Ehingen liegen insbesondere 2 diesseits, und 60 jenseits des Vallums (Gränz-Walls). Der Orts-Pfarrer Bossin erhob aus den deutschen große Urnen, (in der Größe der römischen Ueber-Urnen), und kleine zu den Todten-Opfern gebrauchte schüsselförmige Gefäße, dann Hufeisen, einen Dolch, und eine Streitaxt.

Ad 2. Im Bereich der zweiten östlich gelaufenen Römer-Straße liegt:

a) 1 Stunde von Spielberg die s. g. „gelbe Bürg" westlich von Samenheim und Dittenheim, (welche Orte aber weder von Trajans Gattin „Sabina", noch von dem „Sabinius *Sabinus*" des Treuchtlinger Monuments, noch von dem deutschen Gotte „Theut" den Namen führen dürften). Auf der Höhe dieses kahlen, in der Sonne gelb glänzenden Berg-Rückens des Hainencamps, von welchem man eine herrliche Aussicht hat, und über 100 Ortschaften übersieht, hatten die Römer ein Monopyrgium und ein Castrum, von dem man noch die Wälle und Gräben sieht, daselbst wurden auch römische Münzen von Vespasian und Domitian gefunden. (Der Pfarrer Stiller in Dittenheim wollte hier i. J. 1805 seine dem Königs-Paare Max und Caroline geweihte Gloriette errichten);

b) bei Ehelein (auch Elau) an der Altmühl, dem Castrum bei Gundelsheim gegenüber sind mehrere römische Grab-Hügel.

Von da an lief eine via diversoria südöstlich nach Berolzheim, woselbst gegen Wettelsheim ein römischer Hermes steht, dessen Arme auf einer Seite gegen Weisenburg, und auf der andern gegen Hechlingen deuten, und dann über Wettelsheim nach Treuchtlingen. Bei jenem steinernen Straßen-Kreuze als römischer Wegweiser ist die Römer-Straße ganz sichtbar, und ihre Erhöhung heißt auch der „Hunds"- und „Roß-Rücken." Eine kurze via vicinalis in gerader südlicher Richtung lief am Orte Heumädern vorbei nach Mörn.

Bei Wettelsheim, dessen Namen wie Wittislingen von „*Vitalis*", oder von „*Vitellius*" abgeleitet werden wollte, ist der umschanzte sogenannte „Stein- oder Heiden-Buck", die Stätte eines römischen Wacht-Thurms mit einer kleinern römischen Lager-Stätte (Burgum); der Bräumeister Erdinger in Wettelsheim grub alle zum Bau seines Bier-Kellers erforderlichen Steine daselbst aus; bei Aushebung dieser Römer-Steine stieß er auf mehrere römische Münzen, und darunter namentlich auch auf einen *Vitellius*. Es gieng ferner die jedoch nicht näher constatirte Sage, daß der Schäfer von Heumädern an der bemerkten via vicinalis einen römischen Hausgötzen von Bronze gefunden habe.

Ad 3. Im Bereiche der 3ten von Gnozheim südlich laufenden Römer-Straße kommen vor:

a) zwischen Fesenheim und Polsingen mehrere Grab-Hügel in einem Fichten-Wäldchen bei dem Eulenhof;

b) in Polsingen selbst fand der Pfarrer Wasser bei Umgrabung seines Gartens 4½' tief unter der Erde Pfeil-Spitzen, Reste von einer römischen Grab-Urne mit einem Deckel, und in derselben eine Grab-Lampe, und Knochen-Ueberreste, dann viele mit Grünspan überzogene Metall-Blättchen, wahrscheinlich von einem Schild-Ueberzuge. Man vermuthet, daß auf dem nahen Schloßberge bei Trendel wieder ein römischer Wacht-Thurm gestanden habe;

c) zwischen Ursheim und Hechlingen ist die römische „Stein-Straße" noch sichtbar. Nach Stieber (l. c. S. 872) hielten die Druiden-Forscher „das Weißloch" bei Ursheim für eine Druiden-Höhle, und leiteten

den Orts=Namen von dem germanischen Gott *Orus* (nach Falkenstein dem Osiris ähnlich) ab; von Ursheim zog eine via vicinalis nach Huisheim;

d) Hechlingen, Mariabronn, und Heidenheim sind renomirte Heiden= und Druiden=Orte. Zu Hechlingen soll die Göttin *Hecka* (Hertha, vergl. oben S. 40 die allemanisch=Suevische Gold=Münze mit den Attributen der *Hertha* auch „als Jagd=Göttin") verehrt worden seyn, man opferte ihr Hunde, daher daselbst noch „das Hunds=Loch" vorhanden ist.

Auf einem künstlichen Hügel bei der Stahlmühle, auf dessen Spitze nur 15 Personen stehen können, soll ehemals ein ovaler Heiden=Tempel gestanden haben; man erzählt: 3 aufrecht=stehende Steine hätten das Loch bezeichnet, wohin das Blut der geopferten Menschen abgeflossen sey. Noch vor 100 Jahren hätte der heidnische Opfer=Altar aus 8 aufrecht stehenden Steinen bestanden, über welchen ein großer 10' langer, und 4' breiter Querstein mit Ablauf=Rinnen für das Blut gelegen wäre; während der Anwesenheit des Pfarrers Heller (1719-1736) sey jener Querstein mit 3 Unterlag=Steinen aus Unachtsamkeit hinweggekommen. Stieber und Fischer führen weiter an: daß man kein Vieh auf diese mehr als tausend Jahre alte Blut=Stätte gebracht habe, und daß die hinaufgetriebenen Vieh=Heerden jeweils sogleich wieder mit strotzenden (emporgehobenen) Schwänzen davon gelaufen seyen. — Redenbacher sah von allem diesem nichts, und die ältesten Orts=Bewohner widersprachen jenem gelehrten Traume. — In dem ersten Jahrs=Berichte des hist. Vereins im Rezat=Kreise (1830) sind diese Druiden=Opfer=Altäre mit Blut=Rinnen auf gleiche Weise kritisch gewürdiget worden.

Das geographisch und historisch Begründete ist: daß man die aus Steinen erbaute römische via am Mühl=Wege bei der Stahlmühle noch sichtbar gewahre, - daß auf dem hohen Catherina Capell=Berge bei Hechlingen noch der viereckigte Römer=Thurm mit 10' dicken Mauern an der Capelle stehe, und daß man von der Stätte dieses ehemaligen Wacht=Thurms eine weite Aussicht genieße, - daß der auf diesen hohen Berg führende Weg mit der Unverdrossenheit der Römer bei ihren Bauwerken durch den Felsen getrieben worden sey; - daß ein gleicher Römer=Thurm auch zu Mariabronn bei Heidenheim gestanden habe, der aber abgebrochen wurde, - und daß man sowohl auf diesen beiden Römer=Stätten, als in der Umgebung von Heidenheim viele römische Münzen, Trümmer von Gefäßen, Waffenstücke, und andere Fragmente von römischem Hausgeräthe, und auch goldene s. g. Regenbogen=Schüsselchen ausgegraben habe, - daß aber die wahrgenommene Wasser=Leitung in das ehemalige Kloster zu Heidenheim kein römischer Aquaeduct, und daß daselbst keine Mauern= und Säulen=Ueberreste eines von Falkenstein geträumten Götzen=Tempels zu finden seyen.

Im Bereiche der zweiten Abtheilung der von Gnozheim südlich gelaufenen Römer=Straße werden gewahrt:

a) bei Huising (auch Hüssing) in der Richtung gegen Steinhardt und Oettingen die Stätte eines Römer=Thurms;

b) auf der Burg=Stelle von Hohen=Trüdingen, der Stamm=Burg der in der Mittelalterlichen Geschichte berühmten Grafen von Truhendingen, die Grund=Anlage eines römischen Castells mit einem Wacht=Thurme;

c) in der nördlichen Richtung nach Ostheim markirt wieder eine s. g. „hohe Straße", via alta, den Lauf der Römer=Straße; - von Ostheim deutet eine nach Geilsheim und Wasser=Trüdingen westlich auslaufende Ramifikation dieser Hochstraße auf eine weiter bestandene Verbindungs=Straße;

d) gegen Gnozheim beginnt dann wieder als via alta die s. g. Rann=Gasse, ähnlich genannt, wie die römische „Renn=Gasse" bei Ober=Liezheim (oben S. 9 und 55).

Endlich ad 4. 5. und 6. Im Bereiche der römischen Straßen=Züge von Hechlingen über Schlittenhard, und von Polsingen über Dökkingen nach Auernheim, und von da östlich nach Treuchtlingen und Dietfurt, westlich aber über Mörn, oder über Otting nach *Iciniacum* finden wir noch:

a) bei Döggingen am Morach=Flüßchen mehrere römische Grab=Hügel, aus welchen nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts 2 Urnen, und in denselben 2 römische Silber=Münzen und 1 Grab=Lampe erhoben wurden; dann eine s. g. „Hart=Straße", (fest aus Steinen erbaut), welche nach Schlittenhardt führt, und die durch ein steinernes Kreuz als Hermes angezeigt wird. Ueber Schlittenhardt bestand eine bei Auernheim wieder durch einen Hermes bezeichnete kurze Comunications=Straße zwischen Auernheim und Hechlingen.

b) Die weiter von Döggingen östlich nach Auernheim laufende Römer=Straße ist abermal durch 7 Grab=Hügel bezeichnet.

c) Zu Auernheim, welches seine Zubenennung von einer unter Mark Aurel begründeten Colonie erhalten haben soll, stand auf dem höchsten Punkte des Hainencamps und höher als Wülzburg gelegen, da wo itzt eine Kirche steht, ein römischer Wacht= und Cernirungs=Thurm mit großer Aussicht. — An 3 Orten um Auernheim herum liegen Grabhügel=Gruppen. 2 römische Hermes deuten nach Schlittenhardt und Treuchtlingen. — Am Orte war eine römische Lager=Stätte in Quadrat=Form mit Wällen und Gräben umgeben, dabei stand auf einem künstlichen Hügel ein Wehr=Thurm, oder das Praetorium dieser Lager=Stätte.

d) Das wichtigste zwischen Auernheim und Mörn

ist ein ehemaliger großer Römer=Ort, welcher ganz verschwunden ist, und der vielleicht den Kern aller bisher abgehandelten Castra *Mediana* bildete. Die Ueberreste dieses Römer=Orts haben viel Aehnliches mit der ebenfalls abgegangenen s. g. ehemaligen „Römer=Stadt" bei Buch, welche zum Compler von Aquileja gehörte (oben S. 67 N. 2), nur war dieser Römer=Ort bei Mörn viel ausgedehnter, denn er erstreckte sich über ½ St. von Heumädern bis Mörn, und man gewahrt auf 3 Seiten, welche nicht wie die 4te Seite durch einen steilen Berg=Abhang geschützt war, fortlaufende Linien von Wällen, und von fortziehenden oft 4' hohen Mauern, die es zweifelhaft lassen, ob sie nicht zu einem frühern im Verfolg der Zeit mehr vorgerückten Gränz=Walle gehört haben, oder ob der ausgedehnte große Ort mit Vestungs=Mauern umgeben gewesen sey; diese Mauer=Züge laufen auch quer, und schließen sich wieder an die paralell=laufenden Mauer=Stöcke an; Grund=Mauern von Gebäuden, welche in der Front 200 bis 300 Schritte lang sind, lehnen sich ebenfalls an jene Mauer= oder Wall=Linien; diese großen Gebäude könnten nur Casernen, und andere öffentliche Gebäude gewesen seyn. In Mitte dieses Umfangs werden dann wieder deutlich wie Citadellen für sich bestehende Castelle mit Römer= oder Thor=Thürmen, und gepflasterte schmale Orts=Straßen, wahrgenommen. Alles ist itzt mit Wald überwachsen.

c) Am Portale des alten Schlosses zu Treuchtlingen ist ein daselbst ausgegrabenes Römer=Monument eingemauert, das man auf eine „Colonie der Aurelier" wie Auernheim bezog, dessen verwischte erste Linie verschieden gelesen wird, welche aber, wenn das Wort C(olonia) herausgebracht werden könnte, dem eben abgehandelten verschwundenen Römer=Orte seinen Namen als „Colonia Aurelia" aufbehalten hätte. Hanselmann giebt II. 24. diese Inschrift

. . . AVRELIARVM
EMERITAE CONIVGI
SABINAE FILIAE
VERECVNDAE MATRI
SABINEIVS SABINVS
KARISSIMIS.

Eckart und Buchner ergänzten im Anfange ein C als Colonia, und Gruter f. 345 N. 8 ein PONTIF.(icalia) COLONIA AVRELIA mit weitern willkührlichen Beisätzen „Antoniana Ovilia" (= einer Schäferei). Man ersieht aber aus dem Inhalt, und aus der vielfachen Zahl „carissimis" dieser Inschrift, daß dieses Denkmal ein Sepulchral= und Familien=Monument sey, nämlich „Sabinejus oder Sabinius *Sabinus* setzte diesen Denkstein seinen Geliebtesten aus der Familie der Aurelier, seiner Gattin Emerita, einer Tochter der Sabina, und der Mutter der Verecunda", und es dürfte also geeigneter der gewöhnliche Anfang D(iis) M(anibus) oder F(amiliae) Aureliarum ergänzt werden. 192)

Wegen des zwischen Treuchtlingen und Dietfurt beginnenden mehr östlichen Laufs des Altmühl=Flusses, und weil man mit den Castris *Biricianis* wegen der nach der Tabula erfoderlichen größern Entfernung von *Iciniacum* wieder bis nach Weißenburg gewiesen wird (oben), rechne ich – ohne Anstand blos willkührlich – dieses an dem rechten Ufer der Altmühl gelegene Dietfurt, und den ganzen Rayon mit Römer=Malen bis Pappenheim u. s. w. nicht mehr ad Castra *Mediana*, sondern ad Castra *Biriciana*.

An der südlich in gerader Linie von Auernheim nach Itzing auslaufenden Römer=Straße werden endlich noch folgende Römer=Male wahrgenommen:

a) zwischen Freihard, und dem Sieben=Eichhof, ½ Stunde von Auernheim wurde ein ausgeackertes 4½' hohes *Milliare*, jedoch ohne Inschrift, und oben mit einer Schüsselförmigen Vertiefung gefunden, und ehedem in den später abgebrannten Sieben=Eichhof eingemauert; und

b) zwischen dem Sieben=Eichhof und dem Weiler Zwerch=Straß, i. e. = „via diversoria", (von wo aus auch wirklich eine Verbindungs=Straße über Rothenberg nach Dökkingen bestand), ist auf dem s. g. Uhl= oder Ulrichs=Berg eine in der Mittelalterlichen Geschichte nach dem Namen und Besitzer nicht beurkundete Burgstelle, daselbst soll ein cernirender Römer=Thurm gestanden haben. Einen solchen sucht man auch bei Otting.

Endlich wird auch noch

c) bei Gundelsheim, im Ldg. Monheim, Gemäuer von Römer=Gebäuden wahrgenommen, welches schließen läßt, daß von dem abgegangenen Römer=Orte bei Mörn über Gundelsheim und Weilheim südlich noch eine 2te paralell gelaufene nahe via vicinalis nach Itzing gezogen habe.

§. 21.
ICINIACVM. 193)

Die lateinische Zubenennung dieser Statio erklingt noch, – ähnlich wie *Drusomagus* in

192) Ueber das in Augsburg vorhanden gewesene Devotions=Monument für Matidia eine Ur=Enkelin der Sabina, der Gemahlin des Kaisers Hadrian, vergl. das XXVIte Monument p. 43 in den römischen Alterthümern zu Augsburg.

193) *Iciniacum* erklärte v. Pallhausen als Itzendorf (im Altbayerischen Landgerichte Pfaffenhofen); Mannert und Pfister suchten diesen als „*Leimacum*" und „*Leiniacum*" auch unrichtig geschriebenen Römer=Ort an der Mündung des Lechs in die Donau (diesseits Lechs=Gemünd); Buchner setzte Iciniaco zuerst nach Theilenhofen an der Altmühl, und dann nach Itzing, auf der neuen Carte über Bayern unter den Römern aber

Druisheim, - in dem Namen des ¾ Stunde südlich von Monheim an der Land-Straße von Augsburg nach Nürnberg gelegenen Filial-Dorfs Itzing. 194)

Die ganze Umgegend von Itzing nördlich einerseits über Monheim hinaus bis in das Wittesheimer Holz, und andererseits sich über Flozheim bis Nusbühl und Kreuth, dann südlich bis gegen Fünfstetten und Mündling, und östlich bis Ried erstreckend ist voll von römischen Alterthümern, an Castris und Castellen, an Schanzen, Grund-Mauern und Gebäude-Ueberresten, an Grabhügel-Gruppen, und an gemauerten Brunnen; hier ist eine wahre Fund-Grube von goldenen, silbernen, und kupfernen römischen Münzen, von Waffen-Stücken, Vasen, Grab-Urnen, Haus-Geräthe jeder Art, und von andern den Verstorbenen in die Gräber mitgegebenen Gegenständen.

Eine hiezu gehörige Situations-Carte verdanken wir dem k. Stadtpfarrer Prugger in

jenseits der Altmühl zwischen Dorfsbrunn und Pflohfeld bei Gunzenhausen, bis wohin es von *Medianis* bei Gnozheim nur ein paar Stunden sind, und also diese Entfernung mit dem Meilen-Maaße der Tabula zu VIII M. P. zutreffen würde; Graf Adam v. Reisach, der sich als Landrichter zu Monheim mitten in den Ueberresten von *Iciniacum* befand, und die römischen Alterthümer zu Itzing und Flozheim wohl kannte, suchte dennoch diesen Römer-Ort zu Lauingen; endlich haben die Neuern wie v. Stichaner, Jaumann und Prugger die Lage dieses Römer-Orts bei Itzing übereinstimmend festgestellt.

194) Dieses in das Landgericht Monheim, und als Filiale in die Pfarre Monheim gehörige Dorf mit 43 Häusern und 224 Bewohnern, war einst zu den Amts-Lehen im Sualfeld der Grafen v. Oettingen, und der Reichs-Marschälle v. Pappenheim gehörig, und wurde von diesen an verschiedene Ritter (milites) zu Sold-Lehen verliehen, nämlich an ein v. Itzing zugenanntes Geschlecht, das auch eine Burg daselbst besaß (1327 Ekart v. Itzing), an die v. Wolferstal und Lauterbach als Oettingen'sches Lehen (1261), an Heinrich miles v. Weilheim als Pappenheim'sches Lehen (1308), an Ludwig v. Dornhausen, und an die Amänner in Donauwörth (1327 und 1328), an Heinr. v. Otting (1348), an Hans v. Taiting zu Gosheim (1371), und an Ritter Kunz Kullinger (1395). Alle diese Theile erhielt das Kloster Kaisheim, theils durch Kauf, theils als Seelgeräthe, und der damalige Besitzer von Monheim Ruprecht v. Sekkendorf erkannte 1378 des Klosters niedere Gerichtsbarkeit über dessen Dorfs-Antheil mit Vorbehalt der höhern Schirmvogtei-Rechte urkundlich an.

Donauwörth, der dieselbe seiner Abhandlung über die Römer-Straße von Passau bis Windisch beigab; (in den hist. Abh. der Akademie der Wissenschaften B. V. 1823, mit 2 Carten und 8 Abbildungen).

Ich habe diese Carte auf der Kupfertafel Fig. 30. in das Kleine reduziren lassen, und es bedarf nur eines Blicks, und der Buchstaben-Erklärung, um die lokale Beschreibung dieser Römer-Male, wie dieselbe in §. 6. l. c. nach den auch von Jaumann abgedruckten Angaben des k. Pfarrers Wucherer in Flozheim erscheint, zu entbehren.

Lit. A. zeigt nämlich die Stätten von 6 römischen Castris und Castellen oder verschanzten Römer-Thürmen in der s. g. „Mauer-Wiese“ (die Wiese voll altem Gemäuer) zwischen Nußbühl und Kreuth, - auf dem s. g. „Vogels-Berg“ zwischen Flozheim und Nußbühl, auf einem bedeutenden für ein Monopyrgium hergerichteten Hügel, - bei Flozheim am Isselbach, - auf dem Schloßberge bei Itzing, - bei Ried, - bei dem Hagenbucherhofe zunächst bei der Stadt Monheim, wo kürzlich wieder eine Silber-Münze für *Julia Mamaea* gefunden wurde, - und in dem Walde bei Wittesheim „der Burggarten“ genannt. Alle diese Castra bestehen in ihrer gewöhnlichen Quadratförmigen Anlage, sie sind noch größtentheils sichtbar, und mit einfachen, oder doppelten Gräben und Wällen umgeben.

Dann zeigt Lit. B. die Stätte von 2 Schanzen „der Burg- oder Schloßgraben bei Flozheim“, und jener bei Wittesheim.

Lit. C. aber in den noch nicht ausgerodeten Waldungen an 6 Stellen viele noch uneröffnete römische Grab-Hügel; und

Lit. D. die in dieser Strecke vorfindlichen 4 bis auf den Thalgrund ausgemauerten römischen Schöpf-Brunnen; unter denselben verdient jener südwestlich extreme gegen Mündling gelegene deßwegen noch eine besondere Erwähnung, weil seine Nachbarschaft, wo Gewölbe entdeckt wurden, der „Apfel-Keller“ heißt, und weil man hier Gold-Münzen fand.

Unter diesen Münzen befand sich ein Mark Aurel von Gold mit Concordia Aug(ustorum); 1826 wurde bei Flozheim 195)

195) Flozheim Pfarrdorf (mit 54 H. und 250 S.) war ein zur bewaffneten Schirmvogtei der Bischöflich Eich-

beim Ausgraben der Kartoffeln auch ein s. g. Regenbogen-Schüsselchen, welches durch die eingeschlagene Figur eines 4zackigten Sterns zersprengt, grobkörnicht, und nur von $1\frac{1}{2}$ carätigem Golde ist, gefunden; unter den Vasen-Fragmenten ist das Bodenstück mit dem eingedruckten Töpfer-Namen „Marinus" merkwürdig.

Von dem Funde einer seltnen Gold-Münze von Diokletian v. J. 292 mit „Comitatus Augg." (die beiden Kaiser Diokletian und Maximian zu Pferd darstellend), welche der Schwein-Hirt von Sulzdorf in der Nähe des s. g. „Apfel-Kellers" 1829 als von den Schweinen aufgewühlt, gefunden hat, ist in den O. D. Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 1497 N. 3 Nachricht ertheilt worden. [196])

Ausser den bereits bei *Losodica* und *Medianis* abgehandelten Straßen-Zügen nach *Iciniaco* scheinen noch mehrere römische Straßen-Verbindungen, und insbesondere ein an dem linken Donau-Ufer diesem Strome entlang fortgelaufener Straßen-Zug bestanden zu haben, welche Straßen-Verbindungen durch folgende Römer-Male angedeutet werden:

1.) von dem *Hermes* zu Tapfheim aus (oben S. 55 ad b.), lief eine via diversoria nach Brachstadt am Kesselbach, welche durch 4 Grabhügel-Gruppen in der Nähe dieses Orts indizirt ist (oben S. 55 lit. ee.); diese via scheint dann auf den Anhöhen gegen Riedlingen bei Donauwörth, woselbst auf dem Felsen der Mittelalterlichen Ding-Stätte der Grafschaft Dilingen (für die May- und Herbst-Gedinge, = „öffentlichen Landgerichten" oder „malla publica"; vergl. die Bischöflich Augsburgischen Urbare v. J. 1316 und 1366, und §. 4. in der Gesch. von Elchingen), wahrscheinlich eine römische Warte stand, und wo i. J. 1828 eine römische Silber-Münze für *Iulia Maesa* gefunden wurde, (O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 241 ad I. N. 1), und sofort weiter über die Wörniz bei Felsheim, und Wörniz-Stein (Lapis), wo Burgstellen sind, die „Bürgen" heissen, nach Berg, oder auf dem rechten Ufer dieses Flusses verbleibend gegen Mauern und Ebermergen, wo wieder 2 Burgstellen, und in ihrer Nähe der Römer-Thurm zu Turneck ist, bis ad castra *Losodica* bei Sorheim, geführt zu haben. Bei Berg, wohin die erst später um die Mangoldsburg, die vielleicht auch einen Römer-Thurm trug, entstandene Stadt Wörth (Donauwörth) eingepfarrt war, fand 1815 ein Hirten-Knabe bei der Straßen-Scheidung nach *Iciniacum* und *Losodica* ein verstümmeltes $6\frac{1}{2}$'' hohes gebartetes Bild eines Laren (Haus-Götzen) von Bronçe, (Prugger l. c. §. 6. S. 56).

2.) Bei Mündling (im Ldg. Donauwörth) ist die aus Kalksteinen aufgeführte Römer-Straße noch sichtbar (v. Stichaner nach Graf Reisach's Neub. Prov. Bl. II. B. Heft 5 u. 6), und es werden daselbst noch Ueberreste von römischen Gebäuden bemerkt. Merkwürdig ist die durch den Namen „Mordfeld", welche eine benachbarte gegen Hoppingen gelegene Ebene führt, und durch den Diet-Bühel, und die Diet-Wiese in der Mündlinger Flur sich ausgebildete Sage, daß zwischen den Römern und Deutschen unter der Anführung eines Dieters (Dietrichs) hier an der Wörniz, welcher Fluß die beiden Heere getrennt hätte, ein blutiges Treffen vorgefallen sey. [197])

---

städtischen Besitzungen im Salfeld Nutznießlich genossenes Amts-Lehen der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach, nach dem Mittelalterlichen Lehens-Systeme von denselben wieder an milites zu Sold-Lehen verliehen; ein Ritter-Geschlecht schrieb sich *v. Flabesheim*, 1284 besaß Heinrich v. Weilheim 1 lehenbaren Hof; 1292 verkaufte Berthold Graf v. Graispach den von dem Bisthum Eichstädt allodifizirten Mayerhof an das Kloster Kaisheim, 1296 kaufte Hedwig v. Zirgesheim 1 Hube, 1309 legirte ministerialis Imperii *Speckfraz* 1 Hube an Kaisheim, 1442 saßen Graisbachische Ministerialen der Familie der Knollen zu Flozheim, 1407 incorporirte Bischof Friedrich in Eichstädt dem Kloster Kaisheim das Patronats-Recht in Flozheim.

196) Wichtigere Funde, vielleicht auch noch an Stein-Inschriften sind künftigen lokalen Forschungen, und Ausgrabungen bei Itzing und Flozheim vorbehalten, in soferne der Bau der benachbarten vielen Mittelalterlichen Ritter-Burgen zu Itzing, *Flabesheim* (Flozheim), Wittesheim, Daiting, Mündling, Fünfstett, Otting, Weilheim, Gosheim u. a., und des schon unter dem Eichstädter Bischof Erchambold († 902) mit einer Abtissin Lioba beurkundeten Benediktiner-Nonnen-Klosters in *Mauenheimb* (Monheim) diese Römer-Monumente nicht schon zerstört hat.

197) Es scheint nicht, daß das Treffen bei Allerheim (oben S. 76 Note 179) zu dieser Sage die Veranlassung gegeben habe; die Gegend „der Mord-Schlacht" bei dem transitu guntiensi (oben S. 21)

3.) Bei Kaisheim (am Kaybach, und von solchem richtiger „Kaisheim“ als „Kaisersheim“ zugenannt, dem von den Grafen v. Lechsgemünd, welche später von der Burg Graisbach den Namen führten, 1133 gestifteten und Urkundenreichen Cisterzienser-Kloster,) in dem Walde Haidwang, im Ziegelhau, und in andern nicht fernen Waldungen gegen Buchdorf und Graisbach liegen viele römische und deutsche Grab-Hügel, von welchen der damalige Prälat zu Kaisheim in den Jahren 1793 und 1794 mehrere eröffnen ließ, und aus solchen nebst den gewöhnlichen Grab-Urnen mit Asche und verbrannten Knochen-Ueberresten, dünne Metall-Ringe (armillae, oder Armbänder, darunter waren auch von Gold), Kleider-Schließen (Fibulae), große und kleine Haar-Nadeln von Bronçe, Streitäxte, Speere (frameae), Schwerter und Dolche, Fragmente von Opfer-Geschirren und Thränen-Gefäßen, Metall-Spangen und eiserne Ringe zu Gewehr-Gehängen erhoben hat. [198])

4.) Zu Lechsgemünd (Lechsend), als *Lycostoma* (ad ostia Lyci) latinisirt, wo unwahrscheinlich, weil erst weiter unten der Lech in die Donau einmündet, eine Römer-Brücke gesucht, Spuren einer solchen Brücke aber ½ St. weiter abwärts bei Marxheim, wo auch noch später eine Donau-Brücke stand, in der mit großen eisernen Stiefeln wie bei Eysach, beschlagenen und aus der Donau erhobenen Brücken-Pfählen bemerkt wurden, und woselbst erst jüngst (im Graben des alten Schlosses zu Marxheim) eine Silber-Münze von *Julia Augusta* mit „Pudicitia“ gefunden wurde, (Jahrsbericht des hist. Vereins im Rezatkreis v. J. 1830 S. 9. N. 14); soll nach Graf Reisach jenes Monument gefunden worden seyn, welches Appian, Aventin und Gruter als von Nieder-Schönefeld herrührend, vortragen. [199])

Dasselbe ist ein Sepulchral-Monument und hatte folgende Inschrift:

D. M.
IVL. IVSTV
S. V. A. XXVI
AMABILI
S. MATER
F. C.

Das ist: „die Mutter *Amabilis* ließ den Manen ihres 26 Jahre alt gewordenen Sohnes Julius *Justus* dieses Denkmal errichten“ Zwischen den Buchstaben der gewöhnlichen Invokation D. M. (Diis Manibus = den seligen Manen, welches auch „den Göttern des Schattenreichs“ (geweiht) interpretirt wird), ist das Bild

dürfte dieser Sage zu einem Belege dienen. Hier an der Wörniz wären die Römer unterlegen, wie im Gegentheile bei Guntia die Allemanen aufgerieben wurden; das Heer des Dieters soll zwischen Mündling, Huisheim und Gosheim gelagert, und bei Wörniz-Ostheim über den Fluß gesetzt haben, (Tradition). Im Jahre 1825 fand der Sohn des Orts-Vorstands Math. Pflenz in Wörniz-Ostheim beim Pflügen eine auf der Scholle des s. g. „Renn-Ackers“ (an die „Renn-Gasse“ bei Ober-Liezheim erinnernd) an dem Apezhofer Spizberg eine seltene Gold-Münze von *Tiberius* v. J. 6 n. Chr. mit „Ti(berius) Caesar divi Aug(usti) F(ilius) Augustus“ und „Pontif(ex) maxim(us); sie kam um den Gold-Werth pr. 12 fl. in das Antiquarium nach Augsburg.

198) Nach Brieflichen Nachrichten des k. Rentbeamten Kaul an Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Stichaner. Den größten Theil dieser Ausbeute und die meisten aus den Kaisheim'schen Orten gesammelten römischen Münzen haben im Jahre 1796 die zu Kaisheim einquartirten französischen Offiziere mitgenommen und verschleppt. Einen bronçenen Streit-Hammer sendete Gr. Adam v. Reisach 1809 an die k. Akademie der Wissenschaften in München ein. Diese Ausbeute aus den eröffneten Gräbern deutet auf römische und deutsche Grab-Stätten, vergl. in *Viaca* die deutschen Waffen Tab. II. und die Erklärung S. 99 u. f. — Von 3 in der Kaisheimer Flur gefundenen römischen Münzen, nämlich einem Nerva v. J. 96 mit „Libertas publica“, einem Maximian v. J. 305 mit „Genio populi romani“, und von Constantin dem Großen v. J. 306 mit „Soli invicto comiti“ ist in den O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 583 und 625 Nachricht ertheilt worden.

199) *Appiani* Inscriptiones Germaniae fol. 440 „apud Coenobium Vestalium Schonefeld“, Gruter fol. 689 „in specioso Campo, nunc in Coemeterio B. V. M. Ingolstadii.“ Aventin erzählt fol. 152 der deutschen Uebersetzung: „dieses zu Schönfeld gestandene Monument habe der Gelehrte Georg Meisch an sich gebracht, auf der Donau nach Ingolstadt abführen lassen, und daselbst an den Bürger Georg Würfel um 3 Schilling verkauft, dieser hätte dasselbe umgekehrt auf sein Familien-Grab auf U. Fr. Friedhof legen lassen.“ Graf v. Reisach ließ auf einem Solenhofer Stein ein Fac simile dieser Inschrift nachmachen, und den Stein in sein Tusculum in den Burg-Ruinen zu Graispach einmauern. Später wurde dieses Fac simile dem Antiquarium in Augsburg angetragen, die Conservatoren dankten aber für dieses nur nachgemachte Monument. — Das Bild über das auf der Burgstelle zu Lechsgemünd noch vorhandene Gemäuer des Wacht-Thurms, und eines Stücks der Ring-Mauer (Beil. IV. in Graf v. Reisachs Gesch. der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach) bietet nichts Römisches dar.

eines Herzens, weßwegen die ältern Schriftsteller unrichtig ein I. interpolirt haben.

Zu Lechsend wurde ferner 1822 eine kleinere, und bei den zunächst gelegenen Burg-Ruinen zu Graisbach eine größere Gold-Münze „Regenbogen-Schüsselchen" genannt, vorgefunden, das Gepräge derselben auf der concaven und convexen Seite war aber nicht mehr zu erkennen.

5.) Bei dem von Lechsend $\frac{1}{4}$ St. westlich auf einem Berg-Vorsprunge mit sehr weiter Aussicht gelegenen Schlößchen Leitheim sollen die kleine Figur einer Sphynx von Stein, ein Aschenkrug, und Bernstein mit etwas Gold ausgegraben worden seyn. 200)

6.) Zwischen Marxheim und Schweinsbaind an der geradeaus nördlich gelaufenen Römer-Straße, welche von der linken Flanke der gegen die Donau gestandenen Fortifikation zu *Summontorium* aus der Gegend von Wächtering, und Gempfing (im Ldg. Rain) herkam, und zu dem nur 1 St. weiter nördlich gelegenen Weiler Burkmanshofen, – schon zu den Castris *Biricianis* gehörig – zog (oben §. 20.), wurde i. J. 1822 eine wohlerhaltene Gold-Münze von Nero mit „Jupiter Custos" gefunden. 201)

Endlich werden

7.) zu Neßzend, zu Altisheim, und zu Bertolzheim am linken Donau-Ufer auf Anhöhen mit weiter Aussicht, und corresponddirend mit andern Römer-Thürmen noch die Stätten römischer Wacht-Thürme vermuthet, und daselbst theils die Grund-Anlage derselben, theils in den Kirchen- und Schloß-Thürmen gekropfte römische Quadern wahrgenommen. Auch bei dem Bade zu Wemding, (welche Stadt Bischof Conrad v. Regensburg nach dem Tode des Grafen Gebhard v. Hirschberg als oppidum et forum mit seiner Zugehörde, gegen Entrichtung von 700 Pf. Haller i. J. 1336 dem Grafen Ludwig v. Oettingen als heimgefallenes Lehen neuerdings zu Lehen verliehen hat), fand man römisches Mauerwerk und römische Münzen.

200) Briefliche Nachricht des ehemaligen Landrichters Grafen Adam's v. Reisach zu Monheim. Er besaß aus einem nahen, in der Richtung nach Hafenreut eröffneten Grabe auch ein kurzes Mund-Pfeifchen von gebranntem Thon mit 2 vordern, und einem rückwärtigen Ton-Loche, worauf somit nach meinem eigenen Versuche in 2 Octaven 4 Töne hervorgebracht werden konnten.

201) Vergl. die Nachricht hierüber in Drusomagus S. 50 N. 1, und über den Fund derselben Gold-Münze 1824 bei Lauchdorf in der Iten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern S. 65 ad 15.

§. 22.
BIRICIANIS. 202)

Es ist bereits in den beiden vorigen §. §. bemerkt worden, daß man von *Iciniacum* genau in dem Maaße der Tabula, nämlich in 2 Stunden in östlicher Richtung an Hochfeld, Natterholz und Uebersfeld vorbei nach Burgmanshofen, und in etwas mehr als einer Stunde an Kienberg und Rohrbach vorbei nach Maurn bei Rennertshofen gelange, daß das Gebiet der Castra *Biriciana* aber wegen der erforderlichen Meilen-Zahl zu XVIII M. P. in nördlicher Lage bis nach Weißenburg ausgedehnt werden müsse, und daß eine 2te Römer-Straße in südlicher Richtung von *Augusta* auf den östlichen Anhöhen des Lechthals von Marxheim über Schweinsbaind, und zwischen Trugenhofen und Gansheim hindurch nach Burkmanshofen gelaufen sey. 203)

202) v. Pallhausen erklärte *Buricianis* für Reichertshofen an der Ilm (im Ldg. Pfaffenhofen); Mannert nördlich von Burkheim an der Mündung eines Flüßchens, (welches Ach und nicht Brütel heißt, im Ldg. Rain, vis a vis von Bertoldsheim); Jaumann (wie solches schon Cluver in Germania antiqua - Leiden 1631, - behauptet hat) „unläugbar für Burkheim"; Graf v. Reisach für die Drusus-Burg bei Druisheim (das bekannte Drusomagus); Leichtlen nahm „die Wörniz" für „Biriciana" an, und suchte also die Castra *Biriciana* an diesem Flusse; Buchner beharrte bei seiner Erklärung, daß *Biricinianae* bei Weißenburg gesucht werden müsse, und die neueste Carte setzt diesen Römer-Ort auch zwischen Emmezheim und Weißenburg; Prugger endlich huldigte der Erklärung des v. Stichaner, daß *Biricianis* in Burgmanshofen wieder gefunden werde.

203) Redenbacher suchte dem Isel-Flüßchen nach einen Straßen-Zug westlich von Riedensheim bei Stepperg an der Donau, nach Rennerzhofen, Trugenhofen, Gansheim, Daiting, Buchdorf und Kaisheim, und hörte von einem s. g. „Wein-Sträßlein", welches von Trugenhofen an Ammerfeld, und Kienberg vorbei über Blosenau und Warching nach Monheim gezogen sey, und von einer „Hoch-Straße", welche als s. g. „Fürsten-Straße" von Rennertshofen westlich an Neuhausen,

Nebst dem Namens = Anklange, und seiner Zubenennung von einer Römer = Burg, da keine Mittelalterliche beurkundet ist [204]), ist das unbedeutende, nur 17 Häuser und 86 Bewohner enthaltende, und nach Uebersfeld filialisirte Dörfchen Burgmanshofen im Ldg. Monheim als Römer = Ort durch eine Meilen-Säule beurkundet, welche i. J. 1811 der damalige Landrichter Graf Adam v. Reisach zu Monheim auf dem Gottesacker zu Burgmanshofen an der Kirchenwand liegend gewahrte, und die historische und geographische Wichtigkeit dieses Römer = Monuments erkennend, dasselbe in sein Tusculum zu Graisbach überbringen, und daselbst auf der höchsten Felsen = Spitze aufstellen ließ. Nach seinem Tode wälzten muthwillige Bauern = Jungen diesen Stein über den Felsen herab, wo derselbe sodann durch die Intercession des Stadt-Schreibers Kremer in Donauwörth für das Antiquarium in Augsburg erhalten wurde.

Dieses Milliare, und seine Inschrift sind zwar nur fragmentarisch, da aber alle unter Kaiser Sever und seinen Söhnen Caracalla und Geta errichteten römischen Meilen-Steine dieselbe Inschrift haben, so läßt sich die defekte Inschrift sehr leicht ergänzen, und selbst die mangelnde Meilen = Zahl mit höchster Wahrscheinlichkeit surrogiren.

Der runde Block dieser Meilen = Säule ist noch 2′ 7″ hoch, und er hat nach der Abbildung auf der Kupfertafel Fig. 29. folgende Inschrift:

(Imp. Caesar)
(L.) (S)EPTIMIV S) (Severus pius)
PERTINAX AVG. (ar)AB(ic.)
ADIAB. PARTHICVS MAXIMVS
PONTIF. MAX. TRIB. POT. VIIII
IMP. XII. COS. II. P. P. PROCOS. ET
IMP. CAESAR MARCVS AVREL.
ANTONINVS AVG. TRIB.
POT. IIII. PRO COS. . . . .
(Das Uebrige mangelt). [205])

Der Schluß, und die Haupt = Sache nämlich die Meilen = Entfernung
„AB AVG(usta) M. P. . . .“
bis zur Fund = Stätte Burgmanshofen läßt sich dadurch ergänzen, daß man von dem beim Ickstätter = Hof nur 3½ Stunden weiter östlich an derselben Römer = Straße von *Biricianis* nach *Vetonianis* gestandenen Milliare, welches die ganze Inschrift enthielt, und AB AVG(usta) LVI M. P. zählte, die für 3½ St. betreffende römische Meilen = Zahl = IX M. P. subtrahirt, wo dann die Burgmanshofer Meilen-Säule 47 römische Meilen zählen, und diese Entfernung von Augsburg mit 18 bis 19 St. zwar nicht in gerader Linie über Marxheim, aber über *Iciniacum* (bei Monheim) eintreffen würde.

Das zweite Römer = Monument von *Biricianis* ist in dem ½ Stunde von dem Markte Rennertzhofen entfernten Pfarr-Dorfe Maurn aufgestellt, wo der Orts-Name schon auf altes Gemäuer deutet, welches zwischen der Kirche und dem Pfarrhofe auch wahrgenommen wurde. Auch diese Entdeckung verdankt man dem erwähnten k. Land-Richter Grafen v. Reisach. Derselbe hat die beiden zusammengehörigen Reliefs, von welchen der größere Stein 5′ 7″ hoch, und 2′ 6″ breit, der kleinere aber 2′ 10″ lang und in der Mitte 1′ 9″ hoch ist, in dem IIten Bande der Neuburgischen Provinzial = Blätter (1803) ad p. 401 abbilden lassen, und nach dieser Abbildung erscheint dieses Grab = Monument auch auf der Kupfertafel Fig. 26 und 27.

Dieses Sepulchral = Monument stellt ein Ehe-Paar in römischer Kleidung dar, und der über dem Haupt = Theile gestandene Halb = Bogen mit den verschlungenen imaginären Thieren,

---

Schweinsbaind und Graisbach vorbei, nach Hafenreut und auf den Schellenberg bei Donauwörth eingeleitet, dann von einem s. g. „Casten = Wege“, der von Marxheim nach Lechsend und Graisbach und zur Donau = Ueberfahrt bei Altisheim geführt habe, der seine Zubenennung ohne Anstand von den genannten Castris und Burgen erhalten hat, und namentlich auch bei Lechsend durch Feld = Bezirke lief, welche Bürzle (kleine Burg), und *Karat* (von den Fuhrwerken „Karren“ = carrada) heißen. Ihm waren aber Itzing und Burgmanshofen als Römer = Orte unbekannt.

204) 1283 besaß Remboto *de Mulenhart* „*Burchmanshouen*“ als Bischöflich Eichstädtisches Lehen. Er schenkte mit des Lehnherrn Bewilligung zum Seelenheil seines Neffen Heinrichs, und seines Bruders *Rotilis* 1 Hube daselbst an Kaisheim.

205) Vergleiche hiezu die vollständige Inschrift auf dem Milliare von Isny, in der Iten Abth. S. 34, und in den römischen Alterthümern zu Augsburg die Note 69 S. 42, dann in der Beschreibung des römischen Antiquariums (in Guntia) N. 10 und 11 S. 64.

(Schwäne mit Hunde-Köpfen) scheinen sich auf den Familien-Namen, vielleicht cygnus (Schwan) bezogen zu haben, und zugleich Symbolisch die eheliche Treue und Einigkeit zu bedeuten. Der Kreuzförmige Hammer in der Hand des Mannes deutet eine Würde desselben an. 206)

Auf den Anhöhen hinter Burgmanshofen bei Kienberg und Rohrbach, dann weiter rückwärts bei Emskeim, und dem signifizirenden Altstetten, so wie bei Hütting sind Burgstellen und Schanzen, welche zum Theile für römisch gehalten werden. Auch wird behauptet und durch die Form eines bei Bertolsheim beginnenden Flußbeetes, und durch die Lagen des Fluß-Kieses bewiesen, daß von Bertolzheim bis Maurn, und dann „der Schutter" nach bis Nassenfels, und bis zum Einfluß der Schutter in die Donau bei Ingolstadt einst die Donau selbst, oder ein Arm derselben gelaufen sey.

Hinter Hütting, welches Dorf im ehemaligen Flußbeete liegt, steht auf einem nördlich sich erhebenden Felsen der Ueberrest eines ehemaligen Römer-Thurms auf einer (nach Graßegger) 70 Schritte langen, und 20' hohen zerfallenen Felsenwand, als ein niederer Mauer-Stock; Felsen und Mauern scheinen hier durch den Zahn der Zeit zerstört, mitsammen in das Thal gestürzt zu seyn. Diese Ruine ist auf der Kupfertafel Fig. 25. nach der nicht gelungenen Tab. VI. in Gr. v. Reisach's Gesch. der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach abgebildet. 600 Schritte von Hütting bei der „Feldmühle", wo sich das von Maurn herziehende Flußbeet mit dem Schutter-Thale vereinigt, liegt auf einer felsigten Anhöhe ein auch auf der Reber'schen Carte des Landgerichts Neuburg angezeigter runder Erdwurf, von den Landleuten noch „die Römer-Schanze" genannt. Nach Redenbacher war dieses „Schänzle" auf 3 Seiten durch steile, sonderbar wie Thürme und Balkons mit Gesimsen gestaltete Felsen-Wände, auf der 4ten aber durch Wälle und Gräben gesichert. Von diesem Höhe-Punkte übersieht man die 3 Thäler von Wellheim, von Ellenbrun, und von Meilenhofen, dann die von Nassenfels an Bisenhard

---

206) Vergl. hiezu Prugger l. c., welcher den Hammer für ein Kreuz hält, und dieses auf die christliche Religion des Verstorbenen bezieht. Graßegger in Neuburg hat in den Neuburgischen Lokal-Blättern v. J. 1821 N. 52 S. 214, und v. J. 1822 N. 22 S. 87 diese Meinung widerlegt; er bemerkt mit Anführung von Obrecht de Nummo Domitiani Isiaco, und Falkenstein's Antiq. et Memorab. Nordgaviae veteris I. 179, daß schon bei den Egyptiern das Kreuz das Sinnbild der Gesundheit und des Lebens gewesen sey, (wie auch Josua's Schlange in der Wüste auf einem Krücken-Kreuze aufgestellt wurde), daher auch auf einer Münze des Domitians ein Priester der Isis mit einem Kreuz in der Hand vorgestellt wäre; auch *Thor*, der Gott der Deutschen, habe eine ungeheure Schlange mit einem Kreuzförmigen Hammer überwunden, und solchen dann als Sieges-Zeichen bei sich geführt, mit dem er auch gewöhnlich abgebildet würde Nach Graf Reisach hält man in Maurn dieses Monument für das Grabmal eines Ritters v. Maurn und seiner Gattin. Allein nebst dem, daß dieser Angabe schon das römische Costüme widerspricht, gab es keine beurkundeten Ritter von diesem Orte Maurn zugenannt, wohl aber von Mauern bei Ebermergen an der Wörniz. 1264 besaßen die Reichs-Marschälle v. Pappenheim 2 Hofe in diesem Maurn, 1378 Heinrich v. Otting 1 Hof, 1390 stiftete der Pfleger zu Graisbach Ulrich v. Lienberg sein Besitzthum zu Maurn zu einem Universar an Kaisheim. — Dekan Redenbacher fand 1799 den einen Stein auf der südlichen, und den andern auf der nördlichen Seite an der Kirchen-Mauer. Er hielt dafür, daß die verschlungenen Thier-Köpfe dieser Schwäne auch schlecht abgebildete Schlangen-Köpfe seyn könnten, und als eine figura polithea auf den Caduceus (Schlangen-Stab) des Merkurs anspielend die im Leben getriebene Handelschaft dieses Römers, vielleicht cygnus (Schwan) genannt, andeuten, wenn derselbe aber ein Krieger gewesen wäre, so möchten diese verschlungenen Hunde-Köpfe sich auf das Schild-Zeichen des Corps bezogen haben, in welchem der Verstorbene gedient hat; (*Pancirolus* hat solche Corps-Bilder, nämlich 2 Hundsköpfe gegen einander sehend auf einem Postamente f. 35 mit der Ueberschrift „Vindices", fol. 38 „Sexta Parthica", f. 117 und 118 „als Sagitarii Nervii, - „Batavi", - und „*Marcomanni* juniores et seniores"). Redenbacher erwähnt noch aus Müller's Lexic. mytholog. Art. „Cygnus" der beiden in Schlangen verwandelten Jünglinge dieses Namens, von welchen einer der unverwundbare aber von Achilles erwürgte Sohn des Neptuns, und der zweite jener der Nymphe Hyria war, der sich in's Meer stürzte, als ihm sein Freund einen Stier abschlug. Die Blumen, und der Zweig, in welche die Schwänze dieser Hundköpfigen Schwäne enden, scheinen wie auf vielen Sepulchral-Monumenten das noch blühende, und schon verblühte Lebens-Alter der Verstorbenen anzudeuten; (vergl. hiezu Tab. V. in den römischen Alterthümern zu Augsburg, und über diese Bilder-Sprache das 28te, 30te und 36te Monument daselbst).

und die durch den Wittmes = Wald, welcher von „Vetonianis“ noch den Namen tragen soll, nach Dolnstein an der Altmühl gelaufene Römer = Straße, und viele benachbarten Römer-Thürme, auch jenen zu Bertolzheim, welcher auf einer alten Carte des Ldg. Graisbach v. J. 1591 noch als ein 4eckigtes Monopyrgium ohne Dach abgebildet ist. [207])

Von Hütting lief eine Römer-Straße nördlich über Welcheim, Constein, und die Wielandhöfe gegen Dolnstein an der Altmühl, und nach Mörnsheim, und dann in der Richtung nach Bißwang und Gehren an Neudorf und Suffernheim vorbei zur alten Bürg bei Weisenburg, - oder mehr nordwestlich von Mörnsheim nach Solenhofen, und Uebermatshofen nach Pappenheim, oder Dietfurt, und von da wieder gegen Weißenburg, - während auch noch viae diversoriae von Gundelsheim oder Weilheim über Reau, Bittelbronn, Langen = Altheim, und dann zu dem nahen Uebermatshofen, oder über den Altheimerberghof wieder nach Pappenheim, oder von Mörn über Haag, den Ruzenhof und Huirt nach Dietfurt, und von da an Dettenheim und Emezheim vorbei nach Weißenburg, - endlich auch von Wettelsheim über Bubenheim und Emezheim dahin zogen, und zur nahen Teufels = Mauer als Limes führten.

Die Römer = Orte und Colonien in dieser Landes = Strecke des römischen Zehend = Landes bis zu jener Römer - Gränze werden von mir ad Castra *Biriciana* gerechnet (oben §. 20. p. 80), Professor Buchner aber nimmt bei Weißenburg den Kern von *Biricianis* an. [208])

An den meisten der genannten Straßen = Orte sind auch Monumente und römische Alterthümer entdeckt worden, nämlich:

1.) ist in den romantischen Ruinen von Welcheim der in dem Graf Reisach'schen Neuburger Taschenbuch v. J. 1808 Tab. II. mit der Landschaft abgebildete unzerstörliche 4eckigte Römer = Thurm auf dem dortigen Burg-Felsen oberhalb dem Marktflecken gleichen Namens im Schutter = Thale. Graf v. Reisach erwähnt hiezu S. 315 l. c.:

„Diese ehemalige (zum Schirmvogteilichen Amtslehen
„gehörig gewesene) Gräflich Hirschberg'sche Felsen-
„Burg Welcheim sey nach dem Aussterben der
„Grafen v. Hirschberg (1305) als Bischöflich Eich-
„städtisches Lehen an die Gr. Gr. v. Oettingen (1309)

207) Zwischen Hütting und Maurn ragt in dem Thale ein niederes einem liegenden Manne mit gekreuzten Armen gleichendes Felsenstück aus dem Boden hervor, zu seinen Füßen liegt ein zweiter wie ein Brod-Laib gestalteter Stein. Dieser Felsen heißt „der steinerne Mann“, und die Volks = Sage erzählt, daß derselbe ein durch Geiz und Härte gegen sein Gesinde sich ausgezeichneter Bauer von Baring (Bergen) gewesen sey. Als dieser einst das Gesinde beim Morgen = Brod auf dem Felde sitzend angetroffen hätte, so habe er ausgerufen: „ich wollte, ihr freßt Steine statt Brod.“ Ein plötzlich herbeigekommenes Donnerwetter habe hierauf den „bösen Jackel“ zu Boden gestreckt, woselbst er in jenen Stein mit dem Brode verwandelt worden wäre. Graf Adam v. Reisach hat diese Volks = Sage in eine Ballade eingekleidet (Neub. Prov. Bl. Thl. I. S. 111 - 116); sie endet mit der Bemerknng, daß itzt „der steinerne Mann“ die Markungs = Gränze zwischen den Landgerichten Neuburg und Monheim bezeichne. (Nach Graßegger Neub. Lok. Bl. v. J. 1829 N. 8. S. 23).

208) Professor Buchner bemerkt noch im Iten Hefte seiner Reise auf der Teufels = Mauer S. 35 „daß diese castra *Biriciana* vel *Buriciana* von den Buriern den Namen führen könnten, welchen deutschen Volks-Stamm Tacitus und Ptolomäus zu den Sueven rechneten, (sermone cultuque *Suevos* referunt), und die nach *Julius Capitolinus* aus ihren Wohnsitzen in Schlesien mit den Markomannen gegen Mark Aurel aufgestanden, und nach ihrer Besiegung entweder als Gefangene hieher verpflanzt, oder freiwillig in das römische Gränz = und Zehent = Land eingewandert wären; wie denn auch Redenbacher weiter dafür hielt, daß der Ort Zimmern bei Pappenheim von den dahin eingewanderten Cimbern den Namen führe, Tacitus aber Cap. 29 als einschlägig erwähnt: „non numeraverim inter Germaniae populos quamquam trans Rhenum Danubiumque consederint, eos, qui *decumates agros* exercent. Levissimus quisque Gallorum, et inopia audax, *dubiae possesionis solum* occupavere. Mox limite aucto, promotisque praesidiis sinus imperii et pars provinciae habentur.“ Oder von Schlüter (1821) übersetzt: „Nicht möchte „ich unter Germaniens Völkern diejenigen zählen, die „sich vorerst jenseits des Rheins, und der Donau nieder-„gelassen haben, aber itzt das Zehent = Land anbauen. „Leichtes Gallisches Gesindel, und was aus Armuth ver-„wegen, bemächtigte sich dieses Bodens eines so unge-„wissen Besitzes. Nachdem die Reichs = Gränze und die „Besatzungen vorgerückt, wurden sie als das Vor = Land „des Reichs, und als ein Theil der Provinz (des IIten „Rhätiens) angesehen.“

„und von diesen 1393 mit Dolnstein durch Kauf „an Friedrich v. Heideck gekommen. In der Fehde „des Joh. v. Heideck mit Bayern, Eichstädt und „Anspach mußte ersterer diese Besitzungen 1449 als „Kriegs = Entschädigung an die 3 letztern abtreten, „worauf solche von den genannten 3 Fürsten theils „gemeinschaftlich besessen, theils einzeln wieder zu „Lehen verliehen wurden (an Peter v. Stepperg, „an die v. Seckendorf zu Monheim, 1458 an „Conrad Graf v. Helfenstein). Nach einem 169 „jährigen Helfenstein'schen Besitze fiel dieses Lehen „wieder heim, und kam 1627 an Franz Gr. v. Oet= „tingen, 1681 an Anspach, und 2 Jahre darauf „durch Verkauf wieder an das Bisthum Eichstädt „zurück. Die Fürst = Bischöfe ließen im vorigen Jahr= „hundert das Schloß zerfallen und Theilweise ab= „tragen, der Eisenfeste Römer = Thurm konnte aber „nicht zerstört werden." (Vergl. hiezu im fränki= schen Lexikon den Art. Welchheim).

2.) Auch in dem benachbarten Constein wird die Stätte eines römischen Wacht = Thurms gesucht. Man leitet den Orts = Namen von *Conus*, wie jenen von Coneberg (Abth. I. 76) ab. 209)

3.) Auf Römer = Stätten stehen Doln= auch Tollen = Stein, und Mörnsheim, unwahrscheinlich nach dem Lexikon von Franken von Dohlen und Mohren zugenannt, wenn schon ein Mohr im Mörnsheimer Wappen er= scheint, wo auch frühe Mittelalterliche Burgen standen, deren erste Besitzer zu einem Zweige der Mitstifter des Bisthums Eichstädt, und der Schirm = Vögte desselben nämlich zu den Grafen v. Hirschberg = Kreglingen gehören, und die von Dolnstein aus die Advokatie über das uralte Frauen = Kloster Baring itzt Bergen (der Ort ist als „Beringa" schon in Carls des Großen Feldzug gegen Tassilo 787 be= urkundet,) übten, oder durch Subadvokaten zu Mörnsheim üben ließen, wenn auf Mörns= heim nicht insbesondere die Advokatie über das nahe Benediktiner = Kloster Solenhofen haf= tete; das von Mörnsheim südlich gelegene Bergschloß trägt in seinen Ruinen noch unver= kennbare Spuren eines ehemaligen römischen Castells mit einem Wacht = Thurme, dessen weit herbeigeführte Quadern aus Tufstein noch in den massiven mittelalterlichen Burg = Thürmen und Ring = Mauern sichtbar sind; (vergl. Gr. v. Reisach's Neub. Pr. Bl. B. 3 S. 572 u. f.); auch werden in dortiger Nachbarschaft (im Jung= holze) römische Grab = Hügel wahrgenommen.

4.) Bei Solenhofen liegen im Schutte einer auf dem s. g „Capellenberg" gestandenen kleinen Kirche wieder römische Quadern. Auch war der 1738 wieder entdeckte Solenhofer Marmor= Bruch, wo die Solenhofer Stein = Platten mit merkwürdigen Versteinerungen gebrochen werden, schon den Römern bekannt. Jtzt werden daselbst von den sich zur Sommerszeit in vielen - einem 2ten Dorfe gleichenden Stein = Hütten - auf= haltenden Dorfs = Bewohnern die Steinbruchs= Antheile nach einer eigenen Berg = Ordnung als distribuirte Gemeinde = Theile und als eine vor= zügliche Erwerbquelle benutzt. Daß die Römer diesen Steinbruch schon benutzt haben, beweißt ein zu Langweid in einer ausgegrabenen Urne als Beschwerstein auf der Asche gelegener Solenhofer Stein. 210)

5.) An dem Wege von Solenhofen nach Uebermatshofen liegen mehrere, die Rö= mer = Straße auch beurkundende römische Grab= Hügel, und von da in der Richtung nach Zimmern Gebäude = Ueberreste. Eine Erd= Erhöhung führt an einer auffallenden Stein= Linie fort bis zu dem s. g. Hermuts = auch

---

209) Graf v. Reisach (l. c. S. 266), und das top. Lexikon von Bayern (II. 95) deriviren den Orts = Namen von Cunz = „Cunzens = Stein", und führen die abge= wechselten Besitzer dieses vorigen Herzogthum Neuburgi= schen Pfleg = Gerichts an, worunter auch der berühmte Schweppermann war.

210) Vergl. hiezu die Abbildung Tab. IV. Fig. 9, und den Text S. 113 in „Lauingen." Bei Solen= hofen siedelte sich frühzeitig der mit Bonifaz coäve Eremit *Sola* aus hohem Stamme entsprossen an, (in der ersten Hälfte des VIIIten Jahrhunderts; er starb nach Schannat wahrscheinlicher am 3. Dez. 760, als schon 744, oder nach andern erst 794. Das „Sola= Loch", oder die Sola = Felsen = Höhle am Capellen= Berg, nur 16 Schritte lang, und 5' hoch, in welche man durch eine 2' hohe, und nur $1\frac{1}{2}$' breite Oeffnung auf Händen und Füßen kriechen muß, und in die nur ein schwaches Licht durch Felsen = Ritzen fällt, ist durch Menschen = Hände in den Felsen gearbeitet worden. *Sola*, dessen Backofenförmige leere Begräbniß = Stätte an der Kirchen = Mauer zu Solenhofen noch gezeigt wird, bewohnte diese Höhle, und begründete hier ein von Fulda unterstütztes und erweitertes Benediktiner = Kloster, das die zum Hirschberger Stamme gehörigen Swiger, Gaugrafen im „Sualevelt" = dem Bezirk im Besitz nach salischem Gesetze, aber nicht „Sola = Feld", und nach ihnen die Gr. Gr. v. Truhendingen, und die Markgrafen v. Brandenburg bis zur Reformation schirmten; (vergl. hiezu das Lexikon von Franken Art. „Solenhofen").

Hermanns-Steine, wo ein unterirdisches Gewölbe droht. Hier zeigt man die Ruinen einer colossalen Druiden-Wohnung in einem großen Eichwald im tiefen dunklen Thale, wo sich 1000 Menschen zu einem, vielleicht dem Armin (Hermann) zur Ehre gehaltenen Opfer-Feste versammeln konnten. [211])

Auf der andern Seite gegen Pappenheim steht bei Uebermatshofen ein dahin weisender Hermes, und auf der Höhe gegen den Altheimer-Berghof ein römisches Castell; eine sichtbare via vicinalis leitet von da nach Langen-Altheim, Bittelbronn u. s. w. auf die nach *Iciniacum* führenden Römer-Straßen. Auf einem Römer-Steine ist wie auf dem XXXVsten Monumente in Augsburg (Tab. IV. N. 1.) „ein Steinhauer-Beil" abgebildet.

6.) Bei und zu Pappenheim [212]) verzeichnete Dekan Redenbacher als römische Alterthümer; a) den s. g. dicken Thurm, (den alten Schloß-Thurm), welcher zu einem römischen Castrum gehörte, (vergl. hiezu die Nachricht in Drusomagus S. 105); b) einen s. g. „Sola-Thurm" auf einer Anhöhe ohne Aussicht, von welchem die Sage geht, daß von diesem Thurme aus, (sehr unwahrscheinlich) ein unterirdischer Gang bis in die Sola-Höhle bei dem 1 St. entfernten Pfarr-Dorfe Solenhofen, bis wohin sich der Altmühl-Fluß in vielen Krümmungen schlängelt, geführt habe; c) 3 Kreuze, welche als römische Straßen-Zeiger bei dieser Thurm-Stätte noch stehen, und von welchen der größere Hermes nördlich nach Gehren, der mittelgroße westlich nach Dietfurt, und der kleinste südlich auf den Altheimerberg, und nach Langen-Altheim weißt [213]); und d) viele Römer-Münzen, die bei diesen Römer-Stätten ausgegraben worden wären.

7.) Bei Altheimerberg sind mehrere Benennungen der Feldgründe und Nomenclaturen merkwürdig, wie die „Bad-Wiese", die „Todt-", die „Hühnen-Wiesen" u. dgl. m. Zu Langen-Altheim besaß der verstorbene Pfarrer Spät eine ganze Collektion daselbst gefundener römischer Münzen; und zu Büttlbronn wurden die Ruinen eines Römer-Gebäudes ausgegraben, wobei man auf mehrere mit verschiedenen Farben bemahlte Zimmer stieß, in einer Küche bei dem Heerde aber verschiedenes eisernes Küchen-Geräthe vorfand. [214])

8.) Nun werden die Funde in dieser Alterthumsreichen zu den Castris Biricianis gehörigen Altmühl-Gegend fortan merkwürdiger.

Denn zu Dietfurt an der Altmühl hat Redenbacher selbst eine vor dem dortigen Posthaus unbeachtet als steinerne Bank gelegene fragmentarische Inschrift entdeckt, welche der Querstein über dem Eingange eines Tempels war, und noch die Worte enthielt:

. . . A. EX. REL(igione) EORV(um) . . .
DE SVO. PRO SE ET S(uis) . . .

---

211) Vor der Kirche zu Uebermatshofen steht ein großer 3eckigter Stein mit einer Rinne, wo das Blut der Opfer abgeflossen, und der vom Hermutsstein dahin gebracht, in der ältesten Zeit aber als ein christlicher Taufstein benutzt worden seyn soll, und auf welchem auch ein Patriarchen-Kreuz eingehauen ist; (Redenbacher).

212) Die älteste Urkunde über Pappenheim und Umgegend lieferte ad ann. 802 Neugart in Cod. dipl. Alem. I. 124, nach welcher eine edle Dame *Reginsinda* ihr von ihrem Vater *Germund* nach fränkischem Gesetz ererbtes Besitzthum in *Pappinheim*, et in alio *Pappinheim* (Nider-Pappenheim), et in *Theotfurt* (Dietfurt), et in *Scammaha* (Schambach) in pago *Sualafeld* unter Agino dem Bischof (in Constanz), und Werdo Abt in St. Gallen, an das Kloster St. Gallen geschenkt hat, welches Besitzthum dann K. Ludwig ein Jahrhundert später (902) mit dem Bischof und Abt Salomon gegen Güter in der Baar und am Bodensee getauscht, und an seinen Vasallen Meginhart überlassen hat, (Urk. 537 l. c. p. 523). Weitere geschichtliche Daten über Pappenheim kommen im Anhange zu Drusomagus S. 105 und 106 vor.

213) Dieser Unterschied der Größe der römischen Hermes ist merkwürdig, weil die eine dieser Straßen eine via militaris, die 2te eine Colonie-Straße, und die 3te eine bloße via diversoria war, also schon die Größe dieser Wegweiser die Gattung der Römer-Straße andeutete. Die Volks-Meinung, und daraus entstandene Traditionelle Sage hat diese Kreuze sogleich als Wahr-Zeichen erklärt, daß ein belagerter Thurm-Wächter um dem Hunger-Tode zu entgehen, sich mit 2 Kindern von dem Sola-Thurm auf diese Stelle heruntergestürzt habe.

214) Dieses Büttlbronn soll als an dem Ursprung mehrerer Quellen gelegen, von puteolis den Namen führen. Von dem i. J. 1799 noch vorhanden gewesenen römischen Küchen-Geräthe war ein sinnreich construirtes Stück merkwürdig, welches in seinem untern Theile einen Rost bildete, auf dem gebäht, und gleichzeitig Wasser gesotten werden konnte, während in einer höhern Abtheilung mit Halt-Stangen in Pfannen gekocht wurde. (Redenbacher).

Das vorletzte Wort könnte in zusammengezogenen Buchstaben auch „Salute“ geheissen haben. — „Ein unbekannter Römer ließ also aus Religion für sein und der Seinigen Heil hier (vielleicht für den Schutzgott der Straßen Merkur) einen Tempel erbauen.“ — Dieser Querstein hatte einen Einschnitt zu einer eisernen Verbindungs-Klammer, und unten eine in einen aufrechtstehenden Stein passende Höhlung. Er war circa 30 Schritte vom Posthause ausgegraben worden.

400 Schritte von dem Dorfe Dietfurt liegt eine Gegend, welche „der Weitstein“ heißt; daselbst ragte eine dicke runde Säule aus der Erde empor, welche zu einer Meilen-Säule gehört haben mochte; sie war, als sie ausgegraben und besichtiget wurde, ohne Inschrift, oben aber wie ein Opfer-Altar schüsselförmig ausgehöhlt. In der Richtung gegen Treuchtlingen, etwa $\frac{1}{2}$ St. vom Orte auf dem s. g. „Casten“ (castrum) sind dann wieder Ruinen von römischen Gebäuden, in welchen wahrscheinlich wieder eine Römer-Colonie haußte. Um Dietfurt herum werden fortan römische Münzen, worunter sich mehrere Hadriane maximi moduli bemerkbar machten, und andere gewöhnliche Anticaglien ausgeackert.

9.) Von Dietfurt nordwestlich hinüber gegen Haag und Mörn, wo der oben abgehandelte ganz verschwundene Römer-Ort stand, (oben S. 85 u. 86) liegt auf einem hohen Berge bei Haag, von welchem man alle umgelegenen Höhen-Punkte übersieht, die s. g. alte Bürg, auch die „Altenburg“ genannt. Hier war ein römisches Castrum, das nur durch das Mörner Thal von dem erwähnten abgegangenen Römer-Orte getrennt war, und zum Schutze desselben erbaut worden zu seyn scheint. Nahe an demselben sieht man noch viele tumulos (Erd-Erhöhungen), und in dem s. g. Auernfeld[215]) römische Grab-Hügel. In einem dieser letztern lag das Skelet eines Mannes mit dem Gesichte gegen Sonnen-Aufgang; aus einem 2ten von der alten Bürg 200 Schritte entlegenen Grabe erhob der Sohn des Wirths zu Haag mit dem Knechte i. J. 1786 bei Ausgrabung des Stocks einer Eiche eine Grab-Urne von Bronçe, in welcher sich eine Lampe von Silber-Composition, die mit einem doppelten Kranze und mit Köpfen verziert war, befand; beide Gefäße wurden leider zertrümmert, der Knecht verkaufte seinen Antheil um einen Conventions-Thaler in das Gräflich v. Pappenheim'sche Antiken-Cabinet, der Sohn ließ sich aus dem 2ten Antheile große Schuh-Schnallen verfertigen.

10.) $\frac{3}{4}$ Stunde nordöstlich von Dietfurt zu Ostendorf zwischen Schambach und Gehren in der Grafschaft Pappenheim ist in der Kirchen-Mauer ein römisches Sepulchral-Monument mit folgender Inschrift eingemauert:

D(iis) M(anibus)
VESP(asi)AE BA
CADI(a)E VIXIT
AN. LXXX FE
CERVNT FILI
VIVI MATRI
PIENTISSIMAE.

D. i. „Ihrer 80 Jahre alt gewordenen Mutter Vespasia Bakadia setzten ihre lebenden Söhne dieses Denkmal.“ Das große I in Filii bedeutet als Doppel I die vielfache Zahl, in dem Worte vixit ist das I und T in einen Buchstaben zusammen gezogen.[216])

11.) Bei Gehren ist die Römer-Straße ganz sichtbar. Von da nordöstlich bis gegen Rothenstein stößt man $1\frac{1}{2}$ St. von Pappenheim wieder auf Mauer-Ueberreste und die Trümmer einer durch Feuer und Einreissen zerstörten großen Römer-Colonie, die nach den oft noch mehrere Schuh hohen Mauer-Stöcken aus mehr als 30 Häusern, worunter zum Theile größere Gebäude waren, bestand, und derer Stand-Ort itzt wegen eines in der Mitte dieser Ruinen gelegenen, ehemals gefaßt gewesenen Brunnens, dessen Wasser sich in einen

215) Auch in diesem Auernfelde spuckt das s. g. „Auern-Weiblein“, als eine in der alten Bürg hausende und von Zeit zu Zeit in das ehemalige s. g. „Birkemers-Häuslein“ wandelnde weiße Jungfrau mit einem Schlüssel-Bunde. Nach der Volks-Sage wollte sie einst ein Hirtenjunge aufhalten, er wurde aber des andern Morgens todt auf dem Felde gefunden.

216) Dieses Monument lag 200 Schritte vom Orte an der via romana, welche von Biswang nach Gehren, und dann westlich an Ostendorf vorbei über das rauhe Thal zu der Treuchtlinger Capelle führt. Die immer dichterisch-rege Volks-Sage attribuirte dieses Monument einem s. g. „Teufels-Bündler“, dem der Teufel, so weit er voranritt, eine gepflästerte Straße erbauen mußte, der aber bei dem „rauhen Thale“, wo die Teufels-Straße noch nicht gepflastert war, mit dem Pferde stürzte, und den Hals brach. Ein Geistlicher ließ dann dieses Monument zur Conservation in die Kirchen-Mauer zu Ostendorf einmauern, und ein 2ter dasselbe blau, und die zum Theile unrichtig gelesenen Buchstaben schwarz anstreichen.

kleinen Teich sammelt, „auf dem Stein-Brunnen“ heißt.

Man hat auf dieser Strecke von $\frac{1}{2}$ Stunde Ausdehnung schon viele bedeutendere Ausgrabungen gemacht, wovon der verstorbene Dekan Redenbacher in seinen hinterlassenen Manuscripten erwähnt, und wozu dessen Sohn, der Gräflich Pappenheim'sche Herrschaftsgerichts-Assessor, welcher an das Antiquarium in Augsburg das nachfolgende Monument überließ, i. J. 1827 weitere Nachträge mitgetheilt hat.

Das i. J. 1804 hier erhobene Monument ist ein 3' 7" hoher, 2' 2½" breiter, und 10" dicker, mit einem nach der Abbildung auf der Kupfertafel Fig. 10. als Dachung 2" hervorstehenden Frieß versehener Cippus oder Votiv-Altar, welcher mit 2" hohen schönen Buchstaben folgende Inschrift enthält:

I. O. M.
SACR.
IVL. VI
ATOR.
V. S. LL. M.

Und wird gelesen: „Jovi optimo maximo sacrum, „Julius *Viator* Votum solvit libentissime (oder li-„bens, lubens) merito“; das ist: „dieses dem höch-„sten Gotte Jupiter geweihte Denkmal ließ von Herzen „gerne, und aus einem Dank-Gelübde Julius *Viator* „errichten.“ 217) Das Wort *sacrum* deutet die Aufstellung dieses Monuments in einer aedis (Capelle) an; vergl. oben S. 20.

Eine 2te merkwürdige Ausgrabung aus 3 i. J. 1799 vom Schutte befreiten ehemaligen Gebäuden auf dem Steinbrunnen war eine schöne Opfer-Schale aus samischer Erde mit schwarz aufgetragenen Korn-Aehren, und mit der Aufschrift: „CERERI SACRVM“ 218)

Eine flache, 1' im Durchmesser haltende Schale aus derselben Erde hatte 2 Buchstaben E Z eingedruckt.

Aus dem großen Gebäude und aus nach und nach eröffneten 8 weitern Mauer-Stöcken in der Nähe des gefundenen Monuments wurden erhoben: eine schöne Lampe, große und kleine Löffel, Haarnadeln, Ringe, Münzen, Speere, Streit-Hämmer, Spangen, und Arm-Ringe von Bronçe, Vasen und Geschirre jeder Gattung mit verschiedenen Thieren und Arabesken verziert, gläserne Gefäße und Balsam-Fläschchen (Unctoria), Fragmente einer Vase von schwarzgrauem Marmor, dann Bronçe- und Eisen-Geschirre für die Küche und als Zugehörden zu Haus-Theilen, nämlich ein Meisel von Erz, Schlüssel, Schlösser, Klammern, Thür-Bänder, Beschläge, Einfaß-Ringe, Hacken, Nägel, Beile, Messer u. s. w. Diese Alterthümer wurden theils in das Gräflich Pappenheim'sche Antiken-Cabinet, theils nach München abgeliefert, theils aber verschenkt und verschleppt. Die größern Gebäude dieser Römer-Colonie bestanden aus mehreren Stockwerken, auch die kleinern Gebäude hatten Küchen, und mehrere theils viereckigte, theils ovale Zimmer, von welchen jedes mit einer andern Farbe bemahlt, oder mit glänzendem weißem, oder marmorirten Gyps überzogen war, auch der Fußboden bestand in den kleinsten Gebäuden aus einem weiß und roth gesprengten Pavimentum marmoratum, zuweilen aber auch nur aus einem gewöhnlichen Estriche aus großen über einen Schuh in das Gevierte haltenden Tetradoron's. Neben den Küchen waren mit Kupfer-Blech gefütterte Nischen für die Laren. Alles trug Spuren von einem Brande, und alle Zimmer waren mit Rauch überzogen, das Holzwerk aber war durchaus verkohlt, zum Beweise einer feindlichen Zerstörung durch Feuer; auf einem Estrich fand man das Skelet einer Weibs-Person mit einem Kinde, die also in einem plötzlichen feindlichen Ueberfalle hier mit dem Kinde ihren Tod gefunden hat.

Zwischen diesen Gebäude-Ruinen liegen auch viele römische Grab-Hügel. Assessor Redenbacher zählte derer in verschiedenen Gruppen über 60.

12.) Von Emezheim, 1 St. von der Stadt Weißenburg im Nordgau, sind

---

217) Dekan Redenbacher würde das Wort *Viator* auf das Amt nämlich jenes eines römischen „Straßen-Inspektors“, deren 2 den Tribunen und Aedilen beigegeben waren, bezogen haben, wenn die Inschrift zu dem Vornamen Julius noch einen Zunamen enthielte. So hieß aber der Gelübde-Entrichtende „*Viator.*“ Ein witziger Beschauer des römischen Antiquariums in Augsburg übersetzte dieses „Viator“ in „Raiser.“

218) Auch soll hier eine s. g. tabula honestae missionis, ein Bronçe-Täfelchen, auf welchem das Zeugniß Ehrenvoll geleisteter Kriegs-Dienste, oder Ehrenvoller Entlassung eingegraben war, gefunden worden seyn; vgl. hiezu die Abhandlung von Hofrath und Prof. Thiersch im Jahresbericht der Akademie der Wissenschaften v. J. 1829 mit Abbildungen solcher ähernen Täfelchen honestae missionis.

mehrere römische Alterthümer bekannt, nämlich:

a) ein Votiv-Monument eines Rhätiers Flavius *Raeticus* eines Unter-Offiziers (Optio) in dem Aurelischen Reiterei-Flügel zum Heil für Mark Aurel (er regierte von 161-180) und für Merkur mit der Inschrift:

PRO SALVTE
ANTONINI IMP. N.
MERCVRIO SACRVM
FL. RAETICVS OPTIO
EQ. AL. AVR.
V. S. LL. M. 219)

b) Ein zweites römisches Sepulchral-Monument ist in Falkensteins Nordgau'schen Alterthümern Thl. I. f. 87 Tab. III. Fig. 2. bildlich dargestellt.

Die Inschrift desselben lautet:

SICCONI
AE PAV
LINAE AEL.
DECCIVS CON
IVGI KA
RISSIMAE.

Uebersetzt: „Der Aelier (zum Geschlechte des Kaisers Hadrian gehörig) *Decius* ließ diesen Grabstein seiner geliebtesten Gattin Sicconia *Paulina* setzen." — Falkenstein hat „Conjugi *rarissimae*", bei Auernheim (oben S. 86) wurde aber bereits ein benachbartes Sepulchral-Monument, auf welchem das Wort carissimis mit K geschrieben ist, angeführt.

c) und d) Noch stellt Falkenstein l. c. Tab. III. N. 1 und 3. zwei plastische Monumente von Emezheim bildlich dar, von welchen das eine auf 2 Seiten eines Cubus den Osiris, oder die zeugende Kraft mit einem ungeheuern Membro, und das Brustbild der Isis wie ein Hermes gestaltet (Sonne und Mond), das 2te aber auf den 4 Seiten des Cubus wieder bezügliche Bilder auf Isis und Osiris, und die nackten Halb-Bilder eines vorgeblichen Druiden und einer Druidin oder vielmehr eines Opfer-Priesters und einer Priesterin vorstellen.220) Daß auch diese Bilder römisch und zu dem von den Römern geübten Isis-Cultus gehörig gewesen seyen, möchte aus der guten Zeichnung dieser Bilder selbst, und aus ihrem Fond-Orte bei römischen Monumenten unzweifelhaft hervorgehen.

e) In dem Garten des Wirths zu Emezheim grub man bei dem Kegel-Platze Säulen-Fragmente und Gemäuer aus, welches die Grund-Anlage eines römischen Tempels war, nämlich in gleichen Entfernungen 2 Säulen-Postamente zu der Vorhalle, eine mit großen Ziegel-Platten belegte Strecke dieses Vestibulums, dann die in einen rechten Winkel zusammengelaufenen Mauern des Tempels, hierauf eine mit Quadern bepflasterte Strecke im Innern desselben.221) An die Stätte dieses

---

219) Diese Inschrift wird gelesen: „Pro Salute Antonini Imperatoris nostri Mercurio sacrum Flavius Raeticus Optio Eques Alae Aureliae Votum solvit libens lubens merito." Vergl, hiezu die Abhandlung von dem Conrektor Sam. Preu in Weißenburg „Aram Mercurii Weissenburgi Noricorum nuper admodum repertam." (Weisenb. 1768) (4) p. 12 u. f., welcher aber „ala *Auriana*" gegen die Wiedmung für den Kaiser, von dem diese Cavallerie den Namen trug, las. Dieses Monument ist dasselbe, welches Buchner (Heft I. S. 77) als vorgeblich erst i. J. 1818 zu Emezheim gefunden, höchst unrichtig las, und mit der Bemerkung, daß mehrere Worte nicht herauszubringen wären, l. c. abdrucken ließ.

220) Der Aberglauben, welcher von unfruchtbaren Weibern mit jenem Priap in der Volks-Sprache „Miplizeth" genannt, durch Berührungen unter Gebethen, oder das Verschlingen der an demselben geriebenen Papier-Stückchen, auf welchen die Fruchtbarkeits-Wünsche geschrieben standen, getrieben wurde, vermochten i. J. 1771 den damaligen Orts-Pfarrer zu Emezheim dieses scandalöse Bild, aus heiligem Eifer zu verstümmeln, und die Ueberreste in den Boden eingraben zu lassen.

221) Vergl. hiezu Vetterleins Grundriß der Emezheimer Ruinen im Anspacher Archiv. Auch auf der Homann'schen Carte der Grafschaft Pappenheim sind Fragmente von Säulen und Altären, dann Götzenbilder, Urnen, und der Emezheimer Miplizeth abgebildet. Als Dekan Redenbacher i. J. 1801 in des Wirths Garten zu Emezheim weiter nachgraben lassen wollte, so wurde solches durch von Pleinfeld abgeschickte Preußische Husaren verhindert. Früher machte Eichstädt von Bisthumswegen ähnliche Einsprüche. Während meines Dienst-Aufenthalts in Eichstädt (1810-17) theilte mir der gegenwärtige Fürstlich v. Wrede'sche Herrschaftsrichter Weiß als damaliger Amtsvorstand des k. b. Ldg. Weißenburg, aus welchem die Fürstliche Dodation der Herrsch. Ellingen hervorgegangen ist, einen vollständigen Grundriß, und die ideale Aufführung eines Tempels auf diesem Grundrisse mit. Nach solchem war auf dem Vorplatze des Tempels auch ein Brunnen, und in dem Fronton des Daches war ein M angebracht, (sehr richtig Mercurio, indem das sub lit. a. angeführte Monument dem Merkur geweiht war, und das Weihungs-Wort „sacrum" dessen Aufstellung in einem Tempel bewährt). Nach diesem Grundrisse war ferner das Vestibulum und der Tempel gewölbt, links auf dem Vorplatze, zu welchem 3 Treppen

ehemaligen Tempels anstossend wird noch ein tiefer Graben, und ein hoher Wall wahrgenommen, zum Beweise, daß auch dieser Tempel, wie gewöhnlich, von den Römern mit Wall und Graben umgeben worden sey.

f) Auf der nordöstlichen Seite dieses Tempels grub man i. J. 1795 das Skelet eines großen Körpers mit silbernen Ohrgehängen, eine Lanzen-Spitze, und Trümmer von rothen Vasen aus. Hier war auch die Stätte des erhobenen Votiv-Altars, und man fand 30-40 römische Münzen (s. g. Heidenköpfchen), worunter auch eine um 17 fl. verkaufte Gold-Münze gewesen seyn soll, dann in einem, vielleicht später hier unter die Erde gekommenen Topfe, Feuersteine, einen Stahl, und gebrannte Zünd-Leinwand, (Redenbacher).

13.) Auch in dem nahen Weißenburg[222]) ist in den 1760ger Jahren in dem abgebrochenen Kirchen-Thurme von St. Martin eine ara votiva für Merkur entdeckt worden.

Nach der hierüber von dem Conrektor Preu geschriebenen Abhandlung (1768) hat dieser in Weißenburg noch vorhandene Votivstein für Merkur von Decius Julius *Priscinus* mit der gewöhnlichen Schluß-Formel der Gelübde-Entrichtung die Inschrift:

MERCV(RIO)
ARAM || D(ecius) IVL(ius)
PRIS||CINVS EX V||OTO SVSC(e)PTO
S(olvit) LL(ibentissime) M(erito).

Ferner sieht man in den Stadt-Mauern zu Weißenburg noch mehrere römische Buckel-Steine, und auf den Aeckern Gemäuer mit Gewölben, wo römische Münzen gefunden wurden. Man vermuthet, daß auch das Wildbad zu Weißenburg von den Römern schon benutzt worden sey. In dem Weißenburger Stadtwald ist ein Römer-Brunnen. Zunächst bei Weißenburg aber an der Straße nach Eichstädt beim Sommerkeller ist noch die Anlage eines größern römischen Castrums die „alte Bürg" genannt, als römisch wohl erkennbar. 800 Schritte davon in dem Holze Laub-Bühel und bis Ober-Hochstadt an der Teufels-Mauer liegen viele Grabhügel, von welchen mehrere eröffnet, und aus solchen die gewöhnlichen Ausbeuten (auch Fibulae) erhalten wurden. Nordwestlich bei der Flügelsburg, welche von einem römischen Reiterei-Flügel (ala) den Namen führen soll, und wohin von Weimersheim ein in Felsen gehauener Weg führt, lag wieder ein römisches Castrum mit einem Doppel-Walle und Graben. Auf der Wülzburg selbst sucht man die Stätte eines ehemaligen weitsehenden Monopyrgiums. Auch entfernter gegen die Altmühle in der Richtung gegen Trometsheim und Bubenheim ziehen noch sichtbare römische Verbindungs-Straßen. Hier an der äussersten Gränze des Reichs war zur Römerzeit die ganze Gegend eben so bevölkert und angebaut, als durch starke Vorwerke und Castelle geschützt, von Colonie zu Colonie zogen Römer-Straßen, bis dann der Teufels-Mauer entlang wieder eine von *Biricianis* nach *Vetonianis* südlich zurückführende römische Heer-Straße erreicht wurde, welche aus der Gegend von Raitenbuch über Heiligkreuz, und Preit laufend bei Pfünz die als „Sedatum" abgehandelte Römer-Stätte erreichte.

---

führten, war der Reinigungs-Brunnen, und dabei eine Ziegelplatten-Pflästerung. Die Mauern waren 4′ dick, der Tempel hatte auf jeder Seite 3 Bogenförmige Fenster. Das Vestibulum hatte weiter rechts und links zwei 18′ breite Seiten-Flügel, und war wie der Tempel 80′ breit und nur 25′ lang, während die Tempel-Länge 60′ betragen hat. Die offene Vorhalle, auf welcher sich eine ideale Altane befand, wurde von 12 4eckigten mit Friesen versehenen Säulen, von welchen 6 zu den Seiten-Flügeln gehören, getragen. (Das Meiste von diesem idealen Tempel-Bau ist ohne Anstand Phantasie, vieles war jedoch auch aus dem später vollständig ausgegrabenen Mauerstocke zu entnehmen).

222) Weißenburg soll nach Aventin L. IV. f. 283 „das Schloß am Steinleins-Furt" geheißen haben, woselbst sich bekanntlich Carl der Große i. J. 793, als er bei Graben die Fossa Carolina anlegen ließ, aufhielt; erst später soll dann diese Kaiser-Burg zum Unterschied „der rothen Burg" (Rottenburg an der Tauber) den Namen „der weißen Burg" (Weißenburg) erhalten haben. Das neueste und gründlichste über die Fossa Carolina ist in dem Jahresbericht des hist. Vereins in Anspach v. J. 1830 S. 19 u. f. enthalten. Hier mochte eine curtis regia mit einer Burg gestanden haben; in einer Urkunde v. J. 1129 wird unter dem Dienstadel der Nachbarschaft ein Adelgar de curte genannt. Auch das damalige Benediktiner-Kloster in der itzigen Berg-Veste Wülzburg, wo schon Pipin i. J. 764 soll eine Capelle haben erbauen lassen, derivirt seinen Ursprung von Carl M. (vergl. hierüber, und über das Urkundliche dieses ehemaligen Klosters des Anspachischen Archivars Jung „historische Beschr. dieser Abt- und nachherigen Probstei Wülzburg" 1736) (8).

(Die Fortsetzung und das Ende, so wie eine umständlichere Uebersicht des Inhalts dieses 2ten Hefts zusammenhängend mit der Fortsetzung im 3ten, folgt im nächsten Hefte des Jahrg. 1832.)

Erklärung der Kupfer-Tafel.

	Seite
Fig. 1. Die ehemalige Römer-Stätte *Coelius-Mons* zu Kellmünz mit ihren Vorwerken, Wehr- und Wacht-Thürmen. Abgehandelt in . . . §. 2.	3
Fig. 2. Zug der Via Claudia von Tiefenbach bei Bellenberg bis Aufheim, mit 2 Hermes und 3 Römer-Gräbern, aus welchen die daselbst abgebildeten Urnen und Vasen erhoben wurden; (die Handhebe eines Schilds, oder der Einfassungs-Ring eines Köchers sub lit. a. ist von Phebianis). . . . . . §. 2.	6
Fig. 3. und 4. Die Burgstelle „nova domus" bei Finningen, eine Zugehörde *ad castra Phebiana* am Ulmer Ried, und die Römer-Male auf dem s. g. „Capellenberg" daselbst. . . . . . §. 3.	9—10
Fig. 5. Die großen steinernen Kreuze als römische Wegweiser nach verschiedenen Formen, lit. a. bei Reutty (§. 3.), lit. b. bei Gnozheim (§. 20.), lit. c. bei Allerheim (§. 19.), lit. d. bei Ostheim (§. 20.), lit. e. bei Amerdingen (§. 11.), und lit. f. bei Epfach (in der Iten Abtheilung).	
Fig. 6. Römer-Grab eines Priesters bei Opferstätten an der Römer-Straße von *Phebianis* nach *Guntia* nach seinen Bestandtheilen . . §. 5.	17—18
Fig. 7. Lage und Bestandtheile von *Guntia* mit dem *transitu guntiensi* . . . . §. 5.	22
Fig. 8. Castra depicta, lit. a. „*Guntia*", und lit. b. „*Phebianis*" . . . . . §. 1.	2
Fig. 9. Die aus der Donau erhobenen Werkstücke, und Zugehörden zu einem Brücken-Thor bei Günzburg und Faimingen . . . §. 5 u. 8.	23 u. 33
Fig. 10. Das Votiv-Monument für Jupiter von Julius *Viator* aus den Ruinen der Römer-Colonie „auf dem Steinbrunnen" bei Pappenheim . . §. 22.	97
Fig. 11. Der Römer-Thurm an der St. Martins Pfarrkirche zu Günzburg, nach seiner Grundlage, nach der Aussenseite, und im Durchschnitte §. 5.	23
Fig. 12. Ein äherner Streithammer, und 2 Stifte als Nadeln, aus Gräbern in dem „Zeller-Eichet" bei Neuburg an der Donau, (zur IIIten Abthl.)	
Fig. 13. 14. 15. 17. und 18. Fünf aus der Umgegend bei Neuburg ausgegrabene Laren und Bilder, (Isis oder Anubis, Venus marina oder ein Römer in der toga, Merkur und Herkules); (zur III. Abth.)	
Fig. 16. Die Altenburg bei Neuburg (zur III. Abth.)	
Fig. 19. Ein Votivstein für Jupiter von *P. Constitutianus* von Nassenfels; (zur IIIten Abth.)	
Fig. 20. 2 fragmentarische Reliefs von Neuburg; (zur IIIten Abth.)	
Fig. 21. Ein Grab-Monument für P. Primit. *Montanus* von Nassenfels; (zur IIIten Abth.)	
Fig. 22. und 23. Zwei Votiv-Monumente für Mars und Viktoria, dann für Jupiter, von Nassenfels; (zur IIIten Abth.)	
Fig. 24. Das Bild der *Diana* von da; (zur III. Abth.)	
Fig. 25. Die Ueberreste eines Römer-Thurms zu Hütting, ad Castra Biriciana gehörig . §. 22.	92
Fig. 26. und 27. Das Sepulchral-Monument zu Maurn in Bildern, ad Castra Biriciana gehörig §. 22.	91
Fig. 28. Ein Gelübde-Monument für Jupiter von M. Cocc. *Adjutor*, von Ergertsheim bei Neuburg; (zur IIIten Abth.)	
Fig. 29. Die fragmentarische Meilen-Säule von Burgmanshofen . . . . §. 22.	91
Fig. 30. *Iciniacum* mit seinen Zugehörden (Itzing bei Monheim) . . . . . . §. 21.	7
Fig. 31. Die Römer-Schanze im „Reutenhau" bei Amerdingen . . . . . §. 11.	52
Fig. 32. Die Thürme der Römer-Burg zu Dilingen . . . . . §. 8.	8
Fig. 33. Der Römer-Thurm zu Wittislingen bei Dilingen . . . . §. 11.	50
Fig. 34. Das *Castrum* auf dem Goldberge bei Finningen im Ldg. Höchstädt . . §. 11.	54
Fig. 35. Das Monument eines schlafenden Amors von Ober-Bächingen . . . §. 11.	51
Fig. 36. Das römische Castrum mit den unfern gelegenen römischen Grabhügeln an der Römer-Straße von Faimingen nach Haidenheim . . §. 12.	56
Fig. 37. Das Monopyrgium zu Staufen, Ldg. Lauingen . . . . . §. 11.	52
Fig. 38. und 39. Zwei Basrelief mit der Pallas und dem Merkur, dann einer opfernden Dame von Zöschingen, Ldg. Lauingen . . . §. 11.	51
Fig. 40. Der Opferaltar für Neptun von *Guntia* §. 5.	20
Fig. 41. Ein zweites fragmentarisches Monument von da . . . . §. 5.	23
Fig. 42. Die ausgegrabenen schmalen Orts-Straßen als Gassen in *Guntia* und ihre Stratur . §. 5.	23—24
Fig. 43. 2 Opfer- oder Brand-Stätten daselbst . . . . §. 5.	23
Fig. 44. Ein großes römisches *Castrum* auf dem Berge bei Aißlingen, Ldg. Dilingen, zu *Parradunum* gehörig . . . . . . §. 8.	30
Fig. 45. lit. a. und lit. b. die römischen Castra bei Eppisburg, Ldg. Dilingen, eine Zugehörde zu *Parradunum* . . . . . . §. 9.	40
Fig. 46. Die römische Schanze gegen Binswangen, desselben Ldg. und gleiche Zugehörde §. 9.	40
Fig. 47. Das römische Castrum auf dem „Thürleberg" bei Ober- und Unter-Thürheim, Ldg. Wertingen, gleiche Zugehörde . . . . . §. 9.	41
Fig. 48. Das römische Castrum oberhalb Binswangen, Ldg. Wertingen, ebenfalls zur befestigten Linie „*Parradunum*" gehörig . . . . §. 9.	40—41
Fig. 49. Die Römer-Veste *Drusomagus*, und die Vor-Schanzen daselbst (bei Druisheim, im Ldg. Wertingen) . . . . §. 10.	43
Fig. 50. Die im s. g. Vogel-Perspektive aufgenommenen Römer-Schanzen und Burgen im Zusamm- und Laugna-Thale, im Landgerichte Wertingen und Zußmarshausen . . . . §. 11.	46—48
Fig. 51. Die Kirche zu Brenz, und mehrere Darstellungen von den 144 Mittelalterlichen Bildern en bas relief in dem äussern Giebel-Kranze um die Kirche §. 12.	59—60
Fig. 52. Ein auf den Grafen-Aeckern bei *Drusomagus* ausgegrabenes Fundament eines Römer-Gebäudes . . . . §. 10.	44
Fig. 53. Zwölf römische Schlüssel, und ein römisches Schloß für Stifte, größtentheils von *Drusomagus*, (2 Schlüssel sind von Groß-Aitingen und Ober-Ostendorf Ite Abth.) . . . . . . §. 10.	45
Fig. 54. Das bei Donauwörth auf dem rechten Donau-Ufer ausgegrabene Bild der Isis von Bronce §. 10	46
Fig. 55. Das Bild eines in dem Schloßgraben zu Oberndorf am Lech gefundenen Atlas, mit der Erdkugel und dem Kreuze. (Zu der IIIten Abth.)	
Fig. 56. Das Votiv-Monument für Jupiter, Juno, und Minerva von Damasia *Fortunata* zum Heil ihres Sohnes *Juvenis* von Glött (Ldg. Dilingen) zu *Pomone* gehörig . . . . §. 8.	29
Fig. 57. Lit. a. ein ähernes kurzes Ehren-Schwert aus dem Carolinen-Canal bei Dilingen §. 8. Lit. b. ein germanischer Dolch aus dem Zeller-Eichet bei Neuburg (IIIte Abth.)	59
Fig. 58. Das römische Sepulchral-Monument für Flav. *Victor* von *Claudia Matto* von Altenbaind bei Glött, einer Zugehörde zu *Pomone* . §. 8.	29
Fig. 59. Das *Castrum* auf dem Buschelberg oberhalb Wittislingen gegen Ober-Bächingen (Ldg. Lauingen) . . . . §. 11.	51
Fig. 60. Das Ehren-Monument von Gundelfingen unter der Anrufung des Jupiters für Mark Aurel . . . . §. 14.	59
Fig. 61. Das Castrum und der Donau-Brückenkopf zu Faimingen, Ldg. Lauingen, Zugeh. zu *Pomone* §. 8.	34
Und Fig. 62. Die Inschrift auf dem Querstein eines Tempels für *Apollo grannus*, und die sancta *Hygia* aus der Donau bei Faimingen erhoben . §. 8.	34

Abgehandelte Römer-Orte der Carte.

Coelio-monte (§. 2. p. 5); *Castra Finiana*, oder *Phebianis* (§. 3. p. 7); *Guntia*, und *Transitus guntiensis* (§. 6. p. 9); *Pomone* (§. 8. p. 27); *Parradunum* (§. 9. p. 39); *Drusomagus* (§. 10. p. 45); *Ad Lunam* (§. 16. p. 65); *Grinnarione* (Note 153); *Clarenna* (Note 154); *Aquileja* und *Opie* (§. 17. p. 66); *Septimiacis* (§. 18. p. 69); *Castra Losodica* (§. 19. p. 70); *Castra Mediana* (§. 20. p. 79); *Iciniacum* (§. 24. p. 87). und *Castra Biriciana* (§. 22. p. 90).

Ios: Hutter Sc. Aug.

Raiser, Johann Nepomuck Franz Anton <<von>>,

Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern

Bd.: 2

Augsburg 1831

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Arch.15(3#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11745483-0